



# Monatsbericht Dezember 2012

64. Jahrgang  
Nr. 12

Deutsche Bundesbank  
Wilhelm-Epstein-Straße 14  
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02  
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-0  
Durchwahlnummer 069 9566- . . . .  
und anschließend die gewünschte  
Hausrufnummer wählen.

Telefax 069 9566-3077

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)  
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:  
14. Dezember 2012, 11.00 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



## ■ Inhalt

■ <b>Kurzberichte</b> .....	5
Konjunkturlage .....	5
Öffentliche Finanzen .....	7
Wertpapiermärkte.....	9
Zahlungsbilanz .....	11
■ <b>Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2013 und 2014</b> .....	13
■ <b>Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2011</b> .....	27
<i>Wie kamen Großunternehmen und KMU durch die Finanz- und Wirtschaftskrise?</i> .....	29
■ <b>Kalendarische Einflüsse auf das Wirtschaftsgeschehen</b> .....	53

■ Statistischer Teil.....	1*
Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion.....	5*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion .....	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16*
Banken .....	20*
Mindestreserven .....	42*
Zinssätze.....	43*
Kapitalmarkt .....	48*
Finanzierungsrechnung .....	52*
Öffentliche Finanzen in Deutschland .....	54*
Konjunkturlage in Deutschland .....	61*
Außenwirtschaft .....	68*
■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank .....	77*

## Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

## Kurzberichte

### Konjunkturlage

#### Grundtendenzen

*BIP-Rückgang im vierten Quartal*

Die Wirtschaftsleistung in Deutschland wird im Schlussquartal 2012 voraussichtlich nicht an das Aktivitätsniveau des Sommers heranreichen. Nachdem das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im dritten Vierteljahr saisonbereinigt noch um 0,2% gestiegen ist, weisen die aktuellen Indikatoren auf einen spürbaren Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Produktion zum Jahresende hin. Die gegenwärtige Schwächetendenz geht hauptsächlich von der Industrie aus, die ihre Produktion zuletzt erheblich gedrosselt hat. Dies gilt vor allem für die Hersteller von Investitionsgütern, die unter der ausgeprägten Zurückhaltung inländischer wie ausländischer Kunden hinsichtlich des Erwerbs neuer Maschinen und Geräte leiden. Während die Nachfrage nach Industriewaren aus dem Inland und der EWU weiterhin nach unten gerichtet ist, kamen zuletzt deutlich mehr Aufträge aus Drittstaaten, was auch an einigen Großbestellungen lag. Positiv stimmt, dass die Exporterwartungen wieder in den positiven Bereich zurückgekehrt sind. In Verbindung mit der Verbesserung der Geschäftserwartungen der Unternehmen könnte dies darauf hindeuten, dass die zyklische Schwächephase in Deutschland bald überwunden werden könnte.

riger als im Sommer. Dies war allerdings nicht allein auf die Sonderentwicklung in der Kfz-Industrie zurückzuführen; in den anderen Investitionsgüterbranchen gab es ebenfalls einen beträchtlichen Rückgang (– 4%). Die Hersteller von Vorleistungsgütern verringerten ihre Erzeugung um 2½%, während die Konsumgüterproduktion das durchschnittliche Niveau des dritten Vierteljahres nur leicht verfehlte (– ½%).

Der Auftragseingang für die deutsche Industrie ist im Oktober nach dem ausgesprochen schwachen Septemberwert dagegen mit einem Plus von 3¾% saisonbereinigt kräftig gestiegen. Damit wurde das durchschnittliche Niveau der Sommermonate um 2% übertroffen. Der Zuwachs konzentrierte sich allerdings auf die Nachfrage aus Drittstaaten nach Vorleistungs- und Investitionsgütern. Hierbei spielten auch Großaufträge eine Rolle. Hingegen hielt der Abwärtstrend der Bestellungen aus der EWU und aus dem Inland an. Die Orders aus der EWU unterschritten das durchschnittliche Niveau des Vorquartals um 2%; im Inland betrug das Minus 1½%. Insgesamt nahm die Nachfrage nach Investitionsgütern auch wegen der Großaufträge mit 3¼% stark zu. Die Bestellungen von Vorleistungsgütern lagen leicht über denen des Sommerquartals (+ ¼%), und bei den Konsumgütern gab es eine Zunahme um 1%.

*... Auftrags-  
eingang aber  
kräftig gestiegen*

#### Industrie

*Erneut starker Rückgang der Industrieproduktion, ...*

Die industrielle Erzeugung ist im Oktober nach einem bereits kräftigen Rückgang im September erneut stark gesunken, und zwar saisonbereinigt um 2½% gegenüber dem Vormonat. Das durchschnittliche Produktionsniveau der Sommermonate, das wegen des Verzichts auf Werksferien in einigen Automobilwerken ein erhöhtes Niveau aufgewiesen hatte, wurde um 3¾% verfehlt. Der Ausstoß an Investitionsgütern war im Oktober sogar um 6½% nied-

Die Umsätze der deutschen Industrie sind im Oktober sowohl im Inlands- als auch im Auslandsgeschäft gegenüber dem Vormonat zurückgegangen. Der Durchschnitt des Sommerquartals wurde insgesamt um 2½% verfehlt. Besonders stark waren die Umsatzeinbußen mit 4½% bei den Investitionsgütern. Der Umsatz von Vorleistungsgütern ging um 1½% zurück, und bei den Konsumgütern gab es sogar ein Plus von 1%. Der Wert der Wareneinfuhren war im Oktober zwar etwas höher als im Vormonat, unterschritt aber das Mittel des Vorquartals um ¾%. Im Unterschied zu den Ex-

*Absatzeinbußen im Inland wie im Ausland, Importe deutlich zugenommen*

## Zur Wirtschaftslage in Deutschland <sup>\*)</sup>

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 2005 = 100			
	Industrie			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	davon:		
	Inland	Ausland		
2012 1. Vj.	110,1	106,2	113,4	110,5
2. Vj.	110,6	105,9	114,7	104,3
3. Vj.	108,4	103,0	113,2	102,1
Aug.	109,0	103,0	114,3	106,9
Sept.	106,4	101,1	111,0	98,1
Okt.	110,5	101,5	118,4	...
Produktion; 2005 = 100				
Industrie				
	insgesamt	darunter:		Bauhauptgewerbe
		Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	
2012 1. Vj.	113,6	114,2	118,8	119,8
2. Vj.	113,2	114,8	117,2	125,4
3. Vj.	114,0	113,6	119,9	125,9
Aug.	114,7	113,9	121,4	123,8
Sept.	112,3	111,8	117,2	126,8
Okt.	109,6	110,6	112,2	120,1
Außenhandel; Mrd €				nachr.: Leistungsbilanzsaldo; Mrd €
	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo	
2012 1. Vj.	271,31	228,81	42,50	39,72
2. Vj.	276,01	228,20	47,81	41,89
3. Vj.	280,15	229,01	51,14	47,26
Aug.	94,86	76,78	18,08	17,54
Sept.	92,55	75,72	16,83	16,59
Okt.	92,79	77,61	15,18	13,71
Arbeitsmarkt				
	Erwerbstätige	Offene Stellen <sup>1)</sup>	Arbeitslose	Arbeitslosenquote in %
Anzahl in 1 000				
2012 1. Vj.	41 509	498	2 864	6,8
2. Vj.	41 552	487	2 881	6,8
3. Vj.	41 591	471	2 904	6,8
Sept.	41 592	466	2 915	6,8
Okt.	41 594	459	2 934	6,9
Nov.	...	457	2 939	6,9
Preise; 2005 = 100				
	Einfuhrpreise	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	Baupreise <sup>2)</sup>	Verbraucherpreise
2012 1. Vj.	120,6	118,0	121,1	112,3
2. Vj.	118,9	118,1	121,8	112,5
3. Vj.	119,0	118,2	122,4	113,0
Sept.	119,2	118,8	.	113,4
Okt.	119,0	118,7	.	113,5
Nov.	...	...	.	113,7

\* Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, X, und Statistisches Beihft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. <sup>1</sup> Ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. <sup>2</sup> Nicht saisonbereinigt.

Deutsche Bundesbank

porten sind die nominalen Einfuhren gegenüber dem schwachen Vormonatswert mit 2½% stark gestiegen, und auch gegenüber dem Durchschnitt der Sommermonate ergab sich ein deutliches Plus von 1¾%.

## Bauhauptgewerbe

Das Niveau der Bautätigkeit war im Oktober gemäß dem statistischen Ausweis saisonbereinigt um 5¼% niedriger als im Vormonat. Dabei ist allerdings zu beachten, dass dem Oktoberwert ein neuer Berichtskreis zugrunde liegt und deshalb die Vergleichbarkeit mit den Angaben der vorangegangenen Monate gestört ist. Der Auftragszufluss verringerte sich im September – neuere Angaben liegen noch nicht vor – kräftig, und zwar vor allem im Hochbau. Im Sommerquartal insgesamt verzeichnete der Hochbau hingegen noch ein merkliches Plus gegenüber dem zweiten Vierteljahr, während die Bestellungen im Tiefbau stark abnahmen.

*Bauproduktion wohl gesunken*

## Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt ist seit dem Sommer durch eine Seitwärtsbewegung gekennzeichnet. Die Zahl der Erwerbstätigen im Inland verblieb im Oktober saisonbereinigt auf dem Stand des Vormonats. Der entsprechende Vorjahrswert wurde um 279 000 Beschäftigte oder 0,7% übertroffen. Im September gab es genauso viele sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse wie in den beiden Vormonaten. Einem starken Rückgang in der Arbeitnehmerüberlassung standen weiterhin positive Entwicklungen bei den wirtschaftlichen Dienstleistungen (ohne Arbeitnehmerüberlassung) sowie im Gesundheits- und Sozialwesen gegenüber. Weitgehend stabil war die Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe. Im Vorjahresvergleich betrug das Plus in der Gesamtwirtschaft 407 000 Beschäftigte oder 1,4%. Die Zahl der Anmeldungen zur Kurzarbeit hat bislang nur langsam zugenommen. Die Arbeitsmarktaussichten haben sich zuletzt nicht weiter

*Beschäftigung unverändert*

eingetrübt. So stieg die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen laut ifo Beschäftigungsbarometer im November deutlich, und der Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit hat sich nicht weiter verringert.

*Weiter langsam steigende Arbeitslosigkeit*

Die Zahl der als arbeitslos registrierten Personen hat im November saisonbereinigt erneut leicht auf 2,94 Millionen zugenommen. Die Arbeitslosenquote (BA-Konzept) belief sich weiterhin auf 6,9%. Der Anstieg konzentrierte sich auf das Versicherungssystem. Die von der Bundesagentur für Arbeit ausgewiesene gesamte Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) ist im Berichtszeitraum hingegen saisonbereinigt zum ersten Mal seit dem Sommer 2009 gestiegen. Ihren Vorjahrsstand unterschritt sie im Berichtsmonat noch um 113 000 Personen, während die registrierte Arbeitslosigkeit den Vorjahrsstand um 38 000 überstieg.

## Preise

*Internationale Rohölpreise mit Seitwärtsbewegung*

Der Preis für ein Fass der Rohölsorte Brent bewegte sich im Verlauf des Novembers in ruhigen Bahnen. Mit 108¾ US-\$ lag er um 2% unter dem Durchschnitt des Vormonats. Auch in der ersten Dezemberhälfte gab es kaum Veränderungen. Nicht unerheblich dürfte gewesen sein, dass von Saudi-Arabien auch in einem Umfeld schwacher Nachfrage eine stabilisierende Rolle am Ölmarkt erwartet wird. Jüngsten Angaben der OPEC zufolge ist die Produktion im Königreich zuletzt bereits wieder zurückgefahren worden. Zum Abschluss dieses Berichts mussten 107¾ US-\$ für ein Fass gezahlt werden. Zukünftige Rohöllieferungen notierten weiterhin mit deutlichen Abschlägen, und zwar von knapp 4 US-\$ bei Bezug in sechs Monaten und 6½ US-\$ bei Lieferung in 12 Monaten.

*Niedrigere Einfuhr- und Erzeugerpreise*

Die Einfuhrpreise insgesamt sanken im Oktober gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt um 0,2%. Die Erzeugerpreise im Inlandsabsatz gaben ebenfalls etwas nach (-0,1%). Während sich Energie verbilligte, verteuerten sich Indus-

triewaren. Insgesamt verringerte sich der Vorjahrsabstand sowohl bei den Einfuhr- als auch bei den Erzeugerpreisen auf 1,5%.

Auf der Verbraucherstufe stiegen die Preise im November gegenüber Oktober mit saisonbereinigt 0,2% mäßig an. Während sich Kraftstoffe verbilligten, haben sich Nahrungsmittel wegen Molkerei- und Fleischerzeugnissen verteuert. Für andere Waren und Dienstleistungen musste etwas mehr bezahlt werden. Die Jahresteuerrate verringerte sich sowohl nach dem nationalen Verbraucherpreisindex als auch in der harmonisierten Abgrenzung auf 1,9%, nach 2,0% beziehungsweise 2,1%.

*Preisanstieg auf der Verbraucherstufe moderat*

## ■ Öffentliche Finanzen<sup>1)</sup>

### Gesetzliche Krankenversicherung

Im dritten Quartal verzeichneten die gesetzlichen Krankenkassen und der Gesundheitsfonds zusammen einen Überschuss von 2 Mrd €, nach beinahe 2½ Mrd € im gleichen Vorjahrsquartal. Knapp 1½ Mrd € des aktuellen Überschusses entfielen auf die Kassen (ebenso wie im Vorjahr). Beim Gesundheitsfonds halbierte sich der Überschuss auf ½ Mrd €. Im Gesamtsystem der gesetzlichen Krankenversicherung wuchsen die Einnahmen mit gut 2% merklich schwächer als die Ausgaben mit gut 3%.

*Überschuss im dritten Quartal etwas niedriger als vor Jahresfrist*

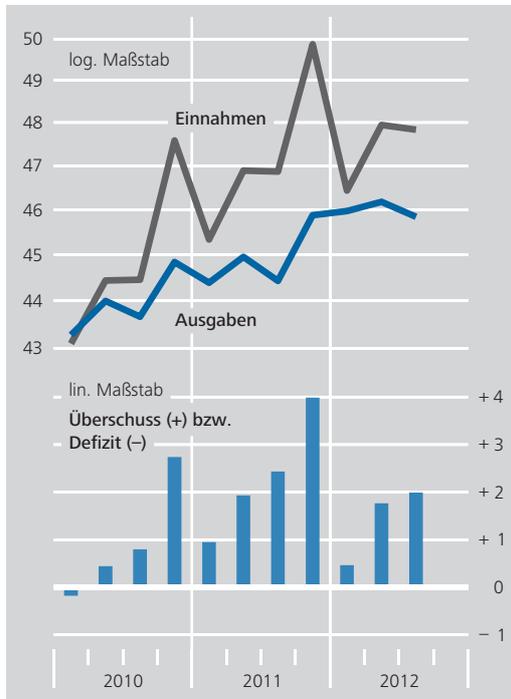
Bei den Krankenkassen stiegen die Einnahmen (vornehmlich Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds) gegenüber dem Vorjahr mit gut 3% praktisch ebenso stark wie die Ausgaben. Das Ausgabenwachstum hat sich damit nach einer vorübergehenden Verlangsamung im zweiten Quartal wieder etwas beschleunigt. Dies betraf

*Überschuss der Kassen durch unerwartet niedriges Ausgabenwachstum*

<sup>1</sup> In den Kurzberichten werden aktuelle Ergebnisse der öffentlichen Finanzen erläutert. In den Vierteljahresberichten (Februar, Mai, August, November) erfolgt eine umfassende Darstellung der Entwicklung der Staatsfinanzen im jeweils vorangegangenen Quartal. Detaillierte Angaben zur Haushaltsentwicklung und zur Verschuldung finden sich im Statistischen Teil dieses Berichts.

### Finanzen der gesetzlichen Krankenversicherung<sup>\*)</sup>

Mrd €, vierteljährlich



\* Gesundheitsfonds und Krankenkassen (konsolidiert). Vorläufige Vierteljahresergebnisse.  
 Deutsche Bundesbank

insbesondere Ausgabenbereiche wie häusliche Krankenpflege, Heil- und Hilfsmittel oder Fahrkosten. Die Aufwendungen für die Krankenhausbehandlung steigen nicht zuletzt durch eine fortgesetzt starke Zunahme der behandelten Fälle weiter kräftig. Weiterhin gedämpft entwickelten sich dagegen die Aufwendungen für Arzneimittel. Dazu dürften Rabattvereinbarungen und neue Festbeträge beigetragen haben. Da der Gesamtausgabenwuchs in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres mit gut 3% aber spürbar hinter den für die Festlegung der Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds maßgeblichen Ansätzen des Schätzerkreises vom Herbst 2011 (+ 4½%) zurückblieb, konnte sich bis zum Ende des dritten Quartals ein Überschuss von gut 4 Mrd € aufbauen. Die Rücklagen der Krankenkassen beliefen sich damit zuletzt auf 14 Mrd €.

Beim Gesundheitsfonds wuchsen die Ausgaben (vor allem Zuweisungen an die Krankenkassen) mit 3½% wie schon in den ersten beiden

Quartalen deutlich stärker als die Einnahmen mit 2½%. Während die Beitragseinnahmen mit einem Plus von 3½% von der noch immer günstigen Beschäftigungs- und Entgeltentwicklung profitierten, fielen die Zuweisungen aus dem Bundeshaushalt deutlich niedriger aus. Im Gesamtjahr sinken sie von 15,3 Mrd € im Jahr 2011 auf 14 Mrd €. Bei einem nach den ersten drei Quartalen praktisch ausgeglichenen Ergebnis betragen die Rücklagen des Gesundheitsfonds Ende September rund 9½ Mrd €.

Für das Gesamtjahr 2012 erscheint vor dem Hintergrund der Ausgabenentwicklung im Sommerquartal auf der Kassenebene eine leichte Ergebnisverschlechterung gegenüber dem Vorjahr (Überschuss von 4 Mrd €) möglich. Beim Gesundheitsfonds ist aufgrund der saisonbedingt hohen Beitragseingänge zum Jahresende noch ein beachtlicher Überschuss absehbar, der aber merklich unter dem Endstand des vergangenen Jahres (fast 5½ Mrd €) bleiben wird. Insgesamt ist also noch einmal mit einem sehr hohen Überschuss im System der gesetzlichen Krankenversicherung zu rechnen, der aber etwas hinter dem Rekordergebnis des Jahres 2011 (+ 9½ Mrd €) zurückbleiben dürfte.

Im kommenden Jahr überweist der Bund 2½ Mrd € weniger an den Gesundheitsfonds. Auch wenn 2014 die Zuweisungen nach den Koalitionsvereinbarungen vom November wieder um ½ Mrd € angehoben werden, fehlen dem Fonds dann noch 2 Mrd € im Vergleich zum langfristigen Soll von 14 Mrd €. Hinzu kommen ab 2013 finanzielle Belastungen durch den Wegfall der Praxisgebühr bei der ambulanten ärztlichen Versorgung in Höhe von knapp 2 Mrd €, die durch den Gesundheitsfonds über höhere Zuweisungen an die Kassen ausgeglichen werden. Da überdies die Ausgaben im Bereich der gesetzlichen Krankenversicherung ohne weitere Eingriffe schneller steigen könnten als die Bruttolöhne und -gehälter und damit die Beitragseinnahmen, ist mit einem baldigen Abschmelzen der Überschussposition zu rechnen. Die hohen Rücklagen erlauben es dem

*Günstige Beitragsentwicklung, aber geringere Bundeszuschüsse an den Gesundheitsfonds*

*Nochmals hoher Überschuss im Gesamtjahr, aber niedriger als 2011*

*Absehbare Verschlechterung der Finanzlage im nächsten Jahr*

Gesundheitsfonds zunächst aber noch, den Mittelbedarf für die Ausgaben der Kassen vollständig zu decken. Auf mittlere Sicht wird der Druck zur Anhebung des allgemeinen Beitragsatzes oder zur Erhebung von Zusatzbeiträgen aber wieder zunehmen.

## Soziale Pflegeversicherung

*Allmähliche Verschlechterung der Finanzlage im dritten Quartal fortgesetzt*

In der sozialen Pflegeversicherung ergab sich im dritten Quartal ein leichtes Defizit, das etwas höher ausfiel als vor Jahresfrist. Dieser Entwicklung lag ein erneut deutlicher Anstieg der Gesamteinnahmen um fast 4% und ein praktisch ebenso starker Zuwachs auf der Ausgabenseite zugrunde. Die Beiträge der Beschäftigten folgten mit +4% der günstigen Entgelt- und Beschäftigungsentwicklung. Die Beiträge der Rentner stiegen aufgrund der höheren Anpassung zur Jahresmitte mit fast 2% stärker als zuvor. Zu dem beschleunigten Anstieg auf der Ausgabenseite hat nicht zuletzt die Erhöhung der Leistungssätze um durchschnittlich knapp 2% zum Jahresanfang 2012 beigetragen.

*Auf Dauer defizitäre Lage durch jüngste Pflegereform verschärft*

Trotz der finanziellen Verschlechterung bis Ende September könnte sich für das Gesamtjahr noch einmal ein allerdings nur kleiner Überschuss ergeben. Im kommenden Jahr ist mit einer vorübergehenden Verbesserung zu rechnen, weil die Mehreinnahmen aufgrund der Beitragssatzerhöhung von 1,95% auf 2,05% (jeweils zzgl. 0,25% für Kinderlose) zunächst höher ausfallen dürften als die Mehrausgaben infolge der beschlossenen Leistungsausweitungen. Auf längere Sicht zeichnet sich vor dem Hintergrund der demographischen Alterung aber eine strukturell defizitäre Finanzentwicklung in der sozialen Pflegeversicherung ab.<sup>2)</sup>

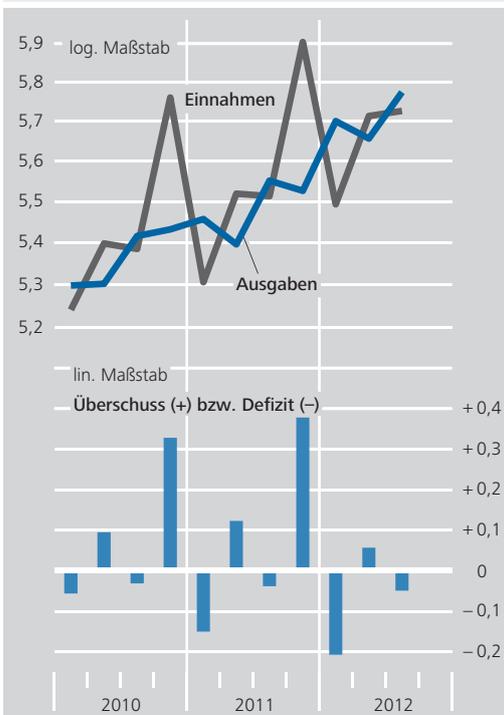
## ■ Wertpapiermärkte

### Rentenmarkt

Das Emissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt belief sich im Oktober 2012 auf brutto

### Finanzen der sozialen Pflegeversicherung<sup>\*)</sup>

Mrd €, vierteljährlich



\* Vorläufige Vierteljahresergebnisse (PV45).

Deutsche Bundesbank

120,9 Mrd € (Vormonat: 105,2 Mrd €). Nach Abzug der leicht gesunkenen Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten stieg der Umlauf heimischer Rentenwerte um 2,9 Mrd €. Zudem wurden ausländische Schuldverschreibungen für per saldo 3,8 Mrd € am deutschen Markt abgesetzt.

*Geringe Nettoemissionen am deutschen Rentenmarkt*

Die öffentliche Hand begab im Berichtsmont Anleihen für 12,5 Mrd € am Kapitalmarkt. Davon entfielen 6,5 Mrd € auf den Bund (inklusive der ihm zugerechneten Abwicklungsanstalt). Er emittierte vor allem zehnjährige Anleihen sowie zweijährige Schatzanweisungen (7,1 Mrd € bzw. 6,4 Mrd €), aber auch unverzinsliche Buhills (2,5 Mrd €). Dem standen Nettotilgungen von Bundesobligationen für 11,3 Mrd €

*Nettoemissionen der öffentlichen Hand*

<sup>2)</sup> Hinzu kommen zusätzliche Belastungen für den Bundeshaushalt aus der neuen Zulagenförderung der privaten Pflegevorsorge. Diese könnten sich wegen der Anrechnung der daraus resultierenden Leistungen auf Grundsicherungsansprüche per saldo aber in engen Grenzen halten.

## Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen

Mrd €

Position	2011	2012	
	Oktober	September	Oktober
<b>Absatz</b>			
Inländische Schuldverschreibungen <sup>1)</sup>	- 21,9	- 24,5	2,9
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	- 3,8	- 13,1	- 4,0
Anleihen der öffentlichen Hand	- 7,1	- 10,0	12,5
Ausländische Schuldverschreibungen <sup>2)</sup>	0,4	9,2	3,8
<b>Erwerb</b>			
Inländer	- 2,5	- 9,5	1,8
Kreditinstitute <sup>3)</sup>	- 4,5	1,2	- 8,8
Deutsche Bundesbank	3,0	- 0,1	- 1,5
Übrige Sektoren <sup>4)</sup>	- 1,0	- 10,6	12,1
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	- 3,2	- 18,9	5,2
Ausländer <sup>2)</sup>	- 19,0	- 5,8	4,9
<b>Absatz bzw. Erwerb insgesamt</b>	<b>- 21,5</b>	<b>- 15,3</b>	<b>6,7</b>

<sup>1</sup> Nettoabsatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. <sup>2</sup> Transaktionswerte. <sup>3</sup> Buchwerte, statistisch bereinigt. <sup>4</sup> Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

nung. Sie nahmen Rentenwerte für per saldo 12,1 Mrd € in ihre Portfolios auf. Hierbei entfielen 6,9 Mrd € auf ausländische Titel. Gebietsfremde Investoren erwarben inländische Schuldverschreibungen für netto 4,9 Mrd €. Hingegen trennten sich heimische Kreditinstitute von Rentenpapieren für per saldo 8,8 Mrd €. Dabei standen inländische Wertpapiere im Vordergrund.

*Stärkste Erwerbergruppe waren inländische Nichtbanken*

## Aktienmarkt

Am deutschen Aktienmarkt haben inländische Gesellschaften im Berichtsmonat junge Aktien für 0,1 Mrd € begeben. Der Umlauf ausländischer Aktien am deutschen Markt stieg ebenfalls, und zwar um 7,8 Mrd €. Erworben wurden Dividentitel im Ergebnis von allen Erwerbergruppen. Vor allem heimische Nichtbanken, aber auch die inländischen Kreditinstitute nahmen Aktien für netto 4,4 Mrd € beziehungsweise 3,0 Mrd € in ihre Bestände. Ausländische Investoren kauften Dividentenpapiere inländischer Unternehmen für per saldo 0,6 Mrd €.

*Kaum Aktienemissionen deutscher Unternehmen*

gegenüber. Die Länder nahmen den Kapitalmarkt im Berichtsmonat mit netto 6,0 Mrd € in Anspruch.

## Investmentfonds

Inländische Investmentfonds haben im Oktober Anteilscheine für netto 6,5 Mrd € am deutschen Markt abgesetzt (Vormonat: 3,0 Mrd €). Neue Mittel flossen im Ergebnis vor allem den institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds zu (6,1 Mrd €). Unter den Publikumsfonds verzeichneten im Ergebnis vor allem Gemischte Fonds (0,3 Mrd €) sowie Offene Immobilienfonds und Gemischte Wertpapierfonds Mittelzuflüsse (0,2 Mrd € bzw. 0,1 Mrd €). Am deutschen Markt vertriebene ausländische Fonds setzten im Berichtsmonat Anteile für 3,4 Mrd € ab. Auf der Erwerberseite traten im Ergebnis ausschließlich inländische Nichtbanken in Erscheinung, welche Fondsanteile für per saldo 10,3 Mrd € in den Bestand nahmen. Hingegen trennten sich ausländische Investoren sowie heimische Kreditinstitute von Invest-

*Leichte Mittelzuflüsse bei Investmentfonds*

*Gesunkene Kapitalmarktverschuldung der Kreditinstitute*

Der Umlauf von Schuldverschreibungen heimischer Kreditinstitute sank im Oktober im Ergebnis um 4,0 Mrd €. Vor allem Öffentliche Pfandbriefe wurden für 6,0 Mrd € getilgt, in geringerem Umfang aber auch Hypothekendarlehen sowie Sonstige Bankschuldverschreibungen (1,2 Mrd € bzw. 0,8 Mrd €). Einzig Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten wurden per saldo für 4,0 Mrd € am Markt abgesetzt.

*Nettotilgungen von Unternehmensanleihen*

Inländische Unternehmen tilgten im Berichtsmonat eigene Anleihen für per saldo 5,7 Mrd €. Dabei handelte es sich zu nahezu gleichen Teilen um Papiere mit einer Laufzeit von über beziehungsweise unter einem Jahr.

Auf der Erwerbsseite traten im Oktober vor allem die inländischen Nichtbanken in Erschei-

mentzertifikaten in Höhe von netto 0,3 Mrd € beziehungsweise 0,1 Mrd €.

## Zahlungsbilanz

*Leistungsbilanz-  
 überschuss  
 gesunken*

Die deutsche Leistungsbilanz wies im Oktober 2012 – gemessen an den Ursprungsdaten – einen Überschuss von 13,6 Mrd € auf. Das Ergebnis lag um 3,7 Mrd € unter dem Niveau des Vormonats. Dahinter standen sowohl ein niedrigerer Aktivsaldo in der Handelsbilanz als auch ein verringerter Überschuss im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, welche Dienstleistungen, Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie laufende Übertragungen umfassen.

*Einfuhren deut-  
 lich stärker als  
 Ausfuhren  
 gestiegen*

Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes verminderte sich der Aktivsaldo im Außenhandel im Oktober gegenüber dem Vormonat um 1,1 Mrd € auf 15,8 Mrd €. Saison- und kalenderbereinigt nahm er um 1,6 Mrd € auf 15,2 Mrd € ab. Dabei stiegen die wertmäßigen Ausfuhren mit + 0,3% nur wenig an, während die Einfuhren mit + 2,5% deutlich stärker expandierten. Verglichen mit dem Durchschnitt des dritten Quartals verzeichneten die nominalen Exporte saisonbereinigt einen Rückgang um 0,6%, die Importe lagen im Oktober dagegen um 1,7% über dem Vorquartalsdurchschnitt. Preiseffekte spielten einnahmen- wie ausgabenseitig kaum eine Rolle.

*Verringerter  
 Überschuss bei  
 „unsichtbaren“  
 Leistungstrans-  
 aktionen*

Die „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen verzeichneten im Oktober einen geringfügigen Überschuss von 0,1 Mrd €, nach einem Plus von 2,7 Mrd € im September. Zu diesem Rückgang trugen alle drei Teilbilanzen, allerdings in unterschiedlichem Ausmaß, bei. Maßgeblich war der Umschwung in der Dienstleistungsbilanz von einem Überschuss von 0,3 Mrd € im September zu einem Defizit von 1,9 Mrd € im Berichtsmonat. Gründe für diese Entwicklung waren unter anderem der Rückgang der im Vormonat sehr hohen Einnahmen aus Forschung und Entwicklung sowie geringere Transithandelserträge. Der Überschuss aus den

### Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2011	2012	
	Okt.	Sept. <sup>1)</sup>	Okt.
<b>I. Leistungsbilanz</b>			
1. Außenhandel <sup>1)</sup>			
Ausfuhr (fob)	89,1	91,7	98,5
Einfuhr (cif)	78,1	74,8	82,7
Saldo	+ 11,0	+ 16,9	+ 15,8
nachrichtlich:			
Saisonbereinigte Werte			
Ausfuhr (fob)	88,1	92,6	92,8
Einfuhr (cif)	75,6	75,7	77,6
2. Ergänzungen zum Außenhandel <sup>2)</sup>	- 1,9	- 2,3	- 2,2
3. Dienstleistungen			
Einnahmen	16,0	18,2	17,0
Ausgaben	17,5	17,9	18,9
Saldo	- 1,4	+ 0,3	- 1,9
4. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	+ 5,8	+ 5,7	+ 5,2
5. Laufende Übertragungen			
Fremde Leistungen	0,7	1,1	0,7
Eigene Leistungen	4,2	4,3	4,0
Saldo	- 3,5	- 3,2	- 3,3
Saldo der Leistungsbilanz	+ 9,9	+ 17,3	+ 13,6
<b>II. Vermögensübertragungen (Saldo) <sup>3)</sup></b>	- 0,2	+ 0,1	- 0,2
<b>III. Kapitalbilanz (Netto-Kapitalexport: -)</b>			
1. Direktinvestitionen	- 4,8	- 3,6	- 3,0
Deutsche Anlagen im Ausland	- 9,3	- 4,9	- 7,4
Ausländische Anlagen im Inland	+ 4,6	+ 1,4	+ 4,5
2. Wertpapiere	- 18,2	- 17,5	- 6,4
Deutsche Anlagen im Ausland	- 1,5	- 10,4	- 11,8
darunter: Aktien	- 0,8	- 0,5	- 4,6
Anleihen <sup>4)</sup>	+ 2,0	- 9,4	- 3,3
Ausländische Anlagen im Inland	- 16,8	- 7,1	+ 5,4
darunter: Aktien	+ 1,1	- 1,1	+ 0,8
Anleihen <sup>4)</sup>	- 15,2	+ 7,1	+ 3,5
3. Finanzderivate	- 4,9	+ 1,2	- 2,1
4. Übriger Kapitalverkehr <sup>5)</sup>	+ 17,6	- 11,6	+ 7,9
Montäre Finanzinstitute <sup>6)</sup>	+ 40,4	- 52,7	+ 4,8
darunter: kurzfristig	+ 47,9	- 55,8	+ 3,8
Unternehmen und Privatpersonen	- 8,2	- 5,8	+ 8,5
Staat	+ 2,0	- 3,3	- 9,6
Bundesbank	- 16,6	+ 50,3	+ 4,1
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) <sup>7)</sup>	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2
Saldo der Kapitalbilanz	- 10,3	- 31,2	- 3,8
<b>IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten)</b>	+ 0,5	+ 13,7	- 9,7

<sup>1</sup> Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). <sup>2</sup> Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. <sup>3</sup> Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. <sup>4</sup> Ursprungslaufzeit über ein Jahr. <sup>5</sup> Enthält Finanz- und Handelskredite, Bankguthaben und sonstige Anlagen. <sup>6</sup> Ohne Bundesbank. <sup>7</sup> Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

grenzüberschreitenden Faktoreinkommen verringerte sich um 0,4 Mrd € auf 5,2 Mrd €. Der Fehlbetrag in der Bilanz der laufenden Übertragungen erhöhte sich im Oktober mit 0,1 Mrd € geringfügig auf 3,3 Mrd €.

*Erneut Netto-Kapitalexporte im Wertpapierverkehr*

Im Oktober ließen die Entspannungstendenzen an den Finanzmärkten die hiesigen Investoren Mut zu Neuengagements im Ausland fassen. Alles in allem ergaben sich im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr Netto-Kapitalexporte in Höhe von 6,4 Mrd €. Ausschlaggebend war, dass inländische Anleger für 11,8 Mrd € Wertpapiere gebietsfremder Emittenten erwarben. Dabei fragten sie mit ausländischen Aktien (4,6 Mrd €) und Investmentzertifikaten (3,4 Mrd €) insbesondere solche Finanzprodukte nach, denen sie im Monat zuvor noch geringes Interesse geschenkt hatten (zusammen 1,2 Mrd € im September). Ferner nahmen sie für 3,8 Mrd € Schuldverschreibungen in ihre Portfolios. Ausländische Portfolioinvestoren traten als Käufer an den deutschen Wertpapiermärkten auf (5,4 Mrd €). Ihr Interesse konzentrierte sich dabei auf hiesige Schuldverschreibungen (4,9 Mrd €), wobei sie mehr Anleihen (3,5 Mrd €) als Geldmarktpapiere (1,4 Mrd €) kauften.

*Auch Bereich der Direktinvestitionen mit Abflüssen, ...*

Wie der Wertpapierverkehr führten auch die Direktinvestitionen zu Netto-Kapitalabflüssen (3,0 Mrd €). Ausschlaggebend war das Neuengagement hiesiger Eigner im Ausland (7,4 Mrd €). Dabei stockten sie vor allem Beteiligungskapital bei ihren ausländischen Niederlassungen auf (4,5 Mrd €). Deren Kapitalbasis wurde zusätzlich durch reinvestierte Gewinne gestärkt (2,6 Mrd €). Auch ausländische Mut-

tergesellschaften ließen ihren hiesigen Töchtern Finanzmittel zukommen (4,5 Mrd €). Dies geschah überwiegend über konzerninterne Kredite (4,4 Mrd €), wobei diese in etwa je zur Hälfte Handels- und Finanzkrediten zuzuschreiben waren.

Hingegen kam im übrigen statistisch erfassten Kapitalverkehr, der sowohl Finanz- und Handelskredite (soweit diese nicht zu den Direktinvestitionen zählen) als auch Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, im Oktober per saldo Kapital auf (7,9 Mrd €). Die Nichtbanken zeichneten allerdings für Mittelabflüsse verantwortlich (1,1 Mrd €). Ausschlaggebend dafür war, dass der Staat 9,6 Mrd € ins Ausland transferierte. Dabei spielte die Eigenmittelausstattung des neu geschaffenen ESM eine wesentliche Rolle. Umgekehrt verzeichneten die Unternehmen und Privatpersonen einen Mittelzufluss (8,5 Mrd €). Dieser ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass sie ihre Bankguthaben im Ausland verringerten. Im Bankensystem flossen Deutschland Mittel in Höhe von 9,0 Mrd € zu. Davon entfielen 4,8 Mrd € auf die Transaktionen der Kreditinstitute. Weitere 4,1 Mrd € kamen bei der Bundesbank auf. Entscheidend hierfür waren höhere Einlagen, insbesondere internationaler Organisationen, bei der Bundesbank (28,0 Mrd €), die den Forderungsaufbau im Rahmen des Großbetragszahlungssystem TARGET2 (23,9 Mrd €) übertrafen.

Die Währungsreserven der Bundesbank sind im Oktober – zu Transaktionswerten gerechnet – leicht gestiegen (0,2 Mrd €).

*... während übriger Kapitalverkehr mit Mittelaufkommen schloss*

*Währungsreserven*

## Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2013 und 2014

*Die konjunkturellen Perspektiven haben sich in Deutschland eingetrübt. Für das Winterhalbjahr 2012/2013 deutet sich sogar ein Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität an. Hierbei spielt neben den zum Teil schweren Anpassungsrezessionen im Euro-Gebiet auch die Verlangsamung der globalen Konjunktur eine Rolle. Es gibt jedoch die begründete Aussicht, dass die wirtschaftliche Schwächephase nicht allzu lange anhalten wird und Deutschland bald wieder auf einen Wachstumspfad zurückkehrt. Dazu gehört, dass die Weltwirtschaft wieder Fahrt aufnimmt, der Reformprozess im Euro-Raum weiter voranschreitet und größere negative Überraschungen ausbleiben. Angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Lage in Teilen des Euro-Raums und der weit verbreiteten Verunsicherung dürfte das Wirtschaftswachstum allerdings geringer ausfallen als bisher angenommen. Die gute Grundkonstitution der deutschen Wirtschaft spricht aber dafür, dass sie die vorübergehende Schwächephase ohne größere Schäden insbesondere am Arbeitsmarkt übersteht.*

*Nach einer Expansion des realen Bruttoinlandsprodukts um 0,7% beziehungsweise kalenderbereinigt 0,9% im laufenden Jahr könnte sich das Wirtschaftswachstum im Jahr 2013 in jahresdurchschnittlicher Betrachtung auf 0,4% (kalenderbereinigt auf 0,5%) ermäßigen, um sich dann im Jahr 2014 auf 1,9% zu verstärken. Unter diesen Bedingungen und konditioniert auf einen leicht rückläufigen Pfad der Rohölnotierungen sollte der Preistrend in Deutschland verhalten aufwärtsgerichtet bleiben. Auf eine Teuerungsrate (gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex) von 2,1% im laufenden Jahr könnten 1,5% im Jahr 2013 und 1,6% im Jahr 2014 folgen. Ohne Energie gerechnet ergäbe sich aufgrund höherer Lohnabschlüsse eine Verstärkung von 1,6% im Jahr 2012 auf 1,8% im Jahr 2014. Der staatliche Gesamthaushalt wird im laufenden Jahr erstmals seit Beginn der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2008 wohl wieder annähernd ausgeglichen abschließen. Im kommenden Jahr dürfte im Zuge der gesamtwirtschaftlichen Abschwächung aber erneut ein spürbares Defizit entstehen. Konjunkturbereinigt dürfte die Defizitquote 2013 und 2014 mehr oder weniger unverändert bei etwa ½% liegen.*

*Die vorliegende Projektion ist durch ein hohes Maß an Unsicherheit gekennzeichnet. Es ist durchaus vorstellbar, dass sich der Euro-Raum schneller erholt und dass sich die Weltwirtschaft stärker beschleunigt als hier unterstellt wurde. Dann ist die Zuversicht berechtigt, dass die deutsche Volkswirtschaft angesichts ihrer guten Verfassung die sich ergebenden Chancen nutzt. Es überwiegen jedoch Abwärtsrisiken. Sollte das weltwirtschaftliche Wachstum hinter den Erwartungen zurückbleiben oder sich die Schuldenkrise in einigen Ländern erneut verschärfen, dann ist eine schwächere Entwicklung als in der Basislinie unterstellt wahrscheinlich.*

*Nachlassende konjunkturelle Dynamik, weiterhin gestützt durch Exporte*

## Ausgangslage

Die Expansion des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) hat im Sommerhalbjahr 2012 mit kumuliert 0,5% nicht ganz die Erwartungen der Vorausschätzung vom Juni erreicht.<sup>1)</sup> Damit ist das Wirtschaftswachstum in Deutschland seit der Verschärfung der Staatsschuldenkrise im Euro-Gebiet im Sommer 2011 im Durchschnitt leicht hinter der auf 1¼% geschätzten Potenzialrate zurückgeblieben, und dies obwohl die Ausfuhren noch spürbar zunahmen.<sup>2)</sup> Während die Warenlieferungen in die Partnerländer des Euro-Raums stagnierten, stiegen sie in andere Länder preisbereinigt um knapp 5% an. Besonders dynamisch waren wiederum die Exporte in die USA und in die süd- und ostasiatischen Schwellenländer. Ohne die gute Marktposition deutscher Unternehmen in diesen Ländern wäre damit das Wirtschaftswachstum hierzulande wohl noch geringer ausgefallen.

Ungeachtet der insgesamt recht erfolgreichen Exporttätigkeit haben die Unternehmen ihre Investitionsbudgets erheblich gekürzt, und zwar im Laufe des Sommerhalbjahrs real um beinahe 5%. Hierbei hat sicherlich eine Rolle gespielt, dass sich zeitweise die schlechten Nachrichten aus dem Euro-Gebiet häuften und sich die erhöhte Unsicherheit auch auf die Investitionsentscheidungen übertrug. Da sich zudem eine Schwäche der globalen Konjunktur abzeichnete, wurde eine Reihe von Investitionsprojekten trotz der äußerst günstigen Finanzierungsbedingungen aufgeschoben oder ganz gestrichen.

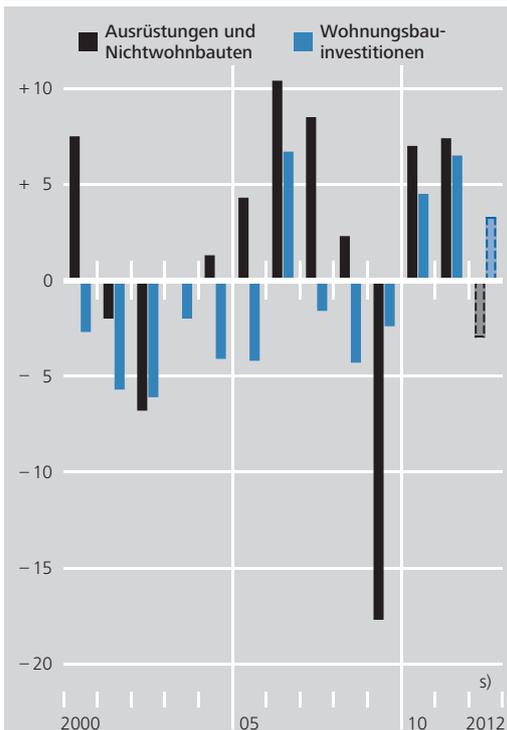
*Erheblicher Rückgang der Unternehmensinvestitionen*

Ein höheres Maß an Zurückhaltung prägte auch die Personalplanungen der Unternehmen. Das Beschäftigungswachstum schwächte sich im Sommerhalbjahr 2012 spürbar ab, und die Personalnachfrage, gemessen am Zugang offener Stellen, ermäßigte sich erheblich. Die Arbeitslosigkeit nimmt seit April saisonbereinigt sogar wieder leicht zu.

*Auch Personaldispositionen vorsichtiger*

### Private Investitionen

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, preis- und kalenderbereinigt



Deutsche Bundesbank

In einem bemerkenswerten Kontrast zu den Unternehmensinvestitionen erhöhten sich die Aufwendungen im Wohnungsbau erheblich, obwohl es bei Gebäudesanierungen wegen der Erwartung einer zusätzlichen steuerlichen Förderung wohl Verzögerungen gegeben hat. Die Neubauaktivitäten richteten sich weiterhin überwiegend auf den Geschosswohnungsbau. Dies steht im Einklang mit den Preistrends auf den Immobilienmärkten, die vor allem für Etagenwohnungen in Ballungsräumen deutlich nach oben zeigen. Die niedrigen Zinsen wirken

*Hingegen lebhafter Wohnungsbau*

<sup>1</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank, Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2012 und 2013, Monatsbericht, Juni 2012, S. 15 ff.

<sup>2</sup> Hierbei ist zu beachten, dass der Nachweis der Aus- und Einfuhren in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im Gegensatz zu der Außenhandelsstatistik auch nicht-grenzüberschreitende Transaktionen zwischen Gebietsansässigen und Gebietsfremden umfasst. Dies gilt insbesondere für Geschäfte mit Strom und Gas (mit Übergabepunkt im Inland oder im Ausland, ohne Grenzüberschreitung), die in der Zahlungsbilanz unter den Ergänzungen zum Warenhandel verbucht werden. Das Volumen solcher Geschäfte hat zuletzt erheblich zugenommen. Der Befund, wonach die Ausfuhren noch spürbar gestiegen sind, ergibt sich jedoch auch aus der Außenhandelsstatistik.

in diesem Segment zusammen mit der derzeitigen Verunsicherung nachfrageverstärkend.

*Stabiler Konsum*

Der private Verbrauch hat hingegen mit einem schwachen Wachstum im laufenden Jahr die Erwartungen eher enttäuscht. Hierbei ist neben den fortbestehenden Unschärfen der statistischen Erfassung in Rechnung zu stellen, dass das verfügbare Einkommen etwas weniger stark zugenommen hat als noch im Frühjahr unterstellt. Die Zunahme der Konsumausgaben des Staates dürfte in realer Rechnung ebenfalls schwächer ausfallen als bisher vermutet.

*Verstärkte Zunahme der Tarifentgelte, moderater Preisanstieg*

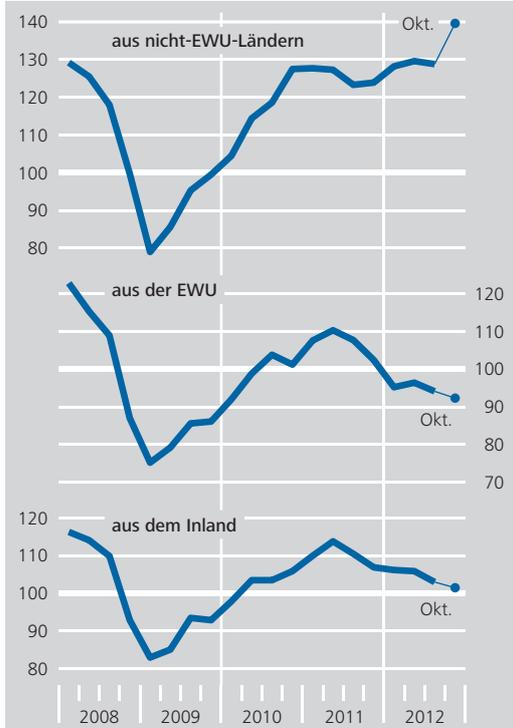
Die Tarifentgelte sollten im laufenden Jahr – wie in der Juni-Projektion unterstellt – um 2,6% ansteigen. Gegenüber dem Jahr 2011 mit einer Zunahme um 1,7% bedeutet dies eine spürbare Verstärkung, welche die insgesamt gute Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage widerspiegelt. Die Lohndrift könnte weitgehend neutral ausfallen, da zwar nicht mehr so viele, dafür im Einzelfall aber höhere Prämien gezahlt wurden als im Vorjahr. Der Anstieg der Verbraucherpreise wird wohl mit 2,1% so stark ausfallen wie in der Juni-Prognose erwartet. Neben Energie sind es vor allem Nahrungsmittel, welche den Preisanstieg hoch halten. Bei Dienstleistungen und der Wohnungsnutzung war die Teuerungsrate weiterhin sehr verhalten.

*Deutsche Wirtschaft weiterhin in einer guten Verfassung*

Trotz der Belastungen durch die zum Teil schweren Anpassungsrezessionen im Euro-Gebiet und die sich aus der Schuldenkrise ergebenden Unwägbarkeiten zeigt sich die deutsche Volkswirtschaft nach wie vor in einem guten Zustand. Laut der Herbst-Umfrage des DIHK stufen beinahe neun von zehn Unternehmen ihre Geschäftslage als gut oder befriedigend ein. Weder Haushalte noch Unternehmen haben in besorgniserregendem Maß Schulden angehäuft, und der Staatshaushalt ist nahezu ausgeglichen. Die Unternehmen sind auf allen wichtigen Märkten präsent, und ihre Kosten-Erlös-Relationen sind auskömmlich. Die Arbeitslosenquote fällt mit 6,9% weiterhin sehr viel niedriger aus als in der Dekade zuvor, und

**Auftragseingang in der Industrie**

Volumen, 2005 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



Deutsche Bundesbank

die Arbeitnehmer partizipieren über einen spürbaren Anstieg der verfügbaren Einkommen am Geschäftserfolg der Wirtschaft. Dies spricht dafür, dass die deutsche Volkswirtschaft die sich abzeichnende konjunkturelle Durststrecke gut bewältigen wird.

**■ Rahmenbedingungen**

Die hier vorgelegte Projektion basiert auf Annahmen über den Welthandel, die Wechselkurse, die Rohstoffpreise und die Zinssätze, die von den Prognoseexperten des Eurosystems festgelegt wurden. Ihnen liegen Informationen zugrunde, die bis zum 16. November 2012 verfügbar waren. Die Annahmen zu den Absatzmärkten im Euro-Raum ergeben sich aus Projektionen für die anderen Euro-Länder, die von den jeweiligen nationalen Notenbanken erstellt wurden.

*Annahmenbasierte Projektion*

*Langsameres  
Wachstum der  
Weltwirtschaft*

Im laufenden Jahr hat sich das Wachstum der Weltwirtschaft weiter abgeschwächt. Hierfür dürften neben globalen vor allem länder-spezifischen Faktoren verantwortlich gewesen sein. Zum einen hat wohl der scharfe Anstieg der Rohölpreise aus dem Vorjahr noch nachgewirkt. Die ungelösten Probleme der öffentlichen Haushalte in einer Reihe von wichtigen Industrieländern sowie geopolitische Konflikte im Nahen und Fernen Osten erhöhten die Unsicherheit und dämpften die Investitionstätigkeit. Der Aufholprozess der Schwellenländer scheint sich zumindest vorübergehend etwas verlangsamt zu haben und sich zudem stärker nach innen zu richten. Da ein Teil der Belastungsfaktoren jedoch temporärer Natur ist, sollte sich das globale Wachstum allmählich wieder verstärken. Darauf deuten auch vorlaufende Indikatoren wie die Ergebnisse von Unternehmensbefragungen hin. Allerdings dürften die Expansionsraten für die Weltwirtschaft mit 3¼% im Jahr 2013 und 4% im Jahr 2014 hinter denen vor Beginn der Finanz- und Wirtschaftskrise zurückbleiben.

*Euro-Raum  
weiter im  
Zeichen der  
Anpassungs-  
rezessionen*

Die wirtschaftliche Entwicklung im Euro-Raum wird weiterhin von den notwendigen Anpassungsprozessen in einigen Ländern geprägt. Der Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität droht heftiger auszufallen und länger anzuhalten als zuvor vermutet. Zudem drücken eine Vertrauenskrise sowie in einzelnen Ländern Finanzierungsprobleme auf die Investitionstätigkeit der Unternehmen. Allerdings gibt es in den von der Schuldenkrise besonders betroffenen Ländern zum Teil deutliche Anzeichen für Anpassungsfortschritte. Die Leistungsbilanzdefizite haben sich spürbar verringert, was nicht allein darauf zurückzuführen ist, dass die inländische Nachfrage in den Krisenländern erheblich eingeschränkt wurde.<sup>3)</sup> Auch die Anpassung der Kostenstrukturen ist in Gang gekommen, und es verdichten sich Hinweise darauf, dass sich die Unternehmen in diesen Ländern neue Exportmärkte erschließen. Es scheint deshalb wahrscheinlich, dass sich im Verlauf des nächsten Jahres die Wirtschaftslage im Euro-Gebiet stabilisiert und sich an die Boden-

bildung eine – wenngleich zunächst nur zögerliche – Erholung anschließt. Voraussetzung hierfür ist, dass sich die Staatsschulden- und Bankenrisiken im Euro-Gebiet nicht erneut verschärfen und die Konsolidierungs- und Reformanstrengungen anhalten.

Der Welthandel wird derzeit durch die Verlangsamung der globalen Konjunktur und eine geringe Handelsintensität des Wachstums geprägt. Diese dürfte in einem engen Zusammenhang mit der weltweiten zyklischen Schwäche der Industrie stehen. Im laufenden Jahr wird der Welthandel wahrscheinlich gerade einmal um 3% expandieren. Für den Prognosezeitraum wird damit gerechnet, dass sich die Handelsintensität des Wachstums wieder erholt, ohne auf das sehr hohe Niveau vor der Finanz- und Wirtschaftskrise zurückzukehren. Das Welthandelsvolumen könnte also spürbar ansteigen, und zwar mit Raten von 4% im Jahr 2013 und 7% im Jahr 2014. Die Expansion der Absatzmärkte deutscher Exporteure wird weiterhin durch die schwache wirtschaftliche Entwicklung im Euro-Raum begrenzt. Nach einem Wachstum von 1% im laufenden Jahr könnte es sich im kommenden Jahr auf 2¼% und im darauf folgenden Jahr auf 5½% verstärken, was gleichwohl erheblich weniger wäre, als noch in der Juni-Prognose unterstellt wurde.

Zwar hatte der Euro in den Sommermonaten deutlich an Wert verloren, jedoch holte er diesen Verlust später zum größten Teil wieder auf. In dem für die Ableitung der Wechselkursannahmen relevanten Zeitraum notierte der Euro mit 1,28 US-\$, was im Vergleich zur Juni-Prognose einer Abwertung um lediglich 1½% entspricht. Gegenüber anderen für den Außenhandel relevanten Währungen verlor der Euro im Vergleich zu den Annahmen der Juni-Projektion 1¾%.

*Gedämpfte  
Absatzmarkt-  
entwicklung*

*Weiterer leichter  
Wertverlust des  
Euro*

<sup>3</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zum Abbau der Leistungsbilanzdefizite in den Peripherieländern des Euro-Raums, Monatsbericht, November 2012, S. 22 ff.

*Nachgebende  
 Rohstoffpreise*

Nachdem sich die Lage an den Rohölmärkten zeitweise spürbar entspannt hatte, zogen die Notierungen wieder an. Die Terminkurse zeigen dabei wie schon seit einiger Zeit nach unten. Mit 111¾ US-\$ je Fass der Sorte Brent im laufenden, 105 US-\$ im kommenden und 100½ US-\$ im darauf folgenden Jahr liegen die Annahmen rund 2½% unter denen der Juni-Prognose. In Euro gerechnet ergibt sich ein Rückgang um ¾%.

Hingegen übertraf der Anstieg der Preise für Nahrungs- und Genussmittel sowie für Agrarrohstoffe in den zurückliegenden Monaten die Annahmen der Juni-Prognose. Auch in der näheren Zukunft dürfte der Preistrend ungünstig bleiben. Bei den anderen Rohstoffen macht sich hingegen die schwächere wirtschaftliche Entwicklung bemerkbar. Insgesamt dürften die Preise sonstiger Rohstoffe nach einem kräftigen Rückgang im laufenden Jahr auch im nächsten Jahr nochmals etwas nachgeben. Erst 2014 ist im Jahresdurchschnitt wieder mit einem spürbaren Anstieg zu rechnen.

*Zinsen erneut  
 deutlich  
 niedriger*

Die schwache Wirtschaftsentwicklung im Euro-Raum und die von der Staatsschuldenkrise ausgelösten Verwerfungen haben den EZB-Rat im Juli veranlasst, die Leitzinsen auf ein neues historisches Tief zu senken. In der Folge ermäßigten sich auch die Erwartungen über den weiteren Pfad der kurzfristigen Zinssätze. Für unbesicherte Geschäfte am Interbankenmarkt wird im Durchschnitt des laufenden Jahres aus Marktdaten ein Dreimonatszinssatz von 0,6% abgeleitet, für das Jahr 2013 von 0,2% und für 2014 von 0,3%. Dies sind für das laufende Jahr 20 Basispunkte und für das kommende Jahr sogar 50 Basispunkte weniger als in der Juni-Prognose unterstellt. Die Rendite neun- bis zehnjähriger deutscher Staatsanleihen wurde durch die hohe Nachfrage nach sicheren und liquiden Titeln weiter gedrückt. Sie unterschritt bereits im Sommerquartal deutlich die Annahmen der Juni-Prognose. Abgeleitet aus der Zinsstrukturkurve wird ab dem letzten Vierteljahr 2012 zwar wieder ein Anstieg unterstellt. Mit 1,5% im Mittel dieses Jahres, 1,6% im

**Wichtige Annahmen der Prognose**

Position	2011	2012	2013	2014
Wechselkurse für den Euro				
US-Dollar je Euro Effektiv 1)	1,39	1,28	1,28	1,28
	103,4	97,7	96,8	96,8
Zinssätze				
EURIBOR-				
Dreimonatsgeld	1,4	0,6	0,2	0,3
Umlaufrendite öffentlicher Anleihen 2)	2,6	1,5	1,6	1,9
Rohstoffpreise				
Rohöl 3)	111,1	111,7	105,0	100,5
Sonstige Rohstoffe 4) 5)	17,9	-7,5	-1,5	3,3
Absatzmärkte der deutschen Exporteure 5) 6)	5,3	1,1	2,3	5,6

1 Gegenüber den Währungen der 20 wichtigsten Handelspartner des Euro-Raums (EWK-20-Gruppe), 1. Vj. 1999 = 100. 2 Umlaufrendite deutscher Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von über neun bis zehn Jahren. 3 US-Dollar je Fass der Sorte Brent. 4 In US-Dollar. 5 Veränderung gegenüber Vorjahr in %. 6 Arbeitstäglich bereinigt.

Deutsche Bundesbank

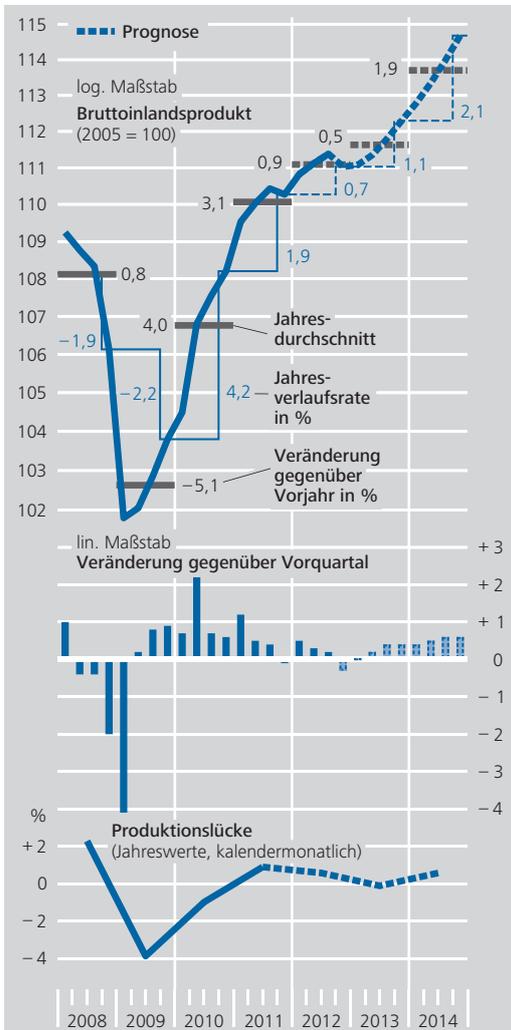
kommenden und 1,9% im darauf folgenden Jahr werden die Annahmen der Juni-Prognose aber um 30 beziehungsweise 50 Basispunkte für die Jahre 2012 und 2013 unterschritten.

Auch die Kreditzinsen deutscher Banken haben sich in den vergangenen Monaten weiter ermäßigt. Aus dem unterstellten Verlauf der Rendite langfristiger Staatsanleihen wird über den Prognosehorizont zwar ein leichter Anstieg der Bankzinsen abgeleitet. Dennoch dürften die Kreditzinsen für Unternehmen und Verbraucher auf historisch sehr niedrigem Niveau verbleiben. Im Unternehmensgeschäft wurden die Kreditrichtlinien im dritten Quartal zwar etwas verschärft, und für das vierte Quartal wird den Ergebnissen des Bank Lending Survey zufolge eine weitere Restriktion erwartet. Auch ist der ifo Kredithürdenindikator in den letzten Monaten leicht angestiegen. Der Anteil der Unternehmen, die über einen eingeschränkten Zugang zu Bankkrediten berichten, ist aber weiterhin sehr gering und der Kredithürdenindikator nahe seinem historischen Tiefstand. Insgesamt sind die Finanzierungsbedingungen daher weiterhin als äußerst günstig einzustufen, und es wird davon ausgegangen, dass sie auch über den Prognosehorizont sehr vorteilhaft bleiben.

*Finanzierungsbedingungen weiterhin äußerst günstig*

## Gesamtwirtschaftliche Produktion und Produktionslücke

Preis-, saison- und arbeitstäglich bereinigt



Deutsche Bundesbank

*Finanzpolitische Maßnahmen in Deutschland spürbar defizit-erhöhend*

Im Bereich der öffentlichen Finanzen werden in die Vorausschätzung alle Maßnahmen einbezogen, die bei Prognoseabschluss entweder verabschiedet sind oder bereits spezifiziert wurden und deren Umsetzung wahrscheinlich ist.<sup>4</sup> Die hier berücksichtigten Maßnahmen belasten den Staatshaushalt in den Jahren 2013 und 2014 zwar nur in begrenztem, aber doch spürbarem Ausmaß. Vom Umfang her am gewichtigsten ist die Senkung des Beitragssatzes zur gesetzlichen Rentenversicherung von 19,6% auf 18,9% im kommenden Jahr. Auch bei den Steuereinnahmen kommt es per saldo zu leichten Ausfällen, da Anhebungen des Grundfreibetrages zur Freistellung des Existenzminimums

unterstellt wurden. Auf der Ausgabenseite gleichen sich in den Jahren 2013 und 2014 die Haushaltsbe- und -entlastungen annähernd aus. Ein Vermögenstransfer im Zusammenhang mit der WestLB-Abwicklung erhöht die Ausgaben im laufenden Jahr, während danach keine weiteren Transfers zur Stützung deutscher Finanzinstitute unterstellt wurden. Außerdem verringert sich die Budgetwirkung der bereits im Jahr 2006 für Neufälle gestrichenen Eigenheimzulage weiter. Hingegen führen die neueren Regierungsprojekte – wie die Streichung der Praxisgebühr oder die Einführung des „Betreuungsgeldes“ – dauerhaft zu Mehrausgaben.

## Konjunktureller Ausblick<sup>5</sup>

Die Geschäftsaussichten der Unternehmen haben sich in den letzten Monaten eingetrübt. Dies gilt nicht nur für export-, sondern auch für binnenorientierte Branchen. Im Einklang mit der Herabstufung der Erwartungen hat sich der Zufluss an neuen Aufträgen für die Industrie spürbar verringert. Von der Weltwirtschaft kamen längere Zeit keine größeren Impulse, die Nachfrage aus dem Euro-Raum lässt erheblich nach, und bei den Aufträgen aus dem Inland macht sich vor allem die Investitionsschwäche bemerkbar. Für das Schlussquartal 2012 ist deshalb mit einem Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Leistung zu rechnen. Zuletzt haben sich allerdings die Erwartungen der Unternehmen auf einem niedrigen Niveau stabilisiert und zum Teil sogar wieder ins Positive gedreht.

*Schwaches Winterhalbjahr 2012/2013*

<sup>4</sup> Die jüngsten Beschlüsse zum Hilfsprogramm für Griechenland sind somit noch nicht berücksichtigt. Auch verschiedene andere Maßnahmen, die sich derzeit im parlamentarischen Prozess befinden bzw. von der Bundesregierung geplant sind, wurden nicht einbezogen. Dies gilt insbesondere für die Anpassung des Einkommensteuertarifs zur Begrenzung der kalten Progression, die steuerliche Förderung der Gebäudesanierung und die „Lebensleistungsrente“ (defiziterhöhend) sowie das Steuerabkommen mit der Schweiz und die regelmäßige Dividendenzahlung der Kreditanstalt für Wiederaufbau an Bund und Länder (defizitsenkend).

<sup>5</sup> Die hier vorgestellte Vorausschätzung für Deutschland wurde am 23. November 2012 abgeschlossen. Sie ist in die am 6. Dezember 2012 von der EZB veröffentlichte Projektion für den Euro-Raum eingegangen.

Dies wird sich zwar im ersten Vierteljahr 2013 vermutlich noch nicht in einem Anziehen der Wirtschaftsleistung bemerkbar machen, ein weiterer Rückgang könnte aber vermieden werden. Diese Einschätzung gilt für den Fall einer normalen Witterungslage.

*Sich langsam verstärkendes Wachstum*

Unter der Voraussetzung, dass die Weltwirtschaft ihre Wachstumsdelle überwindet und dass größere negative Überraschungen im Euro-Raum ausbleiben, sollte Vertrauen nach und nach wieder hergestellt werden und die Nachfrage aus dem Euro-Raum zumindest nicht weiter zurückgehen. Dann dürfte sich das Wachstum in Deutschland wieder verstärken. Auf eine Expansion der Wirtschaftsleistung im Verlauf des Jahres 2012 um 0,7% könnten für 2013 und 2014 Jahresverlaufsraten von 1,1% beziehungsweise 2,1% folgen. Hieraus ergäben sich jahresdurchschnittliche BIP-Wachstumsraten von 0,7% im laufenden Jahr (arbeitstäglich bereinigt 0,9%), wegen des schwachen Winterhalbjahrs im kommenden Jahr lediglich 0,4% (arbeitstäglich bereinigt 0,5%) und 1,9% im darauf folgenden Jahr. Gegenüber der Juni-Prognose wurden also die Wachstumserwartungen sowohl für die kurze als auch für die mittlere Frist deutlich zurückgenommen.

*Weitgehend normal ausgelastete gesamtwirtschaftliche Kapazitäten*

Über den gesamten Prognosehorizont betrachtet könnte das Wirtschaftswachstum ähnlich stark ausfallen wie die Zunahme des Produktionspotenzials mit 1¼% pro Jahr. Die Produktionskapazitäten blieben damit im Großen und Ganzen normal ausgelastet. Das Wachstum des Produktionspotenzials stützt sich nicht zuletzt auf die Zuwanderung von Arbeitskräften. Gegenüber der Setzung in der Juni-Projektion ergeben sich wegen der Investitionsschwäche etwas niedrigere Raten.

*Ausfuhrschwäche nur temporär*

Entscheidend für die erwartete Verstärkung der wirtschaftlichen Aktivität ist die Steigerung der Nachfrage aus Drittländern nach deutschen Industriewaren. Erst in der mittleren Frist dürften auch aus dem Euro-Gebiet spürbare Nachfrageimpulse hinzukommen. Insbesondere eine Belebung der Investitionstätigkeit sollte der

### Technische Komponenten zur BIP-Wachstumsprognose

in % bzw. Prozentpunkten

Position	2011	2012	2013	2014
Statistischer Überhang am Ende des Vorjahres <sup>1)</sup>	1,3	0,2	-0,1	0,6
Jahresverlaufsrate <sup>2)</sup>	1,9	0,7	1,1	2,1
Jahresdurchschnittliche BIP-Rate, arbeitstäglich bereinigt	3,1	0,9	0,5	1,9
Kalendereffekt <sup>3)</sup>	-0,1	-0,2	-0,1	0,0
Jahresdurchschnittliche BIP-Rate <sup>4)</sup>	3,0	0,7	0,4	1,9

Quelle: Statistisches Bundesamt; 2012 bis 2014 eigene Prognosen. <sup>1</sup> Saison- und arbeitstäglich bereinigter Indexstand im vierten Quartal des Vorjahres in Relation zum arbeitstäglich bereinigten Quartalsdurchschnitt des Vorjahres. <sup>2</sup> Jahresveränderungsrate im vierten Quartal, arbeitstäglich bereinigt. <sup>3</sup> In % des BIP. <sup>4</sup> Abweichungen in der Summe rundungsbedingt.

Deutsche Bundesbank

deutschen Wirtschaft zugutekommen. Wegen der zu erwartenden Exportdelle im Winterhalbjahr 2012/2013 könnte sich die Zunahme der Ausfuhren im kommenden Jahr auf 2% beschränken, nach einer Steigerung um 4% im laufenden Jahr. Im Jahr 2014 sollte sie sich dann aber wieder auf 6% verstärken. Neben dem Wachstum der Absatzmärkte dürfte eine Rolle spielen, dass sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen wohl nicht wesentlich verschlechtern wird. Das Gewicht der Ausfuhren in Drittländer sollte über den gesamten Prognosezeitraum weiter zunehmen.

Zentral für das Basisszenario dieser Projektion ist die Annahme, dass sich die Schuldenkrise im Euro-Gebiet nicht nochmals verschärfen wird, dass die Reformanstrengungen fortgesetzt werden und dass die Anpassungsrezessionen im Euro-Gebiet bald zu Ende gehen. Dann dürfte allmählich Vertrauen zurückkehren. Hinsichtlich der Unternehmensinvestitionen würde dies bedeuten, dass nun die äußerst günstigen Finanzierungsbedingungen in größerem Maß ihre Wirkung entfalten. Die Wohnungsbauinvestitionen würden zwar zunächst noch von der erhöhten Unsicherheit profitieren, sodass es im Jahr 2013 nochmals zu einer spürbaren

*Wieder steigende Unternehmensinvestitionen; Wohnungsbauinvestitionen mit nachlassender Dynamik*

## Eckwerte der gesamtwirtschaftlichen Prognose

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2011	2012	2013	2014
BIP (real)	3,0	0,7	0,4	1,9
desgl. arbeitstäglich bereinigt	3,1	0,9	0,5	1,9
Verwendung des realen BIP				
Private Konsumausgaben	1,7	0,7	1,0	1,3
Konsumausgaben des Staates	1,0	1,1	1,8	2,1
Bruttoanlageinvestitionen	6,2	-2,2	-0,1	3,1
Exporte	7,8	4,0	1,9	5,9
Importe	7,4	2,2	3,0	6,6
Beiträge zum BIP-Wachstum <sup>1)</sup>				
Inländische Endnachfrage	2,2	0,2	0,9	1,7
Vorratsveränderungen	0,2	-0,5	-0,1	0,2
Außenbeitrag	0,6	1,0	-0,4	0,0
Arbeitsmarkt				
Arbeitsvolumen <sup>2)</sup>	1,4	0,3	-0,8	0,7
Erwerbstätige <sup>2)</sup>	1,4	0,9	-0,1	0,4
Arbeitslose <sup>3)</sup>	3,0	2,9	3,1	3,0
Arbeitslosenquote <sup>4)</sup>	7,1	6,8	7,2	7,0
Lohnstückkosten <sup>5)</sup>	1,4	2,6	1,8	1,3
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	3,0	2,4	2,3	2,8
Reales BIP je Erwerbstätigen	1,6	-0,2	0,5	1,5
Verbraucherpreise <sup>6)</sup>	2,5	2,1	1,5	1,6
ohne Energie	1,4	1,6	1,4	1,8
Energiekomponente	10,0	5,7	1,9	0,2

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit; 2012 bis 2014 eigene Prognosen. <sup>1</sup> In Prozentpunkten. <sup>2</sup> Inlandskonzept. <sup>3</sup> In Millionen Personen (Definition der Bundesagentur für Arbeit). <sup>4</sup> In % der zivilen Erwerbspersonen. <sup>5</sup> Quotient aus dem im Inland entstandenen Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer und dem realen BIP je Erwerbstätigen. <sup>6</sup> Harmonisierter Verbraucherpreisindex.

Deutsche Bundesbank

Verstärkung der Aktivitäten käme.<sup>6)</sup> Danach bliebe zwar noch der expansive Effekt der niedrigen Zinsen, der von der Verunsicherung ausgelöste Impuls sollte aber schwächer werden. Unter diesen Bedingungen würde der Wohnungsbau im Jahr 2014 von einem erhöhten Niveau aus nur noch verhalten zunehmen. Insgesamt könnten die Anlageinvestitionen nach einem spürbaren Rückgang im laufenden und einer Stagnation im kommenden Jahr im darauf folgenden Jahr kräftig expandieren. Auch die Vorratsinvestitionen dürften im Jahr 2014 einen merklichen Wachstumsbeitrag leisten.

Der private Verbrauch sollte nach einer eher moderaten Steigerung um  $\frac{3}{4}\%$  in diesem Jahr in den nächsten beiden Jahren anziehen. Zwar wird die Zunahme der Nettolöhne und -gehälter in den Jahren 2013 und 2014 wegen einer schwächeren Arbeitsmarktdynamik vermutlich nicht so hoch ausfallen wie im laufenden Jahr, die monetären Sozialleistungen werden aber vor allem infolge höherer Rentenanpassungen wohl deutlich stärker steigen. Im Ergebnis erweitert sich der Ausgabenspielraum der privaten Haushalte gemessen am verfügbaren Einkommen in den Jahren 2013 mit  $2\frac{1}{2}\%$  und 2014 mit 3% deutlich stärker als im laufenden Jahr mit 2%. Bei einer weitgehend unveränderten Sparquote von  $10\frac{1}{4}\%$  und einem nachlassenden Preisanstieg würde dies eine reale Ausweitung des privaten Konsums um 1% beziehungsweise  $1\frac{1}{4}\%$  nach sich ziehen.

Anziehender  
privater  
Verbrauch

Das Volumen der Einfuhren dürfte im laufenden Jahr mit einem Plus von lediglich  $2\frac{1}{4}\%$  deutlich hinter dem Zuwachs der Ausfuhren zurückbleiben. Ein wesentlicher Grund für diese unerwartete Schwäche ist die Einschränkung der Investitionstätigkeit. Rund die Hälfte der inländischen Ausrüstungsinvestitionen entfällt auf Importe. Daneben hat wohl auch der Lagerabbau eine Rolle gespielt. Mit der erwarteten Belebung der inländischen Investitionstätigkeit und der Exporte sollten die Einfuhren wieder Fahrt aufnehmen. Zudem dürfte sich die Tendenz zu höheren Importintensitäten fortsetzen, insbesondere bei Ausfuhren und Ausrüstungen. Im Gegensatz zu den Ausfuhren sollten die anderen Euro-Länder bei den Einfuhren nicht an Bedeutung verlieren. Die fehlenden Perspektiven im Inlandsabsatz dürften dort die Exportanstrengungen verstärken. Auch ergeben sich angesichts brachliegender Kapazitäten in diesen Ländern Beschaffungsmöglichkeiten für deutsche Unternehmen. Unterstützt werden dürfte dies durch eine Verbesserung der preislichen Wettbewerbsposition. Der

Wieder höhere  
Einfuhren

<sup>6</sup> Die Verzögerungen bei Modernisierungen in Erwartung einer zusätzlichen steuerlichen Förderung sollten früher oder später wegfallen.

rechnerische Außenbeitrag, der wegen der inländischen Investitionsschwäche und des Lagerabbaus im Jahr 2012 sehr hoch ausfallen wird, dürfte sich 2013 wegen vergleichsweise zögerlicher Exporte und einer Stabilisierung der Investitionstätigkeit ins Negative drehen und könnte im Jahr 2014 neutral ausfallen. Der Überschuss in der Leistungsbilanz würde sich dann nach dem Anstieg im Jahr 2012 auf 6½% des BIP in den Folgejahren auf 5¾% verringern.

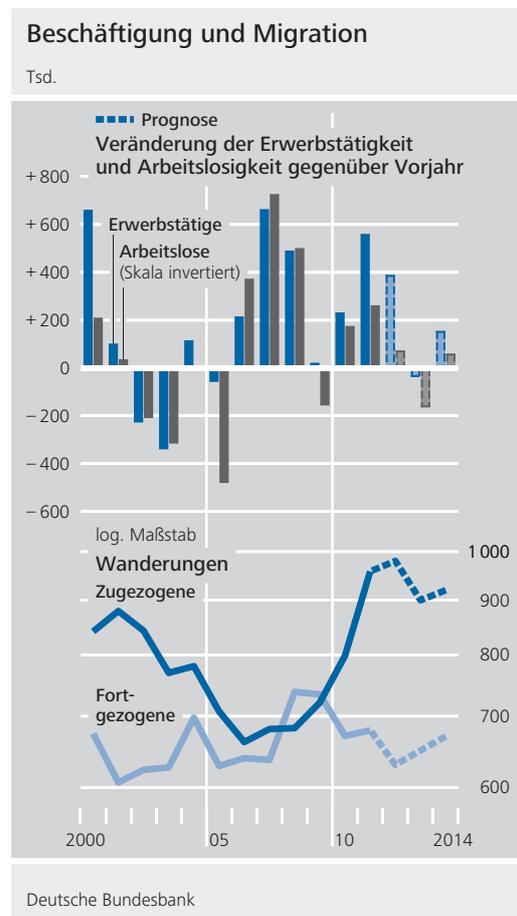
## ■ Arbeitsmarkt

*Arbeitszeit als  
 Konjunkturpuffer*

Es ist nicht damit zu rechnen, dass die sich andeutende wirtschaftliche Schwächephase zu einem erheblichen Anstieg der Arbeitslosigkeit führen wird. Erstens gelten die Motive, welche die Unternehmen in der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 veranlasst hatten, die Beschäftigung zu halten, größtenteils fort. Die Sicherung des Bestandes hochqualifizierter und motivierter Mitarbeiter hat unverändert eine große Bedeutung. Zweitens können die tarifvertraglich vereinbarten Mechanismen zur Verkürzung der Arbeitszeiten bei Bedarf aktiviert werden. Der Verzicht auf Überstunden, die Räumung von Arbeitszeitguthaben, die Verkürzung regulärer Arbeitszeiten und notfalls auch der Rückgriff auf Kurzarbeit werden wohl einen erheblichen Teil der Konjunkturschwäche auffangen. Diese Projektion geht davon aus, dass sich die durchschnittliche Arbeitszeit im Jahr 2013 um ¾% verringert, dann aber im Jahr 2014 wieder um ¼% zunimmt.

*Moderat  
 steigende  
 Beschäftigung ...*

Es ist allerdings auch nicht damit zu rechnen, dass sich der Beschäftigungsaufbau ungeachtet der wirtschaftlichen Entwicklung mit dem Tempo der letzten Jahre fortsetzt. Einige der besonderen Bedingungen, die den Arbeitsmarkt in der Wirtschaftskrise 2008/2009 gestützt hatten, nämlich das Nachwirken der Arbeitsmarktreformen sowie die Zusatznachfrage in Bildungs- und Altenpflegeeinrichtungen, gelten nicht mehr in gleichem Maße. Deshalb dürften sich zyklische Einflüsse wieder stärker bemerkbar machen. Bei dem unterstell-



ten konjunkturellen Szenario könnte nach einem nochmals kräftigen Anstieg in diesem Jahr (+1%) die Zahl der Erwerbstätigen im kommenden Jahr stagnieren, um dann wieder moderat anzusteigen (+ ½%).

Die Nettozuwanderung dürfte sich im Jahr 2012 wiederum spürbar verstärkt haben, und zwar auf rund 350 000 Personen. Zum einen sind mehr Personen als im Vorjahr zugezogen, zum anderen sind angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse in vielen Ländern Europas weniger Personen aus Deutschland fortgezogen. Da sich die wirtschaftliche Situation und vor allem die Arbeitsmarktlage in den Krisenländern nicht schnell spürbar bessern wird, ist weiterhin mit einer recht hohen Nettozuwanderung zu rechnen. Hinzu kommt, dass im Jahr 2014 auch bulgarischen und rumänischen Staatsbürgern die vollständige Freizügigkeit gewährt wird. Diese Prognose geht deshalb von einem Nettozufluss von jeweils 250 000 Personen in den Jahren 2013 und

*... gestützt  
 durch Zu-  
 wanderung*

2014 aus. Da die Wanderungsströme überwiegend arbeitsmarktorientiert sind, dürften sie partiellen Knappheiten auf dem deutschen Arbeitsmarkt entgegenwirken und das Potenzialwachstum fördern.

*Keine großen Bewegungen der Arbeitslosigkeit*

Vor diesem Hintergrund könnte die Arbeitslosigkeit zunächst weiter leicht ansteigen, wobei sich die Zunahme auf das Versicherungssystem konzentrieren sollte. Im Jahresdurchschnitt 2013 könnte sich die Arbeitslosenquote auf 7,2% belaufen. Das wären 0,4 Prozentpunkte mehr als im zyklischen Tiefpunkt des Jahres 2012. Mit der sich verbessernden Konjunkturlage sollte sich die Arbeitslosenquote dann im Jahr 2014 auf 7,0% reduzieren. Die nach den Konventionen der ILO berechnete standardisierte Arbeitslosenquote würde sich zunächst auf 5,8% erhöhen und dann wieder auf 5,6% zurückfallen.

## ■ Arbeitskosten und Preise

*Stärker steigende Tarifentgelte, geringere Prämien*

Die Eintrübung der Geschäftsperspektiven wird sich voraussichtlich mäßigend auf die Tarifverhandlungen im kommenden Jahr auswirken. Eine Rückkehr zu den sehr niedrigen Lohnabschlüssen der vergangenen Dekade wird es aber angesichts der deutlichen Verbesserung der Arbeitsmarktlage nicht geben. Diese Projektion geht davon aus, dass die Tarifentgelte im kommenden Jahr mit 2,7% ähnlich stark ansteigen wie im laufenden Jahr. Erst im Jahr darauf könnte der Zuwachs mit 3,0% kräftiger ausfallen. Die Lohndrift auf Monatsbasis dürfte im Jahr 2013 wegen nachlassender Prämienzahlungen und Arbeitszeitverkürzungen, die mit Lohneinbußen einhergehen, ins Negative drehen. Auch im Jahr 2014 könnte sich noch eine leicht negative Lohndrift ergeben. Da im Jahr 2013 die Beitragssätze der Sozialversicherungen per saldo reduziert werden, ermäßigt sich der Anstieg der Lohnkosten gemessen am Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer auf 2¼%. Im Jahr 2014 könnte er sich dann spürbar auf 2¾% verstärken.

Da im Jahr 2012 bei einer noch kräftigen Expansion der Beschäftigung das Wirtschaftswachstum nachlässt, geht die Produktivität auf Monatsbasis zurück. Mit der Stagnation der Beschäftigung im kommenden Jahr dürfte die Produktivität dann wieder etwas zunehmen und im Jahr 2014 bei anziehender Konjunktur die Verluste der beiden Vorjahre gegenüber dem Trend zum Teil wieder ausgleichen. Die Lohnstückkosten dürften deshalb im laufenden Jahr um 2½% ansteigen. Ihr Wachstum sollte sich in den Folgejahren dann aber auf 1¾% beziehungsweise 1¼% abschwächen.

*Lohnstückkosten zunächst mit recht starkem Anstieg*

Die Gewinnmargen werden im laufenden Jahr wiederum spürbar komprimiert und möglicherweise auch im Folgejahr noch etwas weiter nachgeben. Für das Jahr 2014 ist aber mit einer Erholung zu rechnen. Der Deflator des BIP könnte deshalb im laufenden wie im nächsten Jahr um 1½% ansteigen. Im Jahr 2014 würde sich bei verbesserter Konjunkturlage die Verteuerung der inländischen Leistungserstellung auf 1¾% verstärken.

*Langsam anziehender BIP-Deflator*

Während der binnenwirtschaftlich bedingte Preisauftrieb vermutlich langsam zunehmen wird, dürfte sich die außenwirtschaftliche Komponente unter dem Einfluss des unterstellten leicht rückläufigen Pfades der Rohölnotierungen ermäßigen. Die Energiepreise werden allerdings wegen der Sonderbelastungen durch die Energiewende erheblich steigen. Zum Jahresbeginn 2013 ist mit einem Anstieg der Strompreise um rund ein Zehntel zu rechnen; dies trägt 0,3 Prozentpunkte zum Preisanstieg auf der Verbraucherstufe bei. Auch bei Nahrungs- und Genussmitteln dürfte die Preistendenz ungünstig bleiben. Neben den Preistrends auf den internationalen Märkten sind hier die weiteren Stufen der Tabaksteueranhebung jeweils zum 1. Januar 2013 und 2014 zu nennen. Bei den anderen Waren ist zwar mit einer gewissen außenwirtschaftlichen Entlastung zu rechnen, aufgrund der auch im Handel verstärkten Lohnsteigerungen dürfte es aber zu einem erhöhten Druck vonseiten der Vertriebskosten kommen. Die bemerkenswert niedrigen Preissteigerungs-

*Verbraucherpreise unter gegenläufigen Einflüssen*

raten im Bereich der Dienstleistungen sollten zwar zunächst noch anhalten. Hier schlägt zu Buche, dass ab dem 1. Januar 2013 die Praxisgebühr abgeschafft wird, was die Preissteigerungsrate insgesamt rechnerisch um 0,2 Prozentpunkte reduziert. Auch sollte der Preistrend bei Flug- und Pauschalreisen günstiger ausfallen als im Jahr 2012. Demgegenüber dürfte sich der Preisanstieg bei inländischen marktbasier- ten Dienstleistungen sowie der Anstieg der Wohnungsmieten verstärken. Insgesamt könnte sich der Anstieg des Harmonisierten Verbraucherpreisindex von 2,1% im Jahr 2012 auf 1,5% im Jahr 2013 ermäßigen, um dann wieder leicht auf 1,6% anzuziehen. Ohne Energie gerechnet könnten auf eine Steigerung um 1,6% im laufenden Jahr eine von 1,4% im kommen- den und von 1,8% im Jahr 2014 folgen.

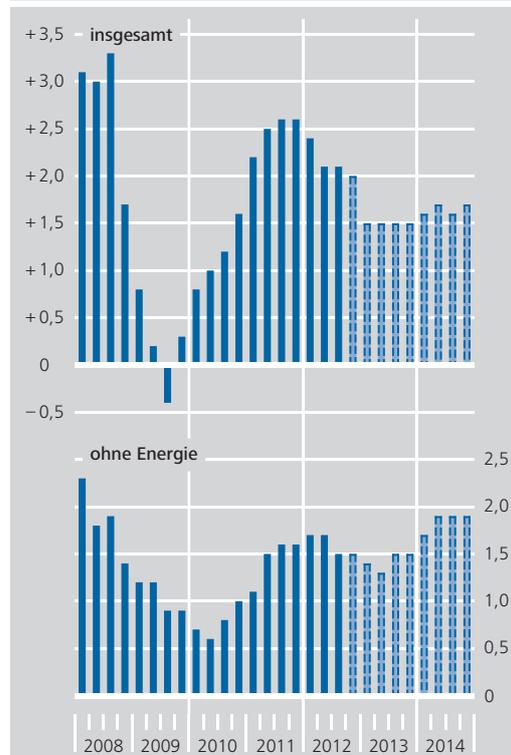
## ■ Öffentliche Finanzen

*2012 annähernd ausgeglichener Staats- haushalt, ...*

Im laufenden Jahr dürfte der staatliche Gesamt- haushalt erstmals seit Beginn der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2008 wieder annä- hernd ausgeglichen sein (2011: Defizit von 0,8% des BIP). Dabei spielt eine Rolle, dass die öffentlichen Finanzen von der wirtschaftlichen Abschwächung im Jahresdurchschnitt praktisch noch nicht beeinträchtigt werden, weil mit der Arbeitslosenzahl und den Arbeitnehmerentgel- ten diesbezüglich besonders wichtige Größen erst wenig betroffen sind. Im Ergebnis ändert sich der spürbar positive Konjunkturlauf im laufenden Jahr nicht und verringert damit das gesamtstaatliche Defizitniveau in etwa glei- chem Umfang wie 2011.<sup>7</sup> Der Rückgang des konjunkturbereinigten Defizits ist zum einen darauf zurückzuführen, dass die Einnahmen aus den gewinnabhängigen Steuern deutlich stärker steigen, als es sich rechnerisch aus der Konjunktur ergibt (Rechtsänderungen spielen eine untergeordnete Rolle). Zum anderen bremsen niedrige Zinskosten, insgesamt nur moderate Rentenanpassungen, weiter rück- läufige Arbeitsmarktausgaben sowie das Aus- laufen des Investitionsprogramms von 2009 den Ausgabenzuwachs. Belastungen an ande-

### Preisprognose (HVPI)

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, vierteljährlich



Deutsche Bundesbank

rer Stelle, wie vor allem die Transfers im Zuge der WestLB-Abwicklung, werden dadurch kompensiert.

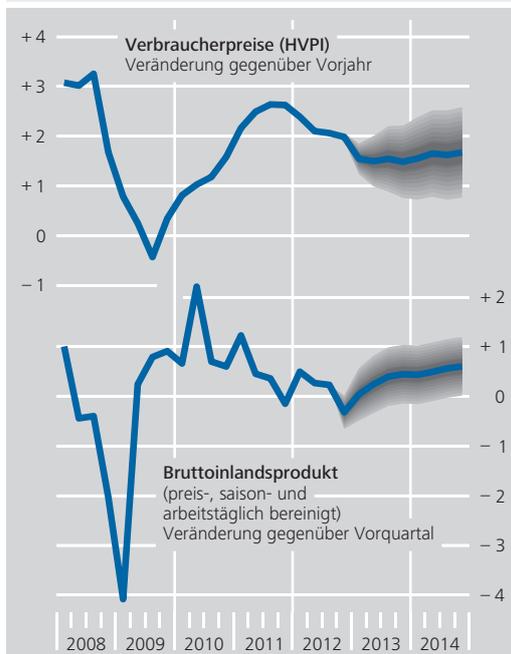
In der Staatsverschuldung hinterlassen die krisenhaften Entwicklungen seit 2008 aller- dings weiterhin deutlich sichtbare Spuren. Die Schuldenquote dürfte gegenüber dem mit 80,5% bereits sehr hohen Vorjahrsniveau wie- der erkennbar steigen und könnte eine Größen- ordnung von 82% erreichen. Gründe sind die Maßnahmen zur Eindämmung der Schulden- krise im Euro-Raum sowie im Zusammenhang mit der WestLB-Auflösung, wobei die Unsicher- heit bezüglich der genauen Schuldeneffekte hier weiterhin hoch ist. Den Bruttoschulden im Zusammenhang mit der Finanzmarktstützung in Deutschland und den EWU-Hilfsmecha- nismen stehen zwar größtenteils Forderungen

*... aber wieder Anstieg der bereits sehr hohen Schulden- quote*

<sup>7</sup> Für einen unverändert positiven konjunkturbedingten Saldo im Jahr 2012 spricht neben der stabilen Entwicklung der wichtigsten Haushaltsbezugsgrößen auch die aktuelle Bundesbank-Berechnung der Produktionslücke.

### Basislinie und Unsicherheitsmargen der Projektion<sup>\*)</sup>

in %, vierteljährlich



\* Unsicherheitsmargen berechnet auf Grundlage des mittleren absoluten Prognosefehlers. Die Breite des symmetrisch um den wahrscheinlichsten Wert verteilten Bandes entspricht dem doppelten mittleren absoluten Prognosefehler.  
 Deutsche Bundesbank

größere Änderung angelegt. Das Defizit könnte sich aber im Gefolge einer anziehenden Wirtschaftsdynamik wieder etwas zurückbilden. Die Zinsausgaben dürften weiter sinken, während finanzpolitische Maßnahmen die Haushalte nochmals leicht belasten.

*... und 2014 teilweise Erholung*

Mit Blick auf die Ebenen ist die Haushaltsentwicklung in den kommenden beiden Jahren uneinheitlich. Bei den Sozialversicherungen dürfte sich die aktuell hohe Überschussposition abbauen. Zum einen entfällt der positive Konjunkturlauf. Zum anderen wird sich die hohe Rücklage der Rentenversicherung schrittweise reduzieren, da der Beitragssatz zu Beginn des kommenden Jahres spürbar gesenkt wird und stärkere Ausgabenzuwächse zu erwarten sind. Auch im Bereich der gesetzlichen Krankenversicherungen sind eher wieder Defizite angelegt. Auf der anderen Seite dürfte sich die strukturelle Haushaltslage der Gebietskörperschaften nicht zuletzt mit Blick auf die Anforderungen durch die nationalen Schuldenbremsen verbessern. Dabei kommt es auch zu einer Lastenverschiebung durch die Kürzung der Bundeszuschüsse an die Sozialversicherungen.

*Überschussabbau bei Sozialversicherungen, Defizitrückgang bei Gebietskörperschaften*

gegenüber, diese sind allerdings mit spürbaren Risiken verbunden.

*Vor allem wegen Konjunkturschwankungen 2013 wieder mit Defizit zu rechnen ...*

Bereits im Jahr 2013 dürfte sich im Zuge der derzeit zu erwartenden konjunkturellen Abschwächung aber wieder ein gesamtstaatliches Defizit ergeben, das eine Größenordnung von ¾% des BIP erreichen könnte. Dies resultiert vor allem daraus, dass sich die im Jahr 2012 noch positive Konjunkturkomponente abbauen dürfte. Strukturell zeichnet sich dagegen aus heutiger Sicht keine größere Bewegung ab. Einerseits wird der Rentenbeitragssatz wegen der erheblichen Überschreitung der Rücklagenobergrenze Ende 2012 deutlich gesenkt, und die moderate finanzpolitische Lockerung durch neue nicht gegenfinanzierte Haushaltsbelastungen – unter anderem mit der Abschaffung der Praxisgebühr – setzt sich fort. Andererseits dürften die Zinsausgaben sinken, und es sind gegenwärtig keine neuen Vermögenstransfers zur Stützung deutscher Finanzinstitute geplant. Auch im Jahr 2014 ist strukturell derzeit keine

Für die Schuldenquote ist trotz der vorübergehenden Wachstumsschwäche für die kommenden beiden Jahre ein Rückgang angelegt, da die staatlichen Bad Banks ihre Passiva (und Risikoaktiva) abbauen sollen und die Haushaltsdefizite vergleichsweise gering ausfallen dürften. Voraussetzung ist allerdings, dass zusätzliche Stützungsmaßnahmen für deutsche Finanzinstitute oder die EWU ausbleiben. Insgesamt bestehen für die öffentlichen Haushalte und – wie die letzten Jahre gezeigt haben – hier insbesondere für die Schuldenquote erhebliche Risiken.

*Ohne neue Stützungsmaßnahmen sinkende Schuldenquote*

## Risikobeurteilung

Die relative Beruhigung an den Finanzmärkten seit August hat sich bisher in den wirtschaftlichen Stimmungskennzeichen nicht spürbar niedergeschlagen, und die Unternehmen sehen

*Risiken für das Wirtschaftswachstum*

laut der Herbst-Umfrage des DIHK die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als eines der größten Risiken für ihre Tätigkeit an. Dies könnte dafür sprechen, dass sich die Versicherung nicht so schnell auflösen und das Verhalten von Unternehmen und Haushalten nachhaltiger prägen wird als hier unterstellt. Dann könnte zwar der Boom auf den Immobilienmärkten intensiver ausfallen, aber die für das mittelfristige Wachstumspotenzial wichtigeren Unternehmensinvestitionen könnten noch stärker in Mitleidenschaft gezogen werden. Nicht von der Hand zu weisen ist auch die Möglichkeit, dass die schmerzhaften Anpassungsprozesse in einzelnen Euro-Ländern länger andauern, Mutlosigkeit um sich greift und die Reformbereitschaft erlahmt. Um diesen Gefahren entgegenzuwirken, wäre es sicherlich vorteilhaft, wenn bald weitere vertrauensstärkende Entscheidungen erfolgen würden. Dies gilt für die einzelnen EWU-Länder wie für das Euro-Gebiet als Ganzes. Deutschland kann angesichts des hohen Offenheits- und Spezialisierungsgrades nicht für sich allein prosperieren; es hat ein besonderes Interesse am Wohlergehen seiner Partner.

Es ist aber durchaus auch ein Szenario vorstellbar, in dem gute Nachrichten die Oberhand gewinnen und Vertrauen schneller zurückgewonnen wird als im Basisszenario unterstellt. Die Zuversicht ist berechtigt, dass deutsche Unternehmen die sich dann ergebenden Chancen dank ihrer guten Positionierung nutzen würden und dass die Investitionstätigkeit hierzulande dann stärker anziehen würde.

Diese Projektion setzt auf der Annahme auf, dass sich das in der Vergangenheit recht energieintensive Wachstum in den aufstrebenden Volkswirtschaften wieder spürbar verstärken wird. Diese Erwartung steht in einem gewissen Spannungsverhältnis zu dem aus den Terminotierungen abgeleiteten leicht rückläufigen Pfad der Rohölpreise. Ein Anstieg würde sich recht schnell in den Verbraucherpreisen bemerkbar machen und auch die Produktionskosten erhöhen. Ähnliches gilt für eine Abwertung des Euro, die sich bei verstärkten Zweifeln an der Zukunftsfähigkeit des Euro-Raums ergeben könnte. Eine länger anhaltende wirtschaftliche Schwäche würde hingegen den Lohn- und Preisauftrieb dämpfen.

*Risiken für die  
Preisstabilität*



## Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2011

*Für die deutschen Unternehmen verlief das Jahr 2011 im Vergleich zur turbulenten Phase davor in ruhigen Bahnen. Die Umsätze expandierten genauso kräftig wie 2010; die zu Beginn der Erholung in die Höhe geschossene Rentabilität ließ sich aufgrund gestiegener Kosten allerdings nicht ganz halten. Die Erträge wurden im Unterschied zu 2010 nicht allein durch den stark zunehmenden Materialaufwand belastet. Im Berichtsjahr erhöhte sich der Personalkostenzuwachs, und erstmals seit 2008 nahmen die Abschreibungen im Vorjahrsvergleich wieder zu. Bauunternehmen und Automobilhersteller sowie deren Zulieferer konnten im Umfeld einer sehr günstigen Branchenkonjunktur bei der Ertragskraft aufholen. Bilanzielle Vorkehrungen für Risiken im Zusammenhang mit der Energiewende sowie Verluste im Energiehandel drückten hingegen die Rendite der Energieversorger auf ein ausgesprochen niedriges Niveau.*

*Größere Verschiebungen zwischen zentralen Bilanzpositionen waren 2011 auf aggregierter Ebene nicht zu erkennen. Sach- und Forderungsvermögen expandierten nahezu im Gleichschritt, und auf der Passivseite blieb der Wachstumsvorsprung der Eigenmittel gegenüber dem Fremdkapital vergleichsweise gering. Dennoch dürfte sich der Grad der Insolvenzgefährdung mit Blick auf den nichtfinanziellen Unternehmensbereich als Ganzes weiter verringert haben. Dies lässt sich vor allem damit begründen, dass es gerade den im Baugewerbe und Handel sowie im Verkehrs- und Lagerbereich tätigen Unternehmen gelang, ihre eher schwache Eigenkapitalausstattung deutlich zu verbessern.*

*Im Verlauf des Jahres 2011 nahm angesichts des nachlassenden Konjunkturoptimismus und einer erneuten Zuspitzung der Staatsschuldenkrise im Euro-Raum die Investitionsneigung, aber auch der Beteiligungserwerb der Unternehmen spürbar ab. Bei anhaltend günstigen Innenfinanzierungsmöglichkeiten ging dies mit einer Einschränkung der Mittelzuführungen von außen einher. Die Unternehmen sehen sich gegenwärtig einer Reihe substanzieller Unwägbarkeiten gegenüber, was sie wohl veranlasst, weitreichende Entscheidungen – beispielsweise über größere Investitionsvorhaben – aufzuschieben. Die gewerbliche Wirtschaft verfügt in der Breite über eine strukturell gute Ertragskraft und solide Bilanzstrukturen als wichtige Voraussetzungen für eine langfristig ausgerichtete Unternehmenspolitik.*

## ■ Grundtendenzen

*Rentabilität 2011 durch zunehmende Kosten belastet*

Die nichtfinanziellen Unternehmen<sup>1)</sup> konnten 2011 bei gleichbleibend starkem Umsatzwachstum das hohe Rentabilitätsniveau des Jahres 2010 nicht ganz halten. Dies lag im Wesentlichen daran, dass Vorleistungen erheblich teurer eingekauft werden mussten und der Personalaufwand deutlich stieg. Anders als zu Beginn der Erholung bedurfte es in den Betrieben zur Steigerung der Produktionsleistung einer spürbaren Aufstockung der Belegschaften. Hinzu kam, dass die Arbeitnehmer durch beachtliche Tariflohnsteigerungen, die teilweise durch hohe Prämienzahlungen ergänzt wurden, am Unternehmenserfolg stärker beteiligt wurden. Im Jahr davor hatte noch eine Reihe von Tarifabschlüssen, die während der Rezession mit dem Ziel der Beschäftigungssicherung und vergleichsweise geringen Lohnanhebungen abgeschlossen worden waren, nachgewirkt. Insoweit kann die Renditeentwicklung im Berichtszeitraum nach dem Gewinnsprung im Jahr 2010 als Einpendeln auf ein Niveau guter Konjunkturjahre verstanden werden.

*Baugewerbe und Automobilbranche bei Umsatz und Ertrag mit kräftigem Sprung nach vorn*

Alle Hauptbereiche des Produzierenden Gewerbes gehörten 2011 beim Umsatzwachstum erneut der Spitzengruppe innerhalb des Unternehmenssektors an. In ein sehr gutes Geschäftsergebnis konnten dies vor allem das Baugewerbe und einige Zweige des Verarbeitenden Gewerbes wie die Automobilbranche und deren Zulieferbereiche ummünzen. In der chemischen Industrie drückten nicht allein die hohen Rohstoffkosten auf die Gewinne; bereits in der Umsatzentwicklung fiel die Branche weit hinter den Durchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes zurück. Die Energieunternehmen mussten sogar einen massiven Gewinneinbruch hinnehmen. Dieser hing teilweise mit hohen Verlusten aus dem Energiehandelsgeschäft zusammen. Hinzu kamen Auswirkungen der Energiewende. In den meisten Dienstleistungsbranchen expandierten die Umsätze zwar nicht stärker als 2010. Dies reichte jedoch in der Regel dafür aus, die Rentabilität weiter zu er-

höhen, weil sich die kostenseitigen Belastungen in vergleichsweise engen Grenzen hielten.

Die Unternehmen gelangten 2011 nach einer turbulenten Phase mit ausgesprochen kräftigen konjunkturellen Schwankungen wieder in deutlich ruhigeres Fahrwasser. (Erläuterungen zur Ertragslage und den Finanzierungsverhältnissen in den Jahren 2009 und 2010 finden sich mit Blick auf Unterschiede zwischen Großunternehmen und KMU auf den Seiten 29 ff.) Zudem sahen sie überwiegend noch einer Zeit günstiger Geschäfte entgegen. Demzufolge blieben die Verschiebungen in zentralen Bilanzrelationen insgesamt recht unauffällig. So expandierten Sach- und Forderungsvermögen im Gleichschritt, und im Verhältnis zwischen Eigen- und Fremdkapital gab es nur vergleichsweise moderate Änderungen. Davon ungeachtet schritt die Normalisierung bei Einzelpositionen, in denen die Rückführung krisenbedingter Sicherheitspuffer 2010 noch gehemmt gewesen war, nunmehr stärker voran. Beispielsweise hatten die Industrieunternehmen angesichts der überraschend kräftigen Nachfragebelebung 2010 so viele Waren abgesetzt, dass es ihnen weder gelungen war, ihre Fertigwarenläger auf ein zyklisch ausgewogenes Niveau anzuheben, noch die im Krisenjahr als Liquiditätsvorkehrung angehäuften Bestände an Kassenmitteln und Bankguthaben abzubauen. Inzwischen haben sich diese beiden Aktivpositionen in Relation zur Bilanzsumme aber erkennbar in Richtung der vor der Rezession 2009 gemessenen Werte zurückbewegt.

*Große Bilanzpositionen in einem beruhigten konjunkturellen Umfeld wenig verschoben*

Die Unternehmen übten sich 2011 bei den Ausgaben für neue Sachanlagen in größerer Zurückhaltung als im ersten Jahr der Erholung. Zur Jahresmitte ließ die erneute Zuspitzung der

*Zurückhaltung bei der Sachkapitalbildung bereits 2011 erkennbar*

<sup>1</sup> Die in der Untersuchung erfassten 27 500 Jahresabschlüsse für 2011 entsprechen im Umfang knapp einem Drittel des für die Vorjahre vorliegenden Gesamtbestandes. Die Ergebnisse wurden anhand von fortgeschriebenen Angaben aus der Umsatzsteuerstatistik schätzungsweise hochgerechnet. Zur Darstellung des aktuellen Verfahrens vgl.: Deutsche Bundesbank, Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2010, Monatsbericht, Dezember 2011, S. 34 f.

## Wie kamen Großunternehmen und KMU durch die Finanz- und Wirtschaftskrise?

Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat eine tiefe Kerbe in die Geschäftsabschlüsse der deutschen nichtfinanziellen Unternehmen für das Jahr 2009 geschlagen. Die Umsätze gaben um rund ein Zehntel gegenüber 2008 nach, und bei den Erträgen war ein Einbruch um mehr als ein Viertel zu verzeichnen. Im Zuge der schnellen und kräftigen Nachfragebelebung gelang es den Firmen allerdings, bereits 2010 entweder den betreffenden Durchschnittswerten der Jahre 2006 bis 2008 nahezukommen oder sie sogar zu übertreffen. Überdies kam es als Reaktion auf die tiefe Rezession zu ausgeprägten prozyklischen Bewegungen in einer Reihe von Bilanzpositionen, wie den Vorräten, liquiden Mitteln sowie kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten. Insgesamt verlangsamte sich der Eigenkapitalaufbau in der Krisenphase beträchtlich. In Ergänzung zur bisherigen Berichterstattung, die mangels hinreichend großer Stichproben lediglich auf den Unternehmenssektor als Ganzes abstellte, wird in der vorliegenden Sonderauswertung eine Aufteilung nach Größenklassen vorgenommen. Ziel ist es, mögliche Unterschiede, die es zwischen Großunternehmen sowie kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) bezüglich der Reaktion auf den rezessiven Schock des Winterhalbjahrs 2008/2009 gab, anhand von Kennzahlen der Erfolgsrechnung und Bilanz herauszuarbeiten.<sup>1)</sup>

In den Jahren 2009 und 2010 schwankten Umsatz und Ertrag bei den Großunternehmen weitaus stärker als bei den KMU. So verzeichneten die Großunternehmen, die gut drei Fünftel zum Gesamtumsatz in den betrachteten Wirtschaftsbereichen beisteuern, 2009 einen Gewinneinbruch von mehr als einem Drittel, während er sich bei den KMU auf ein Viertel belief. Dies lag zum einen an der vergleichsweise starken Ausrichtung der großen Firmen auf das Export-

geschäft, das durch den weltweiten Nachfrageeinbruch besonders in Mitleidenschaft gezogen wurde. Zum anderen ist die Mehrzahl der binnenwirtschaftlich orientierten Bereiche gerade im Baugewerbe und im Dienstleistungssektor durch eine kleinteiligere Unternehmensstruktur gekennzeichnet als das Verarbeitende Gewerbe, der Großhandel oder das Fracht- und Speditionsgewerbe, welche sehr stark von der Rezession betroffen waren. Interessanterweise schwankten die Umsatzrenditen von Großunternehmen und KMU 2009/2010 in einer sehr ähnlichen Größenordnung. Unabhängig vom generellen Renditeniveau, das auch von Unterschieden in der Rechtsform beeinflusst wird,<sup>2)</sup> war es rezessionsbedingt zu einem Einschnitt um rund 1¼ Prozentpunkte gekommen, der aber bereits 2010 fast vollständig wieder aufgeholt werden konnte.

Dass die Personalausgaben insgesamt im Vergleich zu anderen Aufwandspositionen sehr gedämpft schwankten, ist nicht zuletzt auf die ausgeprägte Arbeitskräftehortung während der Krisenzeit zurückzuführen. Abgesehen davon, dass Personalanpassungsmaßnahmen bei den Großunternehmen angesichts höherer Umsatzeinbußen dringlicher waren, dürften hinter der Kürzung dieser Aufwandsposition im Jahr 2009 so-

---

<sup>1</sup> Großunternehmen und KMU werden anhand des Umsatzschwellenwerts von 50 Mio € voneinander abgegrenzt.

<sup>2</sup> Die Umsatzrendite der KMU (vor Gewinnsteuern) lag im Mittel der Jahre 2006 bis 2010 mit 5¼% um rund 1¼ Prozentpunkte über dem Wert, den die Großunternehmen in diesem Zeitraum erzielten. Dabei ist allerdings zu beachten, dass die KMU zu einem viel größeren Anteil als Nichtkapitalgesellschaften geführt werden, sodass der Gewinnausweis den kalkulatorischen Unternehmerlohn enthält. Ein in dieser Hinsicht unverzerrter Rentabilitätsvergleich zwischen Großunternehmen und KMU recurriert allein auf die kleinen und mittleren Kapitalgesellschaften. Deren Vorsteuergewinn belief sich im Vergleichszeitraum auf knapp 3½% des Umsatzes.

### Ausgewählte Kennzahlen der deutschen Großunternehmen <sup>1)</sup>

Position	Durchschnitt 2006 bis 2008	2009	2010	Veränderung gegenüber 2006 bis 2008	
				2009	2010
<b>Erfolgsrechnung</b>					
	Mrd €			in %	
Umsatz	3 037,5	2 891,0	3 254,1	- 4,8	7,1
Personalaufwand	375,2	371,1	385,6	- 1,1	2,8
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	128,9	83,3	131,6	- 35,4	2,1
	in % des Umsatzes			in Prozentpunkten	
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	4,2	2,9	4,0	- 1,4	- 0,2
<b>Bilanz</b>					
	Mrd €			in %	
Bilanzsumme	2 043,0	2 125,5	2 304,0	4,0	12,8
Liquide Mittel und kurzfristige Forderungen	767,1	812,7	916,0	5,9	19,4
darunter: Kasse- und Bankguthaben	96,4	123,5	136,1	28,1	41,2
Sachanlagen	427,8	428,1	445,2	0,1	4,1
Eigenmittel	571,0	589,1	669,2	3,2	17,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	142,1	155,1	155,7	9,1	9,6
kurzfristig	61,8	60,1	56,3	- 2,8	- 8,9
langfristig	80,3	95,0	99,4	18,3	23,8
	in % der Bilanzsumme			in Prozentpunkten	
Sachanlagen	20,9	20,1	19,3	- 0,8	- 1,6
Eigenmittel	28,0	27,7	29,0	- 0,2	1,1
<b>Cashflow</b>					
	Mrd €			in %	
	228,0	145,3	219,0	- 36,3	- 3,9
	Mrd €			Mrd €	
<b>Mittelaufkommen</b>	230,9	60,9	271,9	- 170,0	41,0
Innenfinanzierung	125,6	81,1	143,1	- 44,4	17,6
Außenfinanzierung	105,3	- 20,3	128,8	- 125,6	23,5
	in % des Mittelaufkommens			in Prozentpunkten	
Innenfinanzierung	54,4	133,3	52,6	78,9	- 1,8
	Mrd €			Mrd €	
<b>Mittelverwendung</b>	230,9	60,9	271,9	- 170,0	41,0
Brutto-Sachanlagenzugang	100,6	74,1	102,8	- 26,4	2,3
darunter: Abschreibungen auf Sachanlagen	86,6	83,3	83,5	- 3,3	- 3,1
Vorratsveränderung	30,9	- 20,3	28,6	- 51,1	- 2,3
Geldvermögensbildung <sup>2)</sup>	99,5	7,0	140,5	- 92,5	41,1

\* Hochgerechnete Ergebnisse. Umsätze von 50 Mio € und mehr. <sup>1</sup> Teilweise beeinflusst von Sondereffekten infolge des BilMoG. Cashflow schätzungsweise bereinigt. <sup>2</sup> Veränderung von Kasse- und Bankguthaben, von Forderungen sowie Erwerb von Wertpapieren und Beteiligungen.

Deutsche Bundesbank

wohl vermehrte Entlassungen als auch die weitergehende Nutzung vorübergehend kostensenkender Instrumente wie Kurzarbeit und Arbeitszeitverkürzungen mit nur teilweisem Lohnausgleich gestanden haben. Außerdem führte der Abbau von Arbeitszeitguthaben trotz der an den Regelarbeitszeiten orientierten Lohnzahlungen zu einer Verringerung des Personalaufwands in Höhe des reduzierten Stundenumfangs, da entsprechende Rückstellungen aufgelöst werden konnten. Im Unterschied dazu ent-

wickelte sich der Personalaufwand der KMU 2009/2010 recht stetig. So nahm er im Krisenjahr um gut 1% gegenüber 2008 ab, lag aber noch etwa 2 1/2% über dem Durchschnittsniveau der Jahre 2006 bis 2008. Infolge der Erholung kam es bei den Großunternehmen zu einem Kostenschub, was sich mit der Rücknahme der vorübergehenden Krisenmaßnahmen gut erklären lässt.

### Ausgewählte Kennzahlen der deutschen KMU <sup>1)</sup>

Position	Durchschnitt 2006 bis 2008	2009	2010	Veränderung gegenüber 2006 bis 2008	
				2009	2010
<b>Erfolgsrechnung</b>	Mrd €			in %	
Umsatz	1 795,0	1 735,9	1 829,7	- 3,3	1,9
Personalaufwand	398,2	407,7	414,8	2,4	4,1
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	99,7	74,9	97,9	- 24,9	- 1,8
	in % des Umsatzes			in Prozentpunkten	
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	5,6	4,3	5,3	- 1,2	- 0,2
<b>Bilanz</b>	Mrd €			in %	
Bilanzsumme	1 041,4	1 078,7	1 118,6	3,6	7,4
Liquide Mittel und kurzfristige Forderungen	403,1	406,5	425,7	0,9	5,6
darunter: Kasse- und Bankguthaben	97,5	109,0	113,8	11,8	16,7
Sachanlagen	340,1	363,3	365,7	6,8	7,5
Eigenmittel	189,4	224,7	248,8	18,6	31,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	299,6	298,4	292,6	- 0,4	- 2,3
kurzfristig	124,7	123,9	119,6	- 0,6	- 4,1
langfristig	174,9	174,5	173,0	- 0,2	- 1,1
	in % der Bilanzsumme			in Prozentpunkten	
Sachanlagen	32,7	33,7	32,7	1,0	0,0
Eigenmittel	18,2	20,8	22,2	2,6	4,0
	Durchschnitt 2007 bis 2008		2010 <sup>1)</sup>	Veränderung gegenüber 2007 bis 2008	
		2009		2009	2010
<b>Cashflow</b>	Mrd €			in %	
	147,2	122,0	143,2	- 17,1	- 2,7
<b>Mittelaufkommen</b>	Mrd €			Mrd €	
Innenfinanzierung	110,2	66,0	105,9	- 44,2	- 4,3
Außenfinanzierung	81,1	77,4	83,5	- 3,7	2,4
	29,1	- 11,4	22,3	- 40,6	- 6,8
	in % des Mittelaufkommens			in Prozentpunkten	
Innenfinanzierung	73,6	117,3	78,9	43,7	5,3
<b>Mittelverwendung</b>	Mrd €			Mrd €	
Brutto-Sachanlagenzugang	110,2	66,0	105,9	- 44,2	- 4,3
darunter: Abschreibungen auf Sachanlagen	79,6	68,5	63,0	- 11,1	- 16,6
Vorratsveränderung	61,5	63,1	61,2	1,6	- 0,4
Geldvermögensbildung <sup>2)</sup>	18,9	- 7,9	20,3	- 26,8	1,4
	11,7	5,4	22,6	- 6,3	10,9

\* Hochgerechnete Ergebnisse. Umsätze unter 50 Mio €. 1 Teilweise beeinflusst von Sondereffekten infolge des BilMoG. Cashflow schätzungsweise bereinigt. 2 Veränderung von Kasse- und Bankguthaben, von Forderungen sowie Erwerb von Wertpapieren und Beteiligungen.

Deutsche Bundesbank

In Übereinstimmung mit den Ergebnissen zu Umsatz und Ertrag schrumpfte der operative Cashflow im Rezessionsjahr 2009 bei den Großunternehmen weitaus kräftiger als bei den KMU. Der Rückgang von gut einem Drittel gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 2007/2008<sup>3)</sup> wurde aber bereits im ersten Jahr der anschließenden Erholung ebenso wettgemacht wie der halb so kräftige Schwund an Zahlungsüberschüssen, den die KMU zu verkraften hatten.<sup>4)</sup> Die ausgesprochen kräftige Minderung des

3 Einheitliche Unternehmensbilanzdaten sind ab dem Jahr 2006 vorhanden. Da für die Berechnung des Cashflows Vorjahrsveränderungen von Bilanzpositionen herangezogen werden, kann in diesem Fall ebenso wie im Rahmen der Mittelaufkommens- und -verwendungsrechnung lediglich der Durchschnitt der Jahre 2007 und 2008 als Vergleichsmaßstab dienen.

4 Bei der Berechnung des Cashflows im Jahr 2010 wurde der Einfluss des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) schätzungsweise korrigiert. Da die Zuführungen zu Rückstellungen Bestandteil des Cashflows sind, gingen von den Veränderungen in der Verbuchung von Pensionsrückstellungen rechnerische Effekte aus. Die Zahlungsströme blieben von den bilanztechnischen Neuerungen hingegen unberührt. Die BilMoG-Einflüsse waren lediglich bei Großunternehmen substantiell.

Cashflows beschnitt 2009 zwar auch die Innenfinanzierungsmöglichkeiten der Großunternehmen erheblich, dreimal stärker verringerte sich aber die Außenfinanzierung. Hierbei spielte die Rückführung von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen – auch gegenüber Unternehmen, die im Konzernverbund stehen<sup>5)</sup> – eine besondere Rolle. Die Mittelverwendung wurde spiegelbildlich durch den zyklisch bedingten Abbau entsprechender Forderungen entlastet.<sup>6)</sup> Außerdem schränkten die Großunternehmen die Sachkapitalbildung stärker als die KMU ein. Hierbei spielte auch eine Rolle, dass Großunternehmen die Gefahr von Liquiditätsengpässen offensichtlich höher gewichteten und somit ihre Kassenmittel mit mehr als einem Viertel gegenüber dem Durchschnitt 2006 bis 2008 weitaus umfangreicher als die KMU (gut ein Zehntel) vorsorglich aufstockten. Im Jahr 2010 realisierten die Großunternehmen – unterstützt von einem kräftigen Aufkommen an Innenfinanzierungsmitteln und günstigen Finanzierungsbedingungen an den Kreditmärkten – eine Vielzahl von Investitionsvorhaben. Demgegenüber blieb der Zugang bei den Sachanlagen der KMU 2010 nochmals spürbar hinter dem bereits gedrückten Volumen des Rezessionsjahres 2009 zurück.

Die moderatere Investitionstätigkeit zu Beginn der Erholung bedeutet aber nicht, dass die KMU den Kapitaleinsatz zurückgefahren hätten. So blieb der Anteil der Sachanlagen an der Bilanzsumme 2009 und 2010 praktisch unverändert und lag wie im Durchschnitt der Jahre 2006 bis 2008 bei rund einem Drittel. Im Unterschied dazu machten Sachanlagen bei den Großunternehmen 2010 nur noch 19½% aller Aktiva aus, nach 21% im Mittel des davor liegenden Aufschwungzeitraums. Die unterschiedlichen Entwicklungstendenzen erklären sich dadurch, dass die KMU nicht nur in den Aufschwungjahren 2007 und 2008, sondern auch während der Rezession 2009 relativ zum Sachanlagenbestand höhere Netto-

investitionen als die Großunternehmen realisierten. Dies ermöglichte es gerade den KMU, zu Beginn der Erholung zunächst ihre Anlagen besser auszulasten und auf Neuananschaffungen zu verzichten. Der 2008 und 2009 stark erhöhte Abschreibungsaufwand der Großunternehmen ist nicht nennenswert auf vermehrten Sonderabschreibungsbedarf im Sachanlagenbestand zurückzuführen, sondern die Folge von niedrigeren Bewertungsansätzen bei ihren Beteiligungen, die aus Vorsichtsgründen im Zuge des konjunkturellen Einbruchs vorzunehmen waren. Hiervon waren die KMU wegen ihres geringen Verflechtungsgrades kaum betroffen.

Die Bilanzsumme lag im Krisenjahr 2009 bei Großunternehmen und KMU um 4% über dem Durchschnitt der Jahre 2006 bis 2008. Im ersten Jahr der Erholung verstärkte sich das Bilanzwachstum der Großunternehmen allerdings weitaus kräftiger. So übertraf in dieser Größenklasse die Summe aller Aktivbeziehungsweise Passivpositionen den Vergleichsmaßstab um beinahe 13%, wohingegen es bei den KMU 7½% waren. Während es den KMU gelang, selbst in der Rezession die Eigenmittelausstattung auszubauen, mussten die Großunternehmen vorübergehend vermehrt auf Fremdmittel zurückgreifen. Zum einen nahmen sie langfristige Bankkredite in Anspruch, zum anderen dürften auch mehr Anleihen entweder auf direktem Wege oder über verbundene Gesellschaften begeben worden sein. Die Tendenz, die Finanzierung mittels kurzfristiger Bankkredite zu verringern, setzte sich in den Jahren 2009/2010 sowohl bei den

<sup>5)</sup> Letztere können allerdings nicht genau beziffert werden, da sie aufgrund gesetzlicher Vorgaben (§ 265 Abs. 3 HGB) zusammen mit den konzernbezogenen Finanzkrediten unter der Sammelposition „Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen“ gebucht werden.

<sup>6)</sup> Zur konjunkturellen Reagibilität von Handelskrediten vgl.: Deutsche Bundesbank, Die Bedeutung von Handelskrediten für die Unternehmensfinanzierung in Deutschland – Ergebnisse der Unternehmensabschlussstatistik, Monatsbericht, Oktober 2012, S. 53–66.

Großunternehmen als auch bei den KMU fort.

Unabhängig von der Größenklasse standen die nichtfinanziellen Unternehmen 2010 im Hinblick auf ihre finanzielle Widerstandsfähigkeit substantiell besser da als in den Aufschwungjahren 2006 bis 2008. Bei den KMU machten die Eigenmittel 22¼% der Bilanzsumme aus, was einem Zuwachs von 4 Prozentpunkten gegenüber dem Vergleichszeitraum entspricht. Die Eigenmittelquote der Großunternehmen übertraf 2010 mit 29% den Durchschnittswert der Jahre 2006 bis 2008 um gut 1 Prozentpunkt.

Alles in allem gelang es sowohl den Großunternehmen als auch den KMU die schwere Rezession des Winterhalbjahrs 2008/2009 so zu meistern, dass bereits 2010 bei Umsatz und Ertrag kein nennenswerter Rückstand zum Durchschnitt der Aufschwungjahre 2006 bis 2008 mehr festzustellen war.

Da die Großunternehmen den vorübergehenden Nachfrageeinbruch deutlich stärker zu spüren bekamen, sind in dieser Größenklasse allerdings die kostensparenden und liquiditätssichernden Anpassungsmaßnahmen von größerer Tragweite gewesen. Dabei dürften die Möglichkeiten, den Arbeitsinsatz flexibel an die Auftragslage anzupassen, eine wichtige Rolle gespielt haben. Die KMU haben die rezessive Phase durchgestanden, ohne beim Ziel der Eigenkapitalstärkung Abstriche hinzunehmen. Außerdem war das Investitionsverhalten der KMU von den zyklischen Einflüssen weniger stark betroffen. Dabei half, dass der Cashflow der KMU im Krisenjahr 2009 nicht so kräftig zurückging und der Innenfinanzierungsspielraum mithin weniger deutlich eingeschränkt war. Die Großunternehmen nutzten indes die ausgesprochen günstigen Innen- und Außenfinanzierungsmöglichkeiten, welche die anschließende Erholung gerade ihnen bot, für neue Engagements.

Staatsschuldenkrise im Euro-Raum die Unsicherheit beträchtlich anwachsen, was den zuvor sehr optimistischen Konjunkturerwartungen einen ersten Dämpfer versetzte. Dies war dem Investitionsklima ebenso abträglich wie das Abgleiten wichtiger Absatzmärkte innerhalb des Euro-Raums in die Rezession. Vor dem Hintergrund normal ausgelasteter Kapazitäten verringerte sich der Bedarf an Erweiterungsinvestitionen, sodass der Brutto-Sachanlagenzugang die Abschreibungen weniger deutlich übertraf als 2010. Außerdem schränkten die Unternehmen den Erwerb von Beteiligungen etwas ein. Der Verflechtungsgrad der Firmen, der in Form des Anteils der Beteiligungen an der Bilanzsumme abgebildet werden kann, hat 2011 gleichwohl den im Jahr 2007 gemessenen Höchstwert vor der Krise wieder erreicht.

Das gebremste Investitions- und Anlageverhalten der Unternehmen war im Verein mit den nach wie vor üppigen Innenfinanzierungsmöglichkeiten ein wichtiger Grund dafür, dass der

Fremdmittelzuwachs erheblich geringer als zu Beginn der Erholung ausfiel. Darüber hinaus nahm im Zuge der Verstetigung des Absatzwachstums das Volumen an Handelskrediten nicht mehr so kräftig zu, weil es neben der Einräumung neuer Zahlungsziele auch in erheblichem Umfang zu Tilgungen kam. Da überdies die Kapitalzuführungen rückläufig waren, legte die Außenfinanzierung 2011 insgesamt nur noch halb so stark wie im Jahr davor zu.

Die Rücklagenbildung war einschließlich der Mittelaufstockungen der Eigentümer gleichwohl groß genug, um die Eigenkapitalausstattung im Verhältnis zur Bilanzsumme zu erhöhen. Die seit Jahren zu beobachtende Stärkung der bilanziellen Bestandsfestigkeit hielt folglich auch im Berichtszeitraum an. Im Durchschnitt aller nichtfinanziellen Unternehmen fiel der Ausbau diesmal zwar eher bescheiden aus. Da aber insbesondere Bau- und Handelsfirmen ihre Eigenkapitalbasis kräftigten, dürfte sich aus gesamtwirtschaftlicher Sicht der Grad der Insol-

*Fremdmittelzuwachs bei anhaltend üppigem Innenfinanzierungsspielraum gebremst*

*Finanzielle Bestandsfestigkeit nur noch moderat ausgebaut*

*Firmen-  
insolvenzen  
2011 weiter  
rückläufig*

venzgefährdung weiter spürbar verringert haben.

Tatsächlich hat es 2011 erneut weniger Firmeninsolvenzen gegeben. Im Verhältnis zur Anzahl der Unternehmen wurde das sehr niedrige Niveau des letzten Vorkrisenjahrs beinahe wieder erreicht. Vergleichsweise deutlich fiel der Rückgang der Insolvenzquote in den konjunktur reagiblen Bereichen wie dem Verarbeitenden Gewerbe und dem Sektor „Verkehr und Lagerei“ aus, die allerdings in der rezessiven Phase auch unter einer spürbaren Zunahme der Geschäftsaufgaben hatten leiden müssen. Eine sichtbare Verbesserung gab es zudem in den Handelssparten – mit dem Kfz-Handel an der Spitze. Im Baugewerbe waren Insolvenzen 2011 aufgrund der günstigen Branchennachfrage seltener als in den Vorjahren. Im unternehmensnahen Dienstleistungsbereich haben sich die Insolvenzquoten weniger ermäßigt, und das Vorkrisenniveau wurde 2011 weiter deutlich übertroffen.

## ■ Umsatz und Ertrag

*Umsatz-  
wachstum 2011  
genauso kräftig  
wie 2010*

Die Umsätze der nichtfinanziellen Unternehmen sind 2011 wie im Jahr zuvor fast um ein Zehntel gestiegen. Kostenseitig war die Situation für den überwiegenden Teil der Betriebe allerdings bei Weitem nicht mehr so günstig wie zu Beginn der Erholung. Bei anhaltend kräftiger Expansion des Materialaufwands erhöhte sich im Berichtsjahr der Zuwachs der Personalausgaben spürbar, und es mussten erstmals seit 2008 im Vorjahresvergleich wieder höhere Abschreibungen verbucht werden. Das Jahresergebnis vor Gewinnsteuern nahm folglich nur um 5% gegenüber 2010 zu, nachdem es im Zuge der kräftigen Belebung der Wirtschaftsaktivitäten einen Gewinnsprung von nahezu der Hälfte des in der tiefen Rezession stark gedrückten Niveaus gegeben hatte. Die Brutto-Umsatzrendite ermäßigte sich moderat um  $\frac{1}{4}$  Prozentpunkt auf  $4\frac{1}{4}\%$  im Jahr 2011. Sie lag damit weiterhin auf dem Niveau vergleichbar guter Konjunkturjahre.

Mit einem Umsatzplus von einem Neuntel nahm das Verarbeitende Gewerbe im Gegensatz zu 2010 diesmal nicht die Spitzenstellung unter den großen Wirtschaftsbereichen ein, sondern es wurde von der Energie- und Wasserversorgung klar übertroffen. Die sehr kräftige Erlössteigerung von nahezu einem Fünftel war aber nicht allein auf das herkömmliche Geschäft der Energieunternehmen, das auf der Erzeugung von Energieträgern einschließlich deren Lieferung an gewerbliche Abnehmer und Privatkunden beruht, zurückzuführen. Der Umsatzanstieg hing vor allem mit stark zunehmenden Aktivitäten der hiesigen Unternehmen im internationalen Stromhandel zusammen. Die wachsende Bedeutung dieses umsatzträchtigen, aber wenig ertragreichen Geschäftsfeldes wird daran deutlich, dass sich beispielsweise seit 2006 die Umsätze verdoppelten, der Rohertrag – also Gesamtleistung abzüglich Materialaufwand – in diesem Zeitraum allerdings lediglich um ein Achtel zunahm.

*Geschäfte der  
Energieversorger  
im internatio-  
nalen Strom-  
handel stark  
ausgeweitet,  
aber nicht  
renditeträchtig*

Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes verbuchte die metall erzeugende und -bearbeitende Industrie erneut das stärkste Umsatzplus mit einem Zuwachs von einem Sechstel. Dahinter rangierten die großen Bereiche der Investitionsgüterherstellung, deren Erlöse 2011 jeweils um ein Achtel stiegen. Während dies für die Elektroindustrie und den Maschinenbau eine Beschleunigung bedeutete, konnte die Automobilbranche nicht mehr an das Umsatzwachstum des Jahres 2010 anschließen. Der Kfz-Bereich nahm aber in Bezug auf den Gewinnzuwachs die Spitzenposition innerhalb der Industrie ein. Zusammen mit dem Ertragsprung 2010 hat es die Branche geschafft, wieder Anschluss an das mittlere Rentabilitätsniveau des Verarbeitenden Gewerbes von 5% zu finden; 2009 hatten die Automobilhersteller insgesamt noch Verluste geschrieben. Die Elektroindustrie und der Maschinenbau lagen mit einer Umsatzrendite von 6% beziehungsweise  $6\frac{1}{2}\%$  auch 2011 deutlich über dem Durchschnitt aller Industriezweige. Den besten Wert erzielte einmal mehr die chemische Industrie (+  $8\frac{1}{2}\%$ ), wengleich sie aufgrund hoher

*Rentabilität im  
Verarbeitenden  
Gewerbe nach  
wie vor hoch*

Rohstoffkosten Gewinneinbußen hinnehmen musste.

*Baugewerbe profitierte 2011 von sehr günstiger Branchenkonjunktur*

Im Hinblick auf das Umsatzwachstum platzierte sich mit dem Baugewerbe auch der dritte Hauptbereich des Produzierenden Gewerbes ganz vorn. Im Jahr 2011 sahen sich alle Baupartien einer hohen Nachfrage gegenüber, weil sich zum einen der Wirtschafts- und der Wohnungsbau im Zuge der zyklischen Erholung spürbar belebten und zum anderen der Öffentliche Bau von den nachlaufenden Effekten der Konjunkturpakete aus dem Winter 2008/2009 profitierte. Die Erlöse waren im Berichtszeitraum nochmals um ein Zehntel höher als 2010, als es einen Zuwachs von 4¼% gegeben hatte. Dass die Bauunternehmen damit einen neuen Höchststand beim Umsatz erwirtschafteten, ist ebenso ein Beleg für die sehr gute Branchenkonjunktur im Jahr 2011 wie das kräftige Rentabilitätsplus. Eine Umsatzrendite von 6½% zu erzielen, war dem Sektor in den vier Jahrzehnten des Bestehens der Jahresabschlussstatistik nicht gelungen.

*Kfz-Handel holte kräftig auf, ...*

Dass der Großhandel 2011 im Kontext der kräftigen zyklischen Aufwärtsbewegung 8½% mehr erlöste als 2010, überrascht weniger als das ebenfalls beträchtliche Umsatzplus der Kfz-Händler in Höhe von 7¼%. Damit kehrte der Automobilvertrieb nach vier schwächeren Jahren auf einen Schlag auf das Niveau des Jahres 2006 zurück. Der Erlöszuwachs, der wohl auch auf einem sehr dynamischen Flottengeschäft sowie höheren Margen im Verkauf von Privat-Pkw beruhte, war neben den vergleichsweise geringen Personalkostensteigerungen eine wichtige Voraussetzung für die weitere Kräftigung der Rentabilität. Im Einzelhandel legten die Umsätze vergleichsweise moderat zu. Gestiegene Einstandspreise ließen die Gewinne im Berichtsjahr sogar schrumpfen. Dennoch blieb die Umsatzrendite der Einzelhandelsunternehmen mit 4% die beste unter allen Handelssparten.

Die weniger konjunkturreaktiven Dienstleistungsbranchen wie „Information und Kommu-

nikation“ und „Unternehmensdienstleistungen“ verzeichneten 2011 ein stabiles Umsatzwachstum auf recht hohem Niveau. Aber nur in der Kommunikationsbranche führte dies im Ergebnis auch zu einer erheblichen Gewinnzunahme und einer spürbaren Verbesserung der Umsatzrendite. Die Rentabilität der Unternehmensdienstleister musste hingegen einen moderaten Abschlag auf ein aber immer noch auskömmliches Niveau hinnehmen. Der Wirtschaftsbereich „Verkehr und Lagerei“ konnte im Berichtszeitraum Umsatz und Ertrag weiter steigern, die Rentabilität blieb hier allerdings äußerst bescheiden.

*... ebenso wie der Bereich „Verkehr und Lagerei“*

## Erträge und Aufwendungen im Einzelnen

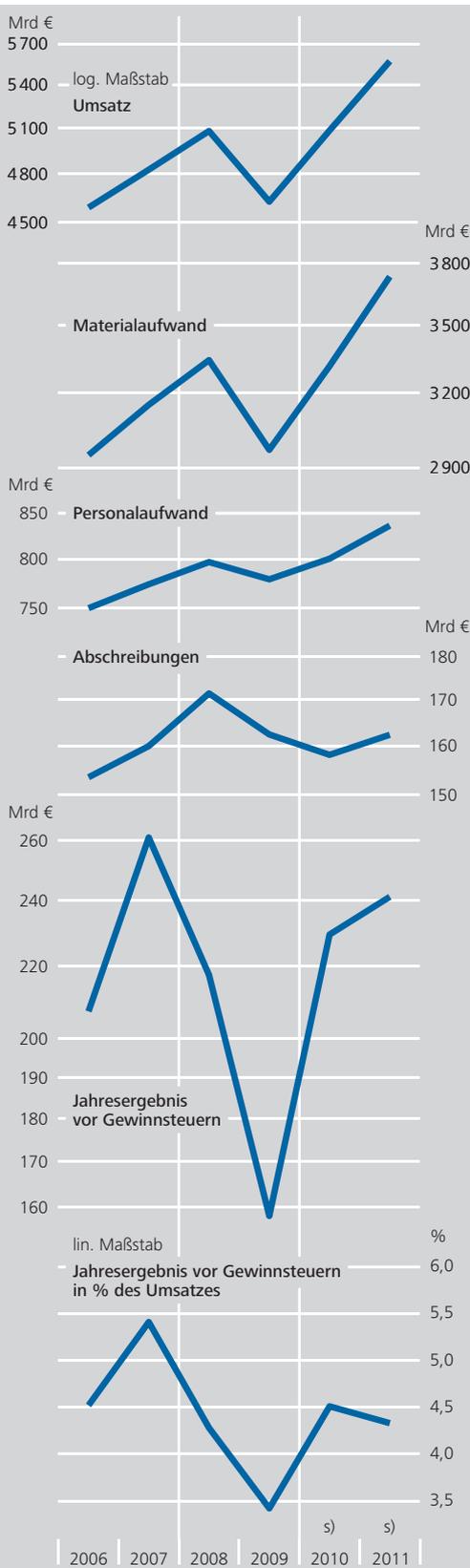
Zur Gesamtleistung der Unternehmen gehören neben den Erlösen aus abgesetzten Waren und erbrachten Dienstleistungen als kleine Position auch die Bestandsveränderungen an selbst gefertigten Erzeugnissen und andere aktivierte Eigenleistungen. Hier gab es 2011 allerdings nur eine geringfügige Verschiebung, da sich gegenläufige Tendenzen, die jeweils vom Verarbeitenden Gewerbe und vom Bau ausgingen, weitgehend ausgeglichen haben. So wirkte einerseits ertragserhöhend, dass die Industriebetriebe ihre Fertigwarenläger aufgefüllt haben. Andererseits aktivierten die Baufirmen weniger Teilleistungen als 2010. Hierbei dürfte eine Rolle gespielt haben, dass eine Vielzahl größerer Projekte der öffentlichen Hand, deren Finanzierung auf Mitteln der um die Jahreswende 2008/2009 beschlossenen Konjunkturprogramme basierte, im Berichtsjahr fertiggestellt wurde. Im Ergebnis entwickelten sich Gesamtleistung und Umsätze im Gleichschritt.

*Gesamtleistung um ein Zehntel gestiegen, ...*

Die Zinserträge erhöhten sich 2011 – wie die Gesamtleistung – um ein Zehntel und machten damit den Rückgang im Jahr davor fast vollständig wett. Vor dem Hintergrund der beträchtlichen Zunahme des Bestandes an zinstragenden Aktiva in den vergangenen Jahren bedeutete dies aber rechnerisch nicht mehr als

*... genauso wie die Zinserträge*

### Ausgewählte Indikatoren aus der Erfolgsrechnung deutscher Unternehmen



die sehr magere Durchschnittsverzinsung von knapp 2%. Beteiligungen erbrachten im Berichtszeitraum ebenfalls nur eine bescheidene Rendite. Sie trugen wie die sonstigen betrieblichen und außerordentlichen Erträge unterdurchschnittlich zur Verbesserung des Unternehmenserfolgs bei.

Die Aufwendungen für Material erhöhten sich 2011 um ein Achtel. Damit wurde sowohl der Zuwachs dieser Aufwandsposition im Jahr davor als auch das Umsatzplus im Berichtszeitraum übertroffen. Hierfür waren erneut hohe Preissteigerungen bei Vorprodukten ausschlaggebend. Einfuhrseitig beschleunigte sich der Preisauftrieb von Rohstoffen nochmals spürbar (27 ¼%), während die Verteuerung von Halbwerten zwar immer noch kräftig ausfiel (15 ½%), sich aber gegenüber 2010 immerhin halbierte. Im Inland bezogene Vorleistungen verteuerten sich 2011 um 5 ¼%, nach 4% im Jahr davor. Alle großen Wirtschaftsbereiche – die Kommunikationsbranche ausgenommen – hatten darunter zu leiden, dass die Materialkosten und Einstandspreise stärker als die Erlöse aus dem Warenabsatz und der Leistungserbringung stiegen. Im Verarbeitenden Gewerbe expandierte der Rohertrag beispielsweise mit 5 ¾% nur halb so kräftig wie die Umsätze; im Baugewerbe war die Wachstumsdifferenz ebenso wie im Verkehrswesen und bei den Unternehmensdienstleistern geringer. In den Handelssparten blieb der Zuwachs im Rohertrag hingegen noch weiter als in der Industrie hinter dem jeweiligen Umsatzplus zurück.

*Materialaufwand weiter stark erhöht*

Vor diesem Hintergrund ist es nicht erstaunlich, dass die Handelsunternehmen im Personalkostenblock nur sehr verhaltene Steigerungen zulassen konnten. Die tariflich vereinbarten Entgeltzuwächse lagen 2011 dort zwar leicht über den entsprechenden Raten im Verarbeitenden Gewerbe und in den unternehmensnahen Dienstleistungsbranchen; in letzteren Sektoren stockten die Firmen die Arbeitnehmerereinkommen aber durch Prämienzahlungen und Boni teilweise erheblich auf. Im Baugewerbe gab es 2011 angesichts der in den Jah-

*Zunehmende Personalkosten*

Erfolgsrechnung der Unternehmen <sup>1)</sup>					
Position	2009	2010	2011 <sup>5)</sup>	2010	2011 <sup>5)</sup>
	Mrd €			Veränderung gegenüber Vorjahr in %	
<b>Erträge</b>					
Umsatz	4 626,9	5 083,8	5 571,5	9,9	9,5
Bestandsveränderung an Erzeugnissen <sup>1)</sup>	7,8	28,9	33	272,2	14,5
Gesamtleistung	4 634,7	5 112,7	5 604,5	10,3	9,5
Zinserträge	20,7	18,6	20,5	- 10,3	10,5
Übrige Erträge <sup>2)</sup>	234,0	244,3	251	4,4	3
darunter: Erträge aus Beteiligungen	23,4	32,9	31	40,7	- 5,5
Gesamte Erträge	4 889,3	5 375,6	5 876,5	9,9	9,5
<b>Aufwendungen</b>					
Materialaufwand	2 968,8	3 316,4	3 733	11,7	12,5
Personalaufwand	778,8	800,4	836	2,8	4,5
Abschreibungen	162,4	158,1	162,5	- 2,7	2,5
auf Sachanlagen <sup>3)</sup>	146,4	144,7	144	- 1,2	- 0,5
sonstige <sup>4)</sup>	16,0	13,4	18,5	- 16,3	37
Zinsaufwendungen	53,5	61,8	64,5	15,6	4,5
Betriebssteuern	62,9	67,9	67	7,8	- 1,5
darunter: Verbrauchsteuern	58,5	59,1	58	1,2	- 2
Übrige Aufwendungen <sup>5)</sup>	704,6	741,6	772	5,2	4
Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern	4 731,1	5 146,1	5 635	8,8	9,5
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	158,2	229,5	241	45,1	5
Steuern vom Einkommen und Ertrag <sup>6)</sup>	37,9	47,8	53,5	26,0	12
Jahresergebnis	120,3	181,7	188	51,1	3,5
Nachrichtlich:					
Cashflow (Eigenerwirtschaftete Mittel) <sup>7)</sup>	267,3	<sup>8)</sup> 362,2	363,5	35,5	0,5
Nettozinsaufwand	32,8	43,2	44	31,9	2
	in % des Umsatzes			Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozentpunkten	
Rohertrag <sup>9)</sup>	36,0	35,3	33,6	- 0,7	- 1,7
Jahresergebnis	2,6	3,6	3,4	1,0	- 0,2
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	3,4	4,5	4,3	1,1	- 0,2
Nettozinsaufwand	0,7	0,8	0,8	0,1	- 0,1

\* Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen. **1** Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. **2** Ohne Erträge aus Gewinnübernahmen (Mutter) sowie aus Verlustabführungen (Tochter). **3** Einschl. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände. **4** Überwiegend Abschreibungen auf Forderungen, Wertpapiere und Beteiligungen. **5** Ohne Aufwendungen aus Verlustübernahmen (Mutter) sowie aus Gewinnabführungen (Tochter). **6** Bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbeertragsteuer. **7** Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten. **8** Schätzungsweise bereinigt um Sondereffekte infolge des BilMoG. **9** Gesamtleistung abzüglich Materialaufwand.

Deutsche Bundesbank

ren davor durchgängig guten Geschäftslage einen vergleichsweise kräftigen Verdienstanstieg. Generell trug zur Ausweitung der Kosten für Personal auch bei, dass die Firmen die Zahl ihrer Mitarbeiter erhöhten. Größere sektorale Unterschiede waren diesbezüglich allerdings nicht auszumachen, sieht man von der Energie- und Wasserversorgung sowie den Unternehmensdienstleistungen ab, die auffälliger nach unten beziehungsweise oben abwichen. Insgesamt hat der Personalaufwand 2011 um 4½% zugenommen, nach einem Plus von 2¾% im Jahr davor.

Im Berichtszeitraum wurden erstmals seit 2008 im Vorjahresvergleich wieder mehr Abschreibungen verbucht (+ 2¾%). Der Umschwung kam aber nicht durch höhere Abschreibungen auf Sachanlagen zustande, sondern war auf erhebliche Wertberichtigungen bei Finanzanlagen zurückzuführen. In diese Kategorie fallen auch Neueinschätzungen der Rentabilität von Unternehmensbeteiligungen. Den bilanzstatistischen Angaben zufolge sahen Firmen des Verarbeitenden Gewerbes, der Kommunikationsbranche sowie der Energie- und Wasserversorgung diesbezüglich Korrekturbedarf. Beim letztgenannten Wirtschaftsbereich standen die Effekte unter anderem im Zusammenhang mit

*Abschreibungen erstmals seit 2008 wieder gestiegen*

der Energiewende. Die dauerhafte Stilllegung acht älterer Kernkraftwerke hat bei den Energieunternehmen aber nur in eher geringem Maße zu Sonderabschreibungen geführt. Hier von waren beispielsweise die Kernbrennstoffe betroffen. Die Kraftwerksanlagen selbst standen zumeist nur noch mit Erinnerungswerten in den Bilanzen.

*Energiewende verursacht erhöhte Aufwendungen*

Die Energiewende hat vor allem die Position „Übrige Aufwendungen“ in den Gewinn- und Verlustrechnungen der Energieunternehmen in die Höhe getrieben. Die damit zusammenhängenden absehbaren Zusatzkosten machten die Bildung entsprechender Rückstellungen notwendig – mit der Gegenbuchung als sonstiger betrieblicher oder außerordentlicher Aufwand.<sup>2)</sup> Generell werden in diese Kategorie auch die Kosten für Leiharbeiter eingestellt. Die Beschäftigtenzahl in der Arbeitnehmerüberlassung erhöhte sich 2011 nicht mehr in dem Maße wie zu Beginn der Erholung, was dazu passt, dass die „Übrigen Aufwendungen“ – gerade in der Industrie und im Verkehrsgewerbe, in denen Leiharbeiter häufig eingesetzt werden – weit weniger stark zunahm als 2010.

*Zinsaufwendungen gestiegen*

Die Zinsaufwendungen der Unternehmen sind 2011 um 4½% gestiegen. Bezogen auf die zinswirksamen Verbindlichkeiten, die in der Jahresdurchschnittsbetrachtung mit etwa derselben Rate expandiert sind, beliefen sie sich auf 4½%. Die implizite Verzinsung lag damit ebenso hoch wie 2010.

## Mittelaufkommen und Mittelverwendung

*Mittelaufkommen um ein Viertel niedriger als 2010*

Das Mittelaufkommen der Unternehmen verringerte sich 2011 im Vorjahrsvergleich um etwa ein Viertel. Der Rückgang stellte zum Teil eine Normalisierung gegenüber der Phase zu Beginn der Erholung dar, als die Betriebe im Zuge der kräftig wachsenden Wirtschaftsaktivität wieder umfangreich von den in der Rezession stark zurückgefahrenen Handelskrediten Gebrauch gemacht hatten. Darüber hinaus tilg-

ten die Firmen im Berichtszeitraum per saldo sogar langfristige Verbindlichkeiten. Auch die eher geringen Zuführungen von Kapital durch Gesellschafter und Aktionäre deuten darauf hin, dass die Unternehmen dem Rückgriff auf den gegebenen Innenfinanzierungsspielraum Vorrang einräumten. Hierzu bildeten die Gewinnthesaurierungen (einschl. der Einlagen bei Nichtkapitalgesellschaften), die allerdings um zwei Fünftel niedriger als 2010 ausfielen, ebenso eine gute Grundlage wie die Entwicklung der nicht zahlungswirksamen Aufwendungen. So wurden zusätzliche Mittel durch vermehrte Abschreibungen und Zuführungen zu Rückstellungen im Unternehmen belassen.

Dass sich die Unternehmen weniger Kapital von außen beschaffen mussten, hing auch mit einer gegenüber 2010 reduzierten Bereitschaft zusammen, neues Sach- und Geldvermögen zu bilden. Dem ab Mitte 2011 nachlassenden Konjunkturoptimismus sowie den ungelösten Problemen im Zusammenhang mit der Schuldenkrise im Euro-Raum ist primär zuzuschreiben, dass die Zunahme kurzfristiger Forderungen erheblich geringer als 2010 ausfiel. Die Kassen- und Bankguthaben sind 2011 sogar abgebaut worden. Hierin schlug sich das Bestreben der Firmen nieder, die im Zuge der schweren Rezession erhöhten Liquiditätspuffer zurückzufahren. Dies geschah mit Zeitverzögerung, weil es 2010 eine überraschend dynamische Einnahmementwicklung gegeben hatte. Mit der kräftigen Nachfragebelebung zu Beginn der Erholung hing ebenfalls zusammen, dass die Fertigwarenläger zunächst nicht auf das von den Betrieben gewünschte Niveau angehoben werden konnten. Unter Einschluss der Bestandsveränderungen von unfertigen Erzeugnissen und Leistungen sowie Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen war der Vorratsaufbau 2011 nochmals fast so kräftig wie im Jahr zuvor.

Im Berichtszeitraum flossen auch etwas weniger Mittel in investive Verwendungszwecke.

*Verminderte Sach- und Geldvermögensbildung wirkte sich vornehmlich auf Außenfinanzierung aus*

<sup>2</sup> Stilllegungskosten finden sich teilweise auch im Materialaufwand.

Mittelaufkommen und Mittelverwendung der Unternehmen <sup>a)</sup>					
Mrd €					
Position	2009	2010 <sup>1)</sup>	2011 <sup>2)</sup>	Veränderung gegenüber Vorjahr	
				2010	2011 <sup>3)</sup>
<b>Mittelaufkommen</b>					
Kapitalerhöhung aus Gewinnen sowie Einlagen bei Nichtkapitalgesellschaften <sup>2)</sup>	11,2	76,9	45,5	65,7	- 31
Abschreibungen (insgesamt)	162,4	158,1	162,5	- 4,3	4,5
Zuführung zu Rückstellungen <sup>3)</sup>	- 15,0	- 8,4	14	6,7	22,5
<b>Innenfinanzierung</b>	158,6	226,7	222	68,1	- 4,5
Kapitalzuführung bei Kapitalgesellschaften <sup>4)</sup>	8,7	27,2	6	18,5	- 21
Veränderung der Verbindlichkeiten	- 40,4	124,0	77,5	164,3	- 46,5
kurzfristige	- 71,7	103,2	79,5	174,9	- 23,5
langfristige	31,3	20,8	- 2	- 10,5	- 23
<b>Außenfinanzierung</b>	- 31,7	151,2	83,5	182,8	- 67,5
<b>Insgesamt</b>	126,9	377,8	305,5	250,9	- 72
<b>Mittelverwendung</b>					
Brutto-Sachanlagenzugang <sup>5)</sup>	142,7	165,8	158	23,1	- 7,5
Nachrichtlich:					
Netto-Sachanlagenzugang <sup>5)</sup>	- 3,8	21,1	14	24,9	- 7
Abschreibungen auf Sachanlagen <sup>5)</sup>	146,4	144,7	144	- 1,7	- 0,5
Vorratsveränderung	- 28,2	48,9	47,5	77,1	- 1,5
<b>Sachvermögensbildung (Bruttoinvestitionen)</b>	114,5	214,7	205,5	100,2	- 9
Veränderung von Kasse und Bankguthaben	31,1	17,4	- 9	- 13,7	- 26,5
Veränderung von Forderungen <sup>6)</sup>	- 28,7	108,6	68	137,3	- 40,5
kurzfristige	- 30,2	115,7	66	145,9	- 49,5
langfristige	1,5	- 7,1	2	- 8,6	9
Erwerb von Wertpapieren	8,6	- 11,1	- 2,5	- 19,7	9
Erwerb von Beteiligungen	1,4	48,3	43,5	46,9	- 5
<b>Geldvermögensbildung</b>	12,4	163,1	100	150,7	- 63
<b>Insgesamt</b>	126,9	377,8	305,5	250,9	- 72
Nachrichtlich:					
Innenfinanzierung in % der Bruttoinvestitionen	138,5	105,6	108	.	.

\* Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen. **1** Teilweise beeinflusst von Sondereffekten infolge des BilMoG. **2** Einschl. GmbH und Co KG und ähnlicher Rechtsformen. **3** Einschl. Veränderung des Saldos der Rechnungsabgrenzungsposten. **4** Erhöhung des Nominalkapitals durch Ausgabe von Aktien und GmbH-Anteilen sowie Zuführungen zur Kapitalrücklage. **5** Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. **6** Zuzüglich unüblicher Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens.

Deutsche Bundesbank

*Sachanlagenzugang und Beteiligungserwerb geringer als 2010 ausgefallen*

Der Brutto-Sachanlagenzugang übertraf die Abschreibungen auf Sachanlagen um ein Zehntel, was auf einen weiteren Ausbau der Produktionskapazitäten schließen lässt. Im Jahr 2010 hatten die Zugänge aber noch um 15% darüber gelegen. Für die Abstufung waren zum einen das Baugewerbe sowie die Bereiche Handel und Verkehr verantwortlich. In diesen Branchen wurde der Bedarf an zusätzlichen Anlagen nicht mehr so hoch wie 2010 angesehen. Zum anderen verringerten die Energie- und Wasserversorgungsunternehmen – möglicherweise als Reaktion auf die Verunsicherung im Zusammenhang mit der Energiewende – ihren Erweiterungsdrang, obwohl sie in Bezug auf

den Akkumulationsfaktor, das heißt Brutto-Sachanlagenzugang in Relation zu den Abschreibungen auf Sachanlagen,<sup>3)</sup> weiterhin an der Spitze lagen. Im Verarbeitenden Gewerbe blieb diese Kennzahl wie 2010 moderat über der Expansionsgrenze. Eine beträchtliche Steigerung der Investitionstätigkeit wurde indessen bei den Unternehmensdienstleistern verzeichnet. Der Beteiligungserwerb der nichtfinanziellen Unternehmen unterschritt 2011 geringfügig

<sup>3</sup> Einzelheiten zur Definition und Interpretation dieser Kennzahl finden sich in: Deutsche Bundesbank, War die gewerbliche Investitionstätigkeit im letzten Jahrzehnt tatsächlich schwach? Ergebnisse der Unternehmensabschlussstatistik, Monatsbericht, Dezember 2011, S. 42 f.

### Bilanz der Unternehmen <sup>1)</sup>

Position	2009	2010	2011 <sup>2)</sup>	2010	2011 <sup>3)</sup>
	Mrd €			Veränderung gegenüber Vorjahr in %	
<b>Vermögen</b>					
Immaterielle Vermögensgegenstände	77,6	79,2	76	2,1	- 4
Sachanlagen	791,4	810,9	828	2,5	2
Vorräte	507,0	555,9	603,5	9,6	8,5
Sachvermögen	1 375,9	1 445,9	1 507,5	5,1	4,5
Kasse und Bankguthaben	232,6	250,0	241	7,5	- 3,5
Forderungen	1 023,3	1 127,2	1 192	10,2	5,5
darunter:					
aus Lieferungen und Leistungen	329,6	373,5	395,5	13,3	6
gegen verbundene Unternehmen	528,1	607,0	645	14,9	6,5
Wertpapiere	91,5	80,3	78	- 12,2	- 3
Beteiligungen <sup>1)</sup>	462,3	501,9	530,5	8,6	5,5
Rechnungsabgrenzungsposten	18,7	17,3	18,5	- 7,2	5,5
Forderungsvermögen	1 828,3	1 976,7	2 059,5	8,1	4
Aktiva insgesamt <sup>2)</sup>	3 204,2	3 422,6	3 567	6,8	4
<b>Kapital</b>					
Eigenmittel <sup>2) 3)</sup>	813,8	918,0	970	12,8	5,5
Verbindlichkeiten	1 771,9	1 895,9	1 973	7,0	4
darunter:					
gegenüber Kreditinstituten	453,5	448,4	455	- 1,1	1,5
aus Lieferungen und Leistungen	259,7	294,3	309,5	13,3	5
gegenüber verbundenen Unternehmen	647,8	711,8	739	9,9	4
erhaltene Anzahlungen	178,2	199,0	216	11,7	8,5
Rückstellungen <sup>3)</sup>	591,5	580,2	595	- 1,9	2,5
darunter:					
Pensionsrückstellungen	211,5	189,5	187	- 10,4	- 1,5
Rechnungsabgrenzungsposten	27,0	28,6	29	6,2	1,5
Fremdmittel	2 390,4	2 504,6	2 597	4,8	3,5
Passiva insgesamt <sup>2)</sup>	3 204,2	3 422,6	3 567	6,8	4
Nachrichtlich:					
Umsatz	4 626,9	5 083,8	5 571,5	9,9	9,5
desgl. in % der Bilanzsumme	144,4	148,5	156	.	.

\* Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen. **1** Einschl. Anteile an verbundenen Unternehmen. **2** Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. **3** Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil.  
 Deutsche Bundesbank

das Volumen aus dem Jahr zuvor. Der Wertpapierbestand wurde sogar leicht zurückgeführt.

## Bilanzentwicklung

Die Bilanzsumme der erfassten Wirtschaftsbe-  
 reiche stieg 2011 um 4%, nachdem im Jahr zu-  
 vor der Zuwachs knapp 7% betragen hatte. Aktivseitig expandierten Sach- und Forderungs-  
 vermögen nahezu im Gleichschritt, wohin-  
 gegen auf der Passivseite die Eigenmittel erneut  
 einen Wachstumsvorsprung gegenüber den  
 Fremdmitteln aufwiesen. Die Differenz hat sich

im Berichtszeitraum gegenüber dem Jahr zuvor  
 aber deutlich verringert. Hierbei spielte eine  
 Rolle, dass die erstmalige Anwendung des  
 Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG)  
 im Jahr 2010 den Bilanzwert der Rückstellun-  
 gen einmalig reduzierte.<sup>4)</sup> Außerdem war der  
 Eigenkapitalzuwachs 2011 weniger kräftig. Da-  
 mit hängt auch wesentlich zusammen, dass die  
 Bestandsfestigkeit, die sich aus unterschied-  
 lichen Blickwinkeln heraus mithilfe einer Reihe  
 von Bilanzrelationen beurteilen lässt, zwar wei-

*Eigenmittel-  
 unterlegung  
 insgesamt nur  
 noch wenig  
 verbessert, ...*

<sup>4</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank, Ertragslage und Finanzie-  
 rungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2010,  
 Monatsbericht, Dezember 2011, S. 32 ff.

terhin zugenommen hat, die Verbesserung im Vergleich zu den Aufschwungjahren der jüngeren Vergangenheit aber eher bescheiden war.

*... aber schwächere Branchen wie Baugewerbe und Einzelhandel mit erheblichen Fortschritten*

Hierfür ist ein wichtiges Indiz, dass sich die Eigenmittelunterlegung der Aktiva 2011 nur geringfügig erhöht hat. Im Durchschnitt aller Unternehmen betrug der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme rund 27%, nach 26¾% im Jahr 2010. Deutliche Fortschritte konnten dabei die Baufirmen und Handelsunternehmen machen. Im Baugewerbe und im Einzelhandel expandierten 2011 die Eigenmittel bei unauffälligem Bilanzwachstum um mehr als ein Zehntel, aber auch der Kfz-Handel und der Großhandel schnitten überdurchschnittlich ab. Das Verarbeitende Gewerbe lag beim Eigenkapitalzuwachs im Mittelfeld, bei der Eigenmittelquote gab es keine Verbesserung. Abgesehen vom Handel fiel in den Dienstleistungsbranchen – ebenso wie in der Energie- und Wasserversorgung – die Eigenkapitalzunahme unterdurchschnittlich aus. Bei den Verkehrs- und Lagereibetrieben reichte dies aber angesichts der anhaltenden bilanziellen Konsolidierungsbemühungen aus, die Eigenkapitalquote erneut sichtbar zu steigern. Während sich bei den Unternehmensdienstleistern und in der Kommunikationsbranche diesbezüglich keine Veränderung ergab, ist sie bei den Energieunternehmen gesunken.

*Bilanzanteil des langfristig verfügbaren Kapitals reduziert, ...*

Werden Eigenmittel, langfristige Verbindlichkeiten, Pensionsrückstellungen und der Sonderposten mit Rücklageanteil als langfristig verfügbares Kapital zusammengefasst, so ergibt sich 2011 für diese Größe in Prozent der Bilanzsumme ein spürbarer Rückgang. Ein wesentlicher Faktor war dabei, dass langfristige Bankkredite per saldo getilgt wurden, während kurz laufende Kontrakte in großem Umfang neu vereinbart wurden. Die in der Krisenperiode zu beobachtende Präferenz der Unternehmen für längere Kreditlaufzeiten war im zweiten Jahr der zyklischen Aufwärtsbewegung wegen der sich abschwächenden Investitionsneigung nicht mehr festzustellen. Hinzu kam, dass der Zuwachs der langfristigen Verbindlichkeiten

### Bilanzielle Kennziffern der Unternehmen <sup>1)</sup>

Position	2009	2010	2011 <sup>9)</sup>
	in % der Bilanzsumme <sup>1)</sup>		
Immaterielle Vermögensgegenstände	2,4	2,3	2
Sachanlagen	24,7	23,7	23
Vorräte	15,8	16,2	17
Kurzfristige Forderungen	29,5	30,8	31,5
Langfristig verfügbares Kapital <sup>2)</sup>	48,2	48,1	47,5
darunter:			
Eigenmittel <sup>1)</sup>	25,4	26,8	27
Langfristige Verbindlichkeiten	15,9	15,5	15
Kurzfristige Verbindlichkeiten	39,4	39,9	40,5
	in % der Sachanlagen <sup>3)</sup>		
Eigenmittel <sup>1)</sup>	93,7	103,1	107,5
Langfristig verfügbares Kapital <sup>2)</sup>	177,8	184,9	187
	in % des Anlagevermögens <sup>4)</sup>		
Langfristig verfügbares Kapital <sup>2)</sup>	105,9	109,1	109,5
	in % der kurzfristigen Verbindlichkeiten		
Liquide Mittel <sup>5)</sup> und kurzfristige Forderungen	96,5	98,2	96,5
	in % der Fremdmittel <sup>6)</sup>		
Cashflow (Eigenerwirtschaftete Mittel) <sup>7)</sup>	12,4	16,1	15,5

\* Hochgerechnete Ergebnisse. Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen. **1** Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. **2** Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rücklageanteil. **3** Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. **4** Sachanlagen, immaterielle Vermögensgegenstände, Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. **5** Kasse und Bankguthaben sowie Wertpapiere des Umlaufvermögens. **6** Verbindlichkeiten, Rückstellungen, passivischer Rechnungsabgrenzungsposten und anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil, vermindert um Kasse und Bankguthaben. **7** Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten. **8** Schätzungsweise bereinigt um Sondereffekte infolge des BilMoG.

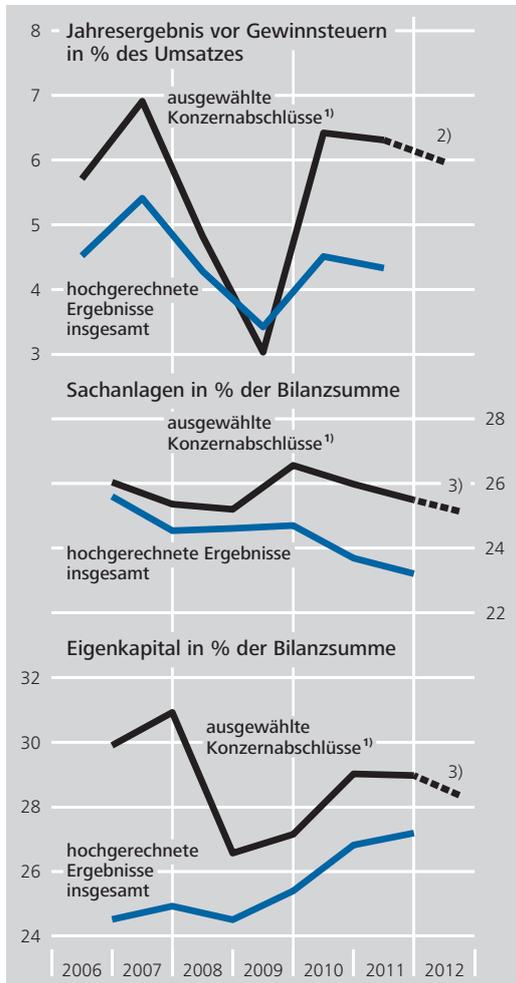
Deutsche Bundesbank

gegenüber verbundenen Unternehmen hinter dem Bilanzwachstum zurückgeblieben ist; 2009 und 2010 hatte es in dieser Position noch zweistellige Steigerungsraten gegeben. Darüber hinaus haben auch die Pensionsrückstellungen der Unternehmen 2011 abgenommen.

Das langfristig verfügbare Kapital „finanzierte“ im bilanztechnischen Sinne trotz der verhaltenen Entwicklung im Berichtszeitraum das Anlagevermögen nach wie vor zu fast 110%. Die aus dieser Kennziffer ableitbare Solidität war im vergangenen Jahrzehnt beharrlich aufgebaut worden. Dass 2011 an diesen Trend nicht angeschlossen werden konnte, lag an der Bereit-

*... Anlagevermögen dadurch aber nach wie vor reichlich abgesichert*

### Ausgewählte Kennzahlen aus Konzern- und Jahresabschlüssen



1 Ca. 70 nichtfinanzielle Unternehmensgruppen des DAX und MDAX. 2 Saisonbereinigter Durchschnitt 1. – 3. Vj. 2012. 3 Bilanzstichtag 30. September 2012.  
 Deutsche Bundesbank

schaft der Unternehmen, gerade im Fall längerfristiger finanzieller Engagements wie dem Erwerb langfristiger Forderungen, Beteiligungen und Wertpapiere teilweise auf eine in Höhe und Fristigkeit entsprechende passivseitige Absicherung zu verzichten. So ist der Anteil der Beteiligungen einschließlich der langfristigen Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen an der Bilanzsumme kräftig gestiegen. Die Ausweitung des Sachanlagenbestandes blieb hingegen 2011 hinter dem Zuwachs aller Aktiva zurück. Immaterielle Vermögensgegenstände wurden außerdem in geringerem Umfang als 2010 aktiviert.

Im kurzfristigen Bereich standen den Verbindlichkeiten 2011 liquide Mittel und Forderungen in nicht ganz demselben Umfang wie im Jahr zuvor zur Verfügung. Bei der Beurteilung dieser Entwicklung ist allerdings zum einen zu beachten, dass der Abbau der Bargeldbestände und Bankguthaben vom erhöhten Niveau der Jahre 2009 und 2010 im Sinne einer effizienten Kassenhaltung trotz geringer Alternativkosten durchaus gewünscht war. Zum anderen wurden verstärkt Vorratsbestände aufgebaut. Diese lassen sich – wie in der Rezession des Jahres 2009 erfolgreich praktiziert – zur Sicherung der Liquidität auch vergleichsweise schnell wieder umsetzen. Die Zahlungsfähigkeit der Unternehmen war auch mit Blick auf den zu leistenden Schulden- und Tilgungsdienst weiterhin gut abgesichert. So ist die Relation zwischen Cashflow und Fremdmitteln zwischen 2010 und 2011 zwar gesunken; im Vergleich zum längerfristigen Durchschnitt signalisiert diese Kennzahl für den Berichtszeitraum aber nach wie vor eine entspannte Situation.

*Zins- und Tilgungslasten gut beherrschbar*

### ■ Tendenzen für das Jahr 2012

Der Aufschwung der deutschen Wirtschaft hat seit der Jahresmitte 2011 allmählich, aber insgesamt deutlich spürbar an Tempo verloren. Die ruhigere Gangart der Weltkonjunktur und die schweren Anpassungsrezessionen in einigen Ländern des Euro-Raums hinterließen im Exportgeschäft der Unternehmen sichtbare Spuren. Darüber hinaus stuften die Unternehmen schrittweise ihre Konjunkturerwartungen zurück, weil sie in einem Umfeld, das durch große Unsicherheit gerade bezüglich der Staatsschuldenkrise im Euro-Raum geprägt ist, kurzfristig nicht mit besseren Geschäften rechneten. Vor diesem Hintergrund neigte die Investitionskonjunktur zur Schwäche. In der Konzernabschlussstatistik, welche die im DAX und MDAX notierten nichtfinanziellen Unternehmensgruppen erfasst und derzeit bis zum dritten Quartal 2012 vorliegt, ist der Anteil der Sachanlagen an der Bilanzsumme leicht gesunken. Überdies sind die Nettozugänge zu den

*Investitionsschwäche auch in den Konzernbilanzen teilweise ablesbar*

Sachanlagen absolut gesehen im Vergleich zu 2011 rückläufig gewesen. Generell besteht die Tendenz, dass gerade größere Unternehmen über Firmenkäufe und -gründungen im Ausland ihr Standbein auf florierenden Absatzmärkten zu festigen versuchen. Im Rahmen der hier ausgewerteten Statistiken lässt sich dies unter anderem daran ablesen, dass die auf den hochgerechneten Einzelabschlüssen basierende Sachanlagenquote seit Längerem deutlich fällt.<sup>5)</sup>

*Eigenkapital der Konzerne stark von Bewertungseffekten beeinflusst*

Den vorläufigen Informationen der Konzernabschlussstatistik zufolge konnte der Ausbau der Eigenkapitalausstattung 2012 nicht ganz mit dem Bilanzwachstum Schritt halten. Abgesehen von kräftigen Wertberichtigungen auf Auslandsbeteiligungen einiger Unternehmensgruppen waren hierfür auch Bewertungseffekte im Zusammenhang mit der Konzernrechnungslegung verantwortlich, welche die Einzelabschlüsse der Unternehmen allerdings nicht beeinflussen. So spielte die stichtagsbezogene Bewertung der Pensionsverpflichtungen eine zentrale Rolle. Die dadurch bedingte Erhöhung der Rückstellungen ging bilanztechnisch mit einem entsprechenden Rückgang des Eigenkapitals einher. Ein hierzu gegenläufiger Effekt ergab sich für das Eigenkapital aus der Euro-Abwertung, die bei der Bilanzkonsolidierung von Tochterunternehmen aus Nicht-EWU-Ländern zu höheren Buchwerten führte.<sup>6)</sup> Mit Blick auf die Eigenkapitalquote aller nichtfinanziellen Unternehmen ist der in den vergangenen Jahren ansteigende Trend, der primär von den klei-

nen und mittleren Betrieben ausgegangen ist, in Rechnung zu stellen.

Die Konzerne dürften 2012 die hohe Rentabilität des Vorjahres nicht weiter gesteigert haben. Gemessen an den Neunmonatsergebnissen der ausgewählten Konzernabschlüsse liegt die Umsatzrendite mit 6% unter den für 2010 und 2011 ermittelten Jahreswerten. Überdies könnte das realwirtschaftlich voraussichtlich eher schlecht ausfallende Schlussquartal 2012 die Jahresergebnisse noch weiter nach unten drücken. Hiervon weitgehend unberührt ist aber die Feststellung, dass die Konzerne bereits im dritten Jahr in Folge wieder eine Umsatzrendite erreicht haben, die dem Durchschnittswert der vorangegangenen Aufschwungsperiode in etwa entspricht. Dies ist als Anhaltspunkt dafür zu sehen, dass die Rentabilität 2012 auch in der Breite der Wirtschaft ein Niveau erreicht hat, das mit den beiden Vorjahren vergleichbar ist. Gleichwohl ist unverkennbar, dass sich die Wirtschaft gegenwärtig einem durchwachsenen Konjunkturmilieu gegenüber sieht, in dem sich Umsatz und Ertrag kurzfristig wohl nur unter großen Anstrengungen steigern lassen.

*Gute Rentabilität könnte in durchwachsenem Konjunkturmilieu allmählich unter Druck geraten*

<sup>5</sup> In der Einzelabschlussstatistik erhöhen nur die in Deutschland getätigten Investitionen den Sachanlagenbestand, während mitfinanzierte Beschaffungen verbundener Unternehmen im Ausland in Abhängigkeit von der gewählten Finanzierungsform als Forderung oder Beteiligung aktiviert werden.

<sup>6</sup> Diese bewertungsbedingten Effekte verändern das Eigenkapital, ohne die Gewinn- und Verlustrechnung zu tangieren.

Der Tabellenanhang zu diesem Aufsatz ist auf den Seiten 44 ff. abgedruckt. Die hochgerechneten Reihen stehen ab 2006 in der Abgrenzung der Wirtschaftszweigsystematik 2008 als Excel-Datei zur Verfügung und können unter der Internetadresse [http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Unternehmen\\_und\\_private\\_Haushalte/Unternehmensabschluesse/Tabellen/tabellen.html](http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Statistiken/Unternehmen_und_private_Haushalte/Unternehmensabschluesse/Tabellen/tabellen.html) heruntergeladen werden.

## Erfolgsrechnung und Bilanz deutscher Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup>

Mrd €

Position	Insgesamt <sup>1)</sup>		Produzierendes Gewerbe		Verarbeitendes Gewerbe		darunter:			
	2009	2010	2009	2010	2009	2010	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, Getränken und Tabakerzeugnissen		Herstellung von Textilien, Bekleidung, Leder, Lederwaren und Schuhen	
							2009	2010	2009	2010
<b>Erfolgsrechnung</b>										
Umsatz	4 626,9	5 083,8	2 250,5	2 527,5	1 590,2	1 807,9	184,6	193,6	23,4	25,6
Bestandsveränderung an Erzeugnissen <sup>2)</sup>	7,8	28,9	4,6	24,6	-2,3	12,0	-0,4	0,1	-0,2	0,1
Gesamtleistung	4 634,7	5 112,7	2 255,1	2 552,1	1 587,9	1 819,8	184,2	193,7	23,1	25,8
Zinserträge	20,7	18,6	12,4	11,5	9,4	8,7	0,6	0,5	0,1	0,1
Übrige Erträge <sup>3)</sup>	234,0	244,3	131,9	140,1	99,3	111,3	6,7	7,0	1,1	1,0
darunter: aus Beteiligungen	23,4	32,9	15,7	24,5	13,3	21,7	0,9	1,1	0,1	0,1
Gesamte Erträge	4 889,3	5 375,6	2 399,4	2 703,7	1 696,6	1 939,8	191,5	201,2	24,3	26,9
Materialaufwand	2 968,8	3 316,4	1 432,3	1 650,2	953,4	1 121,5	113,6	121,8	13,9	15,8
Personalaufwand	778,8	800,4	404,8	413,4	319,9	326,1	23,0	23,3	4,6	4,7
Abschreibungen	162,4	158,1	86,1	83,7	62,3	59,7	5,3	5,3	0,6	0,6
darunter: auf Sachanlagen <sup>4)</sup>	146,4	144,7	76,6	76,2	54,5	53,7	4,9	5,0	0,5	0,5
Zinsaufwendungen	53,5	61,8	27,4	35,7	19,8	25,8	1,7	1,7	0,3	0,3
Betriebssteuern	62,9	67,9	44,6	45,1	38,3	38,5	10,5	10,0	0,0	0,0
darunter: Verbrauchsteuern	58,5	59,1	42,4	43,0	37,0	37,2	10,0	9,4	0,0	0,0
Übrige Aufwendungen <sup>5)</sup>	704,6	741,6	329,8	352,4	261,1	282,7	30,2	31,6	4,1	4,3
Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern	4 731,1	5 146,1	2 325,0	2 580,5	1 654,9	1 854,4	184,3	193,7	23,5	25,7
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	158,2	229,5	74,4	123,2	41,7	85,5	7,1	7,5	0,8	1,2
Steuern vom Einkommen und Ertrag <sup>6)</sup>	37,9	47,8	21,6	29,0	14,3	20,6	1,4	1,3	0,2	0,3
Jahresergebnis	120,3	181,7	52,9	94,2	27,4	64,9	5,7	6,2	0,6	1,0
Cashflow (Eigenerwirtschaftete Mittel) <sup>7)</sup>	267,3	362,2	130,8	195,4	83,1	140,4	11,4	12,1	1,2	1,6
<b>Bilanz</b>										
<b>Vermögen</b>										
Immaterielle Vermögensgegenstände	77,6	79,2	32,3	31,8	27,0	27,0	2,1	2,0	0,3	0,4
Sachanlagen	791,4	810,9	435,8	450,7	252,4	256,1	26,6	27,2	2,6	2,5
darunter: Grundstücke und Gebäude	268,3	272,0	133,4	135,5	90,6	91,5	11,8	12,1	1,2	1,2
Vorräte	507,0	555,9	314,2	348,3	237,2	256,4	12,9	13,7	4,2	4,4
darunter:										
unfertige Erzeugnisse und Leistungen	172,0	192,6	141,6	158,1	85,3	89,3	1,4	1,4	0,6	0,6
fertige Erzeugnisse und Waren	238,6	257,3	90,8	100,6	79,7	88,3	7,0	7,3	2,4	2,4
Kasse und Bankguthaben	232,6	250,0	125,5	134,7	92,3	99,7	5,5	5,7	1,3	1,2
Forderungen	1 023,3	1 127,2	607,4	670,5	422,7	476,5	36,4	38,3	4,5	4,7
kurzfristige	944,6	1 055,6	559,3	634,6	392,5	453,8	34,4	36,5	4,1	4,4
darunter:										
aus Lieferungen und Leistungen	329,6	373,5	166,3	191,5	113,4	127,9	12,1	13,4	2,2	2,2
gegen verbundene Unternehmen	482,0	557,7	322,3	379,3	238,9	286,3	18,5	19,3	1,4	1,7
langfristige	78,7	71,6	48,1	35,8	30,2	22,7	2,0	1,8	0,3	0,2
darunter: gegen verbundene Unternehmen	46,1	49,4	28,4	24,4	13,9	16,0	0,9	0,8	0,2	0,1
Wertpapiere	91,5	80,3	66,0	55,7	51,8	42,2	1,4	1,5	0,2	0,1
Beteiligungen <sup>8)</sup>	462,3	501,9	294,1	335,6	256,1	287,0	10,2	11,1	0,8	0,8
Rechnungsabgrenzungsposten	18,7	17,3	9,5	8,0	4,1	3,8	0,3	0,4	0,0	0,0
Bilanzsumme (berichtigt)	3 204,2	3 422,6	1 884,8	2 035,3	1 343,5	1 448,6	95,3	99,9	13,7	14,3
<b>Kapital</b>										
Eigenmittel <sup>9)</sup> (berichtigt)	813,8	918,0	502,0	568,5	386,3	435,9	30,1	33,5	4,9	5,2
Verbindlichkeiten	1 771,9	1 895,9	947,7	1 039,5	649,0	712,9	50,8	52,0	7,0	7,3
kurzfristige	1 262,9	1 366,1	711,5	784,1	503,5	554,8	36,9	38,5	5,4	5,6
darunter:										
gegenüber Kreditinstituten	184,0	176,0	81,1	75,7	52,9	46,9	7,1	7,1	1,2	1,2
aus Lieferungen und Leistungen	259,7	294,3	119,8	140,7	82,8	100,9	9,5	10,7	1,2	1,3
gegenüber verbundenen Unternehmen	477,5	523,0	286,2	321,5	223,2	252,3	14,8	15,2	2,2	2,2
erhaltene Anzahlungen	178,2	199,0	142,7	158,8	89,1	92,9	0,0	0,1	0,1	0,1
langfristige	509,0	529,8	236,2	255,4	145,4	158,1	13,9	13,5	1,6	1,7
darunter:										
gegenüber Kreditinstituten	269,5	272,4	131,4	132,9	64,7	63,3	8,7	7,8	0,8	1,0
gegenüber verbundenen Unternehmen	170,3	188,8	67,3	86,1	52,0	66,5	4,0	4,6	0,5	0,4
Rückstellungen <sup>9)</sup>	591,5	580,2	423,3	415,0	303,3	294,9	14,1	14,0	1,8	1,8
darunter: Pensionsrückstellungen	211,5	189,5	157,6	141,5	139,5	125,7	5,5	5,3	0,8	0,8
Rechnungsabgrenzungsposten	27,0	28,6	11,8	12,3	4,9	5,0	0,3	0,3	0,0	0,0
Bilanzsumme (berichtigt)	3 204,2	3 422,6	1 884,8	2 035,3	1 343,5	1 448,6	95,3	99,9	13,7	14,3

\* Hochrechnungsergebnisse auf Basis teilweise geschätzter Umsätze nach Auswertungen des Unternehmensregisters des Statistischen Bundesamtes. 1 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Baugewerbe, Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Informa-

tion und Kommunikation sowie Unternehmensdienstleistungen. 2 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. 3 Ohne Erträge aus Gewinnübernahmen (Mutter) sowie aus Verlustabführungen (Tochter). 4 Einschl. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände. 5 Ohne Aufwendungen aus Verlustübernahmen (Mutter) sowie aus Ge-

Herstellung von Holzwaren, Papier, Pappe und Waren daraus, Herstellung von Druckerzeugnissen		Herstellung von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren sowie von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden		Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen		Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie elektrischen Ausrüstungen		Position
2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	
Erfolgsrechnung										
74,5	81,3	164,7	192,3	100,7	111,9	176,5	210,1	182,4	200,0	Umsatz
-0,2	0,6	1,0	0,9	-0,4	1,0	-2,1	3,1	-0,1	2,3	Bestandsveränderung an Erzeugnissen <sup>2)</sup>
74,3	81,9	165,7	193,2	100,3	112,9	174,4	213,3	182,3	202,2	Gesamtleistung
0,2	0,2	1,4	0,8	0,4	0,4	0,7	0,7	1,3	1,0	Zinserträge
3,3	3,6	15,1	17,8	4,9	4,9	8,3	8,3	13,9	16,5	Übrige Erträge <sup>3)</sup>
0,3	0,5	2,8	5,0	0,5	0,5	1,1	0,9	2,4	5,7	darunter: aus Beteiligungen
77,9	85,8	182,2	211,8	105,5	118,1	183,4	222,3	197,5	219,7	Gesamte Erträge
41,3	48,0	90,5	111,8	53,8	62,8	103,3	134,3	107,4	118,4	Materialaufwand
16,2	16,3	31,6	30,5	23,4	23,9	41,0	42,4	47,1	48,8	Personalaufwand
3,8	3,8	7,7	7,2	4,6	4,5	7,5	7,3	8,0	7,1	Abschreibungen
3,7	3,6	7,1	6,5	4,2	4,2	6,9	7,0	5,7	5,7	darunter: auf Sachanlagen <sup>4)</sup>
1,1	1,2	2,5	3,4	1,3	1,4	2,4	2,5	2,5	2,9	Zinsaufwendungen
0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	Betriebssteuern
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	darunter: Verbrauchsteuern
13,4	14,5	36,0	40,3	19,3	21,0	24,4	26,7	28,8	32,4	Übrige Aufwendungen <sup>5)</sup>
75,9	83,9	168,5	193,4	102,4	113,7	178,9	213,3	193,9	209,7	Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern
2,0	1,9	13,6	18,5	3,1	4,4	4,5	9,0	3,6	10,0	Jahresergebnis vor Gewinnsteuern
0,4	0,4	2,6	3,4	0,8	0,9	1,4	1,8	1,6	1,8	Steuern vom Einkommen und Ertrag <sup>6)</sup>
1,6	1,4	11,0	15,0	2,4	3,5	3,1	7,2	2,1	8,2	Jahresergebnis
4,7	5,5	17,6	25,4	6,7	8,7	9,3	15,0	7,3	19,3	Cashflow (Eigenerwirtschaftete Mittel) <sup>7)</sup>
Bilanz										
<b>Vermögen</b>										
0,8	0,8	6,2	5,9	1,5	1,5	1,9	2,0	3,2	3,2	Immaterielle Vermögensgegenstände
19,8	19,7	35,1	34,8	23,2	23,9	36,7	36,7	21,4	21,6	Sachanlagen
7,1	7,1	10,6	10,6	9,5	9,5	13,2	12,9	7,3	7,3	darunter: Grundstücke und Gebäude
7,7	8,9	19,1	21,3	13,4	15,1	29,1	34,2	36,7	39,2	Vorräte
1,7	2,1	3,5	3,8	2,7	3,0	11,6	13,7	11,2	12,5	darunter:
3,1	3,4	9,8	10,9	6,2	6,9	8,4	9,3	15,6	16,0	unfertige Erzeugnisse und Leistungen
3,0	3,1	8,4	7,0	4,4	4,2	9,9	9,8	15,0	19,1	fertige Erzeugnisse und Waren
14,7	15,3	59,1	77,6	22,4	24,1	36,7	41,0	63,8	70,1	Kasse und Bankguthaben
13,8	14,3	56,5	75,2	20,7	22,6	33,7	38,0	59,6	65,9	Forderungen
5,6	6,1	13,1	13,3	7,4	8,2	13,3	16,1	16,0	17,8	kurzfristige
6,4	6,6	38,9	57,9	10,7	11,9	15,5	17,3	37,5	41,8	darunter:
0,9	0,9	2,5	2,5	1,7	1,5	3,1	3,0	4,1	4,2	aus Lieferungen und Leistungen
0,5	0,6	1,4	1,4	1,0	1,1	1,6	2,4	3,2	3,4	gegen verbundene Unternehmen
0,6	0,5	7,0	3,6	0,9	0,8	1,5	1,2	14,2	13,5	langfristige
3,7	4,4	54,8	60,2	6,6	7,2	8,9	10,8	51,2	52,9	darunter: gegen verbundene Unternehmen
0,3	0,3	0,4	0,4	0,3	0,2	0,5	0,4	0,7	0,7	Wertpapiere
										Beteiligungen <sup>8)</sup>
										Rechnungsabgrenzungsposten
50,6	52,9	190,2	210,9	72,7	77,0	125,1	136,2	206,2	220,3	Bilanzsumme (berichtigt)
<b>Kapital</b>										
14,1	15,0	64,1	66,9	23,4	25,4	39,6	44,3	58,1	61,7	Eigenmittel <sup>9)</sup> (berichtigt)
29,0	30,3	83,9	103,5	36,4	38,1	64,0	70,2	96,5	103,9	Verbindlichkeiten
19,0	19,7	59,8	70,7	26,7	28,2	46,6	53,0	84,7	91,3	kurzfristige
4,1	3,9	3,7	3,4	5,3	4,6	9,1	8,8	4,0	3,8	darunter:
4,3	5,0	7,3	9,2	5,7	6,5	10,1	13,7	10,0	11,5	gegenüber Kreditinstituten
7,4	7,4	38,7	46,3	10,6	11,3	14,6	16,8	38,9	41,2	aus Lieferungen und Leistungen
0,8	1,1	2,8	2,9	1,3	1,5	6,7	7,3	22,8	23,9	gegenüber verbundenen Unternehmen
10,1	10,6	24,0	32,8	9,7	9,9	17,4	17,1	11,8	12,6	erhaltene Anzahlungen
6,6	6,7	7,5	6,2	5,9	6,0	10,7	10,4	5,0	4,9	langfristige
2,4	2,8	6,3	19,6	2,8	3,1	4,6	4,9	4,9	5,1	darunter:
7,4	7,5	41,7	39,8	12,8	13,4	21,4	21,6	50,2	52,8	gegenüber Kreditinstituten
3,4	3,5	24,6	22,0	5,0	5,4	9,0	9,5	26,8	27,5	gegenüber verbundenen Unternehmen
0,1	0,0	0,4	0,6	0,1	0,0	0,1	0,1	1,4	1,9	Rückstellungen <sup>9)</sup>
										darunter: Pensionsrückstellungen
										Rechnungsabgrenzungsposten
50,6	52,9	190,2	210,9	72,7	77,0	125,1	136,2	206,2	220,3	Bilanzsumme (berichtigt)

winnabführungen (Tochter). **6** Bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbeertragsteuer. **7** Jahresergebnis nach Gewinnsteuern zuzüglich Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen sowie des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der

Rechnungsabgrenzungsposten. 2010: Schätzungsweise bereinigt um Sondereffekte infolge des BilMoG. **8** Einschl. Anteile an verbundenen Unternehmen. **9** Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil.

noch: Erfolgsrechnung und Bilanz deutscher Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen \*)

Mrd €

Position	noch Verarbeitendes Gewerbe, darunter:				Energie- und Wasserversorgung; Entsorgung		Baugewerbe		Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	
	Maschinenbau		Fahrzeugbau							
	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010
<b>Erfolgsrechnung</b>										
Umsatz	196,8	212,9	302,6	362,7	427,8	476,8	219,2	228,4	186,8	178,9
Bestandsveränderung an Erzeugnissen <sup>2)</sup>	-1,8	0,7	0,3	0,7	1,0	1,6	5,8	11,0	0,0	0,0
Gesamtleistung	195,1	213,6	302,9	363,4	428,8	478,4	225,0	239,3	186,8	178,9
Zinserträge	1,0	0,9	3,3	3,8	2,3	2,1	0,6	0,6	0,3	0,3
Übrige Erträge <sup>3)</sup>	10,0	10,9	29,6	32,5	24,8	20,4	6,6	7,1	5,0	4,9
darunter: aus Beteiligungen	1,0	1,4	3,5	6,0	1,8	2,0	0,5	0,7	0,2	0,2
Gesamte Erträge	206,0	225,3	335,9	399,7	455,8	500,9	232,2	247,0	192,1	184,1
Materialaufwand	107,7	117,9	214,2	254,0	353,6	394,5	119,7	128,9	143,5	134,3
Personalaufwand	51,3	52,2	57,0	58,6	21,4	21,6	60,1	62,3	19,5	19,9
Abschreibungen	6,6	6,3	14,1	13,2	17,0	16,9	5,8	6,0	2,7	2,7
darunter: auf Sachanlagen <sup>4)</sup>	5,5	5,6	12,1	11,6	15,7	16,0	5,4	5,5	2,5	2,5
Zinsaufwendungen	2,2	2,7	4,8	8,1	4,9	7,0	2,6	2,7	1,8	1,5
Betriebssteuern	0,1	0,1	0,1	0,1	5,9	6,3	0,3	0,3	0,1	0,1
darunter: Verbrauchsteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	5,4	5,8	0,0	0,0	0,0	0,0
Übrige Aufwendungen <sup>5)</sup>	32,0	33,3	50,0	52,4	33,5	32,3	32,2	33,7	20,9	20,5
Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern	199,9	212,6	340,1	386,4	436,4	478,5	220,6	233,8	188,5	179,0
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	6,1	12,8	-4,3	13,3	19,4	22,4	11,6	13,1	3,7	5,1
Steuern vom Einkommen und Ertrag <sup>6)</sup>	2,0	3,1	2,7	5,9	4,5	5,3	1,8	2,0	0,7	0,9
Jahresergebnis	4,1	9,7	-7,0	7,4	14,9	17,1	9,8	11,1	3,0	4,2
Cashflow (Eigenerwirtschaftete Mittel) <sup>7)</sup>	10,8	17,7	5,5	24,6	31,6	35,1	15,5	17,8	6,5	6,8
<b>Bilanz</b>										
<b>Vermögen</b>										
Immaterielle Vermögensgegenstände	4,4	4,3	4,3	4,3	3,6	3,3	0,7	0,7	0,5	0,5
Sachanlagen	26,8	26,9	41,5	42,9	148,6	157,4	28,4	30,4	15,6	16,0
darunter: Grundstücke und Gebäude	12,1	12,2	10,2	10,8	26,5	26,9	13,1	13,7	8,6	8,7
Vorräte	54,8	55,9	42,2	42,8	11,7	14,0	63,9	76,1	22,9	23,0
darunter:										
unfertige Erzeugnisse und Leistungen	31,9	30,7	15,9	15,5	2,6	3,5	53,1	64,6	0,3	0,3
fertige Erzeugnisse und Waren	8,6	10,4	12,2	13,7	4,0	4,7	6,6	7,0	21,7	21,7
Kasse und Bankguthaben	18,5	20,8	20,0	23,3	15,7	16,3	16,4	17,5	4,0	4,8
Forderungen	50,1	58,1	102,8	112,0	132,2	138,9	41,8	44,2	21,1	20,4
kurzfristige	47,8	54,9	92,0	109,1	116,6	129,5	40,0	42,7	20,3	19,8
darunter:										
aus Lieferungen und Leistungen	18,6	21,6	13,4	15,8	29,3	38,4	22,4	23,7	9,4	9,3
gegen verbundene Unternehmen	24,0	28,6	70,4	84,4	70,0	78,2	10,4	11,8	7,6	7,2
langfristige	2,3	3,2	10,8	2,9	15,6	9,5	1,8	1,5	0,8	0,7
darunter: gegen verbundene Unternehmen	1,2	2,2	2,3	2,3	13,4	7,4	0,6	0,6	0,3	0,3
Wertpapiere	3,1	2,8	21,8	17,2	13,0	12,2	1,1	1,1	0,2	0,1
Beteiligungen <sup>8)</sup>	15,1	16,9	95,4	103,7	34,2	44,3	2,6	2,9	1,5	1,5
Rechnungsabgrenzungsposten	0,5	0,5	0,6	0,6	3,7	3,0	1,6	1,1	0,3	0,3
Bilanzsumme (berichtigt)	173,3	186,2	328,6	346,7	362,6	389,4	156,4	173,9	66,1	66,6
<b>Kapital</b>										
Eigenmittel <sup>9)</sup> (berichtigt)	49,5	55,0	77,0	92,9	93,2	105,4	17,7	22,0	11,7	13,1
Verbindlichkeiten	89,1	95,6	146,9	160,9	170,6	184,7	121,6	134,7	47,2	46,4
kurzfristige	74,1	80,0	113,6	126,7	99,5	107,5	103,6	116,2	38,4	37,5
darunter:										
gegenüber Kreditinstituten	7,4	6,8	7,1	3,2	11,3	12,5	16,4	15,6	15,1	13,9
aus Lieferungen und Leistungen	9,8	11,8	18,5	23,2	19,7	21,1	16,8	18,0	9,6	10,6
gegenüber verbundenen Unternehmen	20,4	22,3	59,0	70,5	50,9	56,0	9,4	10,2	8,7	7,9
erhaltene Anzahlungen	30,5	32,5	20,2	19,4	5,3	6,6	47,9	58,9	0,4	0,4
langfristige	15,0	15,7	33,3	34,2	71,1	77,2	18,0	18,5	8,8	9,0
darunter:										
gegenüber Kreditinstituten	7,8	8,0	7,0	7,7	53,5	56,1	12,3	12,6	6,5	6,4
gegenüber verbundenen Unternehmen	5,8	6,1	17,6	15,9	11,5	15,8	3,2	3,3	1,3	1,5
Rückstellungen <sup>9)</sup>	34,4	35,1	102,7	91,5	92,1	92,3	16,9	17,0	7,0	6,8
darunter: Pensionsrückstellungen	12,5	12,7	44,3	31,0	12,4	10,4	3,6	3,2	1,3	1,1
Rechnungsabgrenzungsposten	0,3	0,4	2,0	1,4	6,7	7,0	0,2	0,2	0,2	0,2
Bilanzsumme (berichtigt)	173,3	186,2	328,6	346,7	362,6	389,4	156,4	173,9	66,1	66,6

\* Hochrechnungsergebnisse auf Basis teilweise geschätzter Umsätze nach Auswertungen des Unternehmensregisters des Statistischen Bundesamtes. **1** Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ohne Holdinggesellschaften). **2** Einschl. anderer akti-

vierter Eigenleistungen. **3** Ohne Erträge aus Gewinnübernahmen (Mutter) sowie aus Verlustabführungen (Tochter). **4** Einschl. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände. **5** Ohne Aufwendungen aus Verlustübernahmen (Mutter) sowie aus Ge-

Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)		Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)		Verkehr und Lagerei		Information und Kommunikation		Unternehmensdienstleistungen <sup>1)</sup>		Position
2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	
Erfolgsrechnung										
915,3	1 019,8	475,1	497,6	229,9	252,3	208,0	219,1	297,3	321,9	Umsatz
0,1	0,6	-0,3	-0,2	0,3	0,3	0,9	1,4	2,1	2,2	Bestandsveränderung an Erzeugnissen <sup>2)</sup>
915,4	1 020,4	474,9	497,4	230,2	252,5	208,9	220,5	299,4	324,0	Gesamtleistung
2,0	1,6	1,1	0,8	1,9	1,2	1,5	1,8	1,4	1,2	Zinserträge
21,8	22,9	19,4	17,8	16,0	17,0	20,9	22,3	16,4	16,7	Übrige Erträge <sup>3)</sup>
1,9	1,8	1,2	1,3	0,9	0,8	2,3	2,8	1,1	1,4	darunter: aus Beteiligungen
939,2	1 044,9	495,4	516,1	248,1	270,7	231,2	244,6	317,2	341,9	Gesamte Erträge
742,0	835,8	323,0	338,4	115,3	131,3	87,6	92,2	108,2	117,0	Materialaufwand
65,1	65,5	62,6	63,7	56,9	58,1	50,4	52,3	99,9	107,4	Personalaufwand
9,3	8,9	7,2	7,0	16,2	15,6	19,1	19,7	18,8	17,7	Abschreibungen
7,7	7,5	6,7	6,8	15,2	14,8	17,1	17,4	17,9	16,7	darunter: auf Sachanlagen <sup>4)</sup>
4,6	4,5	3,6	3,3	5,6	5,2	4,3	5,2	4,8	5,0	Zinsaufwendungen
16,6	20,8	0,6	0,7	0,5	0,5	0,1	0,2	0,3	0,3	Betriebssteuern
15,7	15,8	0,4	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	darunter: Verbrauchsteuern
80,7	83,2	81,5	81,4	49,8	54,4	55,6	60,6	63,9	66,2	Übrige Aufwendungen <sup>5)</sup>
918,2	1 018,8	478,5	494,6	244,2	265,0	217,2	230,2	296,0	313,7	Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern
21,0	26,1	16,8	21,5	3,9	5,7	14,0	14,4	21,2	28,3	Jahresergebnis vor Gewinnsteuern
4,7	5,4	2,9	3,3	1,2	1,8	2,9	2,5	3,4	4,0	Steuern vom Einkommen und Ertrag <sup>6)</sup>
16,2	20,7	13,9	18,2	2,7	3,9	11,1	11,9	17,8	24,2	Jahresergebnis
27,9	30,9	22,6	24,5	18,4	22,1	28,4	32,4	27,3	42,6	Cashflow (Eigenerwirtschaftete Mittel) <sup>7)</sup>
Bilanz										
<b>Vermögen</b>										
5,6	5,4	2,5	2,4	2,3	2,4	27,6	30,0	5,5	5,5	Immaterielle Vermögensgegenstände
39,5	40,1	36,8	37,6	107,4	110,0	55,9	56,6	76,1	75,7	Sachanlagen
20,2	20,2	19,9	20,2	28,6	30,0	12,0	11,8	27,7	27,7	darunter: Grundstücke und Gebäude
72,7	79,6	53,5	55,4	3,6	3,9	7,9	8,3	31,0	36,1	Vorräte
										darunter:
3,1	3,5	1,2	1,8	0,9	1,0	2,8	3,1	22,1	24,7	unfertige Erzeugnisse und Leistungen
63,4	69,0	50,8	52,0	1,1	1,2	4,0	4,1	6,0	7,9	fertige Erzeugnisse und Waren
24,7	25,5	17,1	19,2	13,7	14,5	18,8	19,3	26,1	28,6	Kasse und Bankguthaben
133,5	146,7	46,2	45,8	59,2	66,6	71,8	85,3	75,6	82,9	Forderungen
128,0	141,9	43,8	43,3	46,7	54,6	66,9	74,5	71,6	78,5	kurzfristige
										darunter:
68,9	77,0	15,2	16,9	16,4	18,4	19,7	21,2	32,0	37,4	aus Lieferungen und Leistungen
41,3	46,9	18,7	17,2	23,6	29,5	38,4	45,2	26,3	28,7	gegen verbundene Unternehmen
5,5	4,8	2,3	2,5	12,5	12,0	4,9	10,8	4,0	4,4	langfristige
2,7	3,0	0,5	0,8	10,5	10,2	2,3	8,3	1,2	1,8	darunter: gegen verbundene Unternehmen
2,1	1,5	2,1	2,6	8,4	8,4	8,0	7,0	4,5	5,0	Wertpapiere
17,0	17,8	12,5	11,6	26,6	18,7	99,9	104,9	10,3	11,5	Beteiligungen <sup>8)</sup>
1,2	1,2	1,1	1,0	1,2	1,2	3,0	3,5	2,0	1,7	Rechnungsabgrenzungsposten
296,2	317,7	171,8	175,6	222,5	225,7	293,0	314,8	231,1	247,2	Bilanzsumme (berichtigt)
<b>Kapital</b>										
82,3	88,9	31,5	35,3	51,4	55,7	91,6	104,7	42,0	48,8	Eigenmittel <sup>9)</sup> (berichtigt)
177,6	192,2	121,7	122,3	134,1	135,5	158,9	166,9	150,4	159,5	Verbindlichkeiten
150,9	166,5	90,5	90,6	69,5	69,2	77,4	84,6	108,5	118,0	kurzfristige
										darunter:
26,4	28,5	14,8	13,9	15,2	13,9	6,0	5,4	19,8	19,8	gegenüber Kreditinstituten
47,8	54,9	34,8	35,9	13,0	14,7	12,3	13,4	19,4	21,0	aus Lieferungen und Leistungen
54,0	57,9	26,5	25,9	30,6	28,9	41,8	48,3	26,6	29,4	gegenüber verbundenen Unternehmen
3,7	4,3	3,0	3,2	1,6	1,8	3,1	3,4	23,3	26,7	erhaltene Anzahlungen
26,7	25,7	31,2	31,7	64,6	66,3	81,6	82,3	41,9	41,5	langfristige
										darunter:
14,8	14,1	20,7	20,6	49,2	50,8	7,4	8,5	25,4	25,5	gegenüber Kreditinstituten
8,4	8,6	6,2	6,3	8,4	8,1	65,9	65,7	10,4	10,2	gegenüber verbundenen Unternehmen
35,5	35,6	17,1	16,4	35,9	32,8	38,3	38,0	31,6	32,5	Rückstellungen <sup>9)</sup>
11,0	9,8	4,9	4,0	13,2	9,4	13,4	13,5	9,9	10,0	darunter: Pensionsrückstellungen
0,9	0,9	1,5	1,5	1,1	1,7	4,2	5,3	7,0	6,4	Rechnungsabgrenzungsposten
296,2	317,7	171,8	175,6	222,5	225,7	293,0	314,8	231,1	247,2	Bilanzsumme (berichtigt)

winnabführungen (Tochter). **6** Bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbeertragsteuer. **7** Jahresergebnis nach Gewinnsteuern zuzüglich Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen sowie des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der

Rechnungsabgrenzungsposten. 2010: Schätzungsweise bereinigt um Sondereffekte infolge des BilMoG. **8** Einschl. Anteile an verbundenen Unternehmen. **9** Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil.

## Ausgewählte Verhältniszahlen <sup>1)</sup>

Position	Insgesamt <sup>1)</sup>		Produzierendes Gewerbe		Verarbeitendes Gewerbe		darunter:			
	2009	2010	2009	2010	2009	2010	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, Getränken und Tabakerzeugnissen		Herstellung von Textilien, Bekleidung, Leder, Lederwaren und Schuhen	
							2009	2010	2009	2010
Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung										
% der Gesamtleistung										
Umsatz	99,8	99,4	99,8	99,0	100,1	99,3	100,2	99,9	101,0	99,5
Bestandsveränderung an Erzeugnissen <sup>2)</sup>	0,2	0,6	0,2	1,0	-0,1	0,7	-0,2	0,1	-1,0	0,5
Gesamtleistung	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Zinserträge	0,4	0,4	0,6	0,4	0,6	0,5	0,3	0,3	0,3	0,3
Übrige Erträge <sup>3)</sup>	5,0	4,8	5,8	5,5	6,3	6,1	3,6	3,6	4,9	4,0
Gesamte Erträge	105,5	105,1	106,4	105,9	106,8	106,6	104,0	103,9	105,2	104,3
Materialaufwand	64,1	64,9	63,5	64,7	60,0	61,6	61,7	62,9	60,0	61,4
Personalaufwand	16,8	15,7	18,0	16,2	20,1	17,9	12,5	12,0	19,8	18,1
Abschreibungen	3,5	3,1	3,8	3,3	3,9	3,3	2,9	2,8	2,7	2,2
Zinsaufwendungen	1,2	1,2	1,2	1,4	1,2	1,4	0,9	0,9	1,3	1,2
Betriebssteuern	1,4	1,3	2,0	1,8	2,4	2,1	5,7	5,2	0,1	0,1
darunter: Verbrauchsteuern	1,3	1,2	1,9	1,7	2,3	2,0	5,4	4,9	0,0	0,0
Übrige Aufwendungen <sup>4)</sup>	15,2	14,5	14,6	13,8	16,4	15,5	16,4	16,3	17,7	16,7
Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern	102,1	100,7	103,1	101,1	104,2	101,9	100,1	100,0	101,7	99,6
% des Umsatzes										
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	4,5	4,3	4,9	4,4	4,7	4,9	3,9	3,0	4,8	4,7
Steuern vom Einkommen und Ertrag <sup>5)</sup>	0,9	1,0	1,1	1,2	1,1	1,3	0,7	0,6	1,0	1,2
Jahresergebnis	3,6	3,4	3,7	3,3	3,6	3,7	3,2	2,4	3,8	3,5
Cashflow (Eigenerwirtschaftete Mittel) <sup>6)</sup>	7,1	6,5	7,7	6,9	7,8	6,9	6,2	4,7	6,3	5,7
Bilanzstrukturzahlen										
% der Bilanzsumme (berichtigt)										
<b>Vermögen</b>										
Immaterielle Vermögensgegenstände	2,4	2,3	1,7	1,6	2,0	1,9	2,2	2,0	2,0	2,9
Sachanlagen	24,7	23,7	23,1	22,1	18,8	17,7	27,9	27,2	18,8	17,5
Vorräte	15,8	16,2	16,7	17,1	17,7	17,7	13,5	13,7	30,4	31,2
Kasse und Bankguthaben	7,3	7,3	6,7	6,6	6,9	6,9	5,8	5,7	9,2	8,6
Forderungen	31,9	32,9	32,2	32,9	31,5	32,9	38,1	38,3	32,5	32,8
kurzfristige	29,5	30,8	29,7	31,2	29,2	31,3	36,0	36,6	30,2	31,1
langfristige	2,5	2,1	2,6	1,8	2,2	1,6	2,1	1,8	2,2	1,7
Wertpapiere	2,9	2,3	3,5	2,7	3,9	2,9	1,5	1,5	1,2	1,0
Beteiligungen <sup>7)</sup>	14,4	14,7	15,6	16,5	19,1	19,8	10,7	11,1	5,6	5,7
<b>Kapital</b>										
Eigenmittel <sup>8)</sup> (berichtigt)	25,4	26,8	26,6	27,9	28,8	30,1	31,6	33,6	35,7	36,4
Verbindlichkeiten	55,3	55,4	50,3	51,1	48,3	49,2	53,3	52,1	51,4	51,0
kurzfristige	39,4	39,9	37,7	38,5	37,5	38,3	38,7	38,6	39,5	39,2
langfristige	15,9	15,5	12,5	12,5	10,8	10,9	14,6	13,6	11,9	11,8
Rückstellungen <sup>9)</sup>	18,5	17,0	22,5	20,4	22,6	20,4	14,8	14,1	12,8	12,6
darunter: Pensionsrückstellungen	6,6	5,5	8,4	7,0	10,4	8,7	5,8	5,3	5,7	5,3
Nachrichtlich: Umsatz	148,5	156,2	124,2	132,6	124,8	131,9	193,9	202,2	179,6	187,7
<b>Sonstige Verhältniszahlen</b>										
% des Umsatzes										
Vorräte	10,9	10,8	13,8	13,4	14,2	14,0	7,1	7,0	17,3	18,2
Kurzfristige Forderungen	20,8	20,1	25,1	24,0	25,1	23,9	18,9	18,4	17,3	16,4
% der Sachanlagen <sup>9)</sup>										
Eigenmittel (berichtigt)	103,1	107,3	117,8	122,7	154,0	160,5	114,8	111,1	178,1	198,0
Langfristig verfügbares Kapital <sup>10)</sup>	184,9	187,1	201,4	205,9	255,1	261,6	180,3	172,8	262,7	280,2
% des Anlagevermögens <sup>11)</sup>										
Langfristig verfügbares Kapital <sup>10)</sup>	109,1	109,3	109,8	110,0	117,5	116,9	123,9	120,8	191,1	200,4
% der kurzfristigen Verbindlichkeiten										
Liquide Mittel <sup>12)</sup> und kurzfristige Forderungen	98,2	96,6	101,2	99,8	103,5	100,2	112,4	106,6	103,0	101,5
Liquide Mittel <sup>12)</sup> , kurzfristige Forderungen und Vorräte	138,9	138,4	145,7	145,1	149,7	147,5	148,0	141,7	182,5	192,4
% der Fremdmittel <sup>13)</sup> abzüglich Kasse und Bankguthaben										
Cashflow (Eigenerwirtschaftete Mittel) <sup>6)</sup>	16,1	15,4	14,7	13,8	15,4	14,2	19,9	15,4	20,4	19,5
% der Bilanzsumme (berichtigt)										
Jahresergebnis und Zinsaufwendungen	7,1	7,1	6,4	6,2	6,3	6,7	7,9	6,5	8,9	8,7

\* Hochrechnungsergebnisse auf Basis teilweise geschätzter Umsätze nach Auswertungen des Unternehmensregisters des Statistischen Bundesamtes. **1** Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Baugewerbe, Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation sowie Unternehmensdienstleistungen. **2** Einschl. anderer akti-

vierter Eigenleistungen. **3** Ohne Erträge aus Gewinnübernahmen (Mutter) sowie aus Verlustabführungen (Tochter). **4** Ohne Aufwendungen aus Verlustübernahmen (Mutter) sowie aus Gewinnabführungen (Tochter). **5** Bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbeertragsteuer. **6** Jahresergebnis nach Gewinnsteuern zuzüglich Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen sowie des Sonderpostens mit Rück-

Herstellung von Holzwaren, Papier, Pappe und Waren daraus, Herstellung von Druckerzeugnissen		Herstellung von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren sowie von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden		Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen		Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie elektrischen Ausrüstungen		Position
2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	
% der Gesamtleistung										Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung
100,3	99,3	99,4	99,5	100,4	99,1	101,2	98,5	100,0	98,9	Umsatz
-0,3	0,7	0,6	0,5	-0,4	0,9	-1,2	1,5	0,0	1,1	Bestandsveränderung an Erzeugnissen <sup>2)</sup>
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	Gesamtleistung
0,3	0,3	0,9	0,4	0,4	0,3	0,4	0,3	0,7	0,5	Zinserträge
4,5	4,4	9,1	9,2	4,9	4,4	4,8	3,9	7,6	8,2	Übrige Erträge <sup>3)</sup>
104,8	104,7	110,0	109,6	105,2	104,7	105,2	104,2	108,3	108,6	Gesamte Erträge
55,6	58,6	54,6	57,9	53,7	55,7	59,3	63,0	58,9	58,6	Materialaufwand
21,8	19,8	19,1	15,8	23,3	21,2	23,5	19,9	25,8	24,1	Personalaufwand
5,2	4,6	4,6	3,7	4,6	4,0	4,3	3,4	4,4	3,5	Abschreibungen
1,5	1,5	1,5	1,7	1,3	1,3	1,4	1,2	1,4	1,4	Zinsaufwendungen
0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	Betriebssteuern
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	darunter: Verbrauchsteuern
18,0	17,7	21,7	20,9	19,2	18,6	14,0	12,5	15,8	16,0	Übrige Aufwendungen <sup>4)</sup>
102,1	102,4	101,7	100,1	102,1	100,8	102,6	100,0	106,4	103,7	Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern
% des Umsatzes										Jahresergebnis vor Gewinnsteuern
2,3	1,6	9,6	8,7	3,9	4,5	4,3	5,1	5,0	5,9	Steuern vom Einkommen und Ertrag <sup>5)</sup>
0,5	0,6	1,8	1,3	0,8	0,8	0,9	0,9	0,9	1,5	Jahresergebnis
1,7	1,0	7,8	7,3	3,1	3,6	3,4	4,1	4,1	4,4	Cashflow (Eigenerwirtschaftete Mittel) <sup>6)</sup>
6,8	5,6	13,2	10,4	7,8	7,8	7,1	7,1	9,6	8,4	
% der Bilanzsumme (berichtigt)										Bilanzstrukturzahlen
										<b>Vermögen</b>
1,6	1,6	3,3	2,8	2,0	1,9	1,5	1,5	1,6	1,5	Immaterielle Vermögensgegenstände
39,2	37,3	18,5	16,5	32,0	31,0	29,3	26,9	10,4	9,8	Sachanlagen
15,2	16,8	10,0	10,1	18,5	19,6	23,2	25,1	17,8	17,8	Vorräte
6,0	5,8	4,4	3,3	6,0	5,4	7,9	7,2	7,3	8,7	Kasse und Bankguthaben
29,1	28,9	31,1	36,8	30,8	31,3	29,4	30,1	30,9	31,8	Forderungen
27,2	27,1	29,7	35,6	28,5	29,3	26,9	27,9	28,9	29,9	kurzfristige
1,9	1,8	1,3	1,2	2,3	2,0	2,4	2,2	2,0	1,9	langfristige
1,1	0,9	3,7	1,7	1,2	1,1	1,2	0,9	6,9	6,1	Wertpapiere
7,2	8,3	28,8	28,6	9,1	9,3	7,1	7,9	24,8	24,0	Beteiligungen <sup>7)</sup>
										<b>Kapital</b>
27,9	28,4	33,7	31,7	32,2	33,0	31,6	32,5	28,2	28,0	Eigenmittel <sup>8)</sup> (berichtigt)
57,4	57,4	44,1	49,1	50,1	49,5	51,2	51,5	46,8	47,2	Verbindlichkeiten
37,5	37,3	31,5	33,5	36,8	36,6	37,3	38,9	41,1	41,4	kurzfristige
19,9	20,1	12,6	15,6	13,4	12,9	13,9	12,6	5,7	5,7	langfristige
14,6	14,1	21,9	18,9	17,6	17,4	17,1	15,9	24,3	24,0	Rückstellungen <sup>9)</sup>
6,6	6,6	12,9	10,4	6,9	7,0	7,2	7,0	13,0	12,5	darunter: Pensionsrückstellungen
153,9	162,9	91,2	92,9	145,3	154,2	154,3	173,8	90,8	92,9	Nachrichtlich: Umsatz
% des Umsatzes										<b>Sonstige Verhältniszahlen</b>
10,9	10,7	11,1	11,5	13,5	13,2	16,3	15,3	19,6	19,3	Vorräte
17,6	16,0	39,1	36,1	20,2	19,1	18,1	16,3	32,9	35,3	Kurzfristige Forderungen
% der Sachanlagen <sup>9)</sup>										Eigenmittel (berichtigt)
73,1	80,7	164,3	172,8	100,1	102,1	114,6	118,6	248,2	257,7	Langfristig verfügbares Kapital <sup>10)</sup>
143,3	150,9	299,5	321,5	161,2	160,4	183,9	188,5	411,9	419,0	
% des Anlagevermögens <sup>11)</sup>										Langfristig verfügbares Kapital <sup>10)</sup>
112,7	111,5	117,1	118,1	118,6	118,0	133,9	138,9	108,7	107,3	
% der kurzfristigen Verbindlichkeiten										Liquide Mittel <sup>12)</sup> und kurzfristige Forderungen
89,4	86,2	120,3	119,7	96,4	93,9	91,3	91,1	94,4	91,4	Liquide Mittel <sup>12)</sup> , kurzfristige Forderungen und Vorräte
134,7	133,8	150,4	152,5	149,9	148,3	155,8	159,5	137,3	132,6	
% der Fremdmittel <sup>13)</sup> abzüglich Kasse und Bankguthaben										Cashflow (Eigenerwirtschaftete Mittel) <sup>6)</sup>
15,9	14,1	18,6	14,8	18,4	19,6	18,2	20,4	13,8	11,8	
% der Bilanzsumme (berichtigt)										Jahresergebnis und Zinsaufwendungen
5,0	3,9	8,7	8,6	6,4	7,5	7,1	9,2	5,0	5,5	

lageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten. 2010: Schätzungsweise bereinigt um Sondereffekte infolge des BilMoG. **7** Einschl. Anteile an verbundenen Unternehmen. **8** Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. **9** Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. **10** Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rücklageanteil. **11** Sachanlagen, immaterielle Vermögens-

gegenstände, Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. **12** Kasse und Bankguthaben sowie Wertpapiere des Umlaufvermögens. **13** Verbindlichkeiten, Rückstellungen, passivischer Rechnungsabgrenzungsposten und anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil.

noch: Ausgewählte Verhältniszahlen <sup>\*)</sup>

Position	noch Verarbeitendes Gewerbe, darunter:				Energie- und Wasserversorgung; Entsorgung		Baugewerbe		Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	
	Maschinenbau		Fahrzeugbau							
	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010
Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung	% der Gesamtleistung									
Umsatz	100,9	99,7	99,9	99,8	99,8	99,7	97,4	95,4	100,0	100,0
Bestandsveränderung an Erzeugnissen <sup>2)</sup>	- 0,9	0,3	0,1	0,2	0,2	0,3	2,6	4,6	0,0	0,0
Gesamtleistung	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Zinserträge	0,5	0,4	1,1	1,0	0,5	0,4	0,3	0,2	0,2	0,2
Übrige Erträge <sup>3)</sup>	5,1	5,1	9,8	8,9	5,8	4,3	3,0	3,0	2,7	2,8
Gesamte Erträge	105,6	105,5	110,9	110,0	106,3	104,7	103,2	103,2	102,9	102,9
Materialaufwand	55,2	55,2	70,7	69,9	82,5	82,5	53,2	53,9	76,8	75,1
Personalaufwand	26,3	24,4	18,8	16,1	5,0	4,5	26,7	26,0	10,5	11,1
Abschreibungen	3,4	3,0	4,6	3,6	4,0	3,5	2,6	2,5	1,4	1,5
Zinsaufwendungen	1,1	1,3	1,6	2,2	1,1	1,5	1,1	1,1	1,0	0,8
Betriebssteuern	0,1	0,1	0,0	0,0	1,4	1,3	0,1	0,1	0,1	0,1
darunter: Verbrauchsteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	1,3	1,2	0,0	0,0	0,0	0,0
Übrige Aufwendungen <sup>4)</sup>	16,4	15,6	16,5	14,4	7,8	6,7	14,3	14,1	11,2	11,5
Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern	102,5	99,5	112,3	106,3	101,8	100,0	98,0	97,7	100,9	100,1
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	% des Umsatzes									
Steuern vom Einkommen und Ertrag <sup>5)</sup>	6,0	6,6	3,7	4,7	4,7	1,4	5,8	6,8	2,8	3,0
Jahresergebnis	1,5	1,5	1,6	2,2	1,1	0,6	0,9	1,0	0,5	0,5
Cashflow (Eigenerwirtschaftete Mittel) <sup>6)</sup>	4,5	5,2	2,0	2,5	3,6	0,8	4,9	5,8	2,3	2,5
Cashflow (Eigenerwirtschaftete Mittel) <sup>6)</sup>	8,3	7,5	6,8	6,8	7,4	5,6	7,8	8,6	3,8	3,8
Bilanzstrukturzahlen	% der Bilanzsumme (berichtigt)									
<b>Vermögen</b>										
Immaterielle Vermögensgegenstände	2,5	2,3	1,3	1,2	1,0	0,8	0,5	0,4	0,8	0,7
Sachanlagen	15,5	14,4	12,6	12,4	41,0	40,4	18,1	17,5	23,5	24,1
Vorräte	31,6	30,0	12,9	12,3	3,2	3,6	40,9	43,8	34,7	34,5
Kasse und Bankguthaben	10,7	11,2	6,1	6,7	4,3	4,2	10,5	10,0	6,1	7,3
Forderungen	28,9	31,2	31,3	32,3	36,5	35,7	26,7	25,4	32,0	30,7
kurzfristige	27,6	29,5	28,0	31,5	32,2	33,2	25,6	24,6	30,7	29,7
langfristige	1,3	1,7	3,3	0,8	4,3	2,4	1,1	0,9	1,2	1,0
Wertpapiere	1,8	1,5	6,6	4,9	3,6	3,1	0,7	0,6	0,2	0,2
Beteiligungen <sup>7)</sup>	8,7	9,1	29,0	29,9	9,4	11,4	1,6	1,6	2,3	2,2
<b>Kapital</b>										
Eigenmittel <sup>8)</sup> (berichtigt)	28,6	29,6	23,4	26,8	25,7	27,1	11,3	12,7	17,8	19,7
Verbindlichkeiten	51,4	51,4	44,7	46,4	47,0	47,4	77,8	77,5	71,4	69,7
kurzfristige	42,8	42,9	34,6	36,5	27,4	27,6	66,3	66,8	58,0	56,3
langfristige	8,7	8,4	10,1	9,9	19,6	19,8	11,5	10,6	13,4	13,5
Rückstellungen <sup>8)</sup>	19,9	18,9	31,3	26,4	25,4	23,7	10,8	9,8	10,6	10,3
darunter: Pensionsrückstellungen	7,2	6,8	13,5	8,9	3,4	2,7	2,3	1,8	1,9	1,6
Nachrichtlich: Umsatz	114,3	121,6	104,6	111,8	122,5	137,9	131,3	136,9	268,6	275,8
<b>Sonstige Verhältniszahlen</b>										
Vorräte	% des Umsatzes									
Vorräte	26,3	26,5	11,8	11,2	2,9	2,7	33,3	32,4	12,9	13,6
Kurzfristige Forderungen	25,8	24,4	30,1	27,8	27,2	25,4	18,7	17,9	11,0	10,2
Eigenmittel (berichtigt)	% der Sachanlagen <sup>9)</sup>									
Eigenmittel (berichtigt)	176,6	192,6	196,9	205,6	65,6	67,2	70,9	77,7	79,5	84,5
Langfristig verfügbares Kapital <sup>10)</sup>	268,2	278,3	335,4	342,5	122,5	123,6	141,3	145,1	140,8	143,1
Langfristig verfügbares Kapital <sup>10)</sup>	% des Anlagevermögens <sup>11)</sup>									
Langfristig verfügbares Kapital <sup>10)</sup>	158,1	163,1	99,9	95,9	87,9	88,6	122,7	125,5	124,3	126,9
Liquide Mittel <sup>12)</sup> und kurzfristige Forderungen	% der kurzfristigen Verbindlichkeiten									
Liquide Mittel <sup>12)</sup> , kurzfristige Forderungen und Vorräte	96,2	90,9	114,3	109,0	138,2	141,7	52,4	52,5	65,7	61,3
Liquide Mittel <sup>12)</sup> , kurzfristige Forderungen und Vorräte	166,2	162,8	148,1	142,9	151,3	155,2	117,9	118,7	127,1	126,7
Cashflow (Eigenerwirtschaftete Mittel) <sup>6)</sup>	% der Fremdmittel <sup>13)</sup> abzüglich Kasse und Bankguthaben									
Cashflow (Eigenerwirtschaftete Mittel) <sup>6)</sup>	16,1	15,4	10,7	11,3	13,1	11,2	13,2	15,4	14,0	14,4
Jahresergebnis und Zinsaufwendungen	% der Bilanzsumme (berichtigt)									
Jahresergebnis und Zinsaufwendungen	6,6	7,8	4,5	5,1	6,2	2,9	7,9	9,4	8,5	9,1

\* Hochrechnungsergebnisse auf Basis teilweise geschätzter Umsätze nach Auswertungen des Unternehmensregisters des Statistischen Bundesamtes. **1** Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ohne Holdinggesellschaften). **2** Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. **3** Ohne Erträge aus Gewinnübernahmen (Mutter) sowie aus

Verlustabführungen (Tochter). **4** Ohne Aufwendungen aus Verlustübernahmen (Mutter) sowie aus Gewinnabführungen (Tochter). **5** Bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbeertragsteuer. **6** Jahresergebnis nach Gewinnsteuern zuzüglich Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen sowie des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten. 2010: Schätzungsweise bereinigt um

Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)		Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)		Verkehr und Lagerei		Information und Kommunikation		Unternehmensdienstleistungen <sup>1)</sup>		Position
2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	
% der Gesamtleistung										Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung
100,0	99,9	100,1	100,0	99,9	99,9	99,6	99,4	99,3	99,3	Umsatz
0,0	0,1	-0,1	0,0	0,1	0,1	0,4	0,6	0,7	0,7	Bestandsveränderung an Erzeugnissen <sup>2)</sup>
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	Gesamtleistung
0,2	0,2	0,2	0,2	0,8	0,5	0,7	0,8	0,5	0,4	Zinserträge
2,4	2,2	4,1	3,6	6,9	6,7	10,0	10,1	5,5	5,2	Übrige Erträge <sup>3)</sup>
102,6	102,4	104,3	103,8	107,8	107,2	110,7	110,9	105,9	105,5	Gesamte Erträge
81,1	81,9	68,0	68,0	50,1	52,0	42,0	41,8	36,1	36,1	Materialaufwand
7,1	6,4	13,2	12,8	24,7	23,0	24,1	23,7	33,4	33,2	Personalaufwand
1,0	0,9	1,5	1,4	7,0	6,2	9,2	8,9	6,3	5,4	Abschreibungen
0,5	0,4	0,7	0,7	2,4	2,1	2,0	2,4	1,6	1,5	Zinsaufwendungen
1,8	2,0	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	Betriebssteuern
1,7	1,6	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	darunter: Verbrauchsteuern
8,8	8,2	17,2	16,4	21,6	21,5	26,6	27,5	21,3	20,4	Übrige Aufwendungen <sup>4)</sup>
100,3	99,8	100,8	99,4	106,1	105,0	104,0	104,4	98,9	96,8	Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern
% des Umsatzes										Jahresergebnis vor Gewinnsteuern
2,6	2,6	4,3	4,1	2,3	2,4	6,6	7,6	8,8	8,4	Steuern vom Einkommen und Ertrag <sup>5)</sup>
0,5	0,5	0,7	0,6	0,7	0,4	1,2	1,8	1,2	1,3	Jahresergebnis
2,0	2,1	3,7	3,5	1,5	2,0	5,4	5,7	7,5	7,2	Cashflow (Eigenwirtschaftete Mittel) <sup>6)</sup>
3,0	2,8	4,9	4,9	8,8	7,4	14,8	15,7	13,2	11,6	
% der Bilanzsumme (berichtigt)										Bilanzstrukturzahlen
% der Bilanzsumme (berichtigt)										<b>Vermögen</b>
1,9	1,7	1,5	1,4	1,0	1,1	9,4	9,5	2,4	2,2	Immaterielle Vermögensgegenstände
13,3	12,6	21,4	21,4	48,3	48,7	19,1	18,0	32,9	30,6	Sachanlagen
24,5	25,1	31,1	31,5	1,6	1,7	2,7	2,6	13,4	14,6	Vorräte
8,3	8,0	10,0	11,0	6,2	6,4	6,4	6,1	11,3	11,6	Kasse und Bankguthaben
45,1	46,2	26,9	26,1	26,6	29,5	24,5	27,1	32,7	33,5	Forderungen
43,2	44,7	25,5	24,7	21,0	24,2	22,8	23,7	31,0	31,7	kurzfristige
1,9	1,5	1,4	1,5	5,6	5,3	1,7	3,4	1,7	1,8	langfristige
0,7	0,5	1,2	1,5	3,8	3,7	2,7	2,2	1,9	2,0	Wertpapiere
5,7	5,6	7,3	6,6	12,0	8,3	34,1	33,3	4,5	4,7	Beteiligungen <sup>7)</sup>
% des Umsatzes										<b>Kapital</b>
27,8	28,0	18,4	20,1	23,1	24,7	31,3	33,2	18,2	19,7	Eigenmittel <sup>8)</sup> (berichtigt)
60,0	60,5	70,8	69,7	60,3	60,0	54,2	53,0	65,1	64,5	Verbindlichkeiten
51,0	52,4	52,7	51,6	31,2	30,6	26,4	26,9	46,9	47,7	kurzfristige
9,0	8,1	18,2	18,1	29,0	29,4	27,8	26,1	18,1	16,8	langfristige
12,0	11,2	9,9	9,4	16,2	14,6	13,1	12,1	13,7	13,1	Rückstellungen <sup>9)</sup>
3,7	3,1	2,9	2,3	5,9	4,1	4,6	4,3	4,3	4,1	darunter: Pensionsrückstellungen
321,0	338,5	283,4	284,3	111,7	118,9	69,6	70,7	130,2	136,3	Nachrichtlich: Umsatz
% des Umsatzes										<b>Sonstige Verhältniszahlen</b>
7,8	7,7	11,1	11,4	1,5	1,6	3,8	3,4	11,2	11,5	Vorräte
13,9	13,0	8,7	9,2	21,6	21,4	34,0	33,2	24,4	23,6	Kurzfristige Forderungen
% der Sachanlagen <sup>9)</sup>										Eigenmittel (berichtigt)
195,4	205,1	88,4	99,2	49,5	51,3	120,8	120,8	60,0	59,7	Langfristig verfügbares Kapital <sup>10)</sup>
273,9	286,3	178,1	182,3	117,3	113,1	231,5	225,4	123,9	121,3	
% des Anlagevermögens <sup>11)</sup>										Langfristig verfügbares Kapital <sup>10)</sup>
181,8	189,5	128,3	135,4	91,7	87,4	96,1	94,4	99,5	100,2	
% der kurzfristigen Verbindlichkeiten										Liquide Mittel <sup>12)</sup> und kurzfristige Forderungen
101,1	101,6	70,3	72,2	111,0	99,9	111,6	108,1	91,7	90,2	Liquide Mittel <sup>12)</sup> , kurzfristige Forderungen und Vorräte
148,9	152,6	131,4	134,5	116,6	105,7	121,5	116,6	122,2	122,4	
% der Fremdmittel <sup>13)</sup> abzüglich Kasse und Bankguthaben										Cashflow (Eigenwirtschaftete Mittel) <sup>6)</sup>
15,2	15,2	20,3	20,6	14,2	12,7	17,0	18,6	25,1	22,9	
% der Bilanzsumme (berichtigt)										Jahresergebnis und Zinsaufwendungen
7,9	8,4	12,3	11,8	4,0	4,7	5,4	5,5	11,8	11,8	

Sondereffekte infolge des BilMoG. **7** Einschl. Anteile an verbundenen Unternehmen. **8** Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. **9** Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. **10** Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rücklageanteil. **11** Sachanlagen, immaterielle Vermögens-

gegenstände, Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. **12** Kasse und Bankguthaben sowie Wertpapiere des Umlaufvermögens. **13** Verbindlichkeiten, Rückstellungen, passivischer Rechnungsabgrenzungsposten und anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil.



## Kalendarische Einflüsse auf das Wirtschaftsgeschehen

*Kalendarische Konstellationen können einen spürbaren Einfluss auf die wirtschaftliche Aktivität ausüben. Bezogen auf die vierteljährliche Veränderungsrate des realen Bruttoinlandsprodukts machen sie bis zu 1 Prozentpunkt aus. Bei den monatlichen Bewegungen der Industrieproduktion schlagen Kalendereinflüsse nicht selten in Größenordnungen von über 5 Prozentpunkten zu Buche.*

*Im Rahmen der statistischen Messung kalendarischer Effekte sind zwei Aspekte zu unterscheiden. Jährlich wiederkehrende und für einen bestimmten Monat oder ein Quartal typische Muster werden, europäischen Empfehlungen folgend, der Saisonkomponente einer Zeitreihe zugeordnet. So wird in Monaten mit 31 Tagen durchschnittlich mehr gearbeitet und konsumiert als in Monaten mit 30 oder gar 28 Tagen. Davon zu unterscheiden sind Einflüsse, die sich beispielsweise aus der Verschiebung der Anzahl der Arbeitstage innerhalb eines gleichnamigen Monats oder Quartals ergeben. Diese bucht die amtliche Saisonbereinigung separat als Kalendereffekte.*

*Deren Erscheinungsformen sind vielfältig und variieren je nach Wirtschaftsbereich und Art der gemessenen Aktivität. Zur Quantifizierung von Kalendereffekten hat sich für eine Vielzahl deutscher Wirtschaftsindikatoren das arbeitstägliche Modell bewährt. Dieses berücksichtigt, dass in Deutschland weitgehend eine Arbeitswoche mit fünf Tagen üblich ist, aber teilweise auch kontinuierlich, also selbst an Feiertagen, produziert wird. Demnach führt beispielsweise im Verarbeitenden Gewerbe ein zusätzlicher Arbeitstag in den Monaten Januar bis November im Durchschnitt zu einer 3,4% höheren monatlichen Produktion. Im Dezember fällt der Effekt geringer aus, weil in der Zeit um Weihnachten die Erzeugung ohnehin zurückgefahren wird. Auch der Umfang der Aktivitäten in anderen Wirtschaftsbereichen, wie dem Verkehr, folgt einem arbeitstäglichen Muster. Der Umsatz des Einzelhandels wird hingegen eher durch die Anzahl der verkaufsoffenen Tage beeinflusst. Dabei sind die Effekte nicht in jedem Monat gleich stark. Über alle Wirtschaftsbereiche aggregiert, leitet sich der Kalendereinfluss für das Bruttoinlandsprodukt ab. Eine um 1% höhere Anzahl an Arbeitstagen führt im Durchschnitt zu einem Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Produktion um 0,3%.*

*Solche Kalendereffekte erweisen sich über die Zeit hinweg als weitgehend stabil. Die verstärkte Nutzung von Arbeitszeitkonten und flexibleren Arbeitszeiten hat keinen merklichen Einfluss darauf. Auch sind die geschätzten relativen Einflüsse praktisch unabhängig von der konjunkturellen Lage.*

*Grundsätzlich lassen sich im Rahmen der Kalenderbereinigung auch die Effekte von sogenannten Brückentagen, der Lage der Schulferien oder der Witterung auf die Produktion schätzen. So ist an einem Brückentag die industrielle Erzeugung im Durchschnitt um etwa ein Drittel geringer als an einem normalen Arbeitstag. Dieser Einfluss ist aber nicht unabhängig von der konjunkturellen Situation. Auch bei der Schätzung von Schulferieneffekten treten Schwierigkeiten bei der Ermittlung eines stabilen Zusammenhangs auf. Und bei der Abschätzung von Witterungseinflüssen in Kalendermodellen sind anschließende Aufholeffekte nicht klar quantifizierbar. Entsprechend werden solche Einflüsse in offiziellen Statistiken nicht der Kalenderkomponente zugeordnet, sondern im Sammelposten „irreguläre Einflüsse“ der betroffenen saisonbereinigten Zeitreihen ausgewiesen.*

## Bedeutung kalendarischer Einflüsse

*Gesamtwirtschaftliche Relevanz*

Kalendarische Konstellationen haben einen spürbaren Einfluss auf die wirtschaftliche Aktivität. So stieg das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im ersten Quartal 2012 zwar um 1,7% gegenüber dem Vorjahr. Begünstigt wurde dieser Zuwachs aber durch den Schaltjahreffekt (29. Februar) sowie das frühe, teilweise bereits im März stattfindende Ostergeschäft. Der Beitrag der kalendarischen Einflüsse dürfte schätzungsweise 0,5 Prozentpunkte betragen haben, sodass die kalenderbereinigte Leistung „nur“ um 1,2% zunahm. Im zweiten Quartal fand eine entsprechende Gegenbewegung statt: Das kalenderbereinigte Plus lag mit 1,0% gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Prozentpunkte höher als das der Ursprungswerte. Da zudem das dritte Quartal dieses Jahres einen Arbeitstag weniger hatte als das Vorjahrsquartal, liegt auch hier die Wachstumsrate der Ursprungswerte mit 0,4% unter dem kalenderbereinigten Zuwachs von 0,9%. Auch die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe und die Produktion im Bauhauptgewerbe hängen stark vom Kalender ab. Hier erreichen die arbeitstäglichen Ausschläge eines Monats nicht selten 5% des Reihenniveaus oder sogar mehr.

*Effekte bei Strom- und Bestandsgrößen*

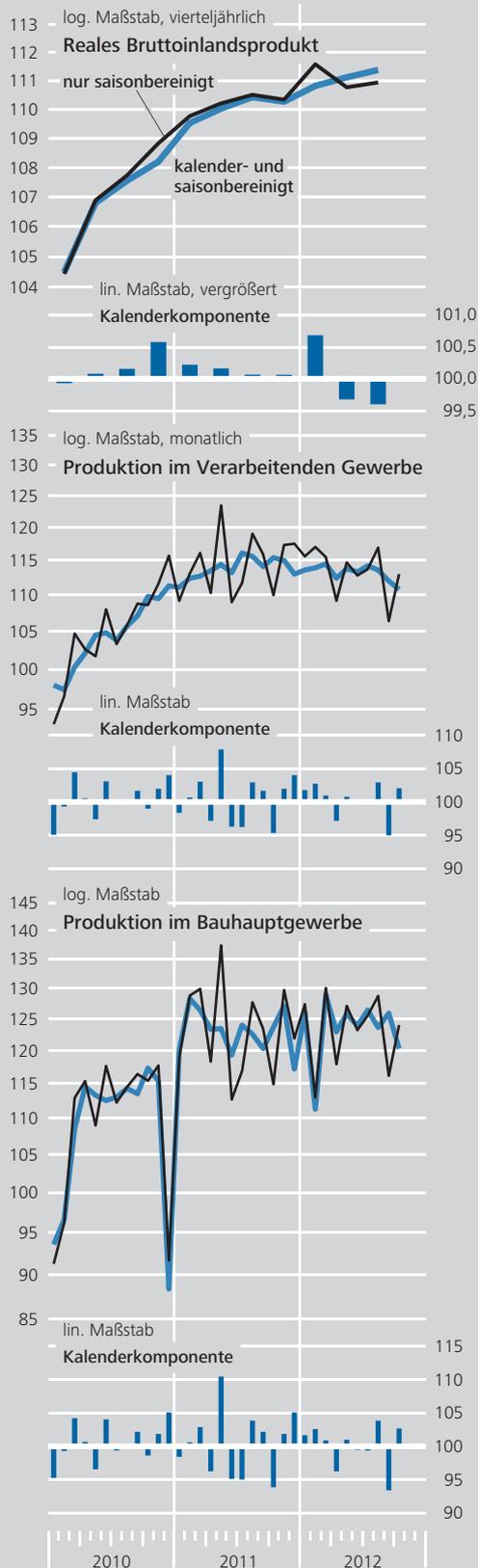
Kalendarische Muster beeinflussen aber nicht nur Stromgrößen. Auch zeitpunktbezogene Größen sind davon geprägt. So hängen die Preise mancher Dienstleistungen (wie Pauschalreisen) positiv von der Lage beweglicher Feiertage wie Ostern oder Pfingsten ab, in deren Umfeld die Nachfrage nach Reisen für gewöhnlich zunimmt. Und auch die Höhe der täglich fälligen Einlagen bei Kreditinstituten am Monatsultimo ist geringer, wenn der Beobachtungstag kurz vor dem Wochenende liegt, weil viele Privatpersonen dann Bargeld für den unmittelbar bevorstehenden Wochenendeinkauf abheben.

*Saisonale und strukturelle Kalendereffekte*

Der Kalender beeinflusst darüber hinaus das saisonale Verhalten. In Monaten mit 31 Tagen wird grundsätzlich mehr gearbeitet oder kon-

### Kalendereinfluss in ausgewählten Konjunkturindikatoren

2005 = 100



sumiert als beispielsweise in einem Februar mit 28 Tagen. Zudem führt das Weihnachtsgeschäft zu saisonalen Spitzen bei den Einzelhandelsumsätzen im Dezember. Solche jährlich wiederkehrenden und einem bestimmten Kalendermonat oder Quartal zuordenbaren Effekte werden – europäischen Empfehlungen<sup>1)</sup> folgend – der Saisonkomponente einer Zeitreihe zugeordnet. Nur die übrigen Kalendereinflüsse, die sich beispielsweise aus der Verschiebung der Anzahl der Arbeitstage (und somit der Wochenend- bzw. Feiertagszahl) innerhalb eines gleichnamigen Monats oder Quartals ergeben, bucht die amtliche Saisonbereinigung als Kalendereffekte. Diese werden im Folgenden näher betrachtet.

## Schätzung von Kalendereffekten

*Quantifizierung kalendarischer Effekte an Tagesdaten ablesbar, ...*

Um kalendarische Effekte exakt zu quantifizieren, wären eigentlich tägliche statistische Erhebungen nötig. Dann ließe sich genau messen, wie viel beispielsweise am 29. Februar produziert oder an einem Tag vor Ostern im Einzelhandel umgesetzt wird.

*... bei monatlichen Indikatoren schätzungsweise möglich, ...*

Da häufig aber lediglich monatliche Daten vorliegen, können die interessierenden Kalendereffekte nicht direkt ermittelt werden. Vielmehr verwischt der Ostereffekt im März beziehungsweise April eines jeden Jahres mit allen anderen Einflüssen im jeweiligen Monat. Von daher können nur Schätzungen auf Basis hinreichend häufig vorkommender vergleichbarer kalendarischer Konstellationen in der Vergangenheit vorgenommen werden.

*... bei vierteljährlichen Daten schwierig*

Bei vierteljährlichen Angaben überlagern sich beispielsweise die Ostereffekte, die mal im ersten und mal im zweiten Quartal auftreten, mit allen anderen Einflüssen vom 1. Januar bis zum 30. Juni. In der Folge entstehen bei der direkten Quantifizierung auf Basis vierteljährlicher Zeitreihen größere Unsicherheiten als bei vergleichbaren monatlichen Angaben. Der Quartalsansatz wird deshalb allgemein als schwierig

angesehen. Auch die Kalenderbereinigung der vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) in Deutschland erfolgt aus diesem Grund mithilfe monatlicher Indikatoren, die eng mit den entsprechenden VGR-Größen zusammenhängen. Aus diesen Indikatoren werden monatliche Kalenderfaktoren abgeleitet,<sup>2)</sup> die mit variablen Gewichten zu vierteljährlichen Faktoren verdichtet und entsprechend der Bedeutung der einzelnen Reihen im Rahmen der VGR zusammengefasst werden. Auf diese Weise ergibt sich nicht nur eine möglichst genaue statistische Quantifizierung kalendarischer Einflüsse, sondern auch eine konsistente Behandlung monatlicher und vierteljährlicher Indikatoren der sektoralen und der gesamtwirtschaftlichen Produktion, was für die Analyse und Prognose des Wirtschaftsgeschehens von großer Bedeutung ist.

Für die Schätzung von Kalendereinflüssen haben sich RegARIMA-Modelle international durchgesetzt (vgl. im Einzelnen den methodischen Anhang, S. 62 f.). Mit ihrer Hilfe lassen sich Semi-Elastizitäten ermitteln, die beispielsweise den durchschnittlichen prozentualen Einfluss eines zusätzlichen Arbeitstages (im Vergleich zum monatsspezifischen Durchschnitt) auf die monatliche Produktion zeigen.

In Deutschland hat sich das arbeitstägliche Modell für eine Vielzahl von Wirtschaftsindikatoren bewährt. Es geht von einer Arbeitswoche mit fünf Tagen aus und berücksichtigt, dass teilweise auch kontinuierlich – also selbst an Feiertagen – produziert wird. Da ein zusätzlicher Arbeitstag in einem Monat mit gegebener Länge stets mit einem Wochenend- beziehungsweise Feiertag weniger in diesem Monat verbunden ist, spiegelt der geschätzte arbeitstägliche Einfluss genau den Unterschied beispielsweise der Produktion an einem normalen

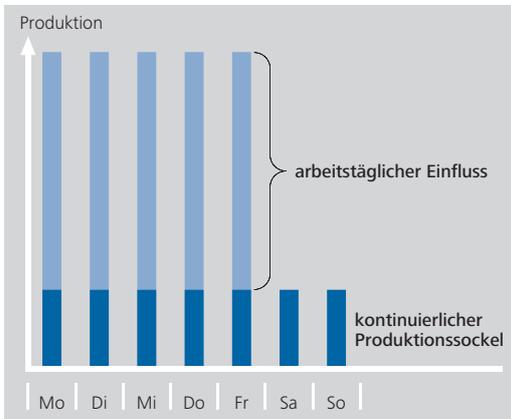
*Statistischer Modellrahmen*

*Arbeitstäglicher Ansatz*

1 Eurostat, ESS Guidelines on Seasonal Adjustment (2009), Methodologies and Working Papers, abrufbar unter: [http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY\\_OFFPUB/KS-RA-09-006/EN/KS-RA-09-006-EN.PDF](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_OFFPUB/KS-RA-09-006/EN/KS-RA-09-006-EN.PDF).

2 Task force on Seasonal Adjustment of Quarterly National Accounts (2008), Final Report, abrufbar unter: <http://www.cmf.org/pdf/TF-SA%20QNA%20-%20Final%20Report.pdf>.

### Schematische Darstellung des arbeitstäglichen Modells



Deutsche Bundesbank

Arbeitstag und der an einem Wochenende hergestellten Erzeugung wider. Dabei sind zwei Extremfälle zu unterscheiden. In einem Wirtschaftsbereich mit rein arbeitstäglicher Ausbringung (und somit ohne kontinuierliche Erzeugung) ist der arbeitstägliche Einfluss proportional: Bei durchschnittlich 20 Arbeitstagen im Monat würde ein zusätzlicher Arbeitstag ein Produktionsplus von 5% bewirken. Erfolgt die Herstellung hingegen durchgängig und gleichmäßig an allen Tagen der Woche, so verschwindet der Abstand zwischen der Höhe der Erstellung an einem Arbeits- und einem Wochenende. In diesem Fall wird also kein arbeitstäglicher Einfluss gemessen. Der Kalendereffekt ist dann vollständig in der Saisonfigur enthalten.<sup>3)</sup>

*Arbeitstägliche Effekte im Verarbeitenden Gewerbe*

Im Verarbeitenden Gewerbe führt ein zusätzlicher Arbeitstag für gewöhnlich zu einer um 3,4% höheren monatlichen Produktion. Im Dezember jedoch ist der Effekt geringer (2,6%), weil in der Zeit um Weihnachten die Produktion in vielen Unternehmen ohnehin und unabhängig von der Anzahl der Arbeitstage zurückgefahren wird.<sup>4)</sup>

*Gewichtung regionaler Feiertage*

Bei der Ermittlung der Zahl der Arbeitstage sind nicht nur nationale, sondern auch regionale Feiertage zu berücksichtigen. Letztere werden, nach Maßgabe des Beschäftigtenanteils der

davon betroffenen Bundesländer, anteilmäßig in Rechnung gestellt. So wird beispielsweise Fronleichnam, der nicht in allen Bundesländern ein gesetzlicher Feiertag ist, auf Bundesebene als 0,3 Arbeitstage gezählt. In Wirtschaftszweigen, deren Produktion regional stark konzentriert ist, sind freilich nur die regionalen Kalendermuster relevant. Deshalb werden für die Bereinigung der Produktion des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden nur die Arbeitstage in Nordrhein-Westfalen verwendet. Ein zusätzlicher Arbeitstag verursacht hier eine durchschnittliche monatliche Mehrproduktion von 2,2%.

Da die Energieversorgung ihre Güter überwiegend kontinuierlich erzeugt, ist der arbeitstägliche Effekt hier geringer. Ein zusätzlicher Arbeitstag (und bei gegebener Monatslänge somit ein Wochenende weniger) erhöht den Output nur um durchschnittlich 0,8%. Der kontinuierliche Produktionssockel ist somit relativ hoch. Dies reflektiert die Schätzung des Schaltjahreseinflusses. Unabhängig davon, ob der 29. Februar ein Arbeits- oder Wochenende ist, führt allein die kontinuierliche Erzeugung zu einem monatlichen Plus von durchschnittlich 2,8%. Fällt dieser Tag auf einen Arbeitstag, so kommt noch der geschilderte rein arbeitstägliche Effekt hinzu.

*Arbeitstägliche Einflüsse bei der Energie geringer*

Im Bauhauptgewerbe schlagen die Arbeitstage in der warmen Jahreszeit nahezu proportional zu Buche: Es wird also im Allgemeinen wenig an Wochenenden gearbeitet. In den Monaten von November bis März sind die kalendarischen Effekte auf die Produktion hingegen geringer. Hier wird der Output primär von den Witterungsverhältnissen bestimmt. Wenn es lange sehr kalt ist und Schnee oder Eis die Bautätigkeit behindern, hat ein zusätzlicher Arbeitstag

*Bauhauptgewerbe mit starken Effekten, in der kalten Jahreszeit aber geringer*

<sup>3</sup> Das Schaltjahr ist aber gesondert zu modellieren, wie bei der Behandlung der Energieversorgung nachfolgend deutlich werden wird.

<sup>4</sup> Eine Aufspaltung der Kalendereffekte in die Einflüsse der Arbeitstage von Anfang Dezember bis zum Wochenende vor Weihnachten und für die Zeit danach ist aufgrund der zu geringen Anzahl relevanter Beobachtungswerte statistisch nicht sinnvoll.

### Ausgewählte Kalendereinflüsse im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen<sup>1)</sup>

Wirtschaftsbereich	Indikator	Schätzzeitraum	Kalender-Variable	Semi-Elas-tizität <sup>1)</sup>	t-Wert							
Produzierendes Gewerbe (ohne Bau)	Verarbeitendes Gewerbe	Produktionsindex	01.1991–05.2012	Arbeitstage Januar – November	3,4	46,7						
				Arbeitstage Dezember	2,6	14,4						
Energieversorgung	Produktionsindex	01.1991–05.2012	Arbeitstage Januar – November	0,8	5,3							
			29. Februar	2,8	2,7							
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Produktionsindex	01.1991–05.2012	Arbeitstage Nordrhein-Westfalen	2,2	12,8							
Baugewerbe	Bauhauptgewerbe	Produktionsindex	01.1991–05.2012	Arbeitstage April – Oktober	4,5	16,8						
				Arbeitstage November – März	3,2	9,1						
Ausbaugewerbe	Umsätze	1. Vj. 1991–1. Vj. 2012	Arbeitstage	1,9	3,6							
Investitionsgüterproduzenten ohne Herstellung von Kraftfahrzeugen	Inlandsumsatz	01.1991–05.2012	Arbeitstage Januar – November	3,7	24,4							
			Arbeitstage Dezember	2,8	8,2							
Großhandel	Umsätze	01.1994–05.2012	Arbeitstage	2,9	28,4							
Einzelhandel	Umsätze	01.1994–05.2012	Sonntage Januar – November	-3,1	-19,5							
			29. Februar	4,2	8,2							
			Feiertage März/April	-1,8	-6,0							
			Feiertage Mai/Juni	-1,7	-8,5							
			Tag der Deutschen Einheit (falls kein Sonntag)	-1,6	-2,5							
			Ostergeschenke-Einkaufstage	0,4	6,7							
			Ostern Ende März/Anfang April	0,6	1,9							
Handel mit Kraftfahrzeugen	Umsätze	01.1994–05.2012	Arbeitstage Januar – November	3,5	22,7							
			Arbeitstage Dezember	2,4	6,3							
Gastgewerbe	Umsätze	01.1994–05.2012	29. Februar	2,4	3,9							
Verkehr	Eisenbahn	Nettotonnenkilometer im Güterverkehr	01.1991–04.2012	Arbeitstage	3,3	13,5						
							Busse und Bahnen	Personenkilometer im Linienverkehr	1. Vj. 1999–4. Vj. 2011	Arbeitstage	1,5	3,4
Zugelassene Fahrzeugart	Personenkraftwagen	Private	01.1991–06.2012	Arbeitstage	4,1	13,4						
				Gewerbliche	01.1991–06.2012	Arbeitstage	3,6	12,6				
					01.1991–06.2012	Arbeitstage	3,9	14,7				
Außenhandel	Waren	Intrahandel	Ausfuhr	01.1993–05.2012	Arbeitstage	2,0	10,1					
				Einfuhr	01.1993–05.2012	Arbeitstage	1,6	6,5				
	Extrahandel	Ausfuhr	05.2004 <sup>2)</sup> –05.2012	Arbeitstage	3,0	9,6						
			Einfuhr	05.2004 <sup>2)</sup> –05.2012	Arbeitstage	1,6	4,3					
	Investitionsgüter ohne Kfz	Einfuhr	01.2003–05.2012	Arbeitstage	1,6	3,7						
	Dienstleistungen	Einnahmen	01.2003–05.2012	Arbeitstage	1,4	3,0						
Ausgaben		01.1991–05.2012	Arbeitstage	1,3	4,8							

\* Ermittelt mithilfe von RegARIMA-Modellen. **1** Ein Arbeitstage-Regressionskoeffizient von x bedeutet, dass ein zusätzlicher Arbeitstag im Monat im Durchschnitt zu einer Erhöhung um x% führt. **2** Änderung in der Erfassung des Außenhandels mit den zehn neuen EU-Mitgliedstaaten.

*Schätzungen für das Ausbaugewerbe weniger genau*

eine geringere Wirkung als im restlichen Jahr. Die Ermittlung der kalendarischen Einflüsse im Ausbaugewerbe kann solche monatspezifischen Besonderheiten allerdings nicht berücksichtigen, da hier nur vierteljährliche Umsatzzahlen vorliegen. Auf Monatsbasis umgerechnet, führt ein zusätzlicher Arbeitstag zu einem Umsatzplus von durchschnittlich 1,9%.

*VGR-Aggregate für den Bau*

Die Gewichtung beider Indikatoren für den Baubereich in den VGR (entstehungsseitig die Bruttowertschöpfung im Baugewerbe und verwendungsseitig die Bauinvestitionen) berücksichtigt unter anderem, dass die Ergebnisse des ersten Quartals aufgrund der witterungsbedingten Beeinträchtigung der Außenproduktion stärker vom Ausbaugewerbe geprägt sind als in den übrigen Quartalen. Darüber hinaus gewinnt das Ausbaugewerbe im Verlauf der letzten Jahrzehnte gegenüber dem Bauhauptgewerbe wegen des hohen Modernisierungsaufwands der Gebäude stetig an Bedeutung.

*Einzelhandel zeigt andere Kalendermuster*

Während die monatliche Produktion in den meisten Wirtschaftsbereichen maßgeblich durch die Arbeitstage von Montag bis Freitag beeinflusst wird, ist für den Umsatz im Einzelhandel die Anzahl der verkaufsoffenen beziehungsweise verkaufsfreien Tage ausschlaggebend. Dabei sind die kalendarischen Effekte nicht in jedem Monat gleich stark. So führt ein zusätzlicher Sonntag (und somit ein Verkaufstag weniger) in den Monaten von Januar bis November zu einem durchschnittlichen Umsatzrückgang von 3,1%. Im Dezember fällt die Anzahl der verkaufsoffenen Tage statistisch aber nicht ins Gewicht, weil das dominante Weihnachtsgeschäft unabhängig davon stattfindet. Ein zusätzlicher Geschäftstag durch ein Schaltjahr führt hingegen zu einer Erhöhung des Einzelhandelsumsatzes im jeweils betroffenen Februar um 4,2%. Beim Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren werden die Donnerstage und vor allem Freitage stärker zum Einkaufen genutzt als die anderen Wochentage.

Daneben beeinflussen Feiertage die Höhe des gesamten Einzelhandelsumsatzes. Auf der einen Seite verringern Karfreitag und Ostermontag den Umsatz im jeweiligen März oder April. Auf der anderen Seite stimuliert Ostern den Umsatz an den Tagen vor dem Fest. Ein Großteil der Osterkäufe wird im Zeitraum der letzten zwei Wochen vor Ostern getätigt. Abhängig von dessen Lage bewirkt dies zusätzliche Erlöse im März und/oder April.

Der erste Mai (wenn er nicht auf einen Sonntag fällt), Christi Himmelfahrt oder Pfingstmontag dämpfen die Umsätze in den Monaten Mai und Juni jeweils um durchschnittlich 1,7%. Im Oktober ist der Tag der Deutschen Einheit zu berücksichtigen. Fällt dieser nicht auf einen Sonntag, resultiert ein 1,6% geringerer Umsatz im Einzelhandel.

Zum Handel in den VGR gehören neben dem Einzelhandel auch der Großhandel und der Handel mit Kraftfahrzeugen. Für die beiden letzten Komponenten ist – den empirischen Untersuchungen zufolge – allein die Anzahl der Arbeitstage in der Fünftagewoche von Bedeutung. Zwar haben viele Kfz-Händler auch samstags geöffnet. Möglicherweise werden die an einem solchen Tag erzielten Umsätze aber erst am darauffolgenden Montag von der Buchhaltung erfasst und mit diesem Datum statistisch dem jeweiligen Monat zugeordnet. Auch könnte eine Rolle spielen, dass neue Wagen primär direkt am Tag der Zulassung – die nur an normalen Arbeitstagen erfolgt – bei den Händlern abgeholt werden. Bei der Zusammen Gewichtung der Kalenderfaktoren für die Bruttowertschöpfung des Handelsbereichs insgesamt zeigt sich, dass die Bedeutung des Großhandels mit knapp 50% am höchsten ist. Es folgen der Einzelhandel mit mehr als 35% und der Kraftfahrzeughandel mit etwa 15%. Nur im vierten Quartal ist der Anteil des Einzelhandels aufgrund des Weihnachtsgeschäfts um etwa 2 Prozentpunkte höher als sonst und das Gewicht der anderen Handelsbereiche entsprechend niedriger.

*Einfluss der Lage von Ostern ...*

*... und anderer Feiertage*

*Aggregierte kalendarische Einflüsse im Handel*

*Verkehr, Lagerei  
und Ausrüs-  
tungen sowie  
Außenwirtschaft*

Die Aktivitäten in anderen Wirtschaftsbereichen (wie dem Verkehr, dessen Leistung anhand der Personen- und Nettotonnenkilometer von Eisenbahnen, Bussen und Bahnen sowie der Lkw gemessen wird) folgen ebenfalls einem arbeitstäglichen Muster. Den in den VGR gebuchten Exporten und Importen liegen die Indikatoren der Ausfuhren beziehungsweise Einfuhren des Intrahandels und Extrahandels mit Waren sowie Einnahmen beziehungsweise Ausgaben aus dem grenzüberschreitenden Geschäft mit Dienstleistungen zugrunde. In den Quartalsreihen ergibt sich damit gegenwertig eine durchschnittliche Arbeitstage-Elastizität von rund 0,4 für den Export und etwa 0,3 für den Import.

*Arbeitstage-  
Elastizität des  
BIP*

Aus all diesen Komponenten leitet sich schließlich der Kalenderfaktor für das reale BIP ab. Die gesamtwirtschaftliche Arbeitstage-Elastizität liegt bei circa 0,3: Ein Prozent mehr Arbeitstage bewirkt also einen durchschnittlichen Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Leistung um 0,3%. Dabei ist die kalendarische Wirkung im vierten Quartal wegen der Weihnachtseffekte in der Regel etwas geringer.

*Kalender-  
faktoren durch  
Arbeitszeit-  
konten nicht  
beeinflusst ...*

Die Einführung von Arbeitszeitkonten und flexibleren Arbeitszeiten hat keinen spürbaren Einfluss auf die geschilderten kalendarischen Effekte. Wie in den Tarifverträgen festgelegt, erfolgt das Ansammeln wie auch das Abbauen von Gleizeitguthaben primär innerhalb der normalen Arbeitswoche von Montag bis Freitag. Damit beeinflusst diese Regelung nicht den durchschnittlichen Abstand zwischen der ökonomischen Aktivität an einem Arbeitstag und einem Wochenendtag, der allein für die Effekte im Rahmen des arbeitstäglichen Modells verantwortlich ist.

*... und  
unabhängig  
vom Konjunktur-  
verlauf*

Auch sind die geschätzten relativen Einflüsse des Kalenders (die Semi-Elastizitäten) praktisch unabhängig von der konjunkturellen Lage. Zwar ist der Output pro Arbeitstag in Boomphasen größer als in Rezessionen. Solange aber die kontinuierlich erzeugten Waren im gleichen Ausmaß steigen, ändern sich die relativen

arbeitstäglichen Einflüsse (im Vergleich zu den Einflüssen der Wochenendtage) nicht. Sie lassen sich deshalb auch gut prognostizieren.

Gleichwohl gibt es Änderungen der relativen Bedeutung kalendarischer Effekte über die Zeit hinweg. Sie können aus Verschiebungen der Bedeutungen von Wirtschaftszweigen mit stark beziehungsweise schwach ausgeprägten arbeitstäglichen Effekten in Aggregaten resultieren. So nimmt die Arbeitstage-Elastizität der Bruttowertschöpfung des Baugewerbes langfristig ab, weil das – relativ geringe Kalenderinflüsse zeigende – Ausbaugewerbe an Gewicht gewinnt.

*Änderungen  
durch Ver-  
schiebung der  
Wirtschafts-  
struktur*

## Spezialaspekte: Brückentage, Schulferien und Witterung

Neben den bisher dargestellten und in der amtlichen Saisonbereinigung berücksichtigten Effekten existieren weitere kalendarische Einflüsse, deren Wirkungen im Mittel zwar nachweisbar sind. Gleichwohl treten bei deren Quantifizierung besondere Probleme auf.

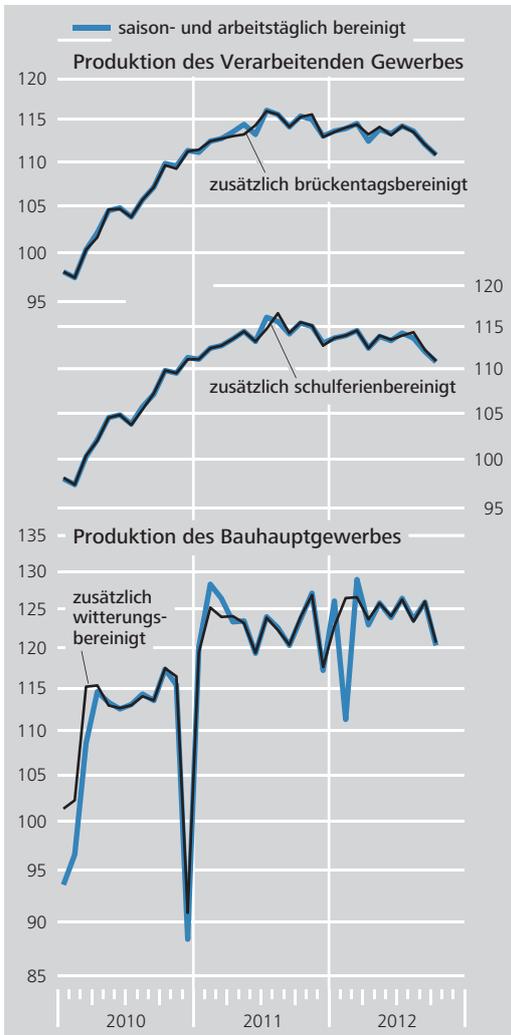
Ein Beispiel hierfür ist ein sogenannter Brückentag. Damit wird ein Tag bezeichnet, der zwischen einem gesetzlichen Feiertag und dem Wochenende liegt. Er wird zwar im Rahmen des Arbeitstagekonzeptes als normaler Arbeitstag gezählt, doch nutzen ihn Erwerbstätige verstärkt zum Überstundenabbau oder für ein verlängertes Wochenende. Deshalb ist die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe an einem solchen Tag im Durchschnitt um etwa ein Drittel geringer als an einem normalen Arbeitstag. Zum Jahreswechsel, wenn viele Unternehmen ihre Produktion ohnehin reduzieren, ist der brückentägliche Einfluss aber niedriger. Naturgemäß verläuft eine zusätzlich um Brückentage bereinigte Reihe glatter als die nur kalender- und saisonbereinigte Reihe, da Brückentage einen Teil der Produktionsbewegung erklären.

*Brückentags-  
effekte zwar  
belegbar, ...*

Schwierigkeiten bei der Quantifizierung treten allerdings dadurch auf, dass die Auswirkung

### Brückentags-, Schulferien- und Witterungsberichtigung

2005 = 100, log. Maßstab



Deutsche Bundesbank

... aber mit Schätzproblemen verbunden

der Brückentage nicht proportional zu deren Anzahl ist. In Monaten, in denen zwei Brückentage liegen, fällt der Effekt geringer aus, weil häufig nur einer der beiden Tage zu einer Verlängerung des Wochenendes genutzt wird. Eine mechanische zweimalige Berücksichtigung eines Ein-Brückentageeffekts würde also zu einer Überbereinigung führen. Andererseits wäre eine Schätzung, die all diese Besonderheiten einbeziehen würde, aufgrund der geringen Anzahl an Beobachtungswerten statistisch nicht abgesichert und könnte nicht auf disaggregiertem Niveau durchgeführt werden. Zudem müsste beachtet werden, dass ein zusätzlicher Urlaubstag an einem Brückentag einen

Urlaubstag weniger im restlichen Jahr impliziert. Es ist also eine Gegenbuchung notwendig, um konjunkturanalytisch relevante Verzerrungen der saison- und kalenderbereinigten Reihen zu vermeiden. Diese indirekten Effekte und deren zeitliche Verteilung lassen sich aber nicht verlässlich bestimmen.

Daneben sind Brückentageeffekte zeitlich nicht stabil. Einerseits nimmt ihre Bedeutung über die Jahrzehnte hinweg zu. Andererseits hängt die Intensität ihrer Nutzung von der wirtschaftlichen Lage ab. In konjunkturell schwachen Phasen oder Krisenzeiten werden Brückentage tendenziell eher genutzt, um die Produktion rasch an die ungünstige Auftragslage anzupassen. Spiegelbildlich ist ihre Inanspruchnahme in konjunkturellen Hochphasen im Durchschnitt etwas geringer.

Ob und wie viel an einem Tag gearbeitet wird, hängt aber nicht nur davon ab, ob dieser ein normaler Arbeitstag, ein nationaler oder regionaler Feiertag oder ein Brückentag ist. Auch die Lage der Schulferien ist relevant. Viele Erwerbstätige haben Kinder im schulpflichtigen Alter und unterbrechen ihre Arbeit in den Zeiten von Schulferien. Auch Betriebe stoppen vorübergehend ihre Produktion. Da die Lage der Schulferien nicht bundeseinheitlich ist und sich in den einzelnen Bundesländern von Jahr zu Jahr verschiebt, wird der Effekt nicht vollständig durch die Saisonbereinigung erfasst. Er ließe sich deshalb konzeptionell im Rahmen der Kalenderbereinigung modellieren und wird auch in europäischen Empfehlungen<sup>5)</sup> in diesem Zusammenhang behandelt.

Dabei zeigt sich, dass das Ausmaß der durch eine Verschiebung der Ferien resultierenden Effekte stark von den einzelnen Monaten abhängt. Im Juli und August sind die Wirkungen der Ferienbewegungen am stärksten ausgeprägt. In anderen Monaten sind die Einflüsse kaum oder gar nicht nachweisbar. Die monats-

*Steigende Bedeutung und Konjunkturabhängigkeit von Brückentageeinflüssen*

*Schulferien drosseln die Produktion, ...*

*... sind aber nicht sicher quantifizierbar ...*

<sup>5)</sup> Eurostat, ESS Guidelines on Seasonal Adjustment (2009), Methodologies and Working Papers, Punkt 1.1.

spezifische Schätzung basiert auf einer sehr geringen Anzahl von Beobachtungswerten, wodurch das Ergebnis zeitlich nicht stabil ist: Einzelne weitere Beobachtungen können das Schätzergebnis stark beeinflussen.

*... und von der zyklischen Situation abhängig*

Wie im Fall der Brückentagsbereinigung hat auch hier die konjunkturelle Lage einen Einfluss auf die Höhe des Effekts. So wurde in den Jahren 2011 und 2012 in vielen Betrieben der Automobilwirtschaft von einer Produktionsdrosselung in den Sommerferien abgesehen, um die verstärkte Nachfrage bedienen zu können.

*Witterungseffekte in Kalendermodellen ...*

Im Zusammenhang mit der Kalenderbereinigung werden in europäischen statistischen Empfehlungen<sup>6)</sup> auch Witterungseinflüsse, wie sie sich aus einer unterschiedlichen Anzahl von Eis- oder Schneetagen auf die Produktion im Bauhauptgewerbe ergeben, behandelt, da sich all diese Effekte mit der gleichen Methode schätzen lassen. Weil die Wetterverhältnisse regional sehr unterschiedlich sein können, müssen kleinräumige Wetterdaten gemäß ihrer Bedeutung für die zu erklärende Produktion im Bauhauptgewerbe gewichtet aggregiert werden. Eigentlich müssten hierfür Daten nach der Lage der jeweiligen Baustelle verwendet werden. Diese liegen aber nicht vor, sodass hier die Struktur der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe nach dem Unternehmenssitz als Näherungsgröße für die Gewichtung von Daten ausgewählter Wettermessstationen Verwendung findet.

*... belegen signifikante Bedeutung, ...*

Danach geht die Produktion im Bauhauptgewerbe bei einem zusätzlichen Eistag<sup>7)</sup> deutlich zurück. Die stärksten Effekte treten im Februar und März auf. Auch die zusätzlich witterungsbereinigte Reihe verläuft naturgemäß glatter als die nur kalender- und saisonbereinigte Reihe, da durch die zusätzliche Variable ein Teil der Varianz erklärt wird. Gleichwohl bleiben in einigen Monaten noch bemerkenswert hohe residuale Witterungseinflüsse in der eigentlich witterungsbereinigten Reihe sichtbar. In ande-

ren Monaten zeigt sich eher eine Überbereinigung.

Die Liste der Probleme bei der Quantifizierung des Witterungseffekts ist aber noch länger. So hat die Lage der Eis- und Schneetage einen unterschiedlichen Einfluss nicht nur zwischen, sondern auch innerhalb einzelner Monate. Beispielsweise ruht die Arbeit zwischen Weihnachten und Silvester/Neujahr an zahlreichen Baustellen ohnehin, weshalb die Witterungsverhältnisse an diesen Tagen nur eine untergeordnete Rolle spielen. Zudem sind längere Kälteperioden und dadurch bedingte Produktionsrückstände mit Aufholeffekten in darauffolgenden Perioden verbunden, welche sich aber statistisch nicht befriedigend quantifizieren lassen. Aus diesen Gründen wird in der amtlichen Saison- und Kalenderbereinigung auf die gesonderte Berücksichtigung von nicht saisonüblichen Witterungseffekten verzichtet.

*... aber Aufholeffekte nicht klar quantifizierbar*

## ■ Fazit

Kalendarische Konstellationen beeinflussen das wirtschaftliche Geschehen auf vielfältige Weise. Vor allem wirkt sich eine unterschiedliche Anzahl von Arbeitstagen auf die sektorale und gesamtwirtschaftliche Produktion aus: Ihr Effekt ist umso größer, je geringer die kontinuierliche Erzeugung ist. Die geschätzten Kalendereffekte sind unabhängig von der konjunkturellen Lage. Auch die Einführung von Arbeitszeitkonten hat sie nicht beeinflusst. Für die Umsätze des Einzelhandels sind hingegen primär die verkaufsoffenen Tage ausschlaggebend. Ostern spielt dabei eine besondere Rolle. Bei der Quantifizierung von Brückentags-, Schulferien- oder Witterungseinflüssen ergeben sich hingegen besondere Probleme. Entsprechend werden offi-

<sup>6</sup> Vgl.: Task Force on Seasonal Adjustment of Quarterly National Accounts (2008), Final Report, und Eurostat, ESS Guidelines on Seasonal Adjustment (2009), Methodologies and Working Papers.

<sup>7</sup> An einem Eistag liegt das Maximum der Lufttemperatur unter 0°C, es herrscht also durchgehend Frost.

zielle Statistiken nicht um solche Effekte bereinigt. Die amtliche Kalenderbereinigung filtert nur solche Einflüsse heraus, die sowohl statis-

tisch signifikant, ökonomisch erklärbar als auch zeitlich hinreichend stabil und somit gut prognostizierbar sind.

## Anhang

### Methodische Erläuterungen

Schätzung von Kalendereffekten in einem RegARIMA-Modell

Schätztheoretisch kann die Bestimmung der Kalendereffekte nicht auf Basis einfacher regressionsanalytischer Modelle erfolgen, in denen beispielsweise die Anzahl der Arbeitstage allein die ökonomische Aktivität erklärt. Vielmehr wäre ein solcher Ansatz fehlspezifiziert, da er nicht die systematischen trendzyklischen sowie saisonalen Einflüsse berücksichtigte.<sup>8)</sup> Um Fehlschlüsse zu vermeiden, sind diese Zeitreihenkomponenten also zu integrieren. Dies geschieht im Rahmen von RegARIMA-Modellen durch Verwendung regulärer und saisonaler Differenzen sowie von ARMA-Parametern. Die Abkürzung „RegARIMA“ deutet bereits an, dass es sich bei dieser Modellklasse um eine Kombination aus einem Regressionsmodell und ARIMA-Techniken handelt:

$$(1) (1 - B)^d (1 - B^S)^D \ln y_{i,j} = (1 - B)^d (1 - B^S)^D \sum_{k=1}^n \beta_k (x_{k,i,j} - \bar{x}_{k_i}) + w_{i,j},$$

mit

$$\phi_p(B) \Phi_p(B^S) w_{i,j} = \theta_q(B) \Theta_Q(B^S) a_{i,j}.$$

Dabei ist  $i=1, \dots, S$  (mit  $S=12$  für Monatsdaten und  $S=4$  bei vierteljährlichen Daten) und  $j$  steht für das Jahr. Der Ausdruck  $(1-B)^d$  definiert einen regulären Differenzenoperator der Ordnung  $d$  und  $(1-B^S)^D$  einen saisonalen Differenzenoperator der Ordnung  $D$  unter Verwendung des Verzögerungsoperators  $B$ , wobei  $B^m z_t := z_{t-m}$ .

$x_{k,i,j} - \bar{x}_{k_i}$  ist der  $k$ -te Regressor, der als Abweichung des Monatswertes vom langfristigen monatspezifischen Mittel definiert ist, welches als Bestandteil der Saisonfigur nicht den Kalenderfaktoren zugeordnet wird.  $\beta_k$  ist der zugehörige Regressionskoeffizient, der sich als Semi-Elastizität interpretieren lässt.  $\phi_p, \Phi_p, \theta_q$  und  $\Theta_Q$  stellen ganzrationale Polynome der Grade  $p, P, q$  beziehungsweise  $Q$  dar.  $a_{i,j}$  ist als weißes Rauschen angenommen.

Die geschätzte Kalenderkomponente ergibt sich daraus als:

$$(2) \hat{c}_{i,j} = \exp \left( \sum_{k=1}^n \beta_k (x_{k,i,j} - \bar{x}_{k_i}) \right).$$

Für die Ableitung vierteljährlicher Kalenderfaktoren aus monatlichen Zeitreihen wird das folgende Modell zur Zeitreihenzerlegung sowohl für die Monats- als auch für die entsprechende Quartalsreihe angenommen:

$$(3) y_t = t_t \cdot s_t \cdot c_t \cdot i_t.$$

Die Ursprungswerte  $y$  setzen sich also aus den unbeobachtbaren Komponenten Trend-Zyklus ( $t$ ), Saison ( $s$ ), Kalender ( $c$ ) und irregulären Einflüssen ( $i$ ) multiplikativ zusammen. Der Index  $t$  an den Ursprungswerten und den Komponenten steht für die Zeit. Die zugehörige saison- und kalenderbereinigte Reihe ist definiert als:

$$(4) \frac{y_t}{s_t \cdot c_t} = t_t \cdot i_t.$$

Als einfaches Beispiel wird für Stromgrößen unterstellt, dass sich der vierteljährliche Ursprungswert ( $Y$ ) aus der Summe der zugehörigen Monatswerte ( $y^{(1)}, y^{(2)}$  und  $y^{(3)}$ ) ergibt:<sup>9)</sup>

$$(5) Y_t = y_t^{(1)} + y_t^{(2)} + y_t^{(3)}.$$

Unter Ausnutzung von (3) folgt:

$$(6) Y_t = T_t \cdot S_t \cdot C_t \cdot I_t = t_t^{(1)} \cdot s_t^{(1)} \cdot c_t^{(1)} \cdot i_t^{(1)} + t_t^{(2)} \cdot s_t^{(2)} \cdot c_t^{(2)} \cdot i_t^{(2)} + t_t^{(3)} \cdot s_t^{(3)} \cdot c_t^{(3)} \cdot i_t^{(3)}.$$

Ableitung vierteljährlicher Kalenderfaktoren aus monatlichen Zeitreihen

<sup>8</sup> Statistisch würde die Fehlmodellierung in einer signifikanten Autokorrelation der Residuen zum Ausdruck kommen.  
<sup>9</sup> Je nach Indextyp können sich teilweise deutlich komplexere mathematische Beziehungen zwischen den Monats- und Quartalswerten ergeben. Die folgenden Ausführungen sind dann entsprechend anzupassen.

Damit lässt sich der gesuchte vierteljährliche Kalenderfaktor darstellen als:

$$(7) C_t = \frac{t_t^{(1)} \cdot s_t^{(1)} \cdot i_t^{(1)}}{T_t \cdot S_t \cdot I_t} \cdot c_t^{(1)} + \frac{t_t^{(2)} \cdot s_t^{(2)} \cdot i_t^{(2)}}{T_t \cdot S_t \cdot I_t} \cdot c_t^{(2)} + \frac{t_t^{(3)} \cdot s_t^{(3)} \cdot i_t^{(3)}}{T_t \cdot S_t \cdot I_t} \cdot c_t^{(3)}.$$

Der Kalenderfaktor der vierteljährlichen Reihe ist demnach ein gewichteter arithmetischer Durchschnitt der monatlichen Kalenderfaktoren, wobei der monatliche Anteil an den vierteljährlichen kalenderbereinigten Daten als Gewicht dient. Wird postuliert, dass die Beziehung (5) auch erfüllt ist, wenn kein Kalendereinfluss vorliegt, gilt:

$$(8) T_t \cdot S_t \cdot I_t = t_t^{(1)} \cdot s_t^{(1)} \cdot i_t^{(1)} + t_t^{(2)} \cdot s_t^{(2)} \cdot i_t^{(2)} + t_t^{(3)} \cdot s_t^{(3)} \cdot i_t^{(3)}.$$

Damit kann  $C_t$  allein mithilfe der monatlichen Daten durch Einsetzung von Gleichung (8) in Gleichung (7) bestimmt werden. Hierdurch wird der unterschiedlichen monatspezifischen Bedeutung des Kalendereinflusses in der vierteljährlichen Reihe Rechnung getragen: Der Anteil eines monatlichen Kalenderfaktors am vierteljährlichen Faktor entspricht folglich im Allgemeinen nicht einem Drittel.



# Statistischer Teil

## **■ Inhalt**

### **■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion**

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

### **■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion**

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

### **■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems**

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

### **■ IV. Banken**

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland.....	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche.....	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck.....	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen.....	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39•
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40•

## ■ V. Mindestreserven

1. Reservesätze.....	42•
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998.....	42•
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion.....	42•

## ■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze.....	43•
2. Basiszinssätze.....	43•
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren).....	43•
4. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43•
5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44•

## ■ VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland.....	48•
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland.....	49•
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland.....	50•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten.....	50•
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere.....	51•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland.....	51•

## ■ VIII. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren.....	52•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren.....	53•

## ■ IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“.....	54•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.....	54•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik).....	55•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik).....	55•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	56•
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten.....	56•
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	57•

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen .....	57*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	58*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung .....	58*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung .....	59*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme .....	59*
13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern .....	59*
14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten.....	60*

## ■ X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	61*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	62*
3. Auftragseingang in der Industrie .....	63*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	64*
5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen.....	64*
6. Arbeitsmarkt.....	65*
7. Preise .....	66*
8. Einkommen der privaten Haushalte .....	67*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft .....	67*

## ■ XI. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion .....	68*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	69*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	70*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen.....	71*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland .	71*
6. Vermögensübertragungen .....	71*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland.....	72*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank .....	73*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank seit Beginn der Europäischen Währungsunion.....	73*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland .....	74*
11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen .....	75*
12. Euro-Mitgliedsländer und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der EWWU.....	75*
13. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbs- fähigkeit der deutschen Wirtschaft .....	76*

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

### 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2011 Febr.	2,9	2,4	1,6	1,6	3,8	2,3	3,8	0,71	1,09	4,3
März	3,0	2,6	1,8	1,6	3,2	2,2	3,7	0,66	1,18	4,4
April	1,7	2,4	1,5	1,6	3,2	2,3	3,8	0,97	1,32	4,5
Mai	1,2	2,4	1,4	1,4	3,1	2,5	4,1	1,03	1,43	4,4
Juni	1,3	2,4	1,3	1,3	2,7	2,1	4,3	1,12	1,49	4,4
Juli	1,0	2,1	1,3	1,4	2,4	1,8	4,4	1,01	1,60	4,6
Aug.	1,8	2,4	1,8	1,6	2,4	1,7	4,3	0,91	1,55	4,1
Sept.	2,2	2,5	1,7	1,6	2,4	1,6	4,3	1,01	1,54	4,0
Okt.	1,9	1,9	1,4	1,5	1,6	2,2	4,2	0,96	1,58	4,3
Nov.	2,3	2,1	1,5	1,5	0,8	1,0	3,3	0,79	1,48	4,8
Dez.	1,8	1,8	1,5	1,7	1,0	0,5	2,8	0,63	1,43	4,8
2012 Jan.	2,2	2,3	2,0	2,0	1,4	0,7	2,7	0,38	1,22	4,7
Febr.	2,7	2,8	2,5	2,4	1,4	0,4	2,0	0,37	1,05	4,5
März	2,9	3,0	2,9	2,6	1,8	0,5	1,3	0,36	0,86	4,0
April	1,9	2,5	2,3	2,7	1,4	- 0,1	0,7	0,35	0,74	4,1
Mai	3,5	2,9	2,9	2,8	1,5	- 0,3	- 0,2	0,34	0,68	4,1
Juni	3,7	3,0	3,0	3,2	1,5	- 0,4	- 0,4	0,33	0,66	4,2
Juli	4,7	3,5	3,6	3,2	1,3	- 0,6	- 1,3	0,18	0,50	4,0
Aug.	5,2	3,2	2,9	3,0	0,7	- 1,0	- 1,4	0,11	0,33	3,9
Sept.	5,0	3,1	2,6	3,1	0,8	- 0,9	- 1,6	0,10	0,25	3,6
Okt.	6,4	4,3	3,9	...	0,5	- 1,4	- 2,1	0,09	0,21	3,4
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	0,08	0,19	3,3

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFI's gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFI's. 5

Euro OverNight Index Average. 6 Euro Interbank Offered Rate. 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43. 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

### 2. Außenwirtschaft 1)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU							Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)		
	Saldo	darunter: Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)	übriger Kapitalverkehr		Währungsreserven	nominal	real 4)
Mio €							Euro/US-\$	1. Vj. 1999=100		
2011 Febr.	- 4 542	+ 970	- 4 258	- 22 139	+ 87 186	- 70 427	+ 1 122	1,3649	102,4	99,8
März	+ 2 437	+ 3 434	- 16 991	- 47 331	+ 95 757	- 58 592	- 6 825	1,3999	104,1	101,6
April	- 3 564	- 2 844	- 8 590	- 36 094	+ 11 463	+ 10 014	+ 6 027	1,4442	105,9	103,4
Mai	- 11 848	+ 889	+ 18 777	- 8 746	+ 41 498	- 10 849	- 3 126	1,4349	104,9	102,2
Juni	+ 2 479	+ 1 106	+ 4 567	- 1 538	+ 93 024	- 88 500	+ 1 582	1,4388	105,0	102,2
Juli	+ 4 402	+ 4 422	- 3 890	- 18 518	- 15 850	+ 31 720	- 1 243	1,4264	104,0	101,1
Aug.	- 206	- 4 128	- 9 632	- 10 859	+ 25 849	- 28 002	+ 3 380	1,4343	103,9	100,9
Sept.	+ 2 343	+ 3 311	+ 2 430	- 9 548	+ 18 911	- 8 519	+ 1 587	1,3770	102,8	99,9
Okt.	+ 3 957	+ 895	+ 1 244	+ 3 941	- 17 257	+ 15 648	- 1 088	1,3706	103,0	100,2
Nov.	+ 9 305	+ 5 898	- 21 849	- 50 516	+ 29 198	- 293	- 238	1,3556	102,6	99,9
Dez.	+ 23 377	+ 9 008	- 21 626	+ 10 877	- 56 825	+ 29 718	- 5 396	1,3179	100,8	98,1
2012 Jan.	- 11 655	- 7 593	+ 19 216	+ 282	- 45 530	+ 65 612	- 1 149	1,2905	98,9	96,3
Febr.	- 3 548	+ 3 163	+ 6 455	+ 5 672	+ 16 477	- 14 080	- 1 614	1,3224	99,6	97,2
März	+ 10 580	+ 10 717	- 22 069	- 9 432	- 48 653	+ 35 361	+ 655	1,3201	99,8	97,3
April	+ 2 862	+ 5 268	- 4 123	- 771	+ 590	- 960	- 2 982	1,3162	99,5	97,2
Mai	- 4 635	+ 6 104	+ 1 175	+ 10 142	+ 16 721	- 24 227	- 1 461	1,2789	98,0	95,7
Juni	+ 18 235	+ 14 299	- 21 335	- 19 084	+ 58 766	- 56 508	- 4 510	1,2526	97,2	94,9
Juli	+ 14 257	+ 11 110	- 7 344	- 7 170	+ 23 077	- 23 745	+ 495	1,2288	95,3	93,2
Aug.	+ 8 374	+ 4 142	- 9 705	- 12 148	+ 9 726	- 5 719	- 1 564	1,2400	95,2	93,1
Sept.	+ 3 502	+ 6 078	- 7 097	- 8 917	+ 2 642	- 1 798	+ 976	1,2856	97,2	94,9
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	1,2974	97,8	95,4
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	1,2828	97,2	94,8

\* Quelle: EZB. 1 Siehe auch Tab. XI.12 und 13, S. 75\* / 76\* 2 Einschl. Finanzderivate. 3 Gegenüber den Währungen der EWK-20-Gruppe. 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

### 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	EWU	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1)2)</sup></b>									
2009	- 4,4	- 2,8	- 5,1	- 14,1	- 8,5	- 3,1	- 3,1	- 5,5	- 5,5
2010	2,0	2,4	4,2	3,3	3,3	1,7	- 4,9	- 0,8	1,8
2011	1,4	1,8	3,0	8,3	2,7	1,7	- 7,1	1,4	0,4
2011 2.Vj.	1,6	2,0	3,1	8,2	1,9	1,9	- 7,9	2,9	1,1
3.Vj.	1,3	1,5	2,6	9,3	3,1	1,3	- 4,0	1,0	0,4
4.Vj.	0,6	0,8	1,4	5,9	1,1	1,0	- 7,9	2,8	- 0,9
2012 1.Vj.	- 0,1	0,5	1,7	3,4	1,8	0,6	- 6,7	2,3	- 1,1
2.Vj.	- 0,5	0,5	0,5	2,2	- 0,3	- 0,4	- 6,3	0,5	- 2,7
3.Vj.	- 0,6	0,4	0,4	3,5	- 1,2	0,0	- 6,9	...	- 2,5
<b>Industrieproduktion <sup>1)3)</sup></b>									
2009	- 14,9	- 11,9	- 16,3	- 23,9	- 18,1	- 12,8	- 9,2	- 4,5	- 18,8
2010	7,3	8,4	10,9	22,9	5,1	4,7	- 6,6	7,5	6,7
2011	3,4	4,2	7,6	16,6	1,3	1,8	- 8,0	0,0	0,1
2011 2.Vj.	3,9	4,0	8,0	23,5	3,0	1,6	- 10,9	- 0,1	2,1
3.Vj.	3,8	4,1	8,1	16,1	0,2	2,2	- 4,8	1,0	- 0,5
4.Vj.	- 0,3	1,1	2,8	1,6	- 2,0	- 0,6	- 11,1	0,7	- 3,3
2012 1.Vj.	- 1,8	- 3,7	4) 0,8	- 1,9	- 3,1	- 2,2	- 8,4	0,5	- 5,7
2.Vj.	- 2,4	- 6,0	- 0,3	- 2,5	- 1,3	- 2,1	- 2,3	3,0	- 7,9
3.Vj.	- 2,3	- 2,9	5) - 1,4	- 0,7	- 0,7	- 1,9	- 3,4	- 3,0	- 5,9
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>6)</sup></b>									
2010	75,8	77,9	79,7	67,1	75,6	77,2	68,1	-	68,3
2011	80,5	80,5	86,1	73,3	80,5	83,0	67,9	-	72,6
2012	78,6	77,7	83,5	70,2	78,8	81,2	64,9	-	70,1
2011 3.Vj.	80,5	80,1	86,7	73,0	78,3	83,0	67,5	-	72,1
4.Vj.	79,7	78,0	85,1	73,2	78,8	82,8	65,8	-	71,6
2012 1.Vj.	79,8	79,0	85,3	70,5	77,7	82,4	65,5	-	70,7
2.Vj.	79,7	78,4	85,2	69,0	79,9	81,8	64,9	-	71,0
3.Vj.	77,9	76,9	82,6	71,3	80,1	81,4	63,9	-	69,7
4.Vj.	76,8	76,6	80,7	70,1	77,4	79,0	65,1	-	69,0
<b>Standardisierte Arbeitslosenquote <sup>7)8)</sup></b>									
2009	9,6	7,9	7,8	13,8	8,3	9,5	9,5	12,0	7,8
2010	10,1	8,3	7,1	16,9	8,4	9,7	12,6	13,9	8,4
2011	10,2	7,2	6,0	12,5	7,8	9,6	17,7	14,7	8,4
2012 Mai	11,3	7,4	5,6	10,0	7,7	10,2	23,8	14,8	10,5
Juni	11,4	7,5	5,4	9,9	7,7	10,4	24,7	14,8	10,6
Juli	11,5	7,6	5,6	10,0	7,8	10,5	24,8	14,8	10,5
Aug.	11,5	7,6	5,4	9,9	7,8	10,6	25,3	14,8	10,5
Sept.	11,6	7,5	5,5	9,6	7,8	10,7	26,0	14,8	10,8
Okt.	11,7	7,5	5,6	...	7,7	10,7	...	14,7	11,1
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex <sup>1)</sup></b>									
2009	9) 0,3	0,0	0,2	0,2	1,6	0,1	1,3	- 1,7	0,8
2010	1,6	2,3	1,2	2,7	1,7	1,7	4,7	- 1,6	1,6
2011	10) 2,7	3,5	2,5	5,1	3,3	2,3	3,1	1,2	2,9
2012 Juni	2,4	2,2	2,0	4,4	2,9	2,3	1,0	1,9	3,6
Juli	2,4	2,0	1,9	4,1	3,1	2,2	0,9	2,0	3,6
Aug.	2,6	2,6	2,2	4,2	3,3	2,4	1,2	2,6	3,3
Sept.	2,6	2,6	2,1	4,1	3,4	2,2	0,3	2,4	3,4
Okt.	2,5	2,6	2,1	4,2	3,5	2,1	0,9	2,1	2,8
Nov.	2,2	2,2	1,9	3,8	...	1,6	0,4	...	3,5
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>11)</sup></b>									
2009	- 6,3	- 5,5	- 3,1	- 2,0	- 2,5	- 7,5	- 15,6	- 13,9	- 5,4
2010	- 6,2	- 3,8	- 4,1	0,2	- 2,5	- 7,1	- 10,7	- 30,9	- 4,5
2011	- 4,1	- 3,7	- 0,8	1,1	- 0,6	- 5,2	- 9,4	- 13,4	- 3,9
<b>Staatliche Verschuldung <sup>11)</sup></b>									
2009	80,0	95,7	74,5	7,2	43,5	79,2	129,7	64,9	116,4
2010	85,4	95,5	82,5	6,7	48,6	82,3	148,3	92,2	119,2
2011	87,3	97,8	80,5	6,1	49,0	86,0	170,6	106,4	120,7

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemeldungen und sind vorläufig.  
**1** Veränderung gegen Vorjahrszeitraum in Prozent. **2** Bruttoinlandsprodukt der EWU aus saisonbereinigten Werten berechnet. **3** Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und

Energie; arbeitstäglich bereinigt. **4** Positiv beeinflusst durch Nachmeldungen. **5** Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung. **6** Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. **7** In

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakische Republik	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1)2)</sup></b>									
- 4,1	- 2,4	- 3,7	- 3,8	- 2,9	- 4,9	- 7,8	- 3,7	- 1,9	2009
2,9	2,7	1,6	2,0	1,9	4,4	1,2	- 0,3	1,3	2010
1,7	1,6	1,0	2,7	- 1,5	3,2	0,6	0,4	0,5	2011
1,7	2,6	1,4	4,1	- 1,2	3,4	1,6	0,7	1,6	2011 2.Vj.
1,5	1,8	0,9	1,8	- 1,9	2,6	0,8	0,9	- 0,4	3.Vj.
0,2	- 0,7	- 0,8	0,4	- 2,7	3,7	- 2,4	- 0,4	- 0,8	4.Vj.
0,1	- 0,9	- 0,8	1,7	- 2,3	2,9	0,1	- 0,8	- 1,6	2012 1.Vj.
0,7	1,3	- 0,4	0,1	- 3,3	2,6	- 3,2	- 1,5	- 2,6	2.Vj.
...	1,9	- 1,6	0,7	...	2,1	- 3,3	- 1,5	- 2,0	3.Vj.
<b>Industrieproduktion <sup>1)3)</sup></b>									
- 16,1	-	- 7,6	- 11,3	- 8,6	- 14,1	- 17,6	- 15,8	- 9,1	2009
9,4	-	7,8	6,7	1,6	18,3	5,9	0,8	- 2,0	2010
- 2,5	-	- 0,7	6,7	- 2,0	7,2	2,8	- 1,4	- 7,8	2011
- 4,5	-	- 1,4	8,7	- 1,5	8,7	3,6	- 1,1	- 4,1	2011 2.Vj.
- 1,6	-	2,6	5,7	- 2,3	5,0	0,8	- 1,4	- 12,5	3.Vj.
- 6,4	-	- 4,3	2,1	- 4,4	3,6	- 0,7	- 5,0	- 11,1	4.Vj.
- 7,0	-	- 1,2	0,9	- 5,5	9,5	0,4	- 5,8	- 13,2	2012 1.Vj.
- 5,5	-	1,8	2,0	- 6,4	12,8	1,0	- 7,1	- 11,1	2.Vj.
- 5,6	-	- 2,0	p) 2,2	- 4,2	16,0	1,6	- 5,5	- 5,1	3.Vj.
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>6)</sup></b>									
78,5	77,7	78,9	81,9	75,0	58,0	76,0	71,1	62,6	2010
83,2	78,7	80,3	85,4	74,4	61,6	80,4	73,3	61,4	2011
76,4	75,2	78,4	84,6	73,8	69,6	79,1	72,1	56,7	2012
82,7	76,9	80,6	85,8	74,3	60,6	80,1	72,6	61,2	2011 3.Vj.
79,8	76,0	78,9	85,0	73,5	62,3	79,5	72,2	58,1	4.Vj.
79,2	74,2	79,8	85,1	74,1	67,5	79,7	72,5	56,9	2012 1.Vj.
82,7	75,9	78,6	84,7	74,2	71,1	80,6	72,7	56,9	2.Vj.
78,1	76,2	78,3	84,9	74,2	71,2	79,4	70,7	59,1	3.Vj.
65,7	74,3	77,0	83,6	72,6	68,4	76,6	72,5	53,7	4.Vj.
<b>Standardisierte Arbeitslosenquote <sup>7)8)</sup></b>									
5,1	6,9	3,7	4,8	10,6	12,1	5,9	18,0	5,5	2009
4,6	6,9	4,5	4,4	12,0	14,5	7,3	20,1	6,4	2010
4,8	6,5	4,4	4,2	12,9	13,6	8,2	21,7	7,9	2011
5,0	6,5	5,1	4,3	15,5	13,8	8,5	24,8	11,6	2012 Mai
5,0	6,7	5,1	4,5	15,8	14,0	8,5	25,0	11,5	Juni
5,1	6,6	5,3	4,5	16,0	14,1	8,4	25,4	11,9	Juli
5,1	6,6	5,3	4,5	16,3	14,2	8,4	25,6	11,9	Aug.
5,1	6,5	5,4	4,4	16,2	14,1	8,5	25,8	12,3	Sept.
5,1	6,6	5,5	4,3	16,3	14,0	8,6	26,2	12,9	Okt.
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex <sup>1)</sup></b>									
0,0	1,8	1,0	0,4	- 0,9	0,9	0,9	- 0,2	0,2	2009
2,8	2,0	0,9	1,7	1,4	0,7	2,1	2,0	2,6	2010
3,7	2,5	2,5	3,6	3,6	4,1	2,1	3,1	3,5	2011
2,6	4,4	2,5	2,2	2,7	3,7	2,4	1,8	2,9	2012 Juni
2,7	4,2	2,6	2,1	2,8	3,8	2,6	2,2	3,8	Juli
2,8	3,2	2,5	2,3	3,2	3,8	3,1	2,7	4,5	Aug.
3,2	2,9	2,5	2,8	2,9	3,8	3,7	3,5	3,6	Sept.
3,2	3,2	3,3	p) 2,9	2,1	3,9	3,2	3,5	2,6	Okt.
2,7	3,6	3,2	...	1,9	3,5	2,8	...	1,4	Nov.
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>11)</sup></b>									
- 0,8	- 3,9	- 5,6	- 4,1	- 10,2	- 8,0	- 6,0	- 11,2	- 6,1	2009
- 0,8	- 3,6	- 5,1	- 4,5	- 9,8	- 7,7	- 5,7	- 9,7	- 5,3	2010
- 0,3	- 2,7	- 4,5	- 2,5	- 4,4	- 4,9	- 6,4	- 9,4	- 6,3	2011
<b>Staatliche Verschuldung <sup>11)</sup></b>									
15,3	67,6	60,8	69,2	83,2	35,6	35,0	53,9	58,5	2009
19,2	68,3	63,1	72,0	93,5	41,0	38,6	61,5	61,3	2010
18,3	70,9	65,5	72,4	108,1	43,3	46,9	69,3	71,1	2011

Prozent der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. **8** Standardisierte Arbeitslosenquote Deutschland: Eigene Berechnung auf Basis von Ursprungswerten des Statistischen Bundesamtes. **9** Ab 2009 einschl. Slowakische Republik. **10** Ab 2011

einschl. Estland. **11** In Prozent des Bruttoinlandsprodukts; EWU-Aggregat: Europäische Zentralbank (ESVG 1995), Mitgliedstaaten: Europäische Kommission (Maastricht-Definition).

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang \*) a) Europäische Währungsunion<sup>1)</sup>

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) <sup>2)</sup>	Kapital und Rücklagen <sup>3)</sup>
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2011 März	- 31,0	- 7,6	- 27,0	- 23,3	- 12,1	100,8	- 31,8	- 132,6	23,6	7,5	0,0	14,2	1,9
April	81,7	79,8	44,7	1,8	11,6	- 22,2	83,9	106,2	31,4	13,9	- 1,1	19,4	- 0,7
Mai	5,4	18,9	- 21,6	- 13,5	9,8	8,2	82,3	74,1	25,7	1,4	- 0,5	11,4	13,4
Juni	10,1	- 15,6	- 50,6	25,6	29,1	65,9	- 134,4	- 200,3	24,5	4,2	- 0,3	2,5	18,1
Juli	- 5,6	5,1	2,5	- 10,7	- 14,8	- 18,0	- 38,0	- 20,0	33,3	- 6,0	0,0	2,0	37,3
Aug.	8,2	- 10,0	- 12,6	18,2	32,2	28,2	72,8	44,5	9,3	1,5	- 0,4	- 1,8	9,9
Sept.	50,5	26,2	- 20,0	24,3	20,9	23,3	- 14,2	- 37,6	9,9	12,9	- 0,7	- 4,8	2,5
Okt.	36,2	37,4	36,2	- 1,2	- 0,5	- 50,9	- 88,8	- 37,9	9,5	24,2	0,0	- 18,5	3,7
Nov.	27,5	- 12,0	8,3	39,5	40,4	- 24,5	- 65,0	- 40,5	- 4,4	- 11,2	- 0,9	- 10,5	18,2
Dez.	- 95,1	- 111,5	- 15,9	16,4	1,4	17,1	- 21,2	- 38,3	- 4,4	13,9	- 0,7	- 42,7	25,1
2012 Jan.	123,5	58,1	17,6	65,4	67,6	- 43,9	18,4	62,4	4,8	0,5	0,6	- 4,6	8,3
Febr.	15,3	- 15,3	4,6	30,6	46,9	20,5	18,1	- 2,4	- 11,9	- 3,4	- 1,4	- 6,8	- 0,2
März	35,3	2,7	1,1	32,6	35,4	- 25,4	33,0	58,3	- 35,6	- 26,5	- 0,8	- 17,5	9,2
April	11,2	7,5	15,7	3,6	- 3,4	- 29,8	- 14,2	15,6	- 9,8	- 6,3	- 0,3	- 7,3	4,2
Mai	22,1	- 7,0	- 10,5	29,1	27,5	15,2	27,8	12,6	- 41,6	- 31,9	- 1,1	- 22,8	14,3
Juni	8,3	- 34,3	- 59,6	42,7	17,4	18,7	- 84,6	- 103,4	8,7	- 13,0	- 1,1	- 12,9	35,7
Juli	- 38,3	- 20,4	- 48,6	- 18,0	- 17,3	10,6	7,4	- 3,3	- 35,6	- 53,2	- 1,2	6,5	12,4
Aug.	- 80,2	- 61,6	- 15,4	- 18,7	- 9,4	21,6	- 24,2	- 45,7	- 1,1	0,6	- 1,4	- 0,9	0,5
Sept.	63,6	32,4	- 3,8	31,3	29,0	- 3,0	- 38,1	- 35,1	- 1,8	- 7,2	- 1,5	- 4,0	10,8
Okt.	- 6,1	- 20,0	- 5,9	13,9	- 0,8	6,4	6,7	0,2	- 26,1	- 12,2	- 0,8	- 12,6	- 0,6

### b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) <sup>2)</sup>	Kapital und Rücklagen <sup>3)</sup>
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2011 März	- 29,5	- 17,0	- 0,5	- 12,5	- 2,2	26,5	- 26,8	- 53,2	- 3,7	- 1,7	0,2	- 4,6	2,5
April	29,1	36,8	22,4	- 7,7	3,2	19,0	50,0	31,0	2,3	- 1,3	- 0,8	2,9	1,4
Mai	- 26,0	- 16,3	- 24,7	- 9,7	1,3	5,3	1,4	- 3,9	- 10,3	- 0,3	- 0,1	- 3,5	- 6,4
Juni	- 23,3	- 13,4	- 12,4	- 10,0	- 6,4	17,2	- 41,3	- 58,5	4,8	0,2	- 0,2	2,0	2,8
Juli	- 1,0	- 2,2	- 4,2	1,3	- 3,9	- 9,9	- 5,4	4,5	- 4,6	- 0,3	0,0	- 5,9	1,5
Aug.	15,3	12,7	- 6,1	2,6	12,0	- 31,2	24,0	55,1	0,1	- 0,1	- 0,1	- 1,2	1,5
Sept.	12,7	9,6	- 5,5	3,1	3,6	- 41,6	- 15,9	25,7	- 8,2	- 3,8	- 0,5	- 2,4	- 1,5
Okt.	29,3	25,9	- 2,1	3,4	7,6	- 39,2	- 23,4	15,8	2,4	- 2,0	- 0,2	2,7	2,0
Nov.	3,7	4,2	1,7	- 0,5	2,1	- 13,7	- 0,1	13,6	- 7,3	- 1,4	- 0,9	- 3,8	- 1,3
Dez.	- 54,4	- 48,0	- 4,8	- 6,4	- 9,5	72,3	- 9,7	- 82,0	- 8,0	- 0,3	- 0,8	- 4,3	- 2,6
2012 Jan.	36,8	25,6	4,3	11,2	7,7	- 79,5	29,1	108,7	- 26,2	- 3,4	- 0,9	- 22,7	0,9
Febr.	- 3,1	- 2,8	- 5,8	- 0,3	1,9	- 30,3	- 10,6	19,7	9,1	- 2,8	- 1,2	8,2	4,9
März	2,1	1,2	8,4	0,9	3,2	- 51,5	5,1	56,6	- 6,8	- 4,9	- 0,8	- 6,2	5,1
April	18,0	16,0	12,9	2,0	- 3,2	- 12,4	- 0,5	11,9	1,4	- 1,4	- 0,3	2,3	0,8
Mai	- 33,7	- 25,5	- 20,6	- 8,2	- 2,7	- 21,2	- 5,0	16,2	- 12,6	- 3,0	- 0,8	- 6,0	- 2,7
Juni	10,1	- 7,5	- 9,2	17,6	7,0	- 27,1	- 28,9	- 1,8	1,7	- 3,0	- 1,0	- 1,3	7,0
Juli	29,8	34,2	- 0,6	- 4,5	- 0,4	- 16,1	1,5	17,6	- 5,5	- 4,9	- 0,8	- 2,2	2,5
Aug.	- 4,1	0,6	1,6	- 4,7	2,1	- 7,0	13,2	20,2	- 5,0	- 1,9	- 1,4	- 2,4	0,7
Sept.	7,3	2,3	5,0	5,1	6,1	52,6	7,0	- 45,7	- 5,7	- 3,2	- 1,6	- 1,4	0,5
Okt.	18,7	8,2	- 5,0	10,5	3,2	4,9	1,2	- 3,7	- 14,0	- 8,9	- 0,7	- 3,8	- 0,6

\* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112\*). 1 Quelle: EZB. 2 Abzüglich Bestand der MFIs. 3 Nach Abzug der Inter-

MFIs-Beteiligungen. 4 Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). 6 In Deutschland nur Spareinlagen. 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. 8 Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### a) Europäische Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit			
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)	Repo-geschäfte		Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			täglich fällige Einlagen 5)	zusammen							Bargeld-umlauf
					zusammen	zusammen	Bargeld-umlauf									
- 37,3	45,5	-	38,0	27,0	17,1	2,5	14,6	7,1	2,8	- 14,9	- 2,1	16,6	2011 März			
16,2	- 51,4	-	63,2	50,6	39,9	7,1	32,8	7,7	3,0	22,7	- 2,2	- 5,7	April			
- 17,0	26,7	-	21,9	- 8,1	- 15,9	5,0	- 20,9	7,3	0,6	38,7	- 3,5	- 7,9	Mai			
51,6	- 10,3	-	10,2	31,0	55,6	9,2	46,4	- 22,6	- 2,0	- 11,4	- 20,6	13,6	Juni			
- 22,0	- 34,1	-	0,9	0,1	- 20,8	8,5	- 29,3	18,8	2,1	- 1,1	- 7,1	- 1,3	Juli			
- 60,4	45,6	-	42,0	10,2	- 17,5	- 4,7	- 12,7	22,3	5,4	45,8	22,0	- 3,3	Aug.			
4,9	49,1	-	9,9	25,9	18,4	7,7	10,6	13,2	- 5,6	25,0	- 11,0	- 4,9	Sept.			
0,5	- 4,0	-	20,7	- 4,4	11,2	6,3	4,9	- 13,3	- 2,3	- 22,3	- 8,4	0,6	Okt.			
4,2	- 0,1	-	3,2	1,4	15,1	3,9	11,3	- 15,0	1,2	- 28,4	6,5	2,0	Nov.			
- 6,9	- 157,3	-	90,6	99,1	80,0	16,2	63,8	6,4	12,8	- 67,2	- 4,7	19,1	Dez.			
59,9	38,4	-	23,6	- 27,7	- 49,1	- 14,4	- 34,7	4,6	16,8	17,5	6,8	- 10,0	2012 Jan.			
23,2	- 0,8	-	25,3	11,5	- 27,8	- 0,4	- 27,4	31,6	7,7	13,8	2,2	13,4	Febr.			
- 13,8	- 42,0	-	101,3	69,4	49,2	2,4	46,9	10,0	10,1	- 14,5	10,7	25,4	März			
- 36,3	22,0	-	5,3	0,9	3,7	2,7	1,1	- 7,3	4,5	3,4	9,7	- 6,6	April			
27,4	26,6	-	24,9	19,9	39,1	8,7	30,4	- 25,8	6,6	27,3	12,3	- 6,8	Mai			
17,1	- 36,2	-	37,4	59,9	74,1	11,4	62,7	- 20,8	6,6	- 0,0	- 22,8	6,8	Juni			
- 31,8	14,2	-	25,5	19,6	22,8	3,7	19,1	- 8,9	5,7	4,7	- 1,3	2,0	Juli			
- 37,7	- 9,3	-	10,7	- 3,1	2,0	- 1,1	3,1	- 13,4	8,3	- 13,5	4,7	- 10,7	Aug.			
33,5	10,9	-	18,1	43,1	47,1	- 3,5	50,7	- 6,3	2,2	14,2	- 20,4	- 4,2	Sept.			
- 24,7	- 4,9	-	56,1	59,7	31,1	- 2,4	33,5	17,4	11,2	- 20,8	5,3	- 5,1	Okt.			

### b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)	
				täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	täglich fällige Einlagen	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)				
- 8,2	- 17,4	0,6	0,6	- 7,6	3,3	3,8	0,8	- 14,3	0,1	- 1,3	2011 März		
- 4,5	44,9	0,7	1,5	23,5	7,3	10,2	- 1,3	10,4	- 0,2	- 3,0	April		
3,4	85,2	1,5	1,4	25,0	1,1	10,9	- 2,3	15,9	- 0,3	- 0,3	Mai		
3,0	- 11,8	1,5	2,5	5,2	8,2	- 0,4	- 1,9	- 0,3	- 0,2	- 0,2	Juni		
- 1,2	- 25,3	1,8	2,0	- 5,5	- 4,8	13,5	- 1,2	- 13,4	- 2,5	3,0	Juli		
- 0,1	50,1	2,6	- 1,0	30,8	12,3	6,6	- 1,4	10,3	0,4	2,7	Aug.		
3,4	32,4	3,2	1,3	17,9	7,2	12,3	- 1,0	4,9	0,1	5,6	Sept.		
- 2,7	- 53,0	0,1	1,8	2,4	10,0	- 2,7	- 0,2	- 1,2	- 0,0	3,5	Okt.		
- 0,2	- 98,3	0,1	1,5	30,2	20,4	1,7	- 0,1	5,3	- 0,9	3,9	Nov.		
0,2	- 100,3	- 0,4	3,5	- 6,2	- 1,8	6,2	5,5	- 14,1	- 0,1	2,0	Dez.		
4,0	22,8	0,5	- 3,1	- 11,7	0,8	- 1,0	2,1	- 10,8	- 0,3	- 2,4	2012 Jan.		
3,5	- 21,0	1,2	- 0,1	21,7	9,8	- 3,6	3,9	10,0	- 0,2	1,8	Febr.		
- 10,7	- 62,9	3,2	- 0,2	2,7	8,7	- 0,8	0,4	- 3,6	- 0,2	- 1,9	März		
1,9	- 9,3	2,1	1,0	17,9	10,4	3,1	- 1,2	7,2	0,0	- 1,7	April		
- 0,0	20,7	1,7	2,1	20,3	17,2	2,9	0,1	5,3	0,0	5,1	Mai		
1,7	- 14,5	1,7	2,8	16,5	18,0	6,6	0,1	- 9,4	0,2	1,0	Juni		
- 5,2	- 6,7	3,5	1,7	30,3	20,4	- 0,8	0,8	7,6	0,0	2,3	Juli		
- 1,1	- 26,9	3,9	- 0,9	10,8	12,4	- 2,1	0,9	1,7	- 0,4	1,6	Aug.		
1,0	76,7	3,4	- 1,2	2,1	23,9	- 13,5	0,3	- 10,1	- 0,2	1,7	Sept.		
- 2,1	- 33,5	2,8	- 0,3	56,0	55,8	- 11,1	0,2	9,9	0,4	0,9	Okt.		

9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tat-

sächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva											Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet												
	Aktiva / Passiva insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen					öffentliche Haushalte						
insgesamt		zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)					
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>													
2010 Sept.	24 985,9	16 253,6	13 188,5	10 838,8	1 552,2	797,6	3 065,1	1 094,1	1 970,9	5 032,8	3 699,4		
Okt.	24 963,8	16 407,1	13 154,2	10 824,7	1 524,4	805,0	3 252,9	1 173,7	2 079,2	4 974,7	3 582,0		
Nov.	25 233,6	16 525,9	13 270,2	10 896,5	1 557,0	816,7	3 255,7	1 229,3	2 026,4	5 147,1	3 560,5		
Dez.	25 620,4	16 419,6	13 233,4	10 885,1	1 547,7	800,6	3 186,2	1 236,5	1 949,7	5 005,3	4 195,6		
2011 Jan.	25 500,8	16 485,7	13 275,0	10 923,5	1 535,7	815,9	3 210,6	1 236,0	1 974,7	5 016,9	3 998,1		
Febr.	25 525,0	16 503,1	13 307,0	10 954,6	1 544,3	808,1	3 196,1	1 215,8	1 980,4	5 053,7	3 968,2		
März	25 122,9	16 319,3	13 269,9	10 980,2	1 510,0	779,6	3 049,4	1 205,9	1 843,5	4 946,3	3 857,3		
April	25 251,0	16 376,4	13 329,5	10 994,3	1 512,2	823,0	3 046,9	1 196,3	1 850,6	4 966,0	3 908,6		
Mai	25 574,0	16 387,1	13 348,7	11 038,5	1 510,2	800,1	3 038,3	1 173,4	1 865,0	5 131,5	4 055,4		
Juni	25 279,2	16 404,3	13 346,0	11 072,7	1 483,8	789,5	3 058,4	1 169,7	1 888,7	4 982,5	3 892,4		
Juli	25 639,6	16 391,1	13 351,3	11 080,5	1 488,2	782,6	3 039,8	1 174,2	1 865,6	5 028,4	4 220,1		
Aug.	26 204,2	16 382,3	13 312,1	11 065,6	1 480,7	765,7	3 070,2	1 161,9	1 908,3	5 117,4	4 704,5		
Sept.	26 794,9	16 430,2	13 342,8	11 119,3	1 470,6	752,8	3 087,4	1 163,4	1 924,0	5 190,3	5 174,5		
Okt.	26 407,0	16 409,8	13 337,9	11 055,8	1 530,0	752,1	3 071,9	1 162,6	1 909,3	5 028,3	4 969,0		
Nov.	26 432,7	16 439,6	13 354,5	11 066,2	1 533,8	754,5	3 085,2	1 162,1	1 923,0	5 063,5	4 929,6		
Dez.	26 561,9	16 405,9	13 275,5	11 008,3	1 527,6	739,7	3 130,4	1 177,6	1 952,8	5 032,8	5 123,2		
2012 Jan.	26 719,0	16 496,6	13 299,1	11 018,0	1 533,2	747,9	3 197,5	1 174,8	2 022,6	5 046,2	5 176,2		
Febr.	26 651,8	16 505,8	13 268,5	10 982,8	1 540,1	745,6	3 237,3	1 158,9	2 078,4	5 015,1	5 130,9		
März	26 508,0	16 524,3	13 262,7	10 979,1	1 527,7	755,9	3 261,7	1 155,5	2 106,2	5 033,0	4 950,6		
April	26 659,2	16 528,6	13 269,5	10 980,8	1 521,7	767,0	3 259,1	1 159,5	2 099,6	5 055,2	5 075,4		
Mai	27 610,1	16 541,7	13 267,0	10 995,2	1 521,2	750,6	3 274,7	1 161,2	2 113,5	5 204,9	5 863,5		
Juni	27 005,0	16 555,0	13 209,8	11 014,9	1 463,7	731,3	3 345,2	1 186,8	2 158,3	5 086,8	5 363,2		
Juli	27 312,3	16 491,4	13 160,7	11 008,4	1 416,8	735,6	3 330,7	1 186,4	2 144,3	5 180,6	5 640,3		
Aug.	27 104,2	16 428,4	13 104,4	10 965,0	1 401,3	738,1	3 324,1	1 177,0	2 147,1	5 101,5	5 574,3		
Sept.	26 937,5	16 473,8	13 101,9	10 966,1	1 386,5	749,2	3 371,9	1 180,1	2 191,8	5 046,5	5 417,1		
Okt.	27 031,9	16 472,3	13 075,7	10 945,1	1 384,4	746,2	3 396,6	1 194,8	2 201,9	5 012,3	5 547,3		
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>													
2010 Sept.	5 107,4	3 659,4	2 960,3	2 520,3	198,8	241,2	699,1	376,7	322,3	1 172,2	275,8		
Okt.	5 210,5	3 775,7	2 964,7	2 523,0	197,8	243,9	811,0	381,2	429,8	1 162,4	272,4		
Nov.	5 311,7	3 822,0	3 004,1	2 557,1	195,3	251,8	817,8	457,5	360,3	1 207,0	282,8		
Dez.	6 121,9	3 742,7	2 958,4	2 518,9	192,6	246,9	784,3	447,6	336,7	1 183,6	1 195,6		
2011 Jan.	6 033,2	3 767,9	2 972,6	2 516,5	194,1	262,0	795,3	452,3	342,9	1 170,1	1 095,2		
Febr.	5 986,9	3 764,4	2 983,4	2 535,7	193,4	254,3	781,0	440,8	340,2	1 175,3	1 047,2		
März	5 835,3	3 730,5	2 962,9	2 515,9	190,2	256,8	767,6	430,3	337,3	1 134,9	970,0		
April	5 901,3	3 753,8	2 995,6	2 526,0	189,8	279,8	758,2	419,3	339,0	1 171,1	976,3		
Mai	5 944,1	3 731,5	2 982,7	2 537,9	189,2	255,6	748,8	408,5	340,3	1 192,1	1 020,6		
Juni	5 793,3	3 706,7	2 968,3	2 536,0	187,5	244,9	738,4	404,9	333,4	1 145,1	941,6		
Juli	5 929,3	3 709,0	2 969,1	2 540,8	185,6	242,7	739,9	410,3	329,6	1 158,0	1 062,2		
Aug.	6 140,9	3 729,5	2 988,1	2 565,9	183,4	238,8	741,4	400,7	340,8	1 190,0	1 221,3		
Sept.	6 294,6	3 744,9	3 001,5	2 584,8	181,4	235,4	743,4	400,3	343,1	1 193,9	1 355,7		
Okt.	6 167,9	3 767,6	3 022,8	2 609,4	179,0	234,4	744,8	396,1	348,7	1 157,5	1 242,8		
Nov.	6 189,0	3 771,3	3 030,2	2 615,1	181,7	233,3	741,1	393,6	347,5	1 179,7	1 238,0		
Dez.	6 229,9	3 720,7	2 986,3	2 576,3	183,2	226,8	734,4	396,9	337,5	1 180,4	1 328,9		
2012 Jan.	6 292,8	3 751,9	3 007,6	2 594,7	182,4	230,4	744,4	400,3	344,0	1 212,0	1 328,9		
Febr.	6 239,0	3 746,7	3 001,7	2 595,0	179,9	226,8	745,0	398,1	346,9	1 193,1	1 299,2		
März	6 185,1	3 751,3	3 002,6	2 587,7	182,1	232,9	748,7	395,8	352,9	1 191,6	1 242,1		
April	6 250,5	3 775,2	3 022,0	2 594,1	179,8	248,0	753,3	401,1	352,2	1 198,9	1 276,4		
Mai	6 499,3	3 745,2	3 001,6	2 594,7	178,2	228,7	743,5	395,8	347,7	1 221,4	1 532,7		
Juni	6 313,4	3 752,8	2 970,9	2 592,7	156,5	221,7	781,8	406,4	375,4	1 183,7	1 377,0		
Juli	6 448,1	3 784,2	3 006,9	2 629,3	154,0	223,6	777,3	402,5	374,8	1 205,4	1 458,5		
Aug.	6 408,2	3 779,1	3 005,1	2 625,9	153,0	226,2	774,0	395,7	378,2	1 206,3	1 422,8		
Sept.	6 361,1	3 785,2	3 004,1	2 620,0	153,3	230,8	781,1	395,6	385,5	1 209,7	1 366,2		
Okt.	6 314,5	3 803,4	3 010,6	2 631,5	147,6	231,5	792,8	402,8	390,0	1 201,6	1 309,5		

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosistem). 1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unter-

nehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12\*) Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen							mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)	
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)				
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>											
786,8	10 206,1	9 645,0	9 689,6	3 661,0	1 458,3	263,9	2 344,0	1 848,7	113,8	2010 Sept.	
789,0	10 308,9	9 672,3	9 718,1	3 667,0	1 476,6	273,7	2 336,0	1 852,4	112,4	Okt.	
790,2	10 391,1	9 719,7	9 777,7	3 670,9	1 465,7	277,9	2 393,8	1 856,6	112,8	Nov.	
808,6	10 388,2	9 825,1	9 889,6	3 727,7	1 468,9	272,6	2 430,2	1 877,7	112,5	Dez.	
796,2	10 423,7	9 808,8	9 866,3	3 703,9	1 448,9	276,1	2 427,0	1 898,3	112,2	2011 Jan.	
796,2	10 432,9	9 806,8	9 860,3	3 672,2	1 457,6	278,7	2 439,5	1 899,3	112,9	Febr.	
798,3	10 431,9	9 850,1	9 900,1	3 686,2	1 452,8	287,2	2 456,5	1 904,4	113,1	März	
805,5	10 493,3	9 897,6	9 947,6	3 713,9	1 455,7	286,4	2 470,1	1 909,4	112,2	April	
810,4	10 480,9	9 895,4	9 942,1	3 692,6	1 454,8	298,8	2 473,4	1 910,6	111,9	Mai	
819,7	10 555,9	9 918,0	9 956,0	3 731,0	1 426,5	300,7	2 477,1	1 908,8	111,9	Juni	
828,2	10 524,0	9 913,5	9 957,2	3 714,3	1 440,1	306,9	2 472,7	1 911,2	112,0	Juli	
823,4	10 482,9	9 931,6	9 971,1	3 699,7	1 451,4	313,0	2 478,6	1 916,6	111,9	Aug.	
831,2	10 534,1	9 962,8	10 018,6	3 720,5	1 467,2	312,8	2 495,3	1 911,6	111,3	Sept.	
837,5	10 539,9	9 973,9	10 028,0	3 719,6	1 461,5	308,5	2 517,6	1 909,4	111,5	Okt.	
841,4	10 536,4	9 961,3	10 007,8	3 719,2	1 441,2	312,5	2 509,9	1 915,2	109,8	Nov.	
857,5	10 626,7	10 053,0	10 120,2	3 796,6	1 451,1	310,5	2 524,5	1 928,1	109,4	Dez.	
843,0	10 678,9	10 051,7	10 103,6	3 762,2	1 449,5	315,4	2 523,6	1 944,5	108,5	2012 Jan.	
842,5	10 705,0	10 055,5	10 102,4	3 735,4	1 465,0	325,6	2 517,3	1 950,8	108,3	Febr.	
844,9	10 731,7	10 103,7	10 128,3	3 775,4	1 470,2	323,2	2 491,2	1 960,7	107,6	März	
847,6	10 690,2	10 094,5	10 127,2	3 783,5	1 474,4	310,9	2 485,8	1 965,0	107,5	April	
856,3	10 709,1	10 080,1	10 102,8	3 811,2	1 445,8	310,8	2 456,9	1 971,6	106,6	Mai	
867,7	10 756,9	10 114,1	10 104,8	3 870,0	1 418,3	302,8	2 430,2	1 977,9	105,6	Juni	
871,3	10 689,0	10 068,2	10 065,4	3 886,5	1 411,1	301,7	2 378,2	1 983,3	104,5	Juli	
870,2	10 645,2	10 061,5	10 069,4	3 896,2	1 397,8	300,3	2 378,6	1 993,4	103,2	Aug.	
866,7	10 718,6	10 107,9	10 109,5	3 940,4	1 396,6	299,6	2 376,0	1 995,2	101,8	Sept.	
864,2	10 742,5	10 150,5	10 149,3	3 962,7	1 410,8	305,5	2 363,5	2 005,7	101,1	Okt.	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>											
195,4	2 850,6	2 797,8	2 708,1	1 046,7	229,1	37,5	788,8	499,4	106,6	2010 Sept.	
195,5	2 873,7	2 798,5	2 717,1	1 052,7	232,4	37,9	786,8	502,1	105,2	Okt.	
196,6	2 925,7	2 845,2	2 764,3	1 074,9	231,1	38,2	810,2	504,1	105,7	Nov.	
200,4	2 926,8	2 855,0	2 772,1	1 066,1	238,5	38,1	811,1	512,4	105,7	Dez.	
197,6	2 939,7	2 862,6	2 782,4	1 081,9	233,7	38,0	808,5	515,1	105,3	2011 Jan.	
197,4	2 931,4	2 853,1	2 769,4	1 066,1	236,0	38,2	806,5	517,1	105,4	Febr.	
198,0	2 928,9	2 858,5	2 771,7	1 066,6	238,1	38,7	804,8	517,9	105,6	März	
199,5	2 937,5	2 871,5	2 786,1	1 074,5	246,3	39,5	803,5	517,6	104,8	April	
200,9	2 951,3	2 881,4	2 787,4	1 071,8	252,3	40,0	803,2	515,4	104,7	Mai	
203,5	2 960,1	2 884,6	2 787,0	1 078,0	247,9	39,6	803,5	513,6	104,5	Juni	
205,5	2 966,7	2 893,1	2 798,5	1 078,4	259,7	40,1	803,3	512,4	104,5	Juli	
204,5	2 989,1	2 916,1	2 816,9	1 090,2	260,9	41,9	808,3	511,0	104,4	Aug.	
205,8	3 008,4	2 930,1	2 832,6	1 099,5	271,9	42,5	804,8	510,1	103,9	Sept.	
207,6	3 009,6	2 934,1	2 844,1	1 109,9	274,3	43,5	802,7	509,9	103,8	Okt.	
209,1	3 030,2	2 954,6	2 858,9	1 128,2	272,4	44,5	801,4	510,4	102,0	Nov.	
212,6	3 038,9	2 962,5	2 867,9	1 130,2	276,1	44,9	799,8	515,8	101,2	Dez.	
209,6	3 040,0	2 961,3	2 864,8	1 130,9	274,7	44,8	796,2	518,1	100,3	2012 Jan.	
209,4	3 049,0	2 965,8	2 864,0	1 138,8	265,6	45,4	793,2	521,0	100,0	Febr.	
209,3	3 041,1	2 968,3	2 857,2	1 143,7	259,8	44,8	788,4	521,4	99,2	März	
210,3	3 054,1	2 981,2	2 867,5	1 156,8	260,2	44,1	787,2	520,2	98,9	April	
212,3	3 072,2	2 998,5	2 874,4	1 170,8	257,5	43,8	784,0	520,2	98,1	Mai	
215,2	3 094,3	3 019,5	2 863,0	1 182,2	252,1	43,4	768,1	520,1	97,1	Juni	
216,9	3 104,4	3 034,0	2 878,4	1 205,8	249,6	43,0	763,1	520,7	96,2	Juli	
215,9	3 111,3	3 040,9	2 888,5	1 220,9	247,7	42,4	761,2	521,5	94,8	Aug.	
214,7	3 117,3	3 045,7	2 891,7	1 237,8	239,2	41,8	757,8	521,9	93,3	Sept.	
214,4	3 150,2	3 077,3	2 926,4	1 291,6	229,9	41,2	749,1	522,0	92,5	Okt.	

Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit

der Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (siehe „sonstige Passivpositionen“). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva												insgesamt	darunter: auf Euro	
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet			Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)
	öffentliche Haushalte														
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte			mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)		insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen				
zusammen		täglich fällig		bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten							
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>															
2010 Sept.	265,5	251,0	132,0	72,2	3,3	30,1	6,4	7,0	409,3	407,8	589,4	2 796,1	2 143,4		
Okt.	343,7	247,0	133,2	66,9	3,4	30,3	6,5	6,8	385,0	383,5	574,3	2 796,1	2 144,3		
Nov.	360,8	252,5	141,4	64,3	3,4	30,4	6,6	6,5	433,4	431,8	586,5	2 832,2	2 155,3		
Dez.	264,2	234,5	125,6	63,5	3,4	29,2	6,5	6,3	428,1	426,1	552,4	2 823,0	2 152,9		
2011 Jan.	316,5	240,8	128,2	64,8	3,4	29,2	6,9	8,2	392,0	390,6	570,2	2 849,0	2 187,0		
Febr.	330,0	242,6	127,1	67,1	3,4	29,7	7,4	8,0	431,5	430,0	575,7	2 865,3	2 201,4		
März	288,4	243,4	126,4	68,7	3,4	29,8	7,4	7,8	405,2	403,8	568,3	2 937,1	2 284,7		
April	304,4	241,3	124,1	68,8	3,6	29,8	7,5	7,5	427,7	426,3	570,3	2 942,9	2 292,4		
Mai	287,4	251,5	128,6	74,6	3,7	29,9	7,3	7,3	466,5	464,8	566,8	2 972,2	2 303,1		
Juni	339,0	260,9	135,0	77,7	3,8	29,9	7,3	7,1	455,0	453,4	546,0	2 991,4	2 315,7		
Juli	317,0	249,8	123,9	77,6	4,6	29,6	7,2	7,0	449,2	447,8	538,8	3 009,3	2 314,6		
Aug.	256,6	255,2	125,1	82,1	4,6	29,3	7,3	6,8	494,8	492,7	560,5	2 995,9	2 304,4		
Sept.	261,5	254,0	122,6	83,8	4,7	29,2	7,1	6,6	517,7	515,1	549,2	3 014,9	2 314,2		
Okt.	261,9	249,9	125,9	76,5	4,8	29,3	7,0	6,4	495,1	492,4	540,8	2 979,5	2 301,8		
Nov.	266,1	262,5	135,1	79,8	4,9	29,3	7,2	6,2	467,0	464,2	547,0	2 999,0	2 312,1		
Dez.	259,3	247,2	117,7	81,6	5,2	29,5	7,4	5,9	397,1	394,4	520,4	3 006,1	2 296,9		
2012 Jan.	319,2	256,2	124,5	81,8	5,3	29,7	7,5	7,4	414,5	411,7	496,8	2 993,5	2 301,3		
Febr.	342,2	260,4	122,1	87,9	5,5	29,8	8,0	7,1	428,1	425,7	487,4	2 985,8	2 306,8		
März	328,5	274,9	129,3	94,8	5,7	29,8	8,3	6,9	413,6	410,9	498,0	2 992,0	2 316,2		
April	289,9	273,1	123,0	99,4	5,6	29,6	8,7	6,8	419,8	417,3	507,6	2 985,1	2 292,5		
Mai	317,2	289,1	131,2	106,4	5,9	30,0	9,0	6,6	428,4	422,5	519,7	2 987,3	2 275,0		
Juni	334,4	317,8	134,7	117,9	6,6	42,8	9,3	6,5	428,9	425,1	496,8	2 978,8	2 278,4		
Juli	302,5	321,1	136,0	119,9	6,2	43,0	9,5	6,4	434,0	428,2	495,5	3 000,0	2 278,5		
Aug.	265,0	310,8	124,6	120,9	6,3	42,9	9,9	6,3	418,1	412,9	500,3	2 969,1	2 267,7		
Sept.	298,3	310,8	127,4	117,8	6,2	43,0	10,3	6,2	428,1	424,0	479,9	2 940,8	2 253,5		
Okt.	273,5	319,7	139,9	113,6	6,0	43,0	11,1	6,0	407,2	403,6	485,1	2 916,7	2 228,0		
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>															
2010 Sept.	22,4	120,1	41,2	48,9	2,1	25,1	2,2	0,6	96,8	96,8	8,1	710,8	437,1		
Okt.	43,2	113,3	37,6	45,6	2,1	25,2	2,2	0,6	85,0	85,0	8,0	700,8	427,5		
Nov.	46,5	114,9	41,9	43,0	2,1	25,2	2,2	0,6	109,0	109,0	8,3	716,8	433,9		
Dez.	39,8	114,9	40,6	44,6	2,0	25,0	2,2	0,5	86,7	86,7	8,4	708,5	425,8		
2011 Jan.	45,2	112,1	39,6	42,7	1,9	25,0	2,3	0,5	74,5	74,5	8,4	703,2	426,8		
Febr.	47,1	114,9	39,7	45,6	1,7	25,2	2,3	0,5	93,2	93,2	8,4	698,6	424,5		
März	38,9	118,3	42,0	46,6	1,8	25,2	2,3	0,5	78,9	78,9	8,5	686,0	426,2		
April	34,3	117,2	39,8	47,6	1,8	25,2	2,3	0,5	89,2	89,2	8,4	678,5	420,6		
Mai	37,7	126,3	44,2	52,1	1,9	25,2	2,3	0,5	105,2	105,2	8,0	681,7	417,9		
Juni	40,7	132,3	46,1	56,4	2,1	25,2	2,2	0,5	104,8	104,8	7,8	682,3	415,4		
Juli	39,5	128,7	41,3	57,0	2,8	25,1	2,1	0,5	91,8	91,8	5,3	684,4	410,9		
Aug.	39,4	132,8	41,6	61,1	2,8	24,8	2,1	0,4	101,9	101,9	5,7	682,6	412,4		
Sept.	42,9	132,9	41,1	61,8	3,0	24,7	2,0	0,4	107,0	107,0	5,8	687,1	406,9		
Okt.	40,1	125,3	39,9	55,3	3,1	24,6	2,0	0,4	105,7	105,7	5,8	678,9	407,9		
Nov.	39,9	131,4	43,3	57,9	3,2	24,6	2,0	0,4	111,1	111,1	4,9	689,5	411,6		
Dez.	40,1	130,8	40,2	60,3	3,3	24,6	2,0	0,4	97,1	97,1	4,8	691,1	404,5		
2012 Jan.	44,1	131,1	40,0	60,6	3,4	24,8	1,8	0,4	86,7	86,2	4,5	663,1	384,3		
Febr.	47,6	137,4	41,5	65,1	3,6	24,9	1,9	0,4	96,6	96,5	4,4	667,4	389,9		
März	36,9	147,0	45,4	70,6	3,7	24,9	1,9	0,4	93,1	93,0	4,1	660,3	379,3		
April	36,4	150,2	42,9	76,6	3,7	24,8	1,9	0,4	102,9	102,9	4,2	664,4	380,6		
Mai	36,4	161,4	47,2	82,8	3,9	25,1	2,0	0,4	108,3	105,0	4,2	666,3	373,8		
Juni	38,1	193,1	53,6	94,5	4,6	37,9	2,1	0,4	98,9	97,7	4,4	662,6	374,1		
Juli	32,9	193,1	50,9	97,0	4,3	38,1	2,3	0,5	106,6	103,2	4,4	668,8	371,1		
Aug.	31,9	190,9	47,6	98,0	4,4	38,0	2,4	0,5	108,1	105,4	4,0	658,6	366,5		
Sept.	32,6	193,0	53,8	93,9	4,4	38,1	2,4	0,5	98,0	97,3	3,8	654,1	367,7		
Okt.	30,5	193,3	55,6	92,6	4,3	37,9	2,4	0,5	107,8	107,3	4,2	649,7	362,0		

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosistem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10\*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

verschreibungen (netto) 3)							sonstige Passivpositionen		Nachrichtlich			Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 5)	Kapital und Rücklagen 6)	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	insgesamt 8)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9)	Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)					
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren						M1 10)	M2 11)	M3 12)	Geldkapitalbildung 13)		
34,0	96,7	2 665,5	4 438,6	1 956,1	- 3,4	3 950,1	-	4 662,2	8 344,4	9 248,1	7 116,4	111,9	2010 Sept.
27,0	98,0	2 671,2	4 455,5	1 967,7	12,5	3 808,9	-	4 669,7	8 378,5	9 257,3	7 124,3	109,8	Okt.
24,6	97,2	2 710,3	4 583,0	2 004,6	9,3	3 775,1	-	4 685,4	8 388,3	9 270,1	7 258,5	111,4	Nov.
31,0	92,3	2 699,7	4 367,8	2 022,9	28,2	4 344,2	-	4 751,8	8 472,3	9 320,8	7 300,8	117,9	Dez.
35,6	94,6	2 718,8	4 377,1	2 003,6	27,7	4 203,8	-	4 709,7	8 435,8	9 309,2	7 299,0	109,0	2011 Jan.
39,0	89,2	2 737,2	4 372,9	2 033,3	32,8	4 143,2	-	4 675,4	8 415,9	9 298,7	7 360,5	106,8	Febr.
68,9	86,4	2 781,7	4 163,9	2 038,8	47,3	3 869,6	-	4 690,7	8 441,1	9 328,8	7 427,7	106,3	März
71,2	87,7	2 783,9	4 203,7	2 043,2	5,2	3 906,1	-	4 724,3	8 482,0	9 391,5	7 446,8	107,4	April
74,5	84,8	2 813,0	4 339,8	2 070,9	- 22,5	4 051,7	-	4 712,1	8 488,1	9 392,0	7 506,6	106,8	Mai
96,1	80,4	2 814,8	4 120,7	2 086,2	- 5,3	3 862,8	-	4 767,0	8 518,0	9 404,4	7 527,1	107,4	Juni
95,1	83,1	2 831,0	4 140,2	2 151,0	- 7,5	4 165,6	-	4 748,7	8 522,3	9 405,9	7 603,4	108,3	Juli
97,5	77,7	2 820,7	4 160,0	2 205,1	- 5,0	4 661,4	-	4 729,8	8 530,7	9 446,1	7 652,3	107,4	Aug.
94,8	75,8	2 844,3	4 217,3	2 183,9	- 15,7	5 140,6	-	4 755,0	8 568,0	9 466,0	7 670,6	106,6	Sept.
95,5	75,3	2 808,6	4 124,8	2 186,8	- 34,5	4 949,4	-	4 762,4	8 555,9	9 436,9	7 660,2	105,2	Okt.
90,9	82,3	2 825,8	4 148,9	2 200,5	- 25,4	4 904,7	-	4 778,9	8 565,2	9 448,4	7 681,6	108,8	Nov.
122,9	83,8	2 799,5	4 088,8	2 219,9	- 18,5	5 019,6	-	4 863,0	8 671,7	9 535,8	7 688,6	116,0	Dez.
111,5	92,3	2 789,6	4 114,7	2 274,0	- 64,1	5 145,9	-	4 812,2	8 641,3	9 485,8	7 732,7	107,7	2012 Jan.
118,0	99,4	2 768,4	4 078,4	2 291,5	- 39,3	5 055,1	-	4 781,9	8 649,3	9 496,0	7 722,4	106,5	Febr.
137,1	104,2	2 750,8	4 148,0	2 271,8	- 58,2	4 850,9	-	4 831,8	8 719,6	9 596,2	7 658,1	107,0	März
121,4	108,3	2 755,4	4 187,1	2 269,4	- 56,7	4 985,9	-	4 837,2	8 726,0	9 602,1	7 654,6	107,8	April
116,4	107,2	2 763,6	4 293,5	2 276,7	- 55,0	5 774,9	-	4 883,1	8 757,3	9 639,2	7 640,4	109,1	Mai
130,4	102,6	2 745,8	4 165,6	2 313,1	- 57,1	5 231,2	-	4 958,1	8 816,2	9 678,0	7 644,0	111,0	Juni
137,8	96,8	2 765,4	4 208,7	2 354,3	- 58,7	5 278,8	-	4 982,6	8 839,1	9 706,6	7 651,8	113,5	Juli
124,2	96,9	2 747,9	4 122,7	2 362,7	- 43,2	5 458,4	-	4 979,1	8 832,4	9 683,0	7 641,6	113,0	Aug.
121,3	93,2	2 726,3	4 054,1	2 406,6	- 61,2	5 325,7	-	5 022,9	8 873,1	9 696,5	7 659,8	113,1	Sept.
115,1	94,1	2 707,5	4 040,6	2 394,7	- 80,8	5 484,5	-	5 053,5	8 931,4	9 751,1	7 615,9	111,8	Okt.
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>													
35,2	14,8	660,8	757,5	430,4	- 517,7	770,9	155,8	1 087,9	1 907,1	2 061,9	2 012,4	-	2010 Sept.
31,8	15,2	653,9	745,2	440,6	- 414,3	771,5	156,7	1 090,3	1 912,7	2 052,6	2 012,2	-	Okt.
28,0	18,4	670,4	772,9	451,7	- 439,4	766,9	156,6	1 116,8	1 937,4	2 101,1	2 063,8	-	Nov.
27,4	15,4	665,7	736,6	450,9	- 456,6	1 660,7	157,1	1 106,7	1 944,6	2 082,5	2 058,9	-	Dez.
24,2	15,5	663,5	727,0	447,6	- 421,8	1 554,6	157,8	1 121,5	1 955,2	2 077,8	2 050,4	-	2011 Jan.
26,1	11,8	660,6	732,7	455,8	- 446,9	1 513,6	158,9	1 105,8	1 946,8	2 086,4	2 054,0	-	Febr.
23,7	12,9	649,4	672,7	455,5	- 438,1	1 442,9	159,5	1 108,6	1 954,0	2 078,0	2 040,9	-	März
19,8	13,6	645,1	694,9	457,3	- 413,4	1 448,8	160,1	1 114,2	1 969,4	2 100,4	2 036,3	-	April
19,3	14,0	648,4	698,7	456,2	- 455,5	1 498,4	161,6	1 116,0	1 980,1	2 126,5	2 038,2	-	Mai
18,7	14,3	649,2	638,7	455,5	- 480,5	1 424,7	163,1	1 124,1	1 985,8	2 131,5	2 038,3	-	Juni
22,2	14,0	648,2	647,7	467,3	- 484,9	1 550,9	164,9	1 119,7	1 993,8	2 127,1	2 048,9	-	Juli
25,2	13,6	643,8	699,8	483,8	- 542,9	1 720,9	167,5	1 131,9	2 011,7	2 158,1	2 065,6	-	Aug.
21,8	11,9	653,4	738,9	476,2	- 600,2	1 871,4	170,7	1 140,5	2 031,7	2 178,3	2 063,4	-	Sept.
18,8	11,2	648,9	746,8	478,0	- 608,3	1 751,4	170,7	1 149,9	2 037,9	2 179,4	2 058,5	-	Okt.
22,5	11,7	655,3	769,8	478,8	- 639,8	1 744,5	170,9	1 171,5	2 061,9	2 212,1	2 062,5	-	Nov.
22,8	9,7	658,6	696,1	473,6	- 607,5	1 835,9	170,5	1 170,4	2 072,8	2 207,2	2 058,1	-	Dez.
19,7	10,3	633,1	801,2	486,8	- 614,9	1 825,4	171,0	1 170,9	2 074,3	2 195,5	2 041,5	-	2012 Jan.
20,2	11,4	635,8	815,9	493,4	- 670,9	1 783,3	172,2	1 180,3	2 082,8	2 215,4	2 047,8	-	Febr.
19,9	9,8	630,5	873,9	492,0	- 710,2	1 730,8	175,5	1 189,1	2 091,3	2 218,3	2 035,5	-	März
16,6	11,5	636,3	889,0	497,3	- 733,8	1 772,5	177,6	1 199,7	2 106,4	2 241,6	2 044,8	-	April
13,4	9,9	643,0	919,2	495,5	- 796,5	2 029,9	179,3	1 218,0	2 128,2	2 264,1	2 046,1	-	Mai
13,8	10,5	638,3	913,8	501,1	- 829,7	1 868,1	181,0	1 235,7	2 152,5	2 280,1	2 042,9	-	Juni
15,5	11,2	642,1	937,5	512,6	- 840,9	1 954,6	184,5	1 256,7	2 173,6	2 311,3	2 052,6	-	Juli
14,6	10,3	633,7	951,4	513,4	- 857,1	1 918,4	188,5	1 268,5	2 184,9	2 322,0	2 041,6	-	Aug.
16,2	10,4	627,5	900,0	521,5	- 806,5	1 872,9	191,9	1 291,6	2 195,0	2 323,4	2 038,7	-	Sept.
17,2	10,2	622,3	894,6	515,3	- 827,6	1 820,3	194,7	1 347,2	2 239,6	2 379,1	2 017,6	-	Okt.

entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten)

sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 3. Liquiditätsposition des Bankensystems \*) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Einlagefazilität	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)					Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)		
<b>Eurosystem 2)</b>												
2010 Juli	500,9	167,5	573,2	0,3	140,2	230,4	54,4	813,0	126,5	- 56,5	214,4	1 257,8
Aug.	543,4	185,4	432,2	0,1	121,4	96,7	67,5	819,3	95,2	- 11,8	215,7	1 131,7
Sept.	543,2	153,1	435,0	0,6	121,8	83,7	66,9	816,0	86,8	- 15,0	215,3	1 115,0
Okt.	531,3	164,5	392,6	0,7	128,3	68,8	64,8	814,1	96,4	- 39,8	213,1	1 096,1
Nov.	511,3	183,0	340,0	0,8	124,5	41,9	68,8	813,5	101,2	- 72,0	215,2	1 070,7
Dez.	511,1	179,5	336,3	1,9	130,4	44,7	70,8	815,9	94,4	- 79,1	212,5	1 073,1
2011 Jan.	527,5	197,0	316,6	0,5	140,9	66,5	73,5	833,9	81,3	- 85,1	212,4	1 112,8
Febr.	549,7	185,4	318,2	0,1	137,2	39,2	81,3	822,0	101,2	- 66,7	213,6	1 074,8
März	550,0	134,4	321,0	7,6	137,9	26,9	80,3	820,9	89,8	- 79,9	212,9	1 060,7
April	544,1	97,3	335,4	0,8	137,6	23,0	79,5	824,4	73,1	- 95,2	210,5	1 057,9
Mai	525,9	109,2	320,5	0,4	136,6	22,8	76,8	833,9	61,3	- 111,6	209,5	1 066,1
Juni	526,8	114,7	317,9	0,0	135,5	18,4	76,2	836,6	62,6	- 107,9	209,0	1 064,0
Juli	533,6	146,0	311,6	0,2	134,2	29,5	76,9	846,2	73,4	- 111,2	210,9	1 086,6
Aug.	541,3	171,7	321,5	0,1	133,9	56,7	79,2	854,2	71,4	- 104,5	211,5	1 122,4
Sept.	540,3	135,1	389,8	0,3	178,0	121,8	109,8	853,2	52,3	- 103,0	209,5	1 184,5
Okt.	571,0	193,0	373,6	1,5	217,4	168,7	162,9	854,9	50,0	- 88,5	208,7	1 232,2
Nov.	612,1	196,1	387,1	2,8	231,9	204,6	178,0	861,4	57,9	- 80,8	208,9	1 274,8
Dez.	622,1	238,0	389,0	4,4	260,3	253,7	200,5	869,4	63,8	- 85,9	212,2	1 335,3
2012 Jan.	683,9	169,4	627,3	6,0	278,6	399,3	210,8	883,7	67,7	- 8,7	212,3	1 495,3
Febr.	698,3	120,6	683,6	2,3	282,4	489,0	218,5	870,1	100,1	1,6	108,1	1 467,1
März	688,2	89,1	860,1	2,2	288,1	621,0	219,5	868,8	129,0	- 19,4	108,9	1 598,6
April	667,6	56,4	1 093,4	3,0	280,6	771,3	215,8	871,2	146,3	- 13,3	109,6	1 752,1
Mai	659,3	47,0	1 088,7	1,0	281,3	771,4	214,0	872,7	137,1	- 28,5	110,5	1 754,6
Juni	656,8	58,1	1 071,0	1,6	281,1	770,8	212,8	880,8	117,8	- 24,2	110,8	1 762,3
Juli	666,7	160,7	1 074,9	1,8	280,7	770,6	210,9	892,5	138,8	60,6	111,5	1 774,6
Aug.	678,9	146,0	1 079,9	0,8	281,0	343,1	211,5	897,7	130,7	93,5	510,2	1 751,0
Sept.	676,8	130,6	1 076,8	0,8	279,7	328,6	210,5	897,6	107,0	81,0	540,0	1 766,2
Okt.	681,5	117,6	1 062,8	1,1	279,6	305,4	209,0	892,7	101,4	96,0	538,1	1 736,2
Nov.	708,5	84,4	1 053,8	1,0	278,9	256,1	209,3	890,0	95,7	146,4	529,2	1 675,3
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
2010 Juli	133,9	55,2	112,8	0,1	32,7	81,0	22,3	202,5	0,4	- 22,7	51,2	334,7
Aug.	145,8	61,7	52,8	0,1	28,4	32,7	20,7	204,2	0,5	- 21,6	52,3	289,2
Sept.	145,5	52,6	50,3	0,2	28,4	24,8	26,5	204,2	0,5	- 30,9	52,0	280,9
Okt.	142,2	54,4	40,5	0,1	29,3	27,0	32,4	204,0	0,5	- 48,3	51,0	281,9
Nov.	136,7	63,7	28,9	0,0	28,8	21,2	35,7	202,9	0,4	- 53,6	51,5	275,5
Dez.	136,5	60,5	32,5	0,1	29,3	21,2	41,0	203,3	0,2	- 57,7	51,0	275,5
2011 Jan.	141,9	55,2	34,1	0,1	31,2	28,2	42,0	207,7	0,3	- 66,9	51,3	287,2
Febr.	148,1	44,6	44,0	0,0	31,6	19,8	43,0	204,6	0,2	- 51,0	51,8	276,2
März	148,4	31,3	44,7	0,0	31,7	14,6	48,4	204,8	0,2	- 63,7	51,8	271,2
April	146,6	24,1	45,5	0,0	31,9	13,6	38,9	205,2	0,2	- 61,5	51,7	270,4
Mai	142,4	17,9	47,7	0,2	31,9	10,8	38,2	207,6	0,4	- 68,2	51,4	269,8
Juni	142,5	10,6	41,5	0,0	31,7	8,1	33,4	208,7	0,3	- 75,8	51,7	268,4
Juli	144,3	22,8	35,8	0,0	31,4	11,1	36,4	211,1	0,3	- 77,3	52,6	274,8
Aug.	146,7	13,6	36,5	0,0	31,3	15,4	35,2	213,0	0,2	- 88,4	52,7	281,1
Sept.	146,7	6,6	33,6	0,0	42,3	27,8	60,2	213,4	0,3	- 124,3	51,8	293,0
Okt.	155,5	10,7	20,8	0,0	52,3	41,5	86,8	213,5	0,3	- 155,0	52,2	307,2
Nov.	167,5	4,0	18,0	0,1	55,7	55,0	87,9	213,8	0,2	- 164,5	53,0	321,8
Dez.	168,7	3,0	17,6	0,1	63,2	60,4	126,2	216,3	0,7	- 205,5	54,4	331,2
2012 Jan.	182,3	4,4	40,3	0,1	67,2	101,7	117,0	219,8	0,8	- 199,6	54,5	376,0
Febr.	183,2	1,8	46,7	0,0	69,2	141,9	130,5	216,9	0,8	- 217,6	28,3	387,1
März	183,6	1,2	59,4	0,0	69,2	192,6	142,2	217,0	0,8	- 266,8	27,7	437,3
April	182,0	1,2	73,8	0,1	68,8	257,2	142,7	218,1	0,7	- 321,6	28,8	504,1
Mai	181,3	1,3	73,4	0,1	68,8	260,5	144,6	217,8	0,7	- 327,5	28,9	507,2
Juni	180,4	3,8	74,6	0,5	68,7	276,9	150,3	219,8	0,8	- 349,1	29,3	526,0
Juli	180,3	3,1	76,5	0,1	68,6	293,3	152,1	222,3	1,0	- 369,8	29,6	545,2
Aug.	179,6	2,5	76,3	0,2	68,8	102,0	162,9	225,1	4,2	- 351,5	184,8	511,9
Sept.	177,7	1,6	75,4	0,0	68,6	112,1	134,6	224,6	6,0	- 349,1	195,2	531,9
Okt.	181,8	1,7	74,5	0,2	68,7	108,2	124,0	223,4	6,8	- 325,3	189,9	521,4
Nov.	190,7	1,9	72,9	0,1	68,2	76,7	126,2	222,4	7,1	- 291,0	192,5	491,5

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. \* Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. — 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der Programme des Eurosystems zum Ankauf gedeckter Schuldverschreibungen sowie für die Wertpapiermärkte. 4 Ab

Aug. 2009 einschl. der durch Devisenwappengeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berich-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserveerfüllungsperiode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsab-schöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentral-regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Hauptrefinanzierungs-geschäfte	Längerfristige Refinanzierungs-geschäfte	Spitzenrefinanzierungs-fazilität	Sonstige liquiditäts-zuführende Geschäfte 3)								
<b>Eurosystem 2)</b>												
+ 38,5	+ 57,5	- 133,5	- 0,0	+ 53,3	- 58,4	+ 20,3	+ 6,8	+ 3,4	+ 41,9	+ 1,9	- 49,7	2010 Juli
+ 42,5	+ 17,9	- 141,0	- 0,2	- 18,8	-133,7	+ 13,1	+ 6,3	- 31,3	+ 44,7	+ 1,3	- 126,1	Aug.
- 0,2	- 32,3	+ 2,8	+ 0,5	+ 0,4	- 13,0	- 0,6	- 3,3	- 8,4	- 3,2	- 0,4	- 16,7	Sept.
- 11,9	+ 11,4	- 42,4	+ 0,1	+ 6,5	- 14,9	- 2,1	- 1,9	+ 9,6	- 24,8	- 2,2	- 18,9	Okt.
- 20,0	+ 18,5	- 52,6	+ 0,1	- 3,8	- 26,9	+ 4,0	- 0,6	- 4,3	- 32,2	+ 2,1	- 25,4	Nov.
- 0,2	- 3,5	- 3,7	+ 1,1	+ 5,9	+ 2,8	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,3	- 7,1	+ 2,7	+ 2,4	Dez.
+ 16,4	+ 17,5	- 19,7	- 1,4	+ 10,5	+ 21,8	+ 2,7	+ 18,0	- 13,1	- 6,0	- 0,1	+ 39,7	2011 Jan.
+ 22,2	- 11,6	+ 1,6	- 0,4	- 3,7	- 27,3	+ 7,8	- 11,9	+ 19,9	+ 18,4	+ 1,2	- 38,0	Febr.
+ 0,3	- 51,0	+ 2,8	+ 7,5	+ 0,7	- 12,3	- 1,0	- 1,1	- 11,4	- 13,2	- 0,7	- 14,1	März
- 5,9	- 37,1	+ 14,4	- 6,8	- 0,3	- 3,9	- 0,8	+ 3,5	- 16,7	- 15,3	- 2,4	- 2,8	April
- 18,2	+ 11,9	- 14,9	- 0,4	- 1,0	- 0,2	- 2,7	+ 9,5	- 11,8	- 16,4	- 1,0	+ 8,2	Mai
+ 0,9	+ 5,5	- 2,6	- 0,4	- 1,1	- 4,4	- 0,6	+ 2,7	+ 1,3	+ 3,7	- 0,5	- 2,1	Juni
+ 6,8	+ 31,3	- 6,3	+ 0,2	- 1,3	+ 11,1	+ 0,7	+ 9,6	+ 10,8	- 3,3	+ 1,9	+ 22,6	Juli
+ 7,7	+ 25,7	+ 9,9	- 0,1	- 0,3	+ 27,2	+ 2,3	+ 8,0	- 2,0	+ 6,7	+ 0,6	+ 35,8	Aug.
- 1,0	- 36,6	+ 68,3	+ 0,2	+ 44,1	+ 65,1	+ 30,6	- 1,0	- 19,1	+ 1,5	- 2,0	+ 62,1	Sept.
+ 30,7	+ 57,9	- 16,2	+ 1,2	+ 39,4	+ 46,9	+ 53,1	+ 1,7	- 2,3	+ 14,5	- 0,8	+ 47,7	Okt.
+ 41,1	+ 3,1	+ 13,5	+ 1,3	+ 14,5	+ 35,9	+ 15,1	+ 6,5	+ 7,9	+ 7,7	+ 0,2	+ 42,6	Nov.
+ 10,0	+ 41,9	+ 1,9	+ 1,6	+ 28,4	+ 49,1	+ 22,5	+ 8,0	+ 5,9	- 5,1	+ 3,3	+ 60,5	Dez.
+ 61,8	- 68,6	+ 238,3	+ 1,6	+ 18,3	+145,6	+ 10,3	+ 14,3	+ 3,9	+ 77,2	+ 0,1	+ 160,0	2012 Jan.
+ 14,4	- 48,8	+ 56,3	- 3,7	+ 3,8	+ 89,7	+ 7,7	- 13,6	+ 32,4	+ 10,3	- 104,2	- 28,2	Febr.
- 10,1	- 31,5	+ 176,5	- 0,1	+ 5,7	+132,0	+ 1,0	- 1,3	+ 28,9	- 21,0	+ 0,8	+ 131,5	März
- 20,6	- 32,7	+ 233,3	+ 0,8	- 7,5	+150,3	- 3,7	+ 2,4	+ 17,3	+ 6,1	+ 0,7	+ 153,5	April
- 8,3	- 9,4	- 4,7	- 2,0	+ 0,7	+ 0,1	- 1,8	+ 1,5	- 9,2	+ 15,2	+ 0,9	+ 2,5	Mai
- 2,5	+ 11,1	- 17,7	+ 0,6	- 0,2	- 0,6	- 1,2	+ 8,1	- 19,3	+ 4,3	+ 0,3	+ 7,7	Juni
+ 9,9	+102,6	+ 3,9	+ 0,2	- 0,4	- 0,2	- 1,9	+ 11,7	+ 21,0	+ 84,8	+ 0,7	+ 12,3	Juli
+ 12,2	- 14,7	+ 5,0	- 1,0	+ 0,3	-427,5	+ 0,6	+ 5,2	- 8,1	+ 32,9	+ 398,7	- 23,6	Aug.
- 2,1	- 15,4	- 3,1	+ 0,0	- 1,3	- 14,5	- 1,0	- 0,1	- 23,7	- 12,5	+ 29,8	+ 15,2	Sept.
+ 4,7	- 13,0	- 14,0	+ 0,3	- 0,1	- 23,2	- 1,5	- 4,9	- 5,6	+ 15,0	- 1,9	- 30,0	Okt.
+ 27,0	- 33,2	- 9,0	- 0,1	- 0,7	- 49,3	+ 0,3	- 2,7	- 5,7	+ 50,4	- 8,9	- 60,9	Nov.
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
+ 11,7	+ 12,2	- 53,6	+ 0,0	+ 10,7	- 32,1	+ 5,1	+ 1,0	- 0,4	+ 6,5	+ 0,8	- 30,3	2010 Juli
+ 11,9	+ 6,6	- 60,0	+ 0,0	- 4,3	- 48,3	- 1,5	+ 1,7	+ 0,1	+ 1,1	+ 1,0	- 45,6	Aug.
- 0,3	- 9,1	- 2,5	+ 0,1	+ 0,0	- 7,9	+ 5,8	+ 0,0	- 0,1	- 9,3	- 0,3	- 8,3	Sept.
- 3,3	+ 1,8	- 9,8	- 0,1	+ 0,9	+ 2,2	+ 5,9	- 0,2	- 0,0	- 17,4	- 1,0	+ 1,0	Okt.
- 5,6	+ 9,3	- 11,6	- 0,1	- 0,5	- 5,8	+ 3,3	- 1,1	- 0,1	- 5,3	+ 0,5	- 6,4	Nov.
- 0,2	- 3,1	+ 3,6	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,0	+ 5,3	+ 0,5	- 0,2	- 4,1	- 0,5	- 0,0	Dez.
+ 5,5	- 5,4	+ 1,5	- 0,0	+ 1,9	+ 7,0	+ 1,1	+ 4,3	+ 0,0	- 9,2	+ 0,4	+ 11,6	2011 Jan.
+ 6,2	- 10,6	+ 9,9	- 0,1	+ 0,3	- 8,4	+ 0,9	- 3,1	- 0,0	+ 15,9	+ 0,5	- 11,0	Febr.
+ 0,3	- 13,3	+ 0,7	- 0,0	+ 0,2	- 5,2	+ 5,5	+ 0,3	- 0,0	- 12,7	- 0,1	- 5,0	März
- 1,8	- 7,2	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,1	- 1,0	- 9,5	+ 0,3	+ 0,0	+ 2,2	- 0,0	- 0,7	April
- 4,2	- 6,2	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,0	- 2,8	- 0,7	+ 2,4	+ 0,1	- 6,7	- 0,3	- 0,7	Mai
+ 0,2	- 7,3	- 6,3	- 0,2	- 0,2	- 2,7	- 4,7	+ 1,1	- 0,1	- 7,6	+ 0,2	- 1,4	Juni
+ 1,7	+ 12,2	- 5,7	+ 0,0	- 0,3	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,4	+ 0,0	- 1,5	+ 0,9	+ 6,4	Juli
+ 2,4	- 9,2	+ 0,7	- 0,0	- 0,0	+ 4,3	- 1,2	+ 1,9	- 0,1	- 11,1	+ 0,1	+ 6,3	Aug.
+ 0,0	- 6,9	- 2,9	+ 0,0	+ 11,0	+ 12,4	+ 25,0	+ 0,4	+ 0,1	- 35,9	- 0,9	+ 12,0	Sept.
+ 8,8	+ 4,1	- 12,8	+ 0,0	+ 9,9	+ 13,7	+ 26,6	+ 0,1	- 0,0	- 30,7	+ 0,3	+ 14,2	Okt.
+ 12,0	- 6,7	- 2,8	+ 0,1	+ 3,5	+ 13,5	+ 1,1	+ 0,3	- 0,0	- 9,5	+ 0,9	+ 14,6	Nov.
+ 1,2	- 1,0	- 0,4	+ 0,0	+ 7,5	+ 5,5	+ 38,4	+ 2,5	+ 0,5	- 41,0	+ 1,4	+ 9,4	Dez.
+ 13,6	+ 1,4	+ 22,7	- 0,0	+ 4,0	+ 41,3	- 9,2	+ 3,5	+ 0,1	+ 5,9	+ 0,1	+ 44,8	2012 Jan.
+ 0,9	- 2,6	+ 6,4	- 0,1	+ 2,0	+ 40,2	+ 13,5	- 2,9	- 0,1	- 18,0	- 26,2	+ 11,1	Febr.
+ 0,4	- 0,6	+ 12,7	+ 0,0	± 0,0	+ 50,7	+ 11,7	+ 0,1	+ 0,0	- 49,3	- 0,6	+ 50,2	März
- 1,6	+ 0,0	+ 14,4	+ 0,1	- 0,4	+ 64,7	+ 0,5	+ 1,1	- 0,0	- 54,7	+ 1,1	+ 66,8	April
- 0,7	+ 0,1	- 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 3,3	+ 1,8	- 0,3	- 0,0	- 5,9	+ 0,1	+ 3,1	Mai
- 0,9	+ 2,5	+ 1,1	+ 0,4	- 0,1	+ 16,4	+ 5,7	+ 2,0	+ 0,1	- 21,6	+ 0,4	+ 18,8	Juni
- 0,1	- 0,7	+ 1,9	- 0,4	- 0,1	+ 16,4	+ 1,8	+ 2,5	+ 0,3	- 20,7	+ 0,3	+ 19,2	Juli
- 0,6	- 0,5	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2	-191,3	+ 10,9	+ 2,8	+ 3,1	+ 18,3	+ 155,2	- 33,2	Aug.
- 1,9	- 0,9	- 0,9	- 0,2	- 0,2	+ 10,0	- 28,3	- 0,4	+ 1,8	+ 2,4	+ 10,4	+ 20,0	Sept.
+ 4,1	+ 0,1	- 0,9	+ 0,1	+ 0,1	- 3,9	- 10,6	- 1,3	+ 0,8	+ 23,8	- 5,3	- 10,5	Okt.
+ 8,9	+ 0,2	- 1,6	- 0,1	- 0,5	- 31,5	+ 2,2	- 1,0	+ 0,3	+ 34,4	+ 2,6	- 29,9	Nov.

tigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird

ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. 6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 1. Aktiva \*)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	
<b>Eurosystem 2)</b>										
2012 März 30.	2 964,4	432,7	238,5	85,2	153,3	55,2	18,4	18,4	–	
April 6.	2 965,3	432,7	240,3	85,3	155,0	53,8	19,9	19,9	–	
13.	2 974,9	432,7	239,7	86,1	153,6	54,5	20,1	20,1	–	
20.	2 967,1	432,7	240,4	86,1	154,3	54,6	19,3	19,3	–	
27.	2 962,1	432,7	241,2	86,2	155,1	52,4	20,3	20,3	–	
Mai 4.	2 960,3	432,7	242,0	86,0	156,0	52,0	20,1	20,1	–	
11.	2 971,5	432,7	242,1	86,0	156,1	51,5	19,5	19,5	–	
18.	2 975,3	432,7	242,2	86,1	156,2	51,0	19,0	19,0	–	
25.	2 980,3	432,7	242,9	86,0	156,8	48,2	17,5	17,5	–	
Juni 1.	3 002,6	432,7	243,6	86,1	157,5	49,1	17,6	17,6	–	
8.	3 009,7	432,7	244,5	86,1	158,4	49,1	16,6	16,6	–	
15.	3 027,3	432,7	246,5	86,6	159,9	48,2	17,6	17,6	–	
22.	3 057,9	432,7	247,0	86,5	160,5	48,9	18,3	18,3	–	
29.	3 102,2	433,8	260,9	89,8	171,1	51,9	17,5	17,5	–	
Juli 6.	3 085,0	433,8	261,0	90,0	171,0	54,2	16,9	16,9	–	
13.	3 099,6	433,8	261,4	90,1	171,3	55,5	17,2	17,2	–	
20.	3 079,7	433,8	261,4	90,1	171,3	52,7	15,7	15,7	–	
27.	3 094,1	433,8	260,4	90,2	170,2	57,5	15,9	15,9	–	
Aug. 3.	3 085,2	433,8	260,8	90,2	170,5	56,4	15,8	15,8	–	
10.	3 086,8	433,8	260,4	90,2	170,2	55,6	16,8	16,8	–	
17.	3 085,8	433,8	261,4	90,2	171,3	51,1	16,5	16,5	–	
24.	3 080,5	433,8	262,4	91,1	171,3	50,6	18,0	18,0	–	
31.	3 084,8	433,8	262,9	91,1	171,9	49,0	19,2	19,2	–	
2012 Sept. 7.	3 073,5	433,8	262,9	91,1	171,8	46,3	18,7	18,7	–	
14.	3 061,0	433,8	262,6	90,9	171,7	42,7	19,3	19,3	–	
21.	3 049,5	433,8	261,5	90,8	170,6	42,0	17,9	17,9	–	
28.	3 082,4	479,3	256,4	90,1	166,3	39,9	16,5	16,5	–	
Okt. 5.	3 062,6	479,1	257,8	90,1	167,7	39,7	17,2	17,2	–	
12.	3 053,6	479,1	258,4	90,1	168,4	39,1	16,9	16,9	–	
19.	3 046,6	479,1	258,9	90,1	168,8	38,0	17,1	17,1	–	
26.	3 046,5	479,1	260,1	90,3	169,8	38,3	17,3	17,3	–	
Nov. 2.	3 040,7	479,1	258,4	90,3	168,1	37,3	16,6	16,6	–	
9.	3 038,9	479,1	256,9	89,8	167,0	37,3	15,3	15,3	–	
16.	3 041,3	479,1	259,0	89,6	169,4	37,2	15,8	15,8	–	
23.	3 035,3	479,1	258,9	89,5	169,4	36,0	16,8	16,8	–	
30.	3 033,3	479,1	259,5	89,5	170,0	36,8	16,6	16,6	–	
<b>Deutsche Bundesbank</b>										
2011 Jan.	628,7	115,4	46,9	18,9	27,9	–	–	–	–	
Febr.	639,5	115,4	46,9	18,9	28,0	–	–	–	–	
März	632,2	110,1	45,6	19,3	26,3	–	–	–	–	
April	610,1	110,1	46,1	19,3	26,9	–	–	–	–	
Mai	611,3	110,1	46,1	19,3	26,9	–	–	–	–	
Juni	632,3	114,1	45,7	19,1	26,6	–	–	–	–	
Juli	629,0	114,1	46,1	19,7	26,4	–	–	–	–	
Aug.	679,1	114,1	46,0	19,7	26,3	–	–	–	–	
Sept.	764,6	131,9	49,5	20,9	28,7	–	–	–	–	
Okt.	772,8	131,7	49,5	20,9	28,6	0,5	–	–	–	
Nov.	812,7	131,7	49,2	20,9	28,3	0,5	–	–	–	
Dez.	837,6	132,9	51,7	22,3	29,4	18,1	–	–	–	
2012 Jan.	860,1	132,9	51,9	22,3	29,6	11,6	–	–	–	
Febr.	910,9	132,9	52,4	22,6	29,8	14,3	–	–	–	
März	1 002,8	135,8	50,9	22,2	28,7	8,9	–	–	–	
April	1 031,3	135,8	51,4	22,4	29,1	8,3	–	–	–	
Mai	1 087,0	135,8	51,6	22,3	29,3	6,9	–	–	–	
Juni	1 119,4	136,1	54,2	23,3	30,8	6,2	–	–	–	
Juli	1 112,9	136,1	54,1	23,3	30,8	3,2	–	–	–	
Aug.	1 135,4	136,1	54,5	23,5	31,0	1,7	–	–	–	
Sept.	1 090,9	150,4	53,0	23,3	29,7	1,5	–	–	–	
Okt.	1 110,0	150,2	53,1	23,3	29,8	1,8	–	–	–	
Nov.	1 098,6	150,2	52,8	23,0	29,8	2,3	–	–	–	

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitglied-

staaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende <sup>1)</sup>
insgesamt	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuereungsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere			
<b>Eurosystem <sup>2)</sup></b>													
1 153,6	61,1	1 090,9	–	–	1,6	–	59,6	627,5	280,2	347,3	31,1	348,0	2012 März 30.
1 154,5	62,6	1 090,9	–	–	1,0	–	60,8	628,0	280,4	347,5	31,1	344,3	April 6.
1 148,0	55,4	1 090,6	–	–	2,0	–	62,5	627,7	280,7	347,0	31,1	358,5	13.
1 142,7	51,8	1 090,6	–	–	0,3	0,0	183,7	609,7	281,1	328,5	31,1	252,9	20.
1 139,4	46,4	1 092,4	–	–	0,6	0,0	184,7	608,3	281,6	326,7	31,1	251,9	27.
1 117,1	34,4	1 081,6	–	–	1,1	–	204,7	607,2	281,7	325,5	30,6	254,0	Mai 4.
1 124,1	39,3	1 083,2	–	–	–	–	208,4	607,6	282,0	325,6	30,6	255,0	11.
1 127,0	43,0	1 083,2	–	–	0,8	0,0	212,5	604,7	280,2	324,5	30,6	255,6	18.
1 101,7	37,9	1 061,8	–	–	2,1	0,0	246,6	605,1	280,6	324,5	30,6	255,0	25.
1 115,5	51,2	1 063,6	–	–	0,7	0,0	250,6	605,1	280,8	324,3	30,6	257,8	Juni 1.
1 185,1	119,4	1 063,6	–	–	1,9	0,1	189,5	605,7	281,2	324,4	30,6	255,9	8.
1 206,3	131,7	1 071,5	–	–	3,0	0,0	191,7	603,3	280,2	323,1	30,6	250,4	15.
1 240,5	167,3	1 071,5	–	–	1,5	0,3	186,4	602,4	280,3	322,1	30,6	251,0	22.
1 260,9	180,4	1 079,7	–	–	0,7	0,0	186,4	602,3	281,0	321,3	30,1	258,6	29.
1 243,5	163,6	1 078,3	–	–	1,3	0,3	184,2	601,8	281,3	320,5	30,0	259,5	Juli 6.
1 248,5	163,7	1 083,7	–	–	0,7	0,4	187,0	602,5	281,5	321,0	30,0	263,8	13.
1 241,3	156,8	1 083,7	–	–	0,7	0,0	179,2	602,1	280,9	321,2	30,0	263,5	20.
1 207,6	130,7	1 075,5	–	–	1,2	0,2	225,9	601,8	280,8	321,0	30,0	261,1	27.
1 209,4	132,8	1 075,5	–	–	–	1,0	0,1	215,4	602,5	280,9	30,0	261,1	Aug. 3.
1 210,7	133,4	1 076,3	–	–	0,9	0,1	214,1	602,7	281,0	321,7	30,0	262,8	10.
1 208,3	130,6	1 076,3	–	–	0,9	0,5	218,2	602,8	281,2	321,6	30,0	263,7	17.
1 208,2	131,2	1 076,3	–	–	0,7	0,0	215,0	599,6	278,9	320,7	30,0	262,7	24.
1 209,8	131,5	1 077,7	–	–	0,6	0,0	218,8	599,3	279,0	320,3	30,0	261,9	31.
1 205,3	126,3	1 077,7	–	–	0,9	0,3	216,3	598,7	278,9	319,8	30,0	261,5	2012 Sept. 7.
1 197,8	130,3	1 066,4	–	–	1,0	0,1	214,5	598,4	279,2	319,3	30,0	261,8	14.
1 187,2	119,8	1 066,3	–	–	1,0	0,1	213,4	597,6	279,4	318,3	30,0	266,1	21.
1 178,2	117,4	1 058,8	–	–	2,0	0,0	212,7	597,7	280,2	317,4	30,0	271,9	28.
1 162,3	102,9	1 058,8	–	–	0,7	0,0	211,2	596,9	280,0	316,9	30,0	268,4	Okt. 5.
1 148,6	89,8	1 057,5	–	–	1,3	0,0	220,6	596,5	279,7	316,7	30,0	264,4	12.
1 150,5	91,8	1 057,5	–	–	1,0	0,1	214,6	594,1	279,3	314,8	30,0	264,4	19.
1 135,1	77,3	1 057,5	–	–	0,3	0,0	230,7	591,7	279,0	312,7	30,0	264,1	26.
1 131,7	83,7	1 047,5	–	–	0,5	0,0	232,2	590,2	278,3	311,9	30,0	265,2	Nov. 2.
1 127,9	79,5	1 047,5	–	–	0,9	0,0	233,3	589,4	278,2	311,3	30,0	269,7	9.
1 124,3	75,2	1 047,3	–	–	1,8	0,0	235,5	587,1	278,0	309,2	30,0	273,3	16.
1 125,2	75,4	1 047,3	–	–	2,4	0,1	229,5	586,2	277,3	309,0	30,0	273,6	23.
1 117,4	74,6	1 040,8	–	–	1,9	0,1	233,7	586,1	277,1	309,0	30,0	274,1	30.
<b>Deutsche Bundesbank</b>													
82,5	37,8	44,4	–	–	0,3	–	10,0	36,8	31,6	5,2	4,4	332,7	2011 Jan.
74,9	29,8	45,1	–	–	0,0	–	10,0	37,1	31,8	5,2	4,4	350,9	Febr.
71,7	25,5	46,1	–	–	0,1	–	9,6	37,2	31,9	5,2	4,4	353,5	März
64,8	18,7	46,1	–	–	0,0	–	8,3	37,0	31,9	5,1	4,4	339,3	April
52,1	10,9	41,3	–	–	0,0	–	7,7	36,8	31,7	5,1	4,4	353,9	Mai
57,8	21,8	35,9	–	–	0,2	–	6,7	36,5	31,4	5,1	4,4	366,9	Juni
45,8	9,8	36,0	–	–	0,0	–	8,1	36,4	31,3	5,1	4,4	374,0	Juli
37,6	3,5	34,0	–	–	0,0	–	7,8	48,4	43,5	4,9	4,4	420,9	Aug.
31,1	12,6	18,4	–	–	0,0	–	9,7	57,8	52,9	4,9	4,4	480,2	Sept.
21,3	3,5	17,7	–	–	0,1	–	8,5	60,8	55,9	4,9	4,4	496,1	Okt.
21,6	3,8	17,7	–	–	0,1	–	9,2	70,1	65,2	4,9	4,4	525,9	Nov.
55,8	8,6	47,1	–	–	0,0	–	8,5	71,9	67,0	4,9	4,4	494,3	Dez.
48,6	2,0	46,6	–	–	0,0	–	8,4	74,1	69,2	4,9	4,4	528,2	2012 Jan.
48,0	0,9	46,6	0,5	–	0,0	–	8,5	73,9	69,1	4,8	4,4	576,4	Febr.
74,6	1,2	73,2	–	–	0,1	–	9,4	73,5	68,7	4,8	4,4	645,3	März
74,9	1,2	73,7	–	–	0,0	–	10,1	73,5	68,7	4,8	4,4	672,8	April
79,7	3,6	76,1	–	–	0,0	–	8,0	73,4	68,6	4,8	4,4	727,0	Mai
79,5	2,5	77,0	–	–	0,1	–	8,8	73,1	68,7	4,3	4,4	757,2	Juni
78,6	2,9	75,7	–	–	0,0	–	7,6	73,2	68,8	4,3	4,4	755,7	Juli
76,8	1,7	75,1	–	–	0,0	–	9,4	72,8	68,4	4,3	4,4	779,6	Aug.
76,1	1,7	73,9	–	–	0,5	–	8,9	68,8	68,8	–	4,4	727,8	Sept.
76,6	1,6	73,9	–	–	1,1	–	5,0	67,9	67,9	–	4,4	751,0	Okt.
72,4	1,9	69,7	–	–	0,8	–	2,5	67,4	67,4	–	4,4	746,6	Nov.

-preisen bewertet. 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für Monatsultimo. 2 Quelle: EZB.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 2. Passiva \*)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Passiva insgesamt	Banknotenumlauf 2)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserveguthaben)	Einlagefazilität	Termin-einlagen	Verbindlichkeiten aus Geschäften mit Rücknahmevereinbarung			Einlagen aus dem Margenausgleich	insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	Sonstige Verbindlichkeiten
<b>Eurosystem 4)</b>													
2012 März 30.	2 964,4	869,9	1 101,2	108,7	778,7	213,5	–	0,3	2,1	–	149,6	137,5	12,1
April 6.	2 965,3	880,9	1 085,0	86,0	784,8	213,5	–	0,7	2,3	–	157,6	146,0	11,6
13.	2 974,9	874,3	1 086,2	129,0	742,8	214,0	–	0,4	2,4	–	169,8	158,8	11,0
20.	2 967,1	869,7	1 084,2	93,5	775,7	214,0	–	1,0	2,4	–	166,6	155,3	11,3
27.	2 962,1	872,7	1 099,5	91,3	794,0	214,0	–	0,3	2,4	–	140,6	129,9	10,7
Mai 4.	2 960,3	876,1	1 112,8	96,9	801,5	214,0	–	0,5	2,3	–	119,9	108,5	11,4
11.	2 971,5	875,2	1 125,0	146,8	763,1	214,0	–	1,1	7,6	–	110,6	99,7	10,9
18.	2 975,3	878,3	1 107,2	102,5	789,7	214,0	–	1,0	8,5	–	125,1	114,0	11,1
25.	2 980,3	879,7	1 062,8	90,0	760,1	212,0	–	0,6	3,3	–	153,9	143,0	11,0
Juni 1.	3 002,6	884,9	1 091,7	94,0	785,0	212,0	–	0,7	3,4	–	129,0	118,1	10,9
8.	3 009,7	888,6	1 088,3	87,1	788,2	212,0	–	1,0	3,9	–	124,7	113,8	10,9
15.	3 027,3	891,5	1 105,2	150,9	741,2	212,0	–	1,1	3,9	–	119,1	107,7	11,4
22.	3 057,9	890,3	1 084,1	97,0	775,3	210,5	–	1,3	3,8	–	161,4	150,6	10,8
29.	3 102,2	893,7	1 105,5	116,7	772,9	210,5	–	5,5	3,7	–	158,5	146,3	12,1
Juli 6.	3 085,0	897,5	1 100,6	91,8	795,2	210,5	–	3,1	6,6	–	147,3	134,9	12,4
13.	3 099,6	897,7	1 082,0	479,7	386,8	211,5	–	3,9	6,6	–	145,8	131,9	13,9
20.	3 079,7	896,4	1 056,7	493,0	349,4	211,5	–	2,8	3,7	–	158,0	137,3	20,8
27.	3 094,1	897,3	1 066,9	515,7	337,0	211,5	–	2,6	3,8	–	152,1	130,3	21,9
Aug. 3.	3 085,2	902,2	1 063,8	549,7	300,4	211,5	–	2,3	4,3	–	144,2	120,5	23,7
10.	3 086,8	901,3	1 076,4	551,8	310,8	211,5	–	2,2	4,3	–	142,9	119,8	23,1
17.	3 085,8	900,9	1 082,7	542,1	326,9	211,5	–	2,2	4,6	–	131,6	108,4	23,1
24.	3 080,5	895,9	1 068,8	525,5	329,3	211,5	–	2,5	4,5	–	146,3	124,2	22,1
31.	3 084,8	896,4	1 098,6	541,0	346,0	209,0	–	2,6	4,5	–	110,4	88,3	22,1
2012 Sept. 7.	3 073,5	896,6	1 088,0	549,3	326,8	209,0	–	2,9	4,7	–	113,7	87,4	26,4
14.	3 061,0	894,5	1 073,1	526,4	335,0	209,0	–	2,7	5,5	–	121,1	100,8	20,3
21.	3 049,5	892,2	1 067,6	550,5	305,6	209,0	–	2,5	5,8	–	115,8	94,1	21,7
28.	3 082,4	892,5	1 052,5	525,8	315,8	209,0	–	1,9	5,2	–	119,4	99,0	20,5
Okt. 5.	3 062,6	894,4	1 028,2	521,3	296,5	209,0	–	1,4	6,1	–	128,7	105,9	22,8
12.	3 053,6	892,2	998,9	527,5	260,5	209,5	–	1,4	6,1	–	154,7	100,7	54,0
19.	3 046,6	889,1	993,7	533,7	248,7	209,5	–	1,8	6,2	–	156,9	100,9	56,0
26.	3 046,5	888,1	993,4	515,3	267,0	209,5	–	1,7	6,4	–	151,2	92,6	58,6
Nov. 2.	3 040,7	893,2	988,0	515,4	261,4	209,5	–	1,7	6,1	–	151,8	96,6	55,1
9.	3 038,9	890,3	994,0	534,0	248,5	208,5	–	3,0	6,8	–	139,6	86,8	52,8
16.	3 041,3	888,3	984,6	558,5	215,9	208,5	–	1,7	6,8	–	148,2	97,6	50,6
23.	3 035,3	885,8	950,8	506,9	233,6	208,5	–	1,9	6,3	–	178,8	130,8	48,0
30.	3 033,3	889,7	937,7	489,9	237,8	208,5	–	1,5	7,1	–	180,2	133,2	47,0
<b>Deutsche Bundesbank</b>													
2011 Jan.	628,7	204,5	109,4	50,5	16,6	42,3	–	–	–	–	2,0	0,2	1,8
Febr.	639,5	204,2	120,7	58,2	13,0	49,5	–	–	–	–	0,6	0,2	0,5
März	632,2	205,2	119,9	63,9	17,1	38,9	–	–	–	–	0,6	0,2	0,5
April	610,1	207,8	95,9	47,9	11,7	36,3	–	–	–	–	0,8	0,4	0,4
Mai	611,3	208,6	95,0	54,3	7,7	32,9	–	–	–	–	0,6	0,2	0,4
Juni	632,3	210,9	108,5	63,3	8,7	36,5	–	–	–	–	1,1	0,2	0,9
Juli	629,0	213,1	100,3	52,5	13,2	34,6	–	–	–	–	0,6	0,2	0,4
Aug.	679,1	211,6	145,5	60,5	16,0	68,9	–	–	–	–	0,7	0,2	0,4
Sept.	764,6	213,5	205,5	69,8	56,8	78,8	–	–	–	–	0,9	0,3	0,6
Okt.	772,8	215,2	212,1	59,9	58,4	93,9	–	–	–	–	1,1	0,4	0,7
Nov.	812,7	216,1	249,8	49,6	58,2	142,0	–	–	–	–	1,5	0,8	0,7
Dez.	837,6	221,3	228,9	76,4	66,1	86,4	–	–	–	–	5,5	0,7	4,8
2012 Jan.	860,1	216,3	294,1	34,6	119,7	139,7	–	–	–	–	1,4	0,7	0,7
Febr.	910,9	216,0	342,5	29,9	166,4	146,2	–	–	–	–	2,8	0,8	2,0
März	1 002,8	216,6	424,5	30,9	248,2	145,4	–	–	–	–	3,4	0,8	2,6
April	1 031,3	217,6	452,3	33,0	276,9	142,4	–	–	0,0	–	2,0	0,7	1,3
Mai	1 087,0	219,9	464,8	33,4	275,0	156,3	–	–	0,0	–	2,6	0,6	2,0
Juni	1 119,4	222,5	457,1	33,3	262,9	160,9	–	–	–	–	3,2	1,2	2,0
Juli	1 112,9	223,6	421,7	178,3	88,1	155,2	–	–	–	–	19,5	7,3	12,2
Aug.	1 135,4	223,2	442,5	201,4	111,4	129,7	–	–	–	–	17,6	5,5	12,1
Sept.	1 090,9	222,2	385,8	173,1	78,4	134,2	–	–	–	–	17,3	7,0	10,2
Okt.	1 110,0	222,0	372,3	177,9	59,0	135,5	–	–	–	–	50,7	5,1	45,7
Nov.	1 098,6	221,5	361,9	184,1	51,9	125,9	–	–	–	–	47,2	11,4	35,9

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZB) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank:

Ausweis für Monatsultimo. 2 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtvermögens des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva <sup>3)</sup>	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten <sup>2)</sup>	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende <sup>1)</sup>
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
<b>Eurosystem <sup>4)</sup></b>										
79,8	3,0	7,8	7,8	–	54,7	212,8	–	399,4	83,9	2012 März 30.
74,1	4,7	7,6	7,6	–	54,7	215,2	–	399,4	83,9	April 6.
76,8	3,6	7,8	7,8	–	54,7	214,2	–	399,4	85,5	13.
76,5	3,8	8,6	8,6	–	54,7	215,7	–	399,4	85,5	20.
76,4	5,2	8,7	8,7	–	54,7	217,0	–	399,4	85,5	27.
77,5	4,6	10,0	10,0	–	54,7	217,2	–	399,4	85,5	Mai 4.
82,1	4,1	10,1	10,1	–	54,7	217,1	–	399,4	85,5	11.
85,0	4,5	9,1	9,1	–	54,7	217,9	–	399,4	85,5	18.
107,2	6,7	7,1	7,1	–	54,7	219,8	–	399,4	85,5	25.
116,4	5,5	9,3	9,3	–	54,7	222,9	–	399,4	85,4	Juni 1.
129,6	4,0	9,9	9,9	–	54,7	220,7	–	399,4	85,7	8.
138,8	2,9	10,1	10,1	–	54,7	215,8	–	399,4	85,7	15.
149,7	2,9	8,8	8,8	–	54,7	217,0	–	399,4	85,7	22.
149,9	3,3	9,6	9,6	–	56,9	225,5	–	409,8	85,7	29.
139,7	4,0	9,7	9,7	–	56,9	227,1	–	409,8	85,7	Juli 6.
172,2	4,9	10,0	10,0	–	56,9	228,0	–	409,8	85,7	13.
173,2	5,9	8,4	8,4	–	56,9	225,0	–	409,8	85,7	20.
185,0	5,4	9,0	9,0	–	56,9	222,1	–	409,8	85,7	27.
179,7	6,2	8,2	8,2	–	56,9	224,1	–	409,8	85,7	Aug. 3.
170,3	6,0	7,5	7,5	–	56,9	225,7	–	409,8	85,7	10.
172,0	3,6	8,4	8,4	–	56,9	229,6	–	409,8	85,7	17.
171,3	4,2	7,9	7,9	–	56,9	229,0	–	409,8	85,8	24.
177,9	6,2	7,0	7,0	–	56,9	231,2	–	409,8	85,8	31.
174,2	6,4	7,0	7,0	–	56,9	230,4	–	409,8	85,8	2012 Sept. 7.
170,2	5,6	7,9	7,9	–	56,9	230,6	–	409,8	85,8	14.
170,6	3,6	8,0	8,0	–	56,9	233,4	–	409,8	85,7	21.
171,7	4,2	6,6	6,6	–	56,2	235,6	–	452,8	85,6	28.
164,6	4,8	7,1	7,1	–	56,2	234,1	–	452,8	85,6	Okt. 5.
164,5	4,7	7,1	7,1	–	56,2	230,6	–	452,8	85,6	12.
163,4	5,8	5,6	5,6	–	56,2	231,4	–	452,8	85,6	19.
168,9	6,4	5,9	5,9	–	56,2	231,5	–	452,8	85,6	26.
164,9	4,1	5,5	5,5	–	56,2	232,5	–	452,8	85,6	Nov. 2.
170,2	2,1	6,9	6,9	–	56,2	234,4	–	452,8	85,6	9.
172,7	5,2	5,8	5,8	–	56,2	235,1	–	452,8	85,6	16.
174,3	2,6	7,2	7,2	–	56,2	234,9	–	452,8	85,6	23.
176,8	4,5	6,5	6,5	–	56,2	236,0	–	452,8	85,6	30.
<b>Deutsche Bundesbank</b>										
12,2	0,0	0,2	0,2	–	14,0	13,1	157,8	110,5	5,0	2011 Jan.
12,0	0,0	0,1	0,1	–	14,0	13,5	158,9	110,5	5,0	Febr.
13,4	0,0	0,2	0,2	–	13,5	11,7	159,5	103,3	5,0	März
11,7	0,0	0,3	0,3	–	13,5	11,7	160,1	103,3	5,0	April
11,3	0,0	0,3	0,3	–	13,5	12,1	161,6	103,3	5,0	Mai
10,5	0,0	0,1	0,1	–	13,3	12,7	163,1	107,0	5,0	Juni
11,9	0,0	0,1	0,1	–	13,3	12,7	164,9	107,0	5,0	Juli
15,3	0,0	0,1	0,1	–	13,3	13,2	167,5	107,0	5,0	Aug.
13,6	0,0	0,2	0,2	–	13,9	14,3	170,7	127,1	5,0	Sept.
12,9	0,0	0,2	0,2	–	13,9	14,4	170,7	127,1	5,0	Okt.
13,5	0,0	0,0	0,0	–	13,9	14,9	170,9	127,1	5,0	Nov.
46,6	0,0	–	–	–	14,3	16,2	170,5	129,4	5,0	Dez.
11,9	0,0	0,0	0,0	–	14,3	16,5	171,0	129,4	5,0	2012 Jan.
11,7	0,0	0,3	0,3	–	14,3	16,7	172,2	129,4	5,0	Febr.
15,9	0,0	0,2	0,2	–	14,0	16,9	175,5	130,8	5,0	März
14,2	0,0	0,4	0,4	–	14,0	17,5	177,6	130,8	5,0	April
52,0	0,0	0,4	0,4	–	14,0	18,2	179,3	130,8	5,0	Mai
83,2	0,0	0,2	0,2	–	14,5	19,5	181,0	133,3	5,0	Juni
90,9	0,0	0,0	0,0	–	14,5	19,9	184,5	133,3	5,0	Juli
89,9	0,0	0,3	0,3	–	14,5	20,6	188,5	133,3	5,0	Aug.
86,3	0,0	–	–	–	14,4	21,6	191,9	146,5	5,0	Sept.
82,1	0,0	0,2	0,2	–	14,4	22,3	194,7	146,5	5,0	Okt.
81,8	0,0	0,3	0,3	–	14,4	22,8	197,3	146,5	5,0	Nov.

92 % des Wertes am in Umlauf befindliche Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der

von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. <sup>3</sup> Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. <sup>4</sup> Quelle: EZB.

#### IV. Banken

##### 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*)

###### Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im					
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland			
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und personen	zu- sammen	Buch- kredite
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>														
2003	6 432,0	17,3	2 111,5	1 732,0	1 116,8	615,3	379,5	287,7	91,8	3 333,2	3 083,1	2 497,4	2 241,2	
2004	6 617,4	15,1	2 174,3	1 750,2	1 122,9	627,3	424,2	306,3	117,9	3 358,7	3 083,4	2 479,7	2 223,8	
2005	6 859,4	15,3	2 276,0	1 762,5	1 148,4	614,1	513,5	356,3	157,2	3 407,6	3 085,2	2 504,6	2 226,3	
2006	7 154,4	16,4	2 314,4	1 718,6	1 138,6	580,0	595,8	376,8	219,0	3 462,1	3 085,5	2 536,1	2 241,9	
2007	7 592,4	17,8	2 523,4	1 847,9	1 290,4	557,5	675,4	421,6	253,8	3 487,3	3 061,8	2 556,0	2 288,8	
2008	7 892,7	17,8	2 681,8	1 990,2	1 404,3	585,8	691,6	452,9	238,8	3 638,2	3 163,0	2 686,9	2 357,3	
2009	7 436,1	17,2	2 480,5	1 813,2	1 218,4	594,8	667,3	449,5	217,8	3 638,3	3 187,9	2 629,9	2 357,5	
2010	8 304,8	16,5	2 361,6	1 787,8	1 276,9	510,9	573,9	372,8	201,0	3 724,5	3 303,0	2 669,2	2 354,7	
2011	8 393,3	16,4	2 394,4	1 844,5	1 362,2	482,2	550,0	362,3	187,7	3 673,5	3 270,5	2 709,4	2 415,1	
2011 Jan.	8 183,8	14,1	2 322,8	1 748,8	1 239,7	509,1	573,9	374,7	199,2	3 748,8	3 322,9	2 684,7	2 356,7	
Febr.	8 142,3	14,5	2 332,2	1 751,5	1 243,1	508,4	580,6	380,6	200,1	3 745,3	3 322,0	2 697,7	2 377,4	
März	7 955,1	14,5	2 294,6	1 735,4	1 233,8	501,6	559,2	363,4	195,8	3 711,8	3 293,5	2 680,7	2 358,7	
April	7 997,9	15,6	2 270,7	1 702,2	1 203,3	498,8	568,6	371,7	196,9	3 736,5	3 307,8	2 703,7	2 360,9	
Mai	8 045,9	15,5	2 281,5	1 702,0	1 201,3	500,7	579,5	377,0	202,5	3 714,4	3 289,2	2 694,7	2 376,5	
Juni	7 885,8	15,2	2 268,6	1 696,4	1 206,0	490,5	572,2	372,2	200,0	3 690,4	3 269,3	2 681,2	2 374,9	
Juli	8 001,0	15,2	2 258,5	1 688,2	1 202,0	486,2	570,2	372,7	197,6	3 692,8	3 270,6	2 685,7	2 379,2	
Aug.	8 263,5	14,7	2 337,8	1 750,1	1 265,2	484,9	587,7	390,3	197,4	3 699,5	3 279,0	2 706,1	2 403,3	
Sept.	8 489,4	15,4	2 412,6	1 831,2	1 349,4	481,8	581,4	385,6	195,7	3 708,6	3 285,3	2 713,5	2 413,7	
Okt.	8 353,9	15,4	2 407,5	1 830,0	1 347,6	482,3	577,5	385,1	192,4	3 728,0	3 311,1	2 742,8	2 445,3	
Nov.	8 406,6	14,8	2 450,5	1 876,1	1 396,6	479,5	574,4	382,6	191,8	3 727,2	3 315,3	2 747,9	2 450,0	
Dez.	8 393,3	16,4	2 394,4	1 844,5	1 362,2	482,2	550,0	362,3	187,7	3 673,5	3 270,5	2 709,4	2 415,1	
2012 Jan.	8 517,7	14,5	2 470,6	1 921,9	1 444,6	477,3	548,7	362,6	186,1	3 702,0	3 298,2	2 729,8	2 437,1	
Febr.	8 526,0	14,4	2 534,4	1 981,0	1 499,7	481,3	553,4	369,7	183,7	3 695,5	3 291,4	2 723,7	2 437,0	
März	8 522,7	15,4	2 577,6	2 037,3	1 559,1	478,2	540,3	358,1	182,2	3 698,3	3 292,5	2 722,7	2 427,8	
April	8 599,6	15,3	2 593,3	2 049,9	1 574,4	475,5	543,4	365,1	178,2	3 719,9	3 314,2	2 739,4	2 430,9	
Mai	8 859,6	15,5	2 605,1	2 060,4	1 585,9	474,5	544,7	365,3	179,4	3 692,5	3 288,7	2 722,4	2 434,0	
Juni	8 636,4	15,5	2 566,1	2 041,1	1 571,3	469,8	525,0	351,0	174,1	3 699,4	3 297,2	2 692,7	2 432,4	
Juli	8 726,8	14,8	2 531,1	2 000,3	1 530,8	469,5	530,8	359,0	171,8	3 731,2	3 327,5	2 724,4	2 467,2	
Aug.	8 695,6	15,7	2 538,3	2 016,4	1 547,5	468,9	522,0	349,7	172,2	3 725,2	3 321,8	2 723,8	2 464,9	
Sept.	8 567,6	16,0	2 463,9	1 947,5	1 481,5	466,0	516,4	346,1	170,3	3 730,1	3 322,3	2 720,6	2 458,6	
Okt.	8 494,5	15,9	2 431,0	1 921,6	1 461,6	460,1	509,4	340,1	169,3	3 748,2	3 340,1	2 728,3	2 471,5	
<b>Veränderungen 3)</b>														
2004	212,0	- 2,1	73,7	24,0	10,9	13,1	49,7	19,2	30,5	44,0	17,4	- 0,4	- 1,3	
2005	187,9	0,1	93,0	10,4	22,8	- 12,5	82,6	44,6	38,1	59,7	14,2	37,2	15,5	
2006	356,8	1,1	84,2	0,5	28,0	- 27,6	83,7	22,4	61,3	56,0	1,5	32,5	13,3	
2007	518,3	1,5	218,9	135,5	156,3	- 20,8	83,4	47,4	36,0	54,1	- 1,0	38,7	53,2	
2008	313,3	- 0,1	183,6	164,3	127,5	36,9	19,3	33,7	- 14,4	140,4	102,6	130,9	65,5	
2009	- 454,5	- 0,5	- 189,0	- 166,4	- 182,2	15,8	- 22,5	- 1,8	- 20,7	17,4	38,3	17,0	6,6	
2010	- 136,3	- 0,7	- 111,6	- 15,6	58,5	- 74,1	- 95,9	- 80,9	- 15,1	96,4	126,0	- 13,7	0,7	
2011	54,1	- 0,1	32,6	58,7	91,7	- 33,0	- 26,0	- 12,1	- 13,9	- 51,8	- 35,3	38,7	56,7	
2011 Febr.	- 39,5	0,3	10,1	3,2	3,7	- 0,5	6,9	6,1	0,9	- 1,1	0,4	14,6	22,0	
März	- 167,5	0,0	- 31,8	- 10,8	- 8,2	- 2,6	- 20,9	- 16,2	- 4,8	- 29,7	- 25,8	- 14,5	- 16,4	
April	63,2	1,2	- 21,0	- 31,7	- 29,2	- 2,5	10,7	9,6	1,2	29,1	17,1	25,7	5,1	
Mai	27,4	- 0,1	7,4	- 1,9	3,5	1,6	9,3	3,9	5,4	- 25,8	- 21,2	- 11,3	13,1	
Juni	- 165,7	- 0,2	- 21,0	- 14,0	4,8	- 18,7	- 7,1	- 4,6	- 2,4	- 23,0	- 19,3	- 12,9	- 1,0	
Juli	102,3	- 0,0	- 12,4	- 9,5	- 5,1	- 4,4	- 2,9	- 0,5	- 2,5	- 0,9	- 1,3	2,2	2,0	
Aug.	263,0	- 0,5	80,7	69,9	71,0	- 1,1	10,8	10,9	- 0,0	1,0	1,9	14,0	17,7	
Sept.	193,7	0,7	70,4	78,9	82,5	- 3,6	- 8,5	- 6,4	- 2,1	4,7	3,7	5,2	8,2	
Okt.	- 116,4	- 0,0	- 1,4	1,1	0,2	0,9	- 2,4	0,7	- 3,2	24,7	29,5	32,9	34,1	
Nov.	31,1	- 0,6	39,9	44,3	47,5	- 3,2	- 4,5	- 3,7	- 0,8	- 4,4	2,1	3,1	2,7	
Dez.	- 27,9	1,6	- 52,5	- 33,6	- 36,0	2,4	- 18,9	- 14,8	- 4,1	- 55,7	- 46,7	- 39,8	- 36,4	
2012 Jan.	132,8	- 1,9	78,4	78,4	83,0	- 4,7	0,1	0,8	- 0,8	34,8	31,1	23,8	24,2	
Febr.	20,7	- 0,1	65,8	60,4	56,0	- 4,4	5,5	7,8	- 2,3	- 3,2	- 4,6	- 4,1	1,7	
März	- 7,0	0,9	42,3	55,8	59,1	- 3,3	- 13,5	- 11,8	- 1,6	3,0	1,5	- 0,5	- 8,9	
April	68,9	- 0,1	17,5	15,1	17,9	- 2,7	2,4	6,5	- 4,2	18,0	18,8	13,9	0,1	
Mai	226,6	0,2	6,4	7,4	9,1	- 1,7	- 1,0	1,8	0,9	- 33,0	- 29,2	- 20,4	- 0,4	
Juni	- 214,5	0,0	- 37,7	- 18,6	- 14,0	- 4,6	- 19,2	- 13,9	- 5,3	10,7	11,6	- 6,6	1,4	
Juli	85,2	- 0,7	- 37,3	- 42,0	- 41,4	- 0,6	4,7	7,1	- 2,4	29,8	29,3	30,9	33,9	
Aug.	- 16,8	0,9	9,4	17,2	17,5	- 0,4	- 7,8	8,5	0,7	- 3,5	- 3,9	1,2	- 0,7	
Sept.	- 115,5	0,3	- 72,0	- 67,4	- 65,3	- 2,1	- 4,7	- 2,9	- 1,8	7,3	2,2	- 0,6	- 4,0	
Okt.	- 74,3	- 0,1	- 34,1	- 27,0	- 21,7	- 5,3	- 7,1	- 6,0	- 1,1	18,4	18,0	8,6	13,8	

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldver-

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet											Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
				an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern							insgesamt	darunter Buchkredite		
Privat-	öffentliche Haushalte			zusammen	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte							
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)		zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere	insgesamt	darunter Buchkredite		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>														
256,2	585,6	439,6	146,1	250,2	133,5	62,7	116,6	25,9	90,7	806,4	645,6	163,6	2003	
255,9	603,8	423,0	180,8	275,3	140,6	61,9	134,7	25,7	109,0	897,8	730,4	171,4	2004	
278,2	580,7	408,7	171,9	322,4	169,1	65,0	153,3	30,7	122,6	993,8	796,8	166,7	2005	
294,1	549,5	390,2	159,2	376,6	228,1	85,2	148,5	26,1	122,4	1 172,7	936,2	188,8	2006	
267,3	505,8	360,7	145,0	425,5	294,6	124,9	130,9	26,0	104,9	1 339,5	1 026,9	224,4	2007	
329,6	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	2008	
335,4	495,0	335,1	160,0	450,4	322,2	162,9	128,2	23,5	104,7	1 062,6	821,1	237,5	2009	
314,5	633,8	418,4	215,3	421,6	289,2	164,2	132,4	24,8	107,6	1 021,0	792,7	1 181,1	2010	
294,3	561,1	359,8	201,2	403,1	276,9	161,2	126,2	32,6	93,6	995,1	770,9	1 313,8	2011	
328,0	638,2	421,7	216,5	425,9	287,9	159,8	138,0	26,2	111,8	1 017,1	786,3	1 081,0	2011 Jan.	
320,2	624,3	410,1	214,2	423,3	285,7	158,2	137,6	26,3	111,3	1 017,4	790,0	1 033,0	Febr.	
322,1	612,8	399,4	213,4	418,3	282,2	157,2	136,2	26,4	109,7	978,6	748,1	955,6	März	
342,8	604,1	388,4	215,7	428,7	291,9	165,1	136,8	26,4	110,4	1 013,2	787,6	961,8	April	
318,2	594,5	377,9	216,6	425,2	288,0	161,4	137,2	26,2	111,0	1 028,3	796,9	1 066,2	Mai	
306,3	588,2	374,6	213,6	421,1	287,2	161,2	133,9	25,9	108,0	984,4	753,6	927,1	Juni	
306,5	584,9	374,5	210,4	422,3	283,5	161,6	138,8	31,3	107,5	986,6	757,8	1 047,9	Juli	
302,8	572,9	365,2	207,7	420,5	281,9	162,6	138,5	31,0	107,5	1 004,6	779,9	1 206,8	Aug.	
299,9	571,8	365,2	206,6	423,3	288,0	171,2	135,3	30,7	104,6	1 011,7	786,7	1 341,1	Sept.	
297,4	568,3	361,3	207,0	417,0	280,0	164,0	137,0	30,3	106,6	974,8	754,2	1 228,2	Okt.	
297,8	567,5	358,2	209,3	411,9	282,3	165,1	129,6	31,0	98,5	991,0	770,1	1 223,1	Nov.	
294,3	561,1	359,8	201,2	403,1	276,9	161,2	126,2	32,6	93,6	995,1	770,9	1 313,8	Dez.	
292,8	568,3	363,6	204,8	403,8	277,7	157,6	126,1	32,3	93,8	1 016,2	794,5	1 314,3	2012 Jan.	
286,7	567,7	361,3	206,4	404,1	278,1	158,1	126,1	32,4	93,7	996,6	778,9	1 285,0	Febr.	
295,0	569,8	359,9	209,9	405,8	279,9	159,9	125,9	31,5	94,3	1 004,1	782,1	1 227,4	März	
308,5	574,8	365,3	209,6	405,7	282,6	163,2	123,1	31,4	91,7	1 008,5	786,8	1 262,6	April	
288,3	566,3	359,8	206,5	403,8	279,3	160,7	124,6	31,5	93,0	1 027,6	804,5	1 518,8	Mai	
260,4	604,5	370,2	234,3	402,2	278,2	160,3	124,0	31,8	92,2	992,6	772,1	1 362,8	Juni	
257,2	603,1	367,0	236,1	403,7	282,5	162,1	121,2	31,1	90,1	1 005,2	786,0	1 444,5	Juli	
258,9	598,1	359,6	238,4	403,4	281,3	161,0	122,1	31,7	90,4	1 007,4	787,3	1 408,9	Aug.	
262,1	601,7	359,8	241,9	407,8	283,5	161,4	124,3	31,4	92,9	1 005,3	788,1	1 352,2	Sept.	
256,9	611,8	366,5	245,3	408,0	282,2	160,0	125,8	31,9	93,9	1 003,8	785,1	1 295,6	Okt.	
<b>Veränderungen 3)</b>														
0,9	17,8	- 17,0	34,9	26,6	8,2	3,1	18,4	0,0	18,4	111,1	100,3	- 14,7	2004	
21,7	- 23,0	- 14,3	- 8,6	45,5	27,4	2,2	18,2	4,7	13,5	57,1	31,2	- 22,2	2005	
19,3	- 31,0	- 18,6	- 12,4	54,5	59,6	20,9	5,1	- 1,3	3,8	205,7	165,7	9,8	2006	
- 14,6	- 39,6	- 29,3	- 10,3	55,1	73,6	41,5	- 18,6	0,0	- 18,6	222,7	136,5	21,1	2007	
65,4	- 28,4	- 16,9	- 11,5	37,8	42,3	40,4	- 4,5	1,6	- 6,1	- 40,3	- 7,6	29,7	2008	
10,5	21,3	- 5,1	26,4	- 20,9	- 20,9	- 7,1	0,0	- 3,9	3,9	- 182,5	- 162,3	- 99,8	2009	
- 14,3	139,7	83,4	56,3	- 29,6	- 36,4	0,2	6,8	3,1	3,7	- 74,1	- 61,9	- 46,3	2010	
- 18,0	- 74,0	- 59,1	- 14,9	- 16,6	- 13,8	- 5,5	- 2,7	8,0	- 10,7	- 39,5	- 34,9	112,9	2011	
- 7,4	- 14,2	- 12,0	- 2,2	- 1,5	- 1,1	- 1,3	- 0,4	0,1	- 0,5	3,0	6,1	- 51,9	2011 Febr.	
1,9	- 11,3	- 10,5	- 0,8	- 3,9	- 2,6	- 0,1	- 1,3	0,2	- 1,5	- 27,9	- 32,2	- 78,2	März	
20,6	- 8,5	- 10,9	2,4	11,9	11,1	9,3	0,8	0,0	0,7	48,6	52,4	5,4	April	
- 24,4	- 9,9	- 10,7	0,8	- 4,6	- 5,0	- 4,6	0,4	- 0,3	0,6	1,7	- 2,8	44,1	Mai	
- 11,9	- 6,3	- 3,2	- 3,1	- 3,8	- 0,4	0,0	- 3,3	- 0,3	- 3,0	- 41,4	- 41,2	- 80,0	Juni	
0,2	- 3,5	- 0,2	- 3,3	0,4	- 4,5	- 0,0	4,9	5,4	- 0,6	- 5,5	- 2,9	121,1	Juli	
- 3,7	- 12,2	- 9,3	- 2,9	- 0,9	- 1,3	1,1	0,5	- 0,1	0,5	23,8	27,0	158,0	Aug.	
- 3,0	- 1,5	- 0,2	- 1,3	1,0	4,4	6,8	- 3,4	- 0,3	- 3,0	- 14,7	- 13,4	132,6	Sept.	
- 1,2	- 3,4	- 3,8	0,4	- 4,8	- 7,0	- 6,1	2,2	- 0,4	2,6	- 24,0	- 20,8	- 115,8	Okt.	
0,4	- 1,0	- 3,3	2,3	- 6,5	1,2	- 0,2	- 7,7	0,6	- 8,3	1,2	2,3	- 4,9	Nov.	
- 3,4	- 6,9	1,6	- 8,5	- 9,0	- 8,2	- 6,7	- 0,8	1,5	- 2,4	- 9,5	- 11,7	88,2	Dez.	
- 0,3	7,3	3,8	3,5	3,7	1,7	- 2,9	2,0	- 0,2	2,2	28,7	29,3	- 7,3	2012 Jan.	
- 5,8	- 0,5	- 2,2	1,7	1,5	1,3	1,3	0,2	0,1	0,2	- 12,0	- 8,4	- 30,0	Febr.	
8,4	2,0	- 1,4	3,4	1,5	1,7	1,7	- 0,2	- 0,9	0,6	4,9	0,8	- 58,2	März	
13,8	4,8	5,3	- 0,5	- 0,8	2,0	2,9	- 2,8	- 0,1	- 2,7	- 0,6	0,3	34,1	April	
- 19,9	- 8,8	- 5,6	- 3,2	- 3,9	- 5,1	- 4,4	1,2	0,1	1,1	- 2,6	- 2,5	255,6	Mai	
- 8,0	18,2	10,4	7,8	- 0,9	- 0,9	0,2	- 0,0	0,2	- 0,3	- 29,4	- 27,1	- 158,0	Juni	
- 3,0	- 1,6	- 3,3	1,8	0,5	3,4	0,9	- 2,9	- 0,7	- 2,2	2,6	5,2	90,7	Juli	
1,9	- 5,1	- 7,4	2,3	0,4	- 0,5	- 0,2	1,0	0,6	0,3	12,0	10,2	- 35,6	Aug.	
3,4	2,8	- 0,6	3,4	5,1	2,9	1,3	2,2	- 0,4	2,6	6,7	9,1	- 57,7	Sept.	
- 5,2	9,4	6,7	2,8	0,4	- 1,1	- 1,3	1,6	0,6	1,0	- 1,3	- 2,8	- 57,3	Okt.	

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung \* in Tabelle II,1).

#### IV. Banken

#### 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*) Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Einlagen von Nicht-	
		insgesamt	von Banken		insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland			mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist			
			im Inland	in anderen Mitgliedsländern		zusammen	täglich fällig	zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten	zusammen		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>														
2003	6 432,0	1 471,0	1 229,4	241,6	2 214,6	2 086,9	622,1	874,5	248,0	590,3	500,8	81,8	9,3	
2004	6 617,4	1 528,4	1 270,8	257,6	2 264,2	2 148,5	646,2	898,9	239,9	603,5	515,5	71,9	8,8	
2005	6 859,4	1 569,6	1 300,8	268,8	2 329,1	2 225,4	715,8	906,2	233,4	603,4	519,1	62,2	9,6	
2006	7 154,4	1 637,7	1 348,6	289,0	2 449,2	2 341,6	745,8	1 009,3	310,1	586,5	487,4	62,0	13,9	
2007	7 592,4	1 778,6	1 479,0	299,6	2 633,6	2 518,3	769,6	1 193,3	477,9	555,4	446,0	75,1	19,6	
2008	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,7	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4	
2009	7 436,1	1 589,7	1 355,6	234,0	2 818,0	2 731,3	997,8	1 139,1	356,4	594,4	474,4	63,9	17,7	
2010	8 304,8	1 495,8	1 240,1	255,7	2 925,8	2 817,6	1 086,5	1 112,9	307,2	618,2	512,5	68,4	19,3	
2011	8 393,3	1 444,8	1 210,3	234,5	3 033,4	2 915,1	1 139,6	1 159,4	366,2	616,1	515,3	78,8	25,9	
2011 Jan.	8 183,8	1 489,1	1 221,1	268,0	2 937,6	2 823,6	1 096,9	1 106,3	302,6	620,4	515,1	69,0	22,7	
Febr.	8 142,3	1 472,6	1 208,0	264,6	2 930,8	2 817,3	1 083,9	1 110,9	307,2	622,5	517,2	66,5	21,4	
März	7 955,1	1 454,6	1 191,7	262,9	2 928,3	2 820,7	1 085,9	1 111,3	308,8	623,5	518,0	68,7	22,1	
April	7 997,9	1 458,9	1 183,6	275,3	2 936,7	2 830,9	1 088,0	1 120,7	319,2	622,3	517,6	71,9	25,7	
Mai	8 045,9	1 422,2	1 163,9	258,3	2 950,7	2 841,8	1 090,4	1 131,5	330,2	619,9	515,3	71,3	25,1	
Juni	7 885,8	1 401,2	1 158,5	242,6	2 959,0	2 844,9	1 096,5	1 130,7	330,2	617,7	513,4	73,4	26,6	
Juli	8 001,0	1 398,0	1 154,4	243,6	2 966,1	2 853,8	1 094,1	1 143,1	342,8	616,5	512,2	72,9	25,0	
Aug.	8 263,5	1 413,8	1 163,7	250,1	2 988,4	2 873,6	1 105,9	1 152,7	351,5	615,0	510,8	75,6	25,5	
Sept.	8 489,4	1 430,6	1 176,1	254,6	3 007,5	2 884,0	1 111,5	1 159,1	361,4	613,4	509,7	80,7	28,3	
Okt.	8 353,9	1 419,0	1 162,8	256,2	3 008,5	2 888,5	1 120,4	1 155,0	359,1	613,0	509,5	80,0	28,4	
Nov.	8 406,6	1 427,1	1 177,3	249,8	3 028,6	2 912,1	1 145,2	1 155,4	360,5	611,5	509,8	77,3	25,3	
Dez.	8 393,3	1 444,8	1 210,3	234,5	3 033,4	2 915,1	1 139,6	1 159,4	366,2	616,1	515,3	78,8	25,9	
2012 Jan.	8 517,7	1 475,9	1 221,1	254,8	3 038,6	2 912,4	1 140,8	1 154,3	364,5	617,2	517,4	82,8	29,3	
Febr.	8 526,0	1 484,7	1 232,3	252,4	3 046,2	2 915,6	1 147,2	1 148,6	361,0	619,8	520,2	83,7	31,0	
März	8 522,7	1 501,9	1 232,1	269,8	3 037,7	2 924,1	1 157,4	1 147,3	363,0	619,4	520,6	77,3	28,9	
April	8 599,6	1 501,9	1 222,4	279,5	3 052,2	2 938,9	1 170,0	1 151,0	368,0	617,9	519,4	77,4	28,3	
Mai	8 859,6	1 494,1	1 219,3	274,8	3 069,6	2 955,6	1 185,8	1 152,7	372,2	617,1	519,5	78,2	30,1	
Juni	8 636,4	1 469,5	1 207,6	262,0	3 091,1	2 975,0	1 203,3	1 155,7	378,1	616,0	519,4	78,9	30,3	
Juli	8 726,8	1 454,7	1 190,5	264,1	3 084,9	2 974,1	1 207,7	1 150,5	377,8	615,9	520,1	78,5	30,1	
Aug.	8 695,6	1 447,9	1 185,3	262,6	3 092,7	2 985,4	1 221,5	1 148,5	377,1	615,3	521,0	76,3	30,3	
Sept.	8 567,6	1 428,2	1 175,5	252,8	3 100,1	2 991,1	1 241,8	1 135,2	366,7	614,1	521,3	77,5	33,6	
Okt.	8 494,5	1 415,4	1 161,0	254,4	3 099,5	2 993,9	1 265,7	1 114,7	355,4	613,5	521,5	76,3	32,1	
<b>Veränderungen 4)</b>														
2004	212,0	62,5	42,8	19,7	53,5	64,9	26,3	25,5	- 8,3	13,1	14,7	- 9,3	- 0,4	
2005	187,9	32,8	27,0	5,9	65,0	75,5	69,4	7,3	- 6,9	- 1,2	2,9	- 8,0	0,5	
2006	356,8	105,6	81,5	24,1	122,9	118,6	30,4	105,0	77,1	- 16,8	- 31,7	0,4	4,4	
2007	518,3	148,4	134,8	13,6	185,1	177,3	24,5	183,9	167,8	- 31,1	- 41,4	13,6	5,6	
2008	313,3	65,8	121,7	- 55,8	162,3	173,1	38,7	154,6	123,5	- 20,2	- 21,2	- 7,5	0,1	
2009	- 454,5	- 235,4	- 224,6	- 10,8	31,9	43,9	205,0	- 220,4	- 259,3	59,3	50,3	- 9,6	- 4,1	
2010	- 136,3	- 75,2	- 99,4	24,2	72,3	59,7	88,7	- 53,0	- 52,2	24,0	38,3	- 4,4	2,2	
2011	54,1	- 48,4	- 28,8	- 19,6	102,1	97,4	52,4	47,6	58,8	- 2,6	1,3	4,8	6,5	
2011 Febr.	- 39,5	- 16,2	- 13,1	- 3,0	- 6,7	- 6,1	- 12,8	4,6	4,6	2,1	2,1	- 2,5	- 1,4	
März	- 167,5	- 16,1	- 15,2	- 0,9	- 1,8	4,0	2,5	0,6	1,7	1,0	0,8	2,4	0,8	
April	63,2	6,6	- 6,9	13,4	9,5	10,8	3,6	9,3	10,4	- 2,1	- 1,3	3,4	3,7	
Mai	27,4	- 39,2	- 21,2	- 18,1	13,1	10,1	1,9	10,7	10,8	- 2,4	- 2,3	- 0,7	- 0,7	
Juni	- 165,7	- 20,9	- 5,3	- 15,6	8,5	3,3	6,2	- 0,7	- 0,0	- 2,1	- 1,9	2,1	1,5	
Juli	102,3	- 4,5	- 5,0	0,4	6,5	8,3	- 2,8	12,3	12,5	- 1,2	- 1,2	- 0,6	- 1,6	
Aug.	263,0	16,8	12,6	4,1	17,1	19,9	11,8	9,6	8,8	- 1,6	- 1,4	- 2,7	0,4	
Sept.	193,7	13,8	10,6	3,2	17,4	9,1	4,3	6,4	9,9	- 1,5	- 1,0	4,9	2,7	
Okt.	- 116,4	- 9,6	- 12,0	2,4	2,0	5,2	9,6	- 3,9	- 2,2	- 0,4	- 0,3	- 0,5	0,2	
Nov.	31,1	5,7	13,1	- 7,4	19,0	22,7	23,7	0,1	1,2	- 1,1	- 0,2	- 2,9	- 3,2	
Dez.	- 27,9	20,1	31,4	- 11,2	5,1	3,5	- 6,3	5,2	5,5	4,6	5,4	1,3	0,5	
2012 Jan.	132,8	32,1	11,5	20,7	5,7	- 2,4	1,5	- 5,0	- 1,7	1,1	2,1	4,1	3,5	
Febr.	20,7	10,2	12,2	- 2,0	8,2	3,7	6,7	- 5,6	- 3,3	2,6	3,8	1,0	1,7	
März	- 7,0	16,7	- 0,6	17,3	- 8,6	8,4	10,1	- 1,3	1,9	- 0,4	0,4	- 6,4	- 2,1	
April	68,9	1,8	- 7,6	9,4	14,0	12,1	12,5	1,1	2,4	- 1,5	- 1,2	0,0	- 0,6	
Mai	226,6	- 11,5	- 5,4	- 6,1	15,7	15,2	14,8	1,2	3,8	- 0,8	0,0	0,5	1,7	
Juni	- 214,5	- 23,7	- 11,2	- 12,5	21,9	19,8	17,7	3,2	6,0	- 1,1	- 0,1	0,8	0,2	
Juli	85,2	- 16,3	- 17,9	1,7	- 7,0	- 1,6	4,0	- 5,4	- 0,4	- 0,2	0,7	- 0,5	- 0,2	
Aug.	- 16,8	- 5,4	- 4,4	- 1,0	8,5	11,9	14,3	- 1,8	- 0,5	- 0,5	0,9	- 2,1	0,3	
Sept.	- 115,5	- 18,4	- 9,1	- 9,3	7,2	5,1	21,0	- 14,7	- 11,8	- 1,2	0,3	1,3	3,4	
Okt.	- 74,3	- 15,8	- 17,4	1,6	- 0,6	2,8	23,9	- 20,5	- 11,3	- 0,6	0,2	- 1,1	- 1,5	

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>													
68,6	11,4	3,9	3,1	45,9	44,2	14,1	36,8	1 486,9	131,3	567,8	340,1	300,8	2003
59,8	9,8	3,3	2,7	43,8	41,4	14,8	31,5	1 554,8	116,9	577,1	329,3	317,2	2004
50,2	9,8	2,4	2,0	41,6	38,8	19,5	31,7	1 611,9	113,8	626,2	346,9	324,5	2005
45,9	9,3	2,3	1,9	45,5	41,9	17,1	32,0	1 636,7	136,4	638,5	389,6	353,7	2006
53,2	22,0	2,3	1,8	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	428,2	398,2	2007
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 609,9	233,3	666,3	461,7	451,5	2008
43,7	17,0	2,5	2,0	22,8	22,2	80,5	11,4	1 500,5	146,3	565,6	454,8	415,6	2009
46,4	16,1	2,8	2,2	39,8	38,7	86,7	9,8	1 407,8	82,3	636,0	452,6	1 290,2	2010
49,6	18,4	3,3	2,5	39,5	37,9	97,1	6,2	1 345,7	75,7	561,5	468,1	1 436,6	2011
43,5	13,7	2,8	2,2	45,0	37,1	74,5	9,9	1 400,8	80,6	631,5	454,3	1 186,1	2011 Jan.
42,3	14,3	2,8	2,2	47,0	37,8	93,2	9,8	1 396,0	83,0	634,1	460,2	1 145,7	Febr.
43,8	16,3	2,9	2,3	38,9	36,2	78,9	10,0	1 373,4	78,2	575,5	460,7	1 073,7	März
43,3	16,0	2,9	2,3	34,0	33,8	89,2	9,7	1 364,1	76,2	605,0	456,8	1 077,5	April
43,3	16,2	2,9	2,3	37,6	34,8	105,2	9,5	1 368,4	77,2	605,4	460,7	1 123,8	Mai
43,9	15,8	2,9	2,3	40,6	38,3	104,8	9,4	1 360,1	74,2	556,5	449,5	1 045,4	Juni
44,9	16,9	3,0	2,3	39,4	35,6	91,8	6,8	1 357,0	77,3	560,3	453,2	1 167,9	Juli
47,1	15,2	3,0	2,3	39,3	36,8	101,9	7,2	1 352,8	79,4	604,9	458,7	1 335,7	Aug.
49,4	17,7	3,0	2,3	42,7	40,8	107,0	7,2	1 352,4	76,1	644,6	459,4	1 480,7	Sept.
48,5	17,1	3,1	2,4	40,0	37,9	105,7	7,2	1 341,7	74,0	650,4	462,7	1 358,7	Okt.
48,8	17,6	3,2	2,5	39,2	35,8	111,1	6,3	1 348,4	79,7	668,9	466,6	1 349,6	Nov.
49,6	18,4	3,3	2,5	39,5	37,9	97,1	6,2	1 345,7	75,7	561,5	468,1	1 436,6	Dez.
50,1	19,0	3,4	2,6	43,4	40,9	86,7	5,9	1 311,1	74,3	702,3	468,9	1 428,2	2012 Jan.
49,2	18,6	3,4	2,6	46,9	45,2	96,6	5,7	1 316,9	75,6	719,2	471,8	1 384,9	Febr.
44,9	16,0	3,5	2,6	36,3	35,6	93,1	5,5	1 305,7	72,7	772,9	476,9	1 329,2	März
45,6	16,7	3,5	2,6	35,8	33,4	102,9	5,5	1 303,7	68,5	788,9	477,2	1 367,2	April
44,5	15,9	3,6	2,7	35,8	31,5	108,3	5,5	1 304,1	63,6	775,2	482,5	1 620,2	Mai
44,9	16,5	3,8	2,8	37,2	33,8	98,9	5,7	1 291,7	62,9	737,8	489,4	1 452,5	Juni
44,6	16,1	3,8	2,9	32,3	30,0	106,6	5,7	1 296,0	65,5	748,5	497,0	1 533,4	Juli
42,1	14,3	3,9	2,9	31,0	27,7	108,1	5,3	1 285,6	62,8	769,0	492,5	1 494,5	Aug.
40,0	12,5	3,9	2,9	31,5	26,7	98,0	5,1	1 277,2	61,0	726,4	487,8	1 444,8	Sept.
40,4	12,6	3,9	2,9	29,3	26,6	107,8	5,4	1 264,4	60,6	724,7	488,3	1 389,0	Okt.
<b>Veränderungen 4)</b>													
- 8,3	- 1,4	- 0,6	- 0,4	- 2,1	- 2,8	0,8	- 5,3	73,6	- 14,6	21,7	- 10,5	15,8	2004
- 7,7	- 0,3	- 0,9	- 0,7	- 2,5	- 3,0	4,7	0,2	38,7	- 9,9	22,0	14,8	9,7	2005
- 3,9	- 0,3	- 0,1	- 0,2	3,9	3,1	3,3	0,3	34,8	22,1	32,4	27,5	36,6	2006
8,0	12,9	0,0	- 0,1	- 5,8	- 4,3	8,1	- 3,4	20,9	49,3	48,7	42,3	68,3	2007
- 7,5	0,6	0,1	- 0,0	- 3,3	- 3,2	36,1	- 12,2	- 33,9	50,2	- 0,1	39,3	56,1	2008
- 5,7	- 7,7	0,1	0,2	- 2,4	- 0,8	19,4	- 5,0	- 104,6	- 87,1	- 95,3	- 0,3	- 65,0	2009
- 6,8	- 5,8	0,3	0,3	17,0	16,5	6,2	- 1,6	- 106,7	- 63,2	54,4	- 7,1	- 78,6	2010
- 2,2	1,7	0,5	0,3	- 0,1	- 0,7	10,0	- 3,7	- 76,9	- 6,6	- 80,5	13,7	137,8	2011
- 1,1	0,6	0,0	0,0	1,9	0,7	18,8	- 0,1	- 1,5	2,4	4,1	6,2	44,1	2011 Febr.
1,6	2,1	0,0	0,0	- 8,1	- 1,6	- 14,3	0,2	- 12,2	- 3,5	- 53,4	2,1	- 72,1	März
- 0,4	- 0,1	0,0	0,0	- 4,7	- 2,3	10,4	- 0,3	- 1,4	- 1,8	36,6	- 2,5	4,3	April
- 0,0	0,1	0,0	0,0	3,6	1,0	15,9	- 0,2	- 3,5	0,8	- 5,8	2,6	44,7	Mai
0,6	- 0,4	0,0	0,0	3,0	3,5	- 0,3	- 0,1	- 15,4	- 3,7	- 47,8	- 11,0	- 78,6	Juni
0,9	1,0	0,0	0,0	- 1,2	- 2,7	- 13,4	- 2,6	- 8,7	2,9	0,6	2,8	121,6	Juli
- 3,1	- 2,2	- 0,0	- 0,0	- 0,1	1,1	10,3	0,4	- 1,0	2,3	47,0	5,3	167,2	Aug.
2,2	2,4	0,0	0,0	3,4	4,0	4,9	0,1	- 13,7	- 3,8	29,1	- 1,6	143,8	Sept.
- 0,8	- 0,5	0,1	0,0	- 2,7	- 2,9	- 1,2	- 0,0	- 2,8	- 1,8	12,0	4,7	- 121,4	Okt.
0,2	0,4	0,1	0,1	- 0,7	- 2,1	5,3	- 0,9	- 4,2	5,3	11,0	2,3	- 7,2	Nov.
0,7	0,7	0,1	0,1	0,3	2,0	- 14,1	- 0,1	- 11,3	- 4,2	- 113,8	- 0,0	86,1	Dez.
0,6	0,7	0,1	0,0	3,9	3,0	- 10,8	- 0,3	- 31,4	- 1,3	143,6	1,4	- 7,9	2012 Jan.
- 0,8	- 0,3	0,1	0,0	3,5	4,4	10,0	- 0,2	11,6	1,4	20,7	3,9	- 43,7	Febr.
- 4,3	- 2,7	0,0	0,0	- 10,6	- 9,7	- 3,6	- 0,2	- 12,5	- 3,0	52,5	4,9	- 56,2	März
0,7	0,7	- 0,0	- 0,0	1,9	0,2	7,2	- 0,0	- 5,8	- 4,3	13,8	- 0,3	38,3	April
- 1,3	- 0,9	0,1	0,1	0,0	- 1,9	5,3	0,0	- 13,8	- 5,4	- 24,4	2,8	252,6	Mai
0,4	0,7	0,2	0,1	1,3	2,3	- 9,4	0,2	- 8,7	- 0,6	- 34,7	7,6	- 167,7	Juni
- 0,3	- 0,4	0,1	0,0	- 4,9	- 3,8	7,6	0,1	- 2,7	2,4	6,3	- 6,3	90,8	Juli
- 2,4	- 1,8	0,0	0,0	- 1,3	- 2,3	1,7	- 0,4	- 4,1	- 2,5	25,2	- 3,3	- 39,0	Aug.
- 2,1	- 1,8	0,0	0,0	0,8	- 0,8	- 10,1	- 0,2	- 3,2	- 1,7	- 38,1	- 3,2	- 49,4	Sept.
0,4	0,1	0,0	0,0	- 2,3	- 0,0	9,9	0,4	- 13,2	- 0,9	- 1,7	0,8	- 54,1	Okt.

Zentralregierungen. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar

2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. \* in Tabelle II, 1).

#### IV. Banken

#### 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen \*)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
<b>Alle Bankengruppen</b>													
2012 Mai	1 900	8 932,2	92,0	3 088,9	2 395,9	679,6	3 976,1	508,2	2 760,2	0,6	693,3	138,8	1 636,4
2012 Juni	1 897	8 708,2	104,7	3 017,2	2 335,4	668,7	3 967,8	507,9	2 755,5	0,6	690,3	139,1	1 479,3
2012 Juli	1 889	8 798,7	200,3	2 892,7	2 215,1	664,5	4 004,6	537,2	2 764,4	0,6	690,3	139,4	1 561,6
2012 Aug.	1 889	8 768,1	219,1	2 884,3	2 206,8	665,2	3 998,0	526,5	2 764,1	0,6	693,8	140,7	1 525,9
2012 Sept.	1 883	8 639,6	191,1	2 844,0	2 170,7	662,9	3 996,6	524,2	2 755,8	0,6	701,7	139,5	1 468,4
2012 Okt.	1 877	8 566,3	199,9	2 801,3	2 135,2	656,1	4 014,0	540,3	2 756,1	0,6	701,3	139,3	1 411,8
<b>Kreditbanken 6)</b>													
2012 Sept.	277	3 361,3	130,6	1 049,7	959,5	89,5	1 088,2	242,1	656,0	0,2	182,0	70,4	1 022,4
2012 Okt.	278	3 311,2	128,1	1 030,4	940,5	89,2	1 108,5	255,6	656,4	0,3	187,3	70,1	974,1
<b>Großbanken 7)</b>													
2012 Sept.	4	2 173,1	52,6	552,2	507,1	45,0	510,3	159,6	254,9	0,2	88,4	62,3	995,7
2012 Okt.	4	2 143,6	40,2	563,7	518,1	45,4	529,4	172,7	254,6	0,2	93,9	62,3	947,9
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>													
2012 Sept.	163	817,9	46,5	224,9	181,4	42,9	517,6	64,4	362,6	0,0	89,9	7,4	21,5
2012 Okt.	163	819,5	51,7	220,4	177,7	42,2	519,4	65,1	363,9	0,0	89,6	7,2	20,8
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>													
2012 Sept.	110	370,3	31,5	272,7	271,1	1,6	60,3	18,0	38,4	0,0	3,7	0,6	5,2
2012 Okt.	111	348,2	36,3	246,3	244,7	1,6	59,7	17,9	37,9	0,0	3,7	0,6	5,3
<b>Landesbanken</b>													
2012 Sept.	10	1 420,5	17,8	474,5	355,9	115,4	665,4	128,7	405,9	0,1	125,3	17,1	245,7
2012 Okt.	10	1 403,2	28,7	462,1	346,0	113,0	655,6	130,9	401,1	0,1	118,1	17,1	239,7
<b>Sparkassen</b>													
2012 Sept.	423	1 097,4	15,5	246,0	93,1	151,3	801,7	59,2	631,4	0,1	111,0	16,4	17,7
2012 Okt.	423	1 098,9	16,6	242,6	91,5	149,8	805,6	58,4	634,2	0,1	112,7	16,4	17,7
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken</b>													
2012 Sept.	2	291,6	1,9	163,0	127,6	35,4	63,8	12,9	21,6	0,0	28,9	14,8	48,0
2012 Okt.	2	291,3	4,5	158,9	124,8	34,0	66,5	14,6	21,8	0,0	29,5	14,8	46,6
<b>Kreditgenossenschaften</b>													
2012 Sept.	1 112	743,5	10,4	190,6	67,3	121,9	510,5	33,7	404,3	0,1	72,4	11,7	20,2
2012 Okt.	1 106	745,5	11,0	189,6	66,3	122,1	513,2	32,6	406,9	0,1	73,5	11,7	19,9
<b>Realkreditinstitute</b>													
2012 Sept.	18	540,0	2,6	155,3	93,3	58,7	364,1	7,1	274,3	-	82,6	0,8	17,2
2012 Okt.	18	532,8	2,6	150,4	89,5	57,6	361,0	6,9	272,1	-	81,9	0,8	18,1
<b>Bausparkassen</b>													
2012 Sept.	23	200,0	0,3	59,3	41,8	17,5	132,4	1,6	116,6	.	14,3	0,4	7,5
2012 Okt.	22	199,5	0,3	59,2	41,7	17,6	132,4	1,6	116,7	.	14,0	0,4	7,2
<b>Banken mit Sonderaufgaben</b>													
2012 Sept.	18	985,4	11,8	505,7	432,2	73,1	370,3	38,9	245,8	-	85,2	8,0	89,6
2012 Okt.	18	983,8	8,1	508,1	434,9	72,9	371,2	39,6	246,9	-	84,2	8,0	88,4
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)</b>													
2012 Sept.	150	1 108,0	89,5	459,2	410,4	45,8	434,6	76,0	264,5	0,1	91,9	5,5	119,1
2012 Okt.	151	1 076,0	86,0	427,8	379,9	44,9	442,4	83,7	263,4	0,1	93,1	5,5	114,4
<b>darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)</b>													
2012 Sept.	40	377,7	58,0	186,6	139,3	44,2	374,4	58,0	226,1	0,1	88,3	4,8	113,9
2012 Okt.	40	727,8	49,7	181,5	135,2	43,3	382,6	65,8	225,5	0,1	89,4	4,8	109,1

\* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. 1 Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des

Handelsbestands (Handelsbestandsderivate) i.S. des § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. § 35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie im Statistischen Beihet zum Monatsbericht 1, Bankenstatistik, in den Tabellen I.1 bis I.3. 2 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 In den Termineinlagen enthalten. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. 5 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschrei-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	Sparbriefe	Spareinlagen 4)				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist							
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)										
<b>Alle Bankengruppen</b>															
2 109,4	548,1	1 561,3	3 337,9	1 332,0	456,6	802,0	175,0	627,6	527,5	119,7	1 380,5	405,5	1 698,8	2012 Mai	
2 054,7	493,4	1 561,2	3 342,7	1 343,3	454,2	799,6	156,7	626,7	527,5	118,8	1 369,3	411,2	1 530,4	2012 Juni	
2 042,2	530,5	1 511,6	3 353,4	1 350,8	463,2	794,9	169,5	626,6	528,3	117,9	1 378,8	413,7	1 610,7	2012 Juli	
2 054,8	513,7	1 541,0	3 364,2	1 365,7	463,2	792,6	176,6	626,0	529,2	116,6	1 362,7	414,9	1 571,6	2012 Aug.	
1 991,1	498,5	1 492,7	3 361,6	1 385,7	446,6	789,3	170,9	624,8	529,5	115,3	1 349,6	414,9	1 522,4	2012 Sept.	
1 978,7	501,6	1 477,1	3 368,7	1 411,4	438,9	780,4	176,5	624,2	529,6	113,8	1 337,3	414,8	1 466,8	2012 Okt.	
<b>Kreditbanken 6)</b>															
871,0	362,8	508,2	1 193,7	626,6	199,4	207,2	94,6	127,6	104,3	32,9	164,0	132,0	1 000,7	2012 Sept.	
861,6	364,3	497,4	1 198,9	638,4	194,4	206,3	101,2	127,2	104,5	32,8	162,5	131,9	956,2	2012 Okt.	
<b>Großbanken 7)</b>															
448,4	211,6	236,8	573,1	283,9	111,7	88,9	91,1	77,5	73,7	11,0	125,2	77,9	948,5	2012 Sept.	
460,3	218,5	241,8	577,4	293,9	107,1	87,8	96,9	77,6	73,8	11,0	124,3	77,9	903,7	2012 Okt.	
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>															
159,8	54,8	105,0	529,5	284,1	75,3	99,5	3,5	50,0	30,5	20,7	38,1	46,5	43,9	2012 Sept.	
162,1	60,0	102,1	528,8	284,9	74,7	99,0	4,2	49,5	30,6	20,7	37,6	46,5	44,5	2012 Okt.	
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>															
262,8	96,4	166,4	91,1	58,6	12,4	18,9	-	0,1	0,1	1,1	0,7	7,5	8,3	2012 Sept.	
239,2	85,8	153,5	92,8	59,6	12,6	19,5	-	0,1	0,1	1,1	0,6	7,6	8,0	2012 Okt.	
<b>Landesbanken</b>															
357,9	39,3	318,5	402,1	108,2	128,1	151,2	59,9	14,0	9,8	0,6	336,5	65,6	258,4	2012 Sept.	
361,3	45,0	316,3	401,1	114,6	127,2	144,7	59,5	14,0	9,8	0,6	328,0	65,5	247,4	2012 Okt.	
<b>Sparkassen</b>															
172,8	18,6	154,2	779,1	367,8	38,5	15,1	0,8	297,4	250,7	60,3	18,3	77,9	49,4	2012 Sept.	
171,6	16,6	155,0	781,2	372,1	37,3	15,1	0,4	297,2	250,7	59,4	17,9	77,9	50,4	2012 Okt.	
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken</b>															
136,2	30,3	105,9	37,1	8,5	13,9	12,5	6,4	-	-	2,3	58,3	12,9	47,1	2012 Sept.	
136,1	30,5	105,6	38,0	8,1	15,3	12,4	6,7	-	-	2,2	58,6	12,9	45,7	2012 Okt.	
<b>Kreditgenossenschaften</b>															
110,6	5,8	104,8	532,3	257,5	43,9	27,6	0,0	185,2	164,1	18,2	16,5	49,3	34,7	2012 Sept.	
109,9	5,3	104,6	534,8	261,6	43,2	27,1	0,0	185,2	164,1	17,9	16,1	49,4	35,3	2012 Okt.	
<b>Realkreditinstitute</b>															
142,3	9,4	132,8	179,1	8,6	12,2	158,0	4,3	0,3	0,3	.	178,2	17,3	23,1	2012 Sept.	
138,5	10,0	128,5	178,5	9,1	11,4	157,7	4,2	0,2	0,2	.	175,2	17,3	23,3	2012 Okt.	
<b>Bausparkassen</b>															
22,5	1,6	20,9	145,6	0,4	0,8	143,1	-	0,4	0,3	1,0	5,3	8,6	17,9	2012 Sept.	
22,1	1,2	20,9	145,8	0,4	0,8	143,3	-	0,4	0,3	0,9	5,3	8,6	17,7	2012 Okt.	
<b>Banken mit Sonderaufgaben</b>															
177,9	30,6	147,3	92,5	8,2	9,8	74,5	5,0	-	-	.	572,5	51,4	91,2	2012 Sept.	
177,7	28,8	148,9	90,3	7,1	9,3	73,9	4,5	-	-	.	573,6	51,4	90,8	2012 Okt.	
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)</b>															
403,7	165,0	238,7	474,3	258,2	88,9	91,0	36,1	19,9	19,7	16,2	53,4	46,1	130,4	2012 Sept.	
382,3	158,4	223,9	468,0	256,6	83,7	91,3	30,1	20,1	19,9	16,2	52,7	46,2	126,9	2012 Okt.	
<b>darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)</b>															
140,9	68,7	72,3	383,2	199,6	76,5	72,1	36,1	19,9	19,7	15,1	52,8	38,6	122,2	2012 Sept.	
143,1	72,6	70,5	375,2	197,0	71,2	71,8	30,1	20,0	19,8	15,1	52,0	38,6	118,9	2012 Okt.	

bungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG) und Deutsche Postbank AG. 8 Summe der in anderen

Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland \*)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)				
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2002	17,5	45,6	1 691,3	1 112,3	0,0	7,8	571,2	2,7	2 997,2	2 685,0	4,1	3,3	301,9
2003	17,0	46,7	1 643,9	1 064,0	0,0	8,8	571,0	2,3	2 995,6	2 677,0	3,7	3,4	309,6
2004	14,9	41,2	1 676,3	1 075,8	0,0	7,4	592,9	2,1	3 001,3	2 644,0	2,7	2,6	351,0
2005	15,1	47,9	1 684,5	1 096,8	0,0	6,7	580,9	2,1	2 995,1	2 632,7	2,4	2,4	357,6
2006	16,0	49,4	1 637,8	1 086,3	–	9,3	542,2	1,9	3 000,7	2 630,3	1,9	2,0	366,5
2007	17,5	64,6	1 751,8	1 222,5	0,0	25,3	504,0	2,3	2 975,7	2 647,9	1,6	1,5	324,7
2008	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2009	16,9	78,9	1 711,5	1 138,0	–	31,6	541,9	2,2	3 100,1	2 691,8	0,8	4,0	403,5
2010	16,0	79,6	1 686,3	1 195,4	–	7,5	483,5	1,8	3 220,9	2 770,4	0,8	27,9	421,8
2011	15,8	93,8	1 725,6	1 267,9	–	7,1	450,7	2,1	3 197,8	2 774,6	0,8	6,4	415,9
2011 Mai	14,6	56,4	1 623,7	1 143,2	–	5,7	474,8	1,7	3 209,4	2 753,8	0,5	23,7	431,3
Juni	14,4	66,6	1 607,5	1 137,4	–	5,2	465,0	1,7	3 191,7	2 748,9	0,5	21,6	420,7
Juli	14,5	57,5	1 610,1	1 144,0	–	5,1	460,9	1,6	3 193,1	2 753,1	0,5	18,7	420,7
Aug.	14,0	64,1	1 665,1	1 200,6	–	5,3	459,2	1,7	3 201,3	2 768,0	0,5	16,7	416,2
Sept.	14,7	78,8	1 731,5	1 270,1	–	6,0	455,4	1,7	3 207,6	2 778,3	0,6	14,5	414,2
Okt.	14,7	72,6	1 736,2	1 274,4	–	6,5	455,3	1,7	3 233,3	2 806,1	0,6	15,7	411,0
Nov.	14,1	57,6	1 797,7	1 338,5	–	7,4	451,9	1,7	3 237,6	2 807,6	0,5	14,4	415,0
Dez.	15,8	93,8	1 725,6	1 267,9	–	7,1	450,7	2,1	3 197,8	2 774,6	0,8	6,4	415,9
2012 Jan.	13,8	49,8	1 846,4	1 394,4	–	7,3	444,6	2,1	3 226,6	2 800,0	0,7	4,9	421,1
Febr.	13,6	50,8	1 904,6	1 448,5	–	6,8	449,4	2,1	3 220,3	2 797,7	0,5	5,6	416,4
März	14,5	75,8	1 936,0	1 482,9	–	6,8	446,2	2,1	3 222,9	2 787,1	0,5	4,9	430,4
April	14,5	55,4	1 968,9	1 518,5	–	6,6	443,8	2,0	3 244,7	2 795,6	0,5	5,7	442,8
Mai	14,8	76,4	1 959,2	1 509,0	–	5,9	444,3	2,0	3 219,1	2 793,4	0,5	4,5	420,7
Juni	14,7	89,2	1 927,0	1 481,6	–	6,1	439,3	2,1	3 227,6	2 802,1	0,5	6,1	418,9
Juli	14,0	185,5	1 789,7	1 344,8	–	6,3	438,6	2,1	3 257,8	2 833,8	0,5	5,2	418,3
Aug.	14,6	203,4	1 788,0	1 343,7	–	5,4	438,8	2,1	3 252,3	2 824,1	0,5	5,1	422,7
Sept.	14,9	175,1	1 748,0	1 306,1	–	4,1	437,8	2,1	3 253,0	2 817,9	0,5	5,6	429,0
Okt.	15,0	184,0	1 713,2	1 277,3	–	3,6	432,3	2,1	3 271,1	2 837,4	0,5	6,5	426,7
<b>Veränderungen *)</b>													
2003	– 0,5	+ 1,1	– 47,2	– 48,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,1	– 0,3	+ 0,1	– 8,0	– 0,4	+ 0,3	+ 9,3
2004	– 2,1	– 5,5	+ 35,9	+ 15,1	+ 0,0	– 1,4	+ 22,1	– 0,2	+ 3,3	– 35,0	– 1,0	+ 1,1	+ 39,2
2005	+ 0,2	+ 6,7	+ 8,4	+ 21,0	– 0,0	– 0,8	– 11,9	– 0,0	– 6,7	– 11,8	– 0,3	– 0,2	+ 6,6
2006	+ 0,9	+ 1,5	– 3,6	+ 24,5	– 0,0	+ 2,6	– 30,6	– 0,2	– 12,4	– 20,3	– 0,5	– 0,4	+ 8,8
2007	+ 1,5	+ 15,2	+ 114,8	+ 137,6	+ 0,0	+ 17,0	– 39,8	+ 0,4	– 15,9	+ 12,1	– 0,3	– 0,5	– 27,2
2008	– 0,1	+ 39,4	+ 125,9	+ 90,1	± 0,0	+ 30,6	+ 5,2	– 0,8	+ 92,0	+ 47,3	– 0,4	+ 1,8	+ 43,3
2009	– 0,5	– 23,6	– 147,2	– 157,3	– 0,0	– 24,1	+ 34,3	+ 0,2	+ 25,7	– 11,2	– 0,4	+ 1,4	+ 35,9
2010	– 0,9	+ 0,6	– 19,3	+ 61,5	± 0,0	– 24,0	– 56,8	– 0,3	+ 130,5	+ 78,7	+ 0,0	+ 23,8	+ 28,0
2011	– 0,2	+ 14,2	+ 47,3	+ 80,5	–	– 0,4	– 32,8	– 0,1	– 30,6	– 3,2	+ 0,0	– 21,5	– 5,9
2011 Mai	– 0,5	+ 7,2	– 7,3	– 9,1	–	+ 0,3	+ 1,6	– 0,0	– 17,1	+ 5,1	– 0,1	– 1,9	– 20,3
Juni	– 0,3	+ 10,3	– 16,2	– 5,8	–	– 0,5	– 9,8	+ 0,0	– 17,5	– 4,7	– 0,0	– 2,1	– 10,7
Juli	+ 0,2	– 9,1	+ 2,6	+ 6,6	–	– 0,0	– 4,0	– 0,0	+ 1,4	+ 4,2	+ 0,0	– 2,8	+ 0,0
Aug.	– 0,5	+ 6,6	+ 62,3	+ 63,8	–	+ 0,2	– 1,7	+ 0,0	+ 0,7	+ 7,3	– 0,0	– 2,1	– 4,6
Sept.	+ 0,6	+ 14,7	+ 66,3	+ 69,5	–	+ 0,7	– 3,8	– 0,0	+ 6,3	+ 10,3	+ 0,1	– 2,2	– 1,9
Okt.	+ 0,0	– 6,1	+ 5,5	+ 5,1	–	+ 0,5	– 0,1	+ 0,0	+ 25,7	+ 27,8	– 0,0	+ 1,2	– 3,3
Nov.	– 0,6	– 15,1	+ 61,5	+ 64,1	–	+ 0,8	– 3,5	+ 0,0	+ 4,3	+ 1,6	– 0,0	– 1,3	+ 4,1
Dez.	+ 1,7	+ 36,2	– 72,0	– 70,6	–	– 0,3	– 1,2	+ 0,0	– 39,9	– 33,0	+ 0,3	– 8,0	+ 0,9
2012 Jan.	– 2,0	– 44,0	+ 120,7	+ 126,5	–	+ 0,2	– 6,1	– 0,1	+ 29,0	+ 25,3	– 0,1	– 1,5	+ 5,3
Febr.	– 0,2	+ 1,0	+ 58,3	+ 54,1	–	– 0,5	+ 4,7	+ 0,0	– 6,4	– 2,3	– 0,1	+ 0,7	– 4,7
März	+ 0,9	+ 25,1	+ 31,3	+ 34,4	–	+ 0,1	– 3,2	– 0,0	+ 2,7	– 10,6	– 0,0	– 0,7	+ 14,0
April	+ 0,0	– 20,4	+ 36,1	+ 38,8	–	– 0,3	– 2,4	– 0,0	+ 18,6	+ 5,4	– 0,0	+ 0,8	+ 12,5
Mai	+ 0,3	+ 21,0	– 9,7	– 9,5	–	– 0,7	+ 0,5	+ 0,0	– 25,6	– 2,2	– 0,0	– 1,1	– 22,2
Juni	– 0,1	+ 12,8	– 32,2	– 27,4	–	+ 0,2	– 5,1	+ 0,1	+ 10,2	+ 10,4	– 0,0	+ 1,6	– 1,8
Juli	– 0,6	+ 96,3	– 137,2	– 136,8	–	+ 0,3	– 0,7	– 0,0	+ 30,5	+ 32,0	+ 0,0	– 0,9	– 0,6
Aug.	+ 0,6	+ 17,9	– 1,7	– 1,1	–	– 0,9	+ 0,2	+ 0,1	– 5,5	– 9,7	– 0,0	– 0,2	+ 4,4
Sept.	+ 0,3	– 28,3	– 40,0	– 37,7	–	– 1,3	– 1,0	– 0,1	+ 0,5	– 6,4	+ 0,0	+ 0,5	+ 6,3
Okt.	+ 0,1	+ 8,9	– 35,9	– 30,6	–	– 0,5	– 4,9	+ 0,0	+ 17,4	+ 19,6	+ 0,0	+ 0,9	– 3,0

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldver-

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nach-

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Zeit
			insgesamt	Sicht- einlagen 4)	Termin- ein- lagen 4)	weiter- gegebene Wechsel 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termin- ein- lagen 6)	Spar- ein- lagen 7)	Spar- briefe 8)		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
3,0	54,8	119,0	1 244,0	127,6	1 116,2	0,2	25,6	2 085,9	575,6	830,6	575,3	104,4	42,1	2002
2,0	56,8	109,2	1 229,6	116,8	1 112,6	0,2	27,8	2 140,3	624,0	825,7	590,3	100,3	40,5	2003
1,0	61,8	99,6	1 271,2	119,7	1 151,4	0,1	30,3	2 200,0	646,9	851,2	603,5	98,4	43,7	2004
-	56,6	108,5	1 300,0	120,5	1 179,4	0,1	26,5	2 276,6	717,0	864,4	603,4	91,9	42,4	2005
-	53,0	106,3	1 348,2	125,4	1 222,7	0,0	22,3	2 394,6	747,7	962,8	586,5	97,5	37,8	2006
-	51,1	109,4	1 478,6	122,1	1 356,5	0,0	20,0	2 579,1	779,9	1 125,4	555,4	118,4	36,4	2007
-	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	2008
-	43,9	106,1	1 355,1	128,9	1 226,2	0,0	35,7	2 829,7	1 029,5	1 102,6	594,5	103,2	43,4	2009
-	33,7	96,8	1 238,3	135,3	1 102,6	0,0	13,8	2 935,2	1 104,4	1 117,1	618,2	95,4	37,5	2010
-	36,3	94,6	1 210,5	114,8	1 095,3	0,0	36,1	3 045,5	1 168,3	1 156,2	616,1	104,8	36,5	2011
-	33,0	96,7	1 164,3	119,8	1 044,1	0,0	13,6	2 975,2	1 125,7	1 129,3	619,9	100,2	37,0	2011 Mai
-	33,0	94,7	1 158,8	120,1	1 038,4	0,0	13,6	2 979,2	1 123,7	1 136,4	617,8	101,3	36,7	Juni
-	32,7	94,8	1 154,7	122,4	1 031,9	0,0	13,3	2 975,0	1 130,6	1 125,8	616,6	102,1	36,6	Juli
-	32,7	94,9	1 163,4	123,3	1 039,7	0,0	13,5	3 006,1	1 139,2	1 149,1	615,0	102,8	36,7	Aug.
-	32,7	94,9	1 176,0	133,0	1 042,6	0,0	13,5	3 024,8	1 151,3	1 157,3	613,5	102,8	36,7	Sept.
-	32,5	95,0	1 163,0	132,5	1 030,2	0,0	13,4	3 025,6	1 160,9	1 148,1	613,1	103,6	36,7	Okt.
-	32,5	94,9	1 177,5	136,1	1 041,0	0,0	13,7	3 053,1	1 188,0	1 149,2	611,5	104,3	36,7	Nov.
-	36,3	94,6	1 210,5	114,8	1 095,3	0,0	36,1	3 045,5	1 168,3	1 156,2	616,1	104,8	36,5	Dez.
-	35,3	93,8	1 221,4	137,1	1 083,9	0,0	35,4	3 035,3	1 181,1	1 133,1	617,2	103,8	35,8	2012 Jan.
-	35,1	93,4	1 232,3	141,0	1 091,2	0,0	35,2	3 053,7	1 187,1	1 143,5	619,8	103,3	35,6	Febr.
-	34,8	91,8	1 232,1	135,9	1 096,1	0,0	35,3	3 048,3	1 188,9	1 136,9	619,4	103,0	35,3	März
-	35,3	91,7	1 222,4	135,0	1 087,2	0,0	35,7	3 071,3	1 197,7	1 153,2	617,9	102,5	35,5	April
-	35,3	90,9	1 219,1	137,8	1 081,1	0,0	36,4	3 091,6	1 216,8	1 155,6	617,1	102,0	35,5	Mai
-	35,2	91,1	1 207,3	134,1	1 073,0	0,0	36,3	3 104,7	1 233,8	1 153,5	616,1	101,3	35,2	Juni
-	34,9	91,4	1 190,1	128,0	1 062,0	0,0	36,4	3 105,8	1 235,4	1 154,2	615,9	100,3	35,1	Juli
-	35,2	91,5	1 184,9	124,8	1 059,9	0,0	36,5	3 118,3	1 247,0	1 156,8	615,4	99,1	35,1	Aug.
-	35,0	90,6	1 175,0	129,2	1 045,5	0,0	36,1	3 112,2	1 262,9	1 137,3	614,1	97,9	35,0	Sept.
-	34,7	90,3	1 160,8	124,6	1 035,9	0,0	36,3	3 124,7	1 292,7	1 121,8	613,6	96,6	34,9	Okt.
<b>Veränderungen *)</b>														
- 1,0	+ 2,1	- 9,8	- 5,6	- 9,5	+ 3,9	+ 0,0	+ 2,4	+ 54,0	+ 48,4	- 4,8	+ 15,1	- 4,8	- 1,2	2003
- 1,1	+ 3,0	- 9,6	+ 41,3	+ 2,9	+ 38,5	- 0,1	+ 2,4	+ 62,0	+ 24,4	+ 25,9	+ 13,1	- 1,5	+ 1,2	2004
- 1,0	- 4,9	+ 8,9	+ 28,9	+ 0,8	+ 28,0	+ 0,0	- 3,5	+ 76,6	+ 70,7	+ 12,4	- 1,2	- 5,4	- 1,2	2005
-	- 3,7	- 2,2	+ 79,0	+ 8,6	+ 70,5	- 0,1	- 4,5	+ 118,0	+ 30,0	+ 97,7	- 16,8	+ 7,2	- 4,1	2006
-	- 2,3	+ 3,1	+ 132,0	- 3,3	+ 135,3	- 0,0	- 2,3	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	- 31,1	+ 20,1	- 2,0	2007
-	- 5,4	+ 7,8	+ 124,3	+ 23,0	+ 101,3	- 0,0	- 3,6	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	- 20,2	+ 17,0	- 1,3	2008
-	- 4,2	+ 0,7	- 225,4	- 9,7	- 215,7	- 0,0	- 5,7	+ 59,7	+ 211,4	- 179,3	+ 59,3	- 31,6	- 0,9	2009
-	- 2,1	- 9,2	- 96,5	+ 22,3	- 119,1	- 0,0	- 0,2	+ 77,8	+ 76,0	- 18,9	+ 24,0	- 3,3	- 1,7	2010
-	- 1,1	- 2,2	- 25,0	- 20,0	- 5,1	- 0,0	+ 0,1	+ 111,2	+ 63,7	+ 40,9	- 2,6	+ 9,3	- 1,1	2011
-	- 0,0	- 1,5	- 19,6	- 12,2	- 7,4	+ 0,0	+ 0,1	+ 28,3	- 1,4	+ 30,1	- 2,4	+ 1,9	- 0,1	2011 Mai
-	- 0,1	- 2,0	- 5,5	+ 0,3	- 5,7	+ 0,0	+ 0,0	+ 4,0	- 2,0	+ 7,0	- 2,1	+ 1,0	- 0,3	Juni
-	- 0,3	+ 0,1	- 3,8	+ 2,6	- 6,4	+ 0,0	- 0,3	- 4,4	+ 6,6	- 10,6	- 1,2	+ 0,8	- 0,1	Juli
-	+ 0,0	+ 0,2	+ 11,4	+ 1,1	+ 10,3	-	+ 0,1	+ 31,0	+ 8,5	+ 23,4	- 1,6	+ 0,7	+ 0,1	Aug.
-	-	- 0,0	+ 12,6	+ 9,7	+ 2,8	- 0,0	+ 0,1	+ 18,7	+ 11,8	+ 8,4	- 1,5	+ 0,0	- 0,1	Sept.
-	- 0,2	+ 0,1	- 12,9	- 0,5	- 12,4	- 0,0	- 0,1	+ 0,7	+ 9,6	- 9,2	- 0,4	+ 0,8	+ 0,0	Okt.
-	+ 0,0	- 0,2	+ 14,5	+ 3,6	+ 10,8	- 0,0	+ 0,3	+ 27,5	+ 26,8	+ 1,1	- 1,1	+ 0,7	- 0,0	Nov.
-	+ 0,1	- 0,3	+ 33,0	- 21,3	+ 54,3	- 0,0	+ 0,2	- 6,2	- 19,8	+ 8,4	+ 4,6	+ 0,5	- 0,2	Dez.
-	- 1,0	- 0,8	+ 10,9	+ 22,3	- 11,3	+ 0,0	- 0,7	- 10,4	+ 12,9	- 23,4	+ 1,1	- 1,0	- 0,7	2012 Jan.
-	- 0,3	- 0,5	+ 10,9	+ 3,9	+ 7,3	- 0,0	- 0,2	+ 18,3	+ 5,9	+ 10,3	+ 2,6	- 0,5	- 0,2	Febr.
-	- 0,3	- 1,6	- 0,2	- 5,1	+ 4,9	- 0,0	+ 0,1	- 5,4	+ 1,9	- 6,5	- 0,4	- 0,3	- 0,2	März
-	+ 0,5	- 0,2	- 7,1	+ 0,2	- 7,3	+ 0,0	+ 0,4	+ 20,4	+ 9,0	+ 13,5	- 1,5	- 0,5	+ 0,2	April
-	+ 0,0	- 0,8	- 3,3	+ 2,8	- 6,1	+ 0,0	+ 0,8	+ 20,2	+ 19,2	+ 2,4	- 0,8	- 0,5	- 0,0	Mai
-	- 0,2	+ 0,2	- 11,8	- 3,7	- 8,1	-	- 0,1	+ 13,1	+ 16,9	- 2,0	- 1,1	- 0,7	- 0,3	Juni
-	- 0,2	+ 0,3	- 17,2	- 6,1	- 11,0	- 0,0	+ 0,1	+ 1,1	+ 1,6	+ 0,7	- 0,2	- 1,1	- 0,1	Juli
-	+ 0,3	+ 0,1	- 5,2	- 3,2	- 2,0	-	+ 0,1	+ 12,5	+ 11,5	+ 2,6	- 0,5	- 1,1	- 0,0	Aug.
-	- 0,2	- 0,3	- 9,9	+ 5,3	- 15,2	+ 0,0	- 0,4	- 5,8	+ 16,2	- 19,6	- 1,2	- 1,2	- 0,1	Sept.
-	- 0,3	- 0,4	- 17,2	- 7,6	- 9,6	- 0,0	+ 0,2	+ 12,5	+ 29,8	- 15,4	- 0,6	- 1,3	- 0,2	Okt.

rangiger Verbindlichkeiten. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. 5 Eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen;

siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

#### IV. Banken

#### 4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland \*)

Mrd €

Zeit	Kredite an ausländische Banken (MFIs)								Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)						
	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken	
			zusammen	kurzfristig	mittellangfristig					zusammen	kurzfristig	mittellangfristig			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
2002	0,3	690,6	615,3	468,0	147,2	0,9	74,4	2,7	558,8	332,6	92,6	240,0	9,3	216,9	
2003	0,3	769,6	675,8	515,7	160,1	1,5	92,3	1,6	576,3	344,8	110,9	233,9	6,0	225,4	
2004	0,2	889,4	760,2	606,5	153,7	2,8	126,3	1,5	629,5	362,5	136,6	225,9	10,9	256,1	
2005	0,2	1 038,8	860,0	648,5	211,5	5,8	173,0	1,5	712,0	387,9	132,8	255,1	9,3	314,8	
2006	0,4	1 266,9	1 003,2	744,5	258,7	13,3	250,4	0,8	777,0	421,0	156,0	264,9	7,2	348,9	
2007	0,3	1 433,5	1 105,9	803,6	302,4	13,4	314,2	0,5	908,3	492,9	197,5	295,4	27,5	387,9	
2008	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6	
2009	0,3	1 277,4	986,1	643,5	342,6	6,2	285,0	2,9	815,7	469,6	116,9	352,7	9,8	336,3	
2010	0,5	1 154,1	892,7	607,7	285,1	2,1	259,3	1,8	773,8	461,4	112,6	348,8	10,1	302,3	
2011	0,6	1 117,6	871,0	566,3	304,8	4,6	241,9	2,6	744,4	455,8	102,0	353,8	8,5	280,1	
2011 Mai	0,8	1 161,7	895,0	618,3	276,8	6,0	260,7	1,8	779,4	466,3	132,2	334,0	17,5	295,7	
Juni	0,9	1 121,8	858,3	581,3	277,0	5,8	257,6	1,8	764,6	454,2	122,1	332,1	15,2	295,1	
Juli	0,7	1 119,9	860,5	578,8	281,7	6,5	252,9	1,8	769,4	463,0	122,5	340,5	17,1	289,4	
Aug.	0,7	1 154,4	895,5	608,5	287,0	5,4	253,5	1,8	768,4	468,0	130,3	337,7	19,9	280,4	
Sept.	0,8	1 158,8	901,8	608,3	293,5	5,8	251,1	1,8	767,1	472,2	127,5	344,8	17,5	277,4	
Okt.	0,7	1 132,7	880,4	587,7	292,7	6,5	245,8	1,8	746,0	453,2	113,3	339,9	19,9	272,9	
Nov.	0,7	1 139,9	888,9	593,7	295,2	7,0	244,1	1,8	746,2	459,9	114,6	345,3	10,9	275,4	
Dez.	0,6	1 117,6	871,0	566,3	304,8	4,6	241,9	2,6	744,4	455,8	102,0	353,8	8,5	280,1	
2012 Jan.	0,7	1 141,0	892,7	595,1	297,6	5,9	242,3	2,6	739,1	454,4	101,4	353,0	11,2	273,5	
Febr.	0,8	1 136,0	890,0	599,6	290,4	6,3	239,8	2,6	729,2	449,1	99,6	349,5	10,0	270,1	
März	0,9	1 114,2	867,7	579,8	287,9	6,4	240,0	2,6	747,1	463,8	116,4	347,4	10,6	272,8	
April	0,7	1 119,5	876,5	588,8	287,8	6,4	236,6	2,6	750,1	470,0	122,6	347,4	9,0	271,1	
Mai	0,7	1 129,6	886,9	596,5	290,4	7,5	235,3	2,6	757,0	475,2	119,8	355,4	9,3	272,6	
Juni	0,8	1 090,3	853,7	566,5	287,2	7,1	229,5	2,6	740,2	461,4	109,7	351,7	7,5	271,4	
Juli	0,8	1 103,0	870,2	583,3	286,9	6,8	226,0	2,6	746,8	467,9	113,7	354,2	6,9	272,0	
Aug.	1,1	1 096,3	863,0	580,5	282,5	6,9	226,4	2,6	745,7	466,6	116,2	350,3	8,0	271,1	
Sept.	1,1	1 096,0	864,6	583,8	280,8	6,4	225,0	2,6	743,6	462,3	116,5	345,8	8,6	272,7	
Okt.	0,9	1 088,1	857,9	579,7	278,2	6,4	223,8	2,6	742,9	459,1	116,8	342,4	9,2	274,6	
<b>Veränderungen *)</b>															
2003	- 0,1	+ 103,8	+ 84,6	+ 65,2	+ 19,3	+ 0,6	+ 18,7	- 0,4	+ 46,3	+ 35,1	+ 24,0	+ 11,0	- 2,7	+ 13,9	
2004	- 0,1	+ 128,3	+ 89,4	+ 95,3	- 5,9	+ 1,3	+ 37,6	- 0,1	+ 65,8	+ 29,5	+ 31,7	- 2,2	+ 5,1	+ 31,1	
2005	+ 0,0	+ 127,3	+ 78,9	+ 26,3	+ 52,6	+ 2,9	+ 45,4	- 0,0	+ 59,4	+ 7,3	- 9,4	+ 16,7	- 1,8	+ 54,0	
2006	+ 0,1	+ 238,3	+ 153,5	+ 109,7	+ 43,8	+ 7,5	+ 77,2	- 0,7	+ 81,4	+ 51,6	+ 25,9	+ 25,8	- 1,8	+ 31,5	
2007	- 0,0	+ 190,3	+ 123,7	+ 72,9	+ 50,8	+ 7,5	+ 59,1	- 0,4	+ 167,7	+ 94,3	+ 50,1	+ 44,2	+ 20,1	+ 53,3	
2008	+ 0,0	+ 8,5	+ 20,2	- 43,0	+ 63,2	+ 2,1	- 13,7	- 0,0	+ 4,3	+ 45,1	- 31,9	+ 77,0	- 14,5	- 26,3	
2009	- 0,0	- 170,0	- 141,3	- 122,5	- 18,8	- 10,3	- 18,4	- 0,2	- 72,8	- 43,8	- 31,7	- 12,1	- 3,3	- 25,7	
2010	+ 0,1	- 141,5	- 116,2	- 47,3	- 68,9	- 4,8	- 20,4	- 0,2	- 62,0	- 24,5	- 12,6	- 11,9	+ 0,4	- 38,0	
2011	+ 0,1	- 48,4	- 32,6	- 45,3	+ 12,7	+ 2,5	- 18,4	+ 0,0	- 38,9	- 13,6	- 12,8	- 0,9	- 1,6	- 23,6	
2011 Mai	+ 0,4	+ 2,8	- 3,7	- 1,7	- 2,0	+ 1,5	+ 5,0	- 0,0	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,9	- 0,5	+ 2,3	- 0,7	
Juni	+ 0,0	- 38,4	- 35,2	- 36,2	+ 0,9	- 0,2	- 3,0	+ 0,0	- 13,2	- 10,8	- 9,8	- 1,0	- 2,2	- 0,2	
Juli	- 0,1	- 7,3	- 3,0	- 5,1	+ 2,1	+ 0,7	- 5,0	+ 0,0	+ 0,4	+ 5,3	- 0,4	+ 5,6	+ 1,9	- 6,8	
Aug.	- 0,1	+ 30,7	+ 31,1	+ 28,5	+ 2,7	- 1,1	+ 0,7	+ 0,0	+ 1,8	+ 7,4	+ 8,2	- 0,8	+ 2,8	- 8,4	
Sept.	+ 0,1	- 9,8	- 7,3	- 8,0	+ 0,7	+ 0,5	- 3,0	-	- 13,3	- 5,7	- 5,1	- 0,6	- 2,5	- 5,1	
Okt.	- 0,1	- 17,9	- 13,5	- 16,1	+ 2,6	+ 0,7	- 5,1	- 0,0	- 14,3	- 13,5	- 13,1	- 0,5	+ 2,4	- 3,2	
Nov.	+ 0,0	- 2,5	- 0,9	+ 0,8	- 1,7	+ 0,4	- 2,1	+ 0,0	- 8,0	- 0,1	- 0,3	+ 0,2	- 9,0	+ 1,1	
Dez.	- 0,1	- 24,5	- 19,8	- 27,1	+ 7,2	- 2,4	- 2,3	+ 0,0	- 11,5	- 12,3	- 14,1	+ 1,8	- 2,4	+ 3,2	
2012 Jan.	+ 0,1	+ 27,0	+ 25,1	+ 29,4	- 4,3	+ 1,3	+ 0,5	- 0,0	- 2,2	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,6	+ 2,8	- 6,1	
Febr.	+ 0,1	+ 0,1	+ 2,1	+ 7,1	- 5,0	+ 0,3	- 2,4	- 0,0	- 5,6	- 1,8	- 1,0	- 0,8	- 1,2	- 2,6	
März	+ 0,1	- 23,0	- 23,6	- 20,4	- 3,2	+ 0,2	+ 0,5	- 0,0	+ 16,2	+ 13,5	+ 16,4	- 2,9	+ 0,5	+ 2,1	
April	- 0,1	+ 2,2	+ 5,6	+ 7,2	- 1,7	- 0,0	- 3,4	- 0,0	- 0,0	+ 3,9	+ 6,1	- 2,2	- 1,5	- 2,4	
Mai	- 0,0	- 3,6	- 3,0	+ 0,7	- 3,7	+ 1,1	- 1,7	+ 0,0	- 6,1	- 5,8	- 5,7	- 0,1	+ 0,2	- 0,6	
Juni	+ 0,1	- 39,5	- 33,6	- 32,1	- 1,6	- 0,4	- 5,5	+ 0,0	- 9,9	- 7,2	- 5,4	- 1,8	- 1,8	- 0,9	
Juli	- 0,0	+ 6,2	+ 10,2	+ 13,4	- 3,2	- 0,3	- 3,7	+ 0,0	+ 0,6	+ 1,5	+ 3,0	- 1,5	- 0,6	- 0,3	
Aug.	+ 0,3	- 0,7	- 1,4	+ 0,3	- 1,7	+ 0,1	+ 0,6	- 0,0	+ 4,2	+ 3,1	+ 3,5	- 0,4	+ 1,1	- 0,0	
Sept.	- 0,0	+ 5,4	+ 7,1	+ 6,4	+ 0,7	- 0,5	- 1,2	+ 0,0	+ 2,9	+ 0,1	+ 1,3	- 1,3	+ 0,6	+ 2,2	
Okt.	- 0,2	- 6,2	- 5,1	- 3,2	- 1,9	- 0,0	- 1,2	- 0,0	+ 0,8	- 2,0	+ 0,5	- 2,5	+ 0,6	+ 2,2	

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhand- kredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Nachrichtlich: Treuhand- kredite	Zeit
		insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termineinlagen (einschl. Spar- einlagen und Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhand- kredite		
				zusam- men	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig				zusam- men	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
15,6	44,8	614,2	101,6	512,7	410,4	102,3	1,1	319,2	33,5	285,7	87,0	198,7	4,5	2002	
11,6	41,4	590,7	95,1	495,6	387,7	107,9	0,4	307,3	32,2	275,1	102,4	172,7	3,6	2003	
9,8	39,3	603,3	87,0	516,2	403,2	113,0	0,5	311,2	36,6	274,7	123,4	151,2	0,8	2004	
10,6	37,2	651,7	102,9	548,8	420,4	128,4	0,6	316,4	62,0	254,4	119,4	135,0	1,2	2005	
5,8	50,4	689,7	168,1	521,6	397,3	124,3	0,4	310,1	82,1	228,0	111,5	116,5	1,5	2006	
5,7	48,3	738,9	164,7	574,1	461,2	113,0	0,2	303,1	76,0	227,1	122,3	104,8	3,1	2007	
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	2008	
32,1	45,4	652,6	213,6	439,0	307,4	131,6	0,2	216,3	78,1	138,2	73,7	64,5	1,9	2009	
15,6	48,8	741,7	258,7	483,0	349,3	133,6	0,1	227,6	84,8	142,7	76,7	66,0	1,5	2010	
32,9	45,0	655,7	242,6	413,1	289,4	123,7	0,1	225,9	92,3	133,6	66,9	66,6	1,3	2011	
15,5	50,2	707,7	273,4	434,3	303,4	130,9	0,1	236,5	109,8	126,7	66,2	60,5	1,4	2011 Mai	
15,4	49,7	653,1	253,2	399,9	274,1	125,8	0,1	230,6	102,4	128,1	66,5	61,6	1,5	Juni	
15,3	49,0	656,1	248,3	407,8	279,8	128,0	0,1	230,6	102,8	127,8	66,2	61,6	1,5	Juli	
15,4	48,8	705,7	256,5	449,2	321,1	128,1	0,1	234,0	101,9	132,1	66,0	66,1	1,4	Aug.	
15,5	48,9	745,9	304,7	441,1	312,8	128,4	0,1	243,1	110,6	132,5	65,9	66,6	1,4	Sept.	
15,5	48,9	745,5	303,7	441,8	319,3	122,5	0,1	249,7	116,6	133,1	67,4	65,8	1,4	Okt.	
15,7	49,8	762,5	330,3	432,2	308,3	124,0	0,1	242,8	111,1	131,7	65,7	66,0	1,3	Nov.	
32,9	45,0	655,7	242,6	413,1	289,4	123,7	0,1	225,9	92,3	133,6	66,9	66,6	1,3	Dez.	
32,6	47,6	813,6	327,1	486,5	363,7	122,8	0,1	233,8	103,1	130,7	64,7	66,0	1,3	2012 Jan.	
32,3	47,4	828,4	357,6	470,8	348,3	122,5	0,1	233,4	106,2	127,2	62,1	65,1	1,3	Febr.	
32,3	47,5	884,3	368,3	516,0	388,5	127,6	0,1	240,9	114,6	126,3	63,1	63,2	1,2	März	
32,4	46,7	905,9	364,8	541,1	416,2	125,0	0,1	246,4	115,3	131,1	67,9	63,2	1,2	April	
33,1	47,9	890,3	410,3	480,0	353,8	126,2	0,1	246,3	115,1	131,2	67,6	63,6	1,2	Mai	
32,7	48,0	847,4	359,3	488,0	364,5	123,5	0,1	238,0	109,6	128,4	65,1	63,3	1,1	Juni	
33,1	48,1	852,0	402,5	449,5	325,8	123,7	0,1	247,6	115,4	132,2	68,9	63,3	1,3	Juli	
33,0	49,2	869,9	389,0	480,9	359,2	121,7	0,1	245,9	118,7	127,2	65,0	62,2	1,3	Aug.	
32,7	48,9	816,2	369,2	446,9	323,2	123,8	0,1	249,4	122,8	126,6	64,9	61,7	1,3	Sept.	
33,1	49,0	817,9	377,0	441,0	320,8	120,2	0,1	244,0	118,7	125,2	63,2	62,0	1,4	Okt.	
<b>Veränderungen *)</b>															
- 0,7	- 1,9	+ 5,7	- 2,0	+ 7,7	- 2,4	+ 10,0	- 0,0	+ 4,5	+ 0,4	+ 4,1	+ 20,6	- 16,5	+ 1,9	2003	
+ 0,7	- 1,5	+ 19,8	- 6,1	+ 25,9	+ 21,1	+ 4,8	+ 0,1	+ 13,0	+ 5,4	+ 7,6	+ 22,8	- 15,2	- 0,3	2004	
+ 0,8	- 3,5	+ 28,6	+ 12,6	+ 16,0	+ 4,9	+ 11,1	+ 0,1	- 4,9	+ 23,9	- 28,8	- 7,7	- 21,1	+ 0,4	2005	
- 5,1	+ 13,8	+ 56,2	+ 68,3	- 12,1	- 13,7	+ 1,6	- 0,2	- 0,8	+ 21,2	- 22,0	- 5,1	- 17,0	- 0,2	2006	
- 0,1	- 0,8	+ 67,3	+ 1,5	+ 65,8	+ 74,0	- 8,3	- 0,1	+ 4,6	- 5,5	+ 10,2	+ 16,6	- 6,4	+ 1,6	2007	
+ 0,7	- 3,1	- 50,1	+ 52,2	- 102,3	- 120,7	+ 18,5	+ 0,1	- 12,4	+ 16,1	- 28,5	- 19,4	- 9,1	- 0,6	2008	
- 3,2	+ 0,1	- 81,4	- 2,1	- 79,3	- 57,5	- 21,7	- 0,2	- 33,5	- 13,3	- 20,1	- 17,0	- 3,1	- 0,6	2009	
+ 0,2	+ 1,4	+ 895,4	+ 42,0	+ 542,4	+ 38,1	+ 136,8	- 0,1	- 1,6	+ 6,0	- 7,6	- 3,3	- 4,4	- 0,4	2010	
- 0,1	- 3,9	- 88,8	- 13,8	- 75,0	- 61,8	- 13,1	- 0,0	- 9,3	+ 6,4	- 15,7	- 10,4	- 5,3	- 0,2	2011	
+ 0,0	- 0,1	- 23,3	+ 5,8	- 29,0	- 28,9	- 0,1	- 0,0	+ 1,1	+ 3,3	- 2,3	- 2,4	+ 0,1	- 0,0	2011 Mai	
- 0,1	- 0,4	- 53,5	- 19,8	- 33,7	- 28,9	- 4,8	- 0,0	- 5,7	- 7,2	+ 1,5	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,1	Juni	
- 0,1	- 0,8	- 0,1	- 5,9	+ 5,9	+ 4,3	+ 1,6	+ 0,0	- 0,9	+ 0,0	- 0,9	- 0,7	- 0,3	- 0,1	Juli	
+ 0,1	- 0,1	+ 49,0	+ 8,7	+ 40,3	+ 39,8	+ 0,6	- 0,0	- 1,4	- 0,7	- 0,7	- 0,0	- 0,7	- 0,1	Aug.	
+ 0,1	- 0,1	+ 30,9	+ 45,0	- 14,0	- 12,4	- 1,6	- 0,0	+ 6,2	+ 7,5	- 1,3	- 1,0	- 0,3	+ 0,0	Sept.	
+ 0,0	+ 0,1	+ 4,8	+ 0,8	+ 4,0	+ 8,8	- 4,9	-	+ 8,3	+ 6,7	+ 1,6	+ 1,9	- 0,3	- 0,1	Okt.	
+ 0,2	+ 0,7	+ 10,7	+ 24,3	- 13,6	- 13,7	+ 0,2	-	- 8,9	- 6,4	- 2,6	- 2,3	- 0,3	- 0,0	Nov.	
- 0,2	- 4,9	- 107,6	- 85,1	- 22,6	- 20,6	- 1,9	- 0,0	- 18,7	- 19,5	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,1	- 0,0	Dez.	
- 0,3	+ 2,6	+ 159,9	+ 87,4	+ 72,6	+ 73,0	- 0,4	-	+ 8,7	+ 11,1	- 2,4	- 2,0	- 0,4	+ 0,0	2012 Jan.	
- 0,2	- 0,0	+ 17,9	+ 31,6	- 13,7	- 14,1	+ 0,4	- 0,0	+ 0,5	+ 3,4	- 2,9	- 2,3	- 0,6	- 0,0	Febr.	
+ 0,0	+ 0,0	+ 55,6	+ 10,3	+ 45,3	+ 40,5	+ 4,8	- 0,0	+ 7,3	+ 8,3	- 1,0	+ 0,9	- 1,9	- 0,1	März	
+ 0,1	- 0,8	+ 19,5	- 3,9	+ 23,4	+ 26,6	- 3,1	-	+ 4,8	+ 0,4	+ 4,4	+ 4,6	- 0,2	- 0,0	April	
+ 0,7	+ 1,0	- 25,4	+ 42,3	- 67,7	- 67,1	- 0,6	- 0,0	- 3,4	- 1,7	- 1,7	- 1,2	- 0,4	+ 0,0	Mai	
- 0,4	+ 0,2	- 40,6	- 49,3	+ 8,8	+ 11,0	- 2,3	- 0,0	- 7,6	- 5,2	- 2,3	- 2,3	- 0,0	- 0,1	Juni	
+ 0,4	- 0,0	+ 0,6	+ 41,9	- 41,3	- 40,5	- 0,8	-	+ 8,3	+ 5,2	+ 3,0	+ 3,4	- 0,4	+ 0,2	Juli	
- 0,2	+ 1,2	+ 21,8	- 12,2	+ 33,9	+ 35,1	- 1,2	- 0,0	- 0,3	+ 4,0	- 4,3	- 3,5	- 0,8	+ 0,0	Aug.	
- 0,3	- 0,2	- 50,1	- 17,8	- 32,4	- 35,1	+ 2,8	- 0,0	+ 4,8	+ 4,7	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 0,1	Sept.	
+ 0,4	+ 0,1	+ 2,9	+ 8,1	- 5,2	- 1,9	- 3,3	- 0,0	- 5,0	- 3,9	- 1,1	- 1,5	+ 0,4	+ 0,1	Okt.	

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt mit börsenfähigen Geldmarktpapieren(n), Wertpapieren(n), Ausgleichsforderungen		Kurzfristige Kredite						Mittel- und langfristige		
			insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unternehmen
				zusammen	Buchkredite und Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere	zusammen	Buchkredite	Schatzwechsel		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>											
2002	2 997,2	2 689,1	365,4	331,9	331,0	1,0	33,5	31,1	2,4	2 631,8	2 079,7
2003	2 995,6	2 680,6	355,2	315,0	313,4	1,6	40,2	38,4	1,8	2 640,4	2 096,1
2004	3 001,3	2 646,7	320,9	283,8	283,0	0,8	37,1	35,3	1,8	2 680,4	2 114,2
2005	2 995,1	2 635,1	309,7	273,5	272,9	0,6	36,2	34,4	1,8	2 685,4	2 141,3
2006	3 000,7	2 632,2	303,1	269,8	269,3	0,6	33,3	31,9	1,4	2 697,6	2 181,8
2007	2 975,7	2 649,5	331,2	301,8	301,5	0,3	29,4	28,2	1,2	2 644,6	2 168,3
2008	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8
2009	3 100,1	2 692,6	347,3	306,3	306,2	0,1	41,0	37,1	3,9	2 752,8	2 299,7
2010	3 220,9	2 771,3	428,0	283,0	282,8	0,2	145,0	117,2	27,7	2 793,0	2 305,6
2011	3 197,8	2 775,4	383,3	316,5	316,1	0,4	66,8	60,7	6,0	2 814,5	2 321,9
2011 Mai	3 209,4	2 754,3	405,8	305,2	304,8	0,4	100,6	77,2	23,3	2 803,6	2 311,3
Juni	3 191,7	2 749,4	404,1	307,1	306,6	0,5	97,0	75,9	21,1	2 787,6	2 298,0
Juli	3 193,1	2 753,6	399,4	305,8	305,4	0,4	93,6	75,3	18,4	2 793,7	2 303,9
Aug.	3 201,3	2 768,5	399,9	318,2	317,8	0,5	81,7	65,5	16,2	2 801,4	2 311,9
Sept.	3 207,6	2 778,8	406,2	326,3	325,8	0,5	79,9	65,9	14,0	2 801,4	2 311,2
Okt.	3 233,3	2 806,6	433,2	355,4	354,7	0,7	77,8	62,8	15,0	2 800,1	2 311,3
Nov.	3 237,6	2 808,2	424,2	352,0	351,4	0,6	72,2	58,4	13,8	2 813,4	2 319,9
Dez.	3 197,8	2 775,4	383,3	316,5	316,1	0,4	66,8	60,7	6,0	2 814,5	2 321,9
2012 Jan.	3 226,6	2 800,6	409,1	339,2	338,7	0,6	69,8	65,5	4,4	2 817,6	2 320,7
Febr.	3 220,3	2 798,2	406,9	338,2	337,4	0,8	68,7	63,8	4,9	2 813,4	2 315,9
März	3 222,9	2 787,6	396,8	329,5	328,6	0,9	67,3	63,3	4,0	2 826,1	2 325,3
April	3 244,7	2 796,1	402,9	329,6	328,7	0,9	73,3	68,5	4,8	2 841,8	2 341,9
Mai	3 219,1	2 793,9	393,6	325,6	324,4	1,2	68,0	64,6	3,3	2 825,5	2 328,8
Juni	3 227,6	2 802,6	404,9	324,4	323,9	0,5	80,5	74,9	5,6	2 822,6	2 300,2
Juli	3 257,8	2 834,2	429,4	351,6	351,2	0,4	77,8	72,9	4,8	2 828,4	2 304,6
Aug.	3 252,3	2 824,5	415,9	344,6	344,2	0,4	71,3	66,6	4,7	2 836,4	2 310,8
Sept.	3 253,0	2 818,4	413,9	340,9	340,4	0,4	73,1	67,9	5,2	2 839,1	2 311,5
Okt.	3 271,1	2 837,9	430,6	351,1	350,6	0,5	79,6	73,6	6,0	2 840,5	2 309,7
<b>Veränderungen *)</b>											
2003	+ 0,1	- 8,4	- 10,0	- 16,7	- 17,5	+ 0,9	+ 6,7	+ 7,3	- 0,6	+ 10,1	+ 16,0
2004	+ 3,3	- 36,0	- 31,7	- 30,5	- 29,7	- 0,8	- 1,2	- 3,2	+ 1,9	+ 35,0	+ 15,6
2005	- 6,7	- 12,1	- 11,5	- 10,6	- 10,4	- 0,2	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 4,8	+ 26,8
2006	- 12,4	- 20,8	- 7,1	- 4,5	- 4,4	- 0,0	- 2,7	- 2,3	+ 0,4	+ 5,2	+ 23,6
2007	- 15,9	+ 11,8	+ 27,6	+ 31,5	+ 31,7	- 0,2	- 3,9	- 3,7	- 0,3	- 43,5	- 7,1
2008	+ 92,0	+ 46,9	+ 43,1	+ 36,8	+ 34,9	+ 1,8	+ 6,3	+ 6,3	+ 0,0	+ 48,9	+ 83,4
2009	+ 25,7	- 11,6	- 26,1	- 31,5	- 30,0	- 1,5	+ 5,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 51,8	+ 36,6
2010	+ 130,5	+ 78,7	+ 80,4	- 23,4	- 23,5	+ 0,1	+ 103,8	+ 80,1	+ 23,7	+ 50,1	+ 14,9
2011	- 30,6	- 3,2	- 45,2	+ 33,6	+ 33,3	+ 0,2	- 78,7	- 57,0	- 21,7	+ 14,6	+ 9,4
2011 Mai	- 17,1	+ 5,0	- 4,1	+ 9,3	+ 9,3	-	- 13,4	- 11,6	- 1,9	- 13,1	- 16,8
Juni	- 17,5	- 4,7	- 1,4	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,1	- 3,6	- 1,3	- 2,3	- 16,1	- 13,3
Juli	+ 1,4	+ 4,2	- 4,7	- 1,3	- 1,2	- 0,1	- 3,4	- 0,6	- 2,7	+ 6,1	+ 5,9
Aug.	+ 0,7	+ 7,3	+ 0,3	+ 12,4	+ 12,3	+ 0,1	- 12,0	- 9,8	- 2,2	+ 0,3	+ 0,5
Sept.	+ 6,3	+ 10,3	+ 6,3	+ 8,0	+ 8,0	+ 0,0	- 1,7	+ 0,5	- 2,2	- 0,0	- 0,7
Okt.	+ 25,7	+ 27,8	+ 26,6	+ 28,7	+ 28,5	+ 0,2	- 2,1	- 3,1	+ 1,0	- 0,9	+ 0,5
Nov.	+ 4,3	+ 1,5	- 9,0	- 3,4	- 3,3	- 0,1	- 5,6	- 4,4	- 1,2	+ 13,3	+ 8,6
Dez.	- 39,9	- 32,7	- 41,0	- 35,6	- 35,4	- 0,2	- 5,4	+ 2,4	- 7,8	+ 1,2	+ 2,1
2012 Jan.	+ 29,0	+ 25,2	+ 25,8	+ 22,7	+ 22,6	+ 0,2	+ 3,1	+ 4,7	- 1,7	+ 3,2	- 1,1
Febr.	- 6,4	- 2,4	- 2,2	- 1,1	- 1,2	+ 0,2	- 1,1	- 1,7	+ 0,5	- 4,2	- 4,8
März	+ 2,7	- 10,6	- 10,1	- 8,7	- 8,8	+ 0,1	- 1,4	- 0,6	+ 0,9	+ 12,8	+ 9,4
April	+ 18,6	+ 5,3	+ 3,4	- 2,6	- 2,6	- 0,0	+ 6,0	+ 5,2	+ 0,8	+ 15,2	+ 16,3
Mai	- 25,6	- 2,3	- 8,9	- 3,6	- 3,9	+ 0,3	- 5,3	- 3,8	- 1,5	- 16,7	- 13,5
Juni	+ 10,2	+ 10,4	+ 11,4	- 1,1	- 0,5	- 0,7	+ 12,5	+ 10,3	+ 2,2	- 1,2	- 6,9
Juli	+ 30,5	+ 32,0	+ 24,5	+ 27,3	+ 27,4	- 0,1	- 2,7	- 2,0	- 0,7	+ 6,0	+ 4,7
Aug.	- 5,5	- 9,7	- 13,5	- 6,9	- 7,0	+ 0,0	- 6,5	- 6,3	- 0,2	+ 8,0	+ 6,2
Sept.	+ 0,5	- 6,4	- 2,4	- 3,5	- 3,5	- 0,0	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,5	+ 2,8	+ 1,1
Okt.	+ 17,4	+ 19,6	+ 16,7	+ 10,2	+ 10,2	+ 0,0	+ 6,5	+ 5,7	+ 0,8	+ 0,7	- 1,9

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte								
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>*)</sup></b>													
1 909,8	193,5	1 716,3	169,9	47,3	552,1	417,1	27,4	389,7	132,0	3,0	7,5	2002	
1 927,7	195,0	1 732,8	168,3	49,9	544,3	401,0	34,6	366,4	141,3	2,0	7,0	2003	
1 940,8	194,3	1 746,5	173,5	55,3	566,1	387,7	32,9	354,8	177,5	1,0	6,5	2004	
1 953,4	194,7	1 758,8	187,9	52,1	544,1	374,4	32,9	341,4	169,7	–	4,5	2005	
1 972,7	194,5	1 778,1	209,1	48,2	515,8	358,4	31,7	326,6	157,4	–	4,8	2006	
1 987,3	207,7	1 779,6	181,1	46,5	476,2	332,5	31,9	300,6	143,7	–	4,7	2007	
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	–	4,5	2008	
2 051,3	242,7	1 808,6	248,4	39,6	453,1	298,0	32,2	265,8	155,1	–	4,3	2009	
2 070,0	238,1	1 831,8	235,7	30,7	487,3	301,2	36,1	265,1	186,1	–	3,1	2010	
2 099,5	247,9	1 851,7	222,4	32,7	492,6	299,1	41,1	258,0	193,5	–	3,6	2011	
2 071,7	237,7	1 833,9	239,6	30,1	492,3	300,6	38,8	261,8	191,7	–	3,0	2011 Mai	
2 068,2	234,6	1 833,6	229,8	30,0	489,5	298,7	39,0	259,7	190,9	–	2,9	Juni	
2 073,7	235,8	1 838,0	230,2	29,7	489,7	299,2	39,7	259,5	190,5	–	2,9	Juli	
2 085,5	244,8	1 840,8	226,4	29,8	489,5	299,7	40,0	259,8	189,8	–	2,9	Aug.	
2 087,9	245,2	1 842,7	223,3	29,8	490,1	299,2	39,8	259,4	190,9	–	2,9	Sept.	
2 090,6	245,9	1 844,8	220,7	29,6	488,8	298,5	40,6	257,9	190,3	–	2,9	Okt.	
2 098,6	246,8	1 851,9	221,2	29,6	493,6	299,8	40,7	259,1	193,8	–	2,9	Nov.	
2 099,5	247,9	1 851,7	222,4	32,7	492,6	299,1	41,1	258,0	193,5	–	3,6	Dez.	
2 098,4	246,8	1 851,6	222,3	31,8	496,9	298,1	40,9	257,2	198,8	–	3,5	2012 Jan.	
2 099,5	245,9	1 853,7	216,4	31,6	497,4	297,5	41,1	256,4	200,0	–	3,5	Febr.	
2 099,2	246,4	1 852,7	226,1	31,3	500,9	296,6	40,9	255,8	204,2	–	3,5	März	
2 102,2	247,1	1 855,1	239,7	31,7	499,9	296,8	40,6	256,2	203,1	–	3,6	April	
2 109,6	248,6	1 861,1	219,2	31,7	496,7	295,2	40,1	255,1	201,5	–	3,6	Mai	
2 108,5	248,3	1 860,1	191,8	31,5	522,4	295,3	39,8	255,5	227,1	–	3,6	Juni	
2 116,0	249,7	1 866,3	188,6	31,4	523,8	294,1	39,7	254,4	229,7	–	3,6	Juli	
2 120,7	249,6	1 871,1	190,1	31,6	525,6	293,0	39,3	253,7	232,6	–	3,5	Aug.	
2 118,1	249,0	1 869,1	193,4	31,5	527,6	291,9	39,1	252,8	235,7	–	3,5	Sept.	
2 120,9	249,5	1 871,4	188,7	31,2	530,8	292,9	39,9	253,0	237,9	–	3,5	Okt.	
<b>Veränderungen <sup>*)</sup></b>													
+ 17,9	+ 0,2	+ 17,8	– 1,9	+ 2,6	– 5,9	– 16,1	+ 4,9	– 21,0	+ 11,2	– 1,0	– 0,5	2003	
+ 10,7	+ 0,2	+ 10,5	+ 4,9	+ 3,6	+ 19,4	– 13,8	– 0,9	– 12,9	+ 34,3	– 1,1	– 0,6	2004	
+ 12,5	+ 1,7	+ 10,8	+ 14,3	– 3,0	– 22,1	– 13,4	+ 0,9	– 14,2	– 7,7	– 1,0	– 2,0	2005	
+ 2,3	+ 0,2	+ 2,2	+ 21,2	– 3,9	– 28,8	– 16,4	– 1,4	– 15,0	– 12,4	–	+ 0,3	2006	
+ 9,6	+ 10,1	– 0,6	– 16,7	– 2,2	– 36,3	– 25,8	+ 0,1	– 26,0	– 10,5	–	– 0,1	2007	
+ 28,8	+ 12,0	+ 16,8	+ 54,7	– 5,3	– 34,5	– 23,2	– 2,3	– 20,8	– 11,4	–	– 0,1	2008	
+ 23,5	+ 17,3	+ 6,3	+ 13,1	– 3,9	+ 15,2	– 7,6	+ 2,5	– 10,2	+ 22,8	–	– 0,2	2009	
+ 18,6	– 4,0	+ 22,6	– 3,8	– 1,7	+ 35,2	+ 3,5	+ 3,5	– 0,0	+ 31,7	–	– 0,3	2010	
+ 22,6	+ 2,2	+ 20,4	– 13,2	– 1,0	+ 5,2	– 2,1	+ 4,9	– 7,0	+ 7,3	–	– 0,2	2011	
+ 6,3	+ 1,6	+ 4,6	– 23,0	– 0,0	+ 3,7	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 2,7	–	+ 0,0	2011 Mai	
– 3,4	– 3,1	– 0,3	– 9,8	– 0,1	– 2,8	– 2,0	+ 0,2	– 2,1	– 0,8	–	– 0,0	Juni	
+ 5,5	+ 1,1	+ 4,4	+ 0,4	– 0,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,7	– 0,2	– 0,4	–	– 0,0	Juli	
+ 4,3	+ 1,6	+ 2,8	– 3,8	+ 0,1	– 0,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	– 0,7	–	– 0,0	Aug.	
+ 2,4	+ 0,4	+ 1,9	– 3,0	+ 0,0	+ 0,6	– 0,5	– 0,2	– 0,3	+ 1,1	–	– 0,0	Sept.	
+ 3,1	+ 1,1	+ 2,1	– 2,7	– 0,2	– 1,3	– 0,7	+ 0,7	– 1,5	– 0,6	–	+ 0,0	Okt.	
+ 8,0	+ 0,9	+ 7,1	+ 0,6	+ 0,0	+ 4,8	+ 1,3	+ 0,1	+ 1,2	+ 3,5	–	– 0,0	Nov.	
+ 1,0	+ 1,1	– 0,1	+ 1,2	+ 0,1	– 1,0	– 0,7	+ 0,4	– 1,1	– 0,3	–	– 0,0	Dez.	
– 1,1	– 1,1	– 0,0	+ 0,1	– 0,9	+ 4,3	– 1,0	– 0,2	– 0,8	+ 5,3	–	– 0,1	2012 Jan.	
+ 1,1	– 0,9	+ 2,0	– 5,9	– 0,2	+ 0,6	– 0,6	+ 0,2	– 0,8	+ 1,2	–	– 0,0	Febr.	
– 0,4	+ 0,6	– 0,9	+ 9,7	– 0,2	+ 3,4	– 0,8	– 0,2	– 0,6	+ 4,3	–	– 0,0	März	
+ 2,6	+ 0,7	+ 1,9	+ 13,7	+ 0,3	– 1,1	+ 0,2	– 0,3	+ 0,5	– 1,2	–	+ 0,2	April	
+ 7,1	+ 1,2	+ 5,9	– 20,6	+ 0,0	– 3,2	– 1,6	– 0,4	– 1,2	– 1,6	–	– 0,0	Mai	
+ 0,5	– 0,1	+ 0,6	– 7,4	– 0,2	+ 5,7	+ 0,1	– 0,4	+ 0,5	+ 5,6	–	– 0,0	Juni	
+ 7,8	+ 1,5	+ 6,3	– 3,2	– 0,2	+ 1,4	– 1,2	– 0,1	– 1,1	+ 2,6	–	– 0,1	Juli	
+ 4,7	– 0,1	+ 4,8	+ 1,5	+ 0,3	+ 1,8	– 1,1	– 0,4	– 0,7	+ 2,9	–	– 0,0	Aug.	
– 2,2	– 0,9	– 1,3	+ 3,3	– 0,2	+ 1,8	– 1,3	– 0,4	– 0,9	+ 3,0	–	– 0,0	Sept.	
+ 2,8	+ 0,4	+ 2,4	– 4,6	– 0,2	+ 2,6	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,2	+ 1,6	–	– 0,0	Okt.	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-  
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

#### IV. Banken

#### 6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche \*)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	insgesamt		Kredite für den Wohnungsbau			Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypothekarkredite	zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen
<b>Kredite insgesamt</b>														
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</b>														
2010	2 352,9	1 153,8	1 101,6	907,8	193,8	1 317,2	302,4	134,1	75,5	61,7	120,3	40,3	78,8	157,5
2011 Sept.	2 413,7	1 166,3	1 108,3	911,8	196,5	1 367,3	302,1	134,7	81,3	60,9	125,6	42,6	79,2	196,6
Dez.	2 415,7	1 167,3	1 114,0	914,0	200,0	1 368,0	305,0	134,6	84,4	59,6	124,0	42,7	80,1	196,4
2012 März	2 427,8	1 164,1	1 114,9	912,6	202,2	1 380,7	305,6	137,0	86,3	60,2	125,6	43,1	78,4	202,7
Juni	2 432,4	1 164,7	1 118,0	912,4	205,6	1 385,2	307,6	136,8	88,6	60,6	125,4	44,2	80,3	196,1
Sept.	2 458,6	1 167,3	1 126,6	917,8	208,8	1 404,2	309,8	133,9	90,8	60,3	127,4	44,8	78,4	213,9
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
2010	282,9	-	7,7	-	7,7	243,2	3,8	32,2	5,2	13,2	39,4	3,0	6,6	78,9
2011 Sept.	325,8	-	7,9	-	7,9	286,0	4,1	36,6	6,3	13,2	43,8	3,8	7,0	112,8
Dez.	316,2	-	7,7	-	7,7	276,7	3,9	33,8	6,0	11,9	41,8	3,3	7,0	111,0
2012 März	328,7	-	7,5	-	7,5	289,7	3,8	36,8	6,7	12,7	43,1	3,5	7,1	117,2
Juni	324,0	-	7,6	-	7,6	285,0	3,8	37,5	6,8	13,3	42,8	4,0	7,4	110,4
Sept.	340,5	-	7,8	-	7,8	301,5	3,9	36,4	6,8	12,9	44,7	3,9	7,4	127,8
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
2010	238,1	-	32,8	-	32,8	169,1	11,4	27,5	5,2	9,2	13,4	3,9	12,9	29,0
2011 Sept.	245,2	-	33,6	-	33,6	173,4	11,2	26,6	5,6	9,2	15,2	4,1	11,9	34,1
Dez.	247,9	-	34,5	-	34,5	176,7	11,8	28,2	6,0	9,4	15,5	4,0	11,8	35,4
2012 März	246,4	-	34,8	-	34,8	175,4	11,9	27,3	6,0	9,4	15,6	4,0	11,4	35,9
Juni	248,4	-	34,9	-	34,9	176,7	11,7	26,9	6,3	9,3	15,8	4,0	11,6	36,2
Sept.	249,0	-	35,3	-	35,3	176,3	11,9	25,9	6,8	9,3	16,0	4,1	11,1	36,2
<b>Langfristige Kredite</b>														
2010	1 831,8	1 153,8	1 061,1	907,8	153,4	904,9	287,1	74,5	65,1	39,3	67,6	33,4	59,3	49,6
2011 Sept.	1 842,7	1 166,3	1 066,9	911,8	155,1	907,9	286,9	71,5	69,4	38,5	66,6	34,7	60,3	49,7
Dez.	1 851,7	1 167,3	1 071,8	914,0	157,8	914,6	289,3	72,6	72,4	38,3	66,7	35,4	61,2	49,9
2012 März	1 852,7	1 164,1	1 072,6	912,6	159,9	915,6	289,9	73,0	73,6	38,1	66,9	35,6	59,9	49,6
Juni	1 860,1	1 164,7	1 075,5	912,4	163,1	923,5	292,0	72,4	75,5	38,0	66,8	36,2	61,3	49,5
Sept.	1 869,1	1 167,3	1 083,5	917,8	165,7	926,5	294,0	71,6	77,3	38,1	66,7	36,8	59,9	49,9
<b>Kredite insgesamt</b>														
<b>Veränderungen im Vierteljahr *)</b>														
2011 3.Vj.	+ 31,3	+ 4,0	+ 5,4	+ 2,9	+ 2,5	+ 24,6	+ 0,7	- 3,0	+ 2,3	- 0,2	+ 2,8	+ 0,9	+ 2,0	+ 21,0
4.Vj.	+ 1,9	+ 1,8	+ 5,1	+ 2,0	+ 3,1	+ 0,4	+ 2,1	- 1,1	+ 3,0	- 1,3	- 1,6	+ 0,1	+ 1,9	- 0,2
2012 1.Vj.	+ 12,1	- 1,3	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,6	+ 11,9	+ 0,9	+ 2,3	+ 1,9	+ 0,5	+ 1,6	+ 0,4	- 1,6	+ 6,3
2.Vj.	+ 3,2	+ 3,2	+ 4,5	+ 1,1	+ 3,4	- 1,5	+ 1,9	- 0,2	+ 2,3	+ 0,5	- 0,5	+ 1,0	+ 2,6	- 9,8
3.Vj.	+ 27,2	+ 3,3	+ 8,9	+ 5,2	+ 3,6	+ 20,1	+ 2,6	- 2,7	+ 2,1	- 0,3	+ 2,0	+ 0,7	- 1,7	+ 17,1
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
2011 3.Vj.	+ 19,1	-	+ 0,2	-	+ 0,2	+ 18,9	+ 0,1	- 1,3	+ 0,5	- 0,3	+ 2,3	+ 0,1	- 0,1	+ 18,7
4.Vj.	- 10,2	-	+ 0,1	-	+ 0,1	- 9,3	+ 0,0	- 2,8	- 0,2	- 1,3	- 2,0	- 0,5	+ 0,0	- 1,8
2012 1.Vj.	+ 12,5	-	- 0,2	-	- 0,2	+ 13,0	- 0,0	+ 3,0	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 6,2
2.Vj.	- 7,0	-	+ 0,1	-	+ 0,1	- 7,2	- 0,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,7	- 0,2	+ 0,5	+ 0,3	- 9,9
3.Vj.	+ 16,9	-	+ 0,2	-	+ 0,2	+ 16,6	+ 0,1	- 0,9	- 0,1	- 0,4	+ 1,9	- 0,1	- 0,0	+ 16,8
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
2011 3.Vj.	+ 3,1	-	+ 0,3	-	+ 0,3	+ 2,1	- 0,2	- 0,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	- 0,0	+ 1,7
4.Vj.	+ 3,1	-	+ 0,9	-	+ 0,9	+ 3,3	+ 0,6	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 1,4
2012 1.Vj.	- 1,4	-	+ 0,3	-	+ 0,3	- 1,8	+ 0,1	- 1,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,5	+ 0,5
2.Vj.	+ 1,8	-	+ 0,3	-	+ 0,3	+ 0,7	- 0,1	- 0,6	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,3
3.Vj.	+ 0,5	-	+ 0,5	-	+ 0,5	- 0,3	+ 0,3	- 1,0	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,4	- 0,2
<b>Langfristige Kredite</b>														
2011 3.Vj.	+ 9,1	+ 4,0	+ 4,9	+ 2,9	+ 2,0	+ 3,6	+ 0,8	- 1,1	+ 1,6	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,7	+ 2,2	+ 0,5
4.Vj.	+ 9,0	+ 1,8	+ 4,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 6,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 2,9	- 0,2	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,9	+ 0,2
2012 1.Vj.	+ 1,1	- 1,3	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,2	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 1,3	- 0,3
2.Vj.	+ 8,3	+ 3,2	+ 4,2	+ 1,1	+ 3,0	+ 5,0	+ 2,0	- 0,6	+ 1,9	- 0,2	- 0,3	+ 0,6	+ 2,1	- 0,2
3.Vj.	+ 9,9	+ 3,3	+ 8,1	+ 5,2	+ 2,9	+ 3,8	+ 2,2	- 0,8	+ 1,8	+ 0,0	- 0,0	+ 0,6	- 1,2	+ 0,5

\* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Verände-

runge ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen						Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
darunter:				nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau			
zusammen	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 3)	Debet-salden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensions-konten					
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</b>													<b>Kredite insgesamt</b>		
649,0	178,5	46,8	175,8	380,4	53,5	1 022,4	795,7	226,7	155,0	13,9	13,3	3,5	2010		
646,5	177,9	44,5	178,4	381,8	52,8	1 033,1	802,7	230,3	149,0	14,0	13,4	3,5	2011 Sept.		
646,3	180,0	42,9	177,9	382,9	51,7	1 034,3	805,6	228,7	147,8	13,5	13,4	3,5	2011 Dez.		
647,4	180,5	42,9	178,4	381,9	52,0	1 033,5	805,8	227,7	147,7	13,3	13,6	3,5	2012 März		
653,3	181,6	43,3	178,8	387,9	51,9	1 033,6	806,9	226,8	147,3	13,3	13,6	3,5	2012 Juni		
654,7	182,8	42,4	179,3	388,0	51,8	1 040,8	813,3	227,5	148,5	13,4	13,6	3,5	2012 Sept.		
													<b>Kurzfristige Kredite</b>		
64,7	9,6	11,7	13,9	32,2	7,7	38,9	3,9	35,1	2,6	13,9	0,9	0,0	2010		
62,4	9,5	11,6	13,4	31,1	8,0	38,9	3,8	35,1	2,6	14,0	1,0	0,0	2011 Sept.		
61,9	9,6	11,1	13,2	30,4	7,2	38,5	3,9	34,7	2,5	13,5	0,9	0,0	2011 Dez.		
62,6	9,1	11,9	13,3	30,5	7,9	37,9	3,7	34,3	2,5	13,3	1,0	0,0	2012 März		
62,8	9,4	11,8	13,1	30,9	7,9	38,0	3,8	34,2	2,2	13,3	1,0	0,0	2012 Juni		
61,7	9,5	10,9	13,0	30,0	7,7	37,8	3,9	33,9	1,9	13,4	1,2	0,0	2012 Sept.		
													<b>Mittelfristige Kredite</b>		
68,1	8,8	10,1	21,3	28,1	3,8	68,5	21,3	47,1	42,0	-	0,5	0,0	2010		
66,7	8,2	8,5	21,2	30,8	3,6	71,3	22,4	48,9	43,7	-	0,5	0,0	2011 Sept.		
66,3	8,1	8,4	20,4	31,2	3,6	70,6	22,7	47,9	42,8	-	0,6	0,0	2011 Dez.		
65,8	8,1	7,8	20,0	31,3	3,6	70,4	22,9	47,5	42,3	-	0,6	0,0	2012 März		
66,6	8,1	8,1	20,0	31,9	3,6	71,0	23,1	47,9	42,9	-	0,6	0,0	2012 Juni		
66,9	8,4	8,2	19,9	32,0	3,6	72,2	23,4	48,8	43,9	-	0,5	0,0	2012 Sept.		
													<b>Langfristige Kredite</b>		
516,2	160,2	25,0	140,6	320,1	42,0	915,0	770,5	144,5	110,4	-	11,9	3,5	2010		
517,3	160,3	24,4	143,8	319,8	41,2	922,9	776,6	146,3	102,7	-	11,9	3,4	2011 Sept.		
518,1	162,4	23,4	144,3	321,3	40,9	925,2	779,1	146,1	102,5	-	11,9	3,4	2011 Dez.		
519,0	163,3	23,2	145,2	320,0	40,5	925,2	779,2	145,9	102,9	-	12,0	3,5	2012 März		
523,9	164,1	23,4	145,7	325,0	40,5	924,6	779,9	144,7	102,2	-	12,0	3,5	2012 Juni		
526,1	164,9	23,4	146,4	326,0	40,5	930,8	786,0	144,8	102,7	-	11,8	3,5	2012 Sept.		
<b>Veränderungen im Vierteljahr *)</b>													<b>Kredite insgesamt</b>		
- 1,3	- 0,5	- 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,8	+ 6,8	+ 4,7	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	2011 3.Vj.		
- 0,3	+ 1,3	- 0,9	- 0,3	+ 1,0	- 1,1	+ 1,6	+ 3,1	- 1,5	- 0,7	- 0,6	- 0,1	+ 0,0	2011 4.Vj.		
+ 0,5	+ 0,5	- 0,0	+ 0,5	- 1,0	+ 0,3	- 0,0	+ 0,2	- 0,2	+ 0,7	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1	2012 1.Vj.		
+ 2,6	+ 1,1	+ 0,3	- 0,0	+ 1,9	- 0,1	+ 4,7	+ 2,7	+ 2,0	+ 1,5	- 0,1	- 0,0	- 0,0	2012 2.Vj.		
+ 2,9	+ 1,6	- 0,8	+ 1,2	+ 0,2	- 0,1	+ 7,2	+ 6,3	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	2012 3.Vj.		
													<b>Kurzfristige Kredite</b>		
- 0,9	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 1,0	- 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	2011 3.Vj.		
- 0,6	+ 0,1	- 0,6	- 0,1	- 0,7	- 0,8	- 0,9	+ 0,1	- 0,9	- 0,2	- 0,6	- 0,1	-	2011 4.Vj.		
+ 0,7	- 0,5	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,6	- 0,6	- 0,2	- 0,4	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	2012 1.Vj.		
+ 0,4	+ 0,3	- 0,1	- 0,2	+ 0,4	- 0,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	-	2012 2.Vj.		
- 0,6	+ 0,1	- 0,9	+ 0,2	- 0,9	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	2012 3.Vj.		
													<b>Mittelfristige Kredite</b>		
+ 0,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,6	+ 0,3	- 0,1	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	-	+ 0,0	- 0,0	2011 3.Vj.		
- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,6	+ 0,3	+ 0,0	- 0,2	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	-	+ 0,0	-	2011 4.Vj.		
- 0,9	+ 0,1	- 0,6	- 0,4	+ 0,2	- 0,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 0,0	2012 1.Vj.		
+ 0,6	- 0,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,4	-	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,9	-	+ 0,0	- 0,0	2012 2.Vj.		
+ 0,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,7	-	- 0,1	-	2012 3.Vj.		
													<b>Langfristige Kredite</b>		
- 0,5	- 0,1	- 0,2	+ 0,8	+ 0,6	- 0,3	+ 5,6	+ 4,1	+ 1,6	+ 1,0	-	- 0,1	- 0,0	2011 3.Vj.		
+ 0,6	+ 1,3	- 0,3	+ 0,5	+ 1,4	- 0,3	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,0	- 0,0	-	- 0,0	+ 0,0	2011 4.Vj.		
+ 0,7	+ 0,9	- 0,2	+ 0,8	- 1,3	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,6	-	+ 0,1	+ 0,1	2012 1.Vj.		
+ 1,6	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,1	- 0,1	+ 3,3	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,6	-	- 0,0	- 0,0	2012 2.Vj.		
+ 2,9	+ 1,2	- 0,0	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,1	+ 6,2	+ 5,9	+ 0,3	+ 0,5	-	- 0,2	- 0,0	2012 3.Vj.		

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne

Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)				Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:					
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)				Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos			
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.						über 2 Jahre		
<b>Inländische Nichtbanken insgesamt</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2009	2 829,7	1 029,5	1 102,6	339,5	763,1	32,1	731,0	594,5	103,2	43,4	35,6	76,8		
2010	2 935,2	1 104,4	1 117,1	329,3	787,8	25,1	762,7	618,2	95,4	37,5	35,7	80,9		
2011	3 045,5	1 168,3	1 156,2	386,1	770,2	31,5	738,7	616,1	104,8	36,5	34,3	97,1		
2011 Nov.	3 053,1	1 188,0	1 149,2	377,8	771,4	31,0	740,5	611,5	104,3	36,7	34,5	109,5		
Dez.	3 045,5	1 168,3	1 156,2	386,1	770,2	31,5	738,7	616,1	104,8	36,5	34,3	97,1		
2012 Jan.	3 035,3	1 181,1	1 133,1	366,8	766,3	31,4	734,9	617,2	103,8	35,8	33,8	85,8		
Febr.	3 053,7	1 187,1	1 143,5	378,3	765,1	32,5	732,6	619,8	103,3	35,6	33,6	97,0		
März	3 048,3	1 188,9	1 136,9	374,4	762,5	33,1	729,4	619,4	103,0	35,3	33,5	91,7		
April	3 071,3	1 197,7	1 153,2	392,8	760,4	32,9	727,5	617,9	102,5	35,5	33,4	100,8		
Mai	3 091,6	1 216,8	1 155,6	397,2	758,4	33,2	725,2	617,1	102,0	35,5	33,4	106,3		
Juni	3 104,7	1 233,8	1 153,5	397,4	756,1	33,7	722,4	616,1	101,3	35,2	33,2	97,5		
Juli	3 105,8	1 235,4	1 154,2	402,7	751,6	33,5	718,1	615,9	100,3	35,1	32,9	102,3		
Aug.	3 118,3	1 247,0	1 156,8	406,6	750,2	33,4	716,8	615,4	99,1	35,1	32,7	105,7		
Sept.	3 112,2	1 262,9	1 137,3	390,1	747,2	33,0	714,2	614,1	97,9	35,0	32,3	95,9		
Okt.	3 124,7	1 292,7	1 121,8	384,0	737,9	32,5	705,4	613,6	96,6	34,9	32,1	106,0		
<b>Veränderungen *)</b>														
2010	+ 77,8	+ 76,0	- 18,9	- 12,6	- 6,3	- 7,0	+ 0,7	+ 24,0	- 3,3	- 1,7	+ 2,0	+ 4,1		
2011	+ 111,2	+ 63,7	+ 40,9	+ 57,0	- 16,1	+ 6,5	- 22,6	- 2,6	+ 9,3	- 1,1	- 1,4	+ 16,0		
2011 Nov.	+ 27,5	+ 26,8	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,8	- 0,7	- 1,1	+ 0,7	- 0,0	- 0,1	+ 5,3		
Dez.	- 6,2	- 19,8	+ 8,4	+ 8,3	+ 0,1	+ 0,5	- 0,4	+ 4,6	+ 0,5	- 0,2	- 0,2	- 12,4		
2012 Jan.	- 10,4	+ 12,9	- 23,4	- 19,2	- 4,2	- 0,1	- 4,1	+ 1,1	- 1,0	- 0,7	- 0,5	- 11,3		
Febr.	+ 18,3	+ 5,9	+ 10,3	+ 11,5	- 1,1	+ 1,1	- 2,3	+ 2,6	- 0,5	- 0,2	- 0,1	+ 11,2		
März	- 5,4	+ 1,9	- 6,5	- 3,9	- 2,6	+ 0,6	- 3,2	- 0,4	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 5,2		
April	+ 20,4	+ 9,0	+ 13,5	+ 15,5	- 2,1	- 0,1	- 1,9	- 1,5	- 0,5	+ 0,2	- 0,1	+ 6,5		
Mai	+ 20,2	+ 19,2	+ 2,4	+ 4,4	- 2,0	+ 0,3	- 2,3	- 0,8	- 0,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 5,5		
Juni	+ 13,1	+ 16,9	- 2,0	+ 0,2	- 2,3	+ 0,5	- 2,7	- 1,1	- 0,7	- 0,3	- 0,2	- 8,8		
Juli	+ 1,1	+ 1,6	+ 0,7	+ 5,2	- 4,6	- 0,2	- 4,4	- 0,2	- 1,1	- 0,1	- 0,3	+ 4,8		
Aug.	+ 12,5	+ 11,5	+ 2,6	+ 4,0	- 1,4	- 0,1	- 1,3	- 0,5	- 1,1	- 0,0	- 0,2	+ 3,5		
Sept.	- 5,8	+ 16,2	- 19,6	- 16,6	- 3,0	- 0,4	- 2,6	- 1,2	- 1,2	- 0,1	- 0,4	- 9,8		
Okt.	+ 12,5	+ 29,8	- 15,4	- 6,1	- 9,3	- 0,6	- 8,7	- 0,6	- 1,3	- 0,2	- 0,2	+ 10,0		
<b>Inländische öffentliche Haushalte</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2009	129,3	41,8	83,4	43,0	40,4	3,6	36,8	2,6	1,5	35,7	3,9	0,5		
2010	153,4	46,1	103,0	47,7	55,3	2,6	52,7	2,8	1,5	34,7	6,2	0,4		
2011	168,5	46,2	118,4	69,5	48,8	3,8	45,0	2,4	1,5	34,0	5,9	3,1		
2011 Nov.	167,0	49,5	113,7	64,9	48,8	3,7	45,1	2,4	1,4	34,1	5,9	2,9		
Dez.	168,5	46,2	118,4	69,5	48,8	3,8	45,0	2,4	1,5	34,0	5,9	3,1		
2012 Jan.	171,8	49,1	119,0	71,3	47,7	3,3	44,4	2,3	1,4	33,4	6,0	2,2		
Febr.	182,4	55,8	123,0	75,4	47,6	3,5	44,1	2,3	1,4	33,3	6,0	2,8		
März	182,4	51,9	126,8	79,0	47,8	3,8	44,0	2,3	1,4	33,2	5,9	1,8		
April	183,5	52,8	127,0	80,2	46,8	3,8	43,0	2,3	1,4	33,4	5,9	0,5		
Mai	196,1	57,5	134,8	87,5	47,3	4,0	43,3	2,4	1,3	33,4	5,9	3,8		
Juni	227,7	64,3	159,5	98,9	60,6	4,7	55,9	2,6	1,3	33,1	5,9	1,5		
Juli	218,3	53,6	160,6	100,1	60,5	4,4	56,1	2,8	1,3	33,0	5,9	2,1		
Aug.	216,6	51,2	161,2	101,1	60,1	4,5	55,6	2,9	1,3	33,0	5,9	3,0		
Sept.	214,3	53,5	156,5	96,6	60,0	4,5	55,5	2,9	1,3	33,0	5,9	0,8		
Okt.	216,5	57,4	154,8	95,6	59,3	4,4	54,8	2,9	1,3	32,8	5,9	0,9		
<b>Veränderungen *)</b>														
2010	+ 23,9	+ 4,1	+ 19,7	+ 4,7	+ 14,9	- 1,0	+ 16,0	+ 0,3	- 0,1	- 1,0	+ 2,3	- 0,1		
2011	+ 14,6	+ 0,1	+ 15,0	+ 21,4	- 6,5	+ 1,2	- 7,7	- 0,4	+ 0,0	- 0,7	- 0,2	+ 2,7		
2011 Nov.	+ 4,1	+ 0,3	+ 3,9	+ 3,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,6		
Dez.	+ 1,5	- 3,3	+ 4,7	+ 4,7	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2		
2012 Jan.	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,6	+ 1,8	- 1,1	- 0,5	- 0,6	- 0,1	- 0,1	- 0,7	+ 0,0	- 0,9		
Febr.	+ 10,6	+ 6,7	+ 4,0	+ 4,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,7		
März	- 0,1	- 3,8	+ 3,8	+ 3,6	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,1	- 1,0		
April	+ 0,6	+ 0,9	- 0,2	+ 1,0	- 1,2	+ 0,0	- 1,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,0	- 1,3		
Mai	+ 12,6	+ 4,7	+ 7,8	+ 7,3	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	-	+ 3,4		
Juni	+ 16,7	+ 5,2	+ 11,3	+ 10,9	+ 0,4	+ 0,7	- 0,3	+ 0,2	- 0,0	- 0,3	- 0,0	- 2,4		
Juli	- 9,4	- 10,7	+ 1,1	+ 1,2	- 0,1	- 0,3	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,6		
Aug.	- 1,6	- 2,4	+ 0,6	+ 1,0	- 0,4	+ 0,1	- 0,5	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 1,0		
Sept.	- 2,3	+ 2,3	- 4,6	- 4,5	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 2,3		
Okt.	+ 2,2	+ 3,9	- 1,7	- 1,0	- 0,7	- 0,0	- 0,6	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1		

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

ten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerk. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)<sup>1)</sup>

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:					
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos			
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre								
<b>Inländische Unternehmen und Privatpersonen</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>		
2009	2 700,4	987,6	1 019,2	296,5	722,7	28,5	694,2	591,9	101,6	7,7	31,7	76,3			
2010	2 781,8	1 058,3	1 014,1	281,6	732,5	22,5	710,0	615,4	93,9	2,9	29,5	80,5			
2011	2 877,0	1 122,0	1 037,9	316,5	721,3	27,7	693,7	613,8	103,3	2,5	28,4	94,0			
2011 Nov.	2 886,1	1 138,5	1 035,5	312,9	722,7	27,3	695,4	609,1	102,9	2,6	28,5	106,6			
Dez.	2 877,0	1 122,0	1 037,9	316,5	721,3	27,7	693,7	613,8	103,3	2,5	28,4	94,0			
2012 Jan.	2 863,5	1 132,0	1 014,1	295,5	718,6	28,1	690,5	615,0	102,4	2,5	27,8	83,6			
Febr.	2 871,2	1 131,3	1 020,5	303,0	717,5	29,0	688,5	617,5	101,9	2,3	27,6	94,1			
März	2 865,9	1 137,0	1 010,2	295,4	714,7	29,3	685,4	617,1	101,6	2,1	27,6	89,9			
April	2 887,9	1 144,9	1 026,1	312,5	713,6	29,1	684,5	615,6	101,2	2,1	27,5	100,4			
Mai	2 895,5	1 159,4	1 020,8	309,7	711,1	29,2	681,9	614,7	100,7	2,1	27,5	102,5			
Juni	2 877,0	1 169,5	994,0	298,5	695,5	29,0	666,6	613,5	100,0	2,1	27,3	96,0			
Juli	2 887,5	1 181,8	993,6	302,6	691,1	29,1	662,0	613,1	98,9	2,1	27,0	100,2			
Aug.	2 901,6	1 195,8	995,6	305,5	690,1	28,9	661,2	612,5	97,8	2,1	26,8	102,7			
Sept.	2 897,9	1 209,4	980,8	293,5	687,2	28,5	658,7	611,3	96,6	2,1	26,4	95,1			
Okt.	2 908,2	1 235,3	967,0	288,4	678,6	28,0	650,6	610,7	95,3	2,0	26,2	105,0			
<b>Veränderungen *)</b>															
2010	+ 53,9	+ 71,9	- 38,6	- 17,3	- 21,3	- 6,0	- 15,3	+ 23,8	- 3,2	- 0,7	- 0,3	+ 4,2			
2011	+ 96,6	+ 63,6	+ 25,9	+ 35,5	- 9,6	+ 5,2	- 14,9	- 2,2	+ 9,3	- 0,3	- 1,2	+ 13,3			
2011 Nov.	+ 23,4	+ 26,5	- 2,8	- 2,7	- 0,1	+ 0,7	- 0,8	- 1,1	+ 0,8	+ 0,0	- 0,1	+ 5,9			
Dez.	- 7,7	- 16,5	+ 3,7	+ 3,7	+ 0,1	+ 0,4	- 0,3	+ 4,6	+ 0,5	- 0,0	- 0,2	- 12,6			
2012 Jan.	- 13,8	+ 10,0	- 24,0	- 21,0	- 3,1	+ 0,4	- 3,5	+ 1,2	- 0,9	- 0,0	- 0,6	- 10,4			
Febr.	+ 7,7	- 0,7	+ 6,4	+ 7,4	- 1,0	+ 0,9	- 2,0	+ 2,5	- 0,5	- 0,2	- 0,2	+ 10,5			
März	- 5,3	+ 5,7	- 10,3	- 7,5	- 2,8	+ 0,3	- 3,1	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,1	- 4,2			
April	+ 19,8	+ 8,1	+ 13,7	+ 14,6	- 0,9	- 0,2	- 0,7	- 1,5	- 0,5	+ 0,0	- 0,1	+ 7,8			
Mai	+ 7,6	+ 14,5	- 5,4	- 2,9	- 2,5	+ 0,1	- 2,6	- 0,9	- 0,5	- 0,0	+ 0,0	+ 2,1			
Juni	- 3,6	+ 11,7	- 13,4	- 10,7	- 2,7	- 0,2	- 2,5	- 1,2	- 0,7	- 0,0	- 0,2	- 6,5			
Juli	+ 10,5	+ 12,3	- 0,4	+ 4,1	- 4,5	+ 0,1	- 4,6	- 0,3	- 1,1	- 0,0	- 0,3	+ 4,2			
Aug.	+ 14,1	+ 13,9	+ 2,0	+ 3,0	- 1,0	- 0,2	- 0,8	- 0,6	- 1,2	+ 0,0	- 0,2	+ 2,5			
Sept.	- 3,5	+ 13,9	- 15,0	- 12,1	- 2,9	- 0,4	- 2,5	- 1,2	- 1,2	- 0,1	- 0,4	- 7,5			
Okt.	+ 10,3	+ 25,9	- 13,7	- 5,1	- 8,6	- 0,5	- 8,1	- 0,6	- 1,3	- 0,0	- 0,2	+ 9,9			
<b>darunter: inländische Unternehmen</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>		
2009	1 105,6	336,4	743,6	187,5	556,1	9,1	547,0	5,5	20,2	7,6	21,8	76,3			
2010	1 124,4	344,6	755,5	196,0	559,5	7,5	552,0	6,3	17,9	2,8	21,4	80,5			
2011	1 156,5	374,8	758,9	222,9	536,0	9,4	526,7	5,6	17,3	2,5	20,3	94,0			
2011 Nov.	1 175,4	390,6	761,7	220,2	541,6	9,9	531,7	5,7	17,3	2,5	20,4	106,6			
Dez.	1 156,5	374,8	758,9	222,9	536,0	9,4	526,7	5,6	17,3	2,5	20,3	94,0			
2012 Jan.	1 137,0	381,2	733,2	201,4	531,9	9,3	522,5	5,6	17,0	2,4	19,8	83,6			
Febr.	1 134,0	373,1	738,3	209,1	529,2	9,7	519,5	5,7	16,9	2,2	19,7	94,1			
März	1 125,8	376,3	727,0	201,1	525,9	9,8	516,1	5,8	16,7	2,1	19,7	89,9			
April	1 140,8	374,7	743,6	218,7	524,9	9,7	515,2	5,8	16,6	2,1	19,6	100,4			
Mai	1 144,2	384,2	737,6	215,6	522,0	9,8	512,1	5,9	16,5	2,1	19,5	102,5			
Juni	1 118,8	384,8	711,5	205,3	506,2	9,8	496,4	6,1	16,4	2,1	19,4	96,0			
Juli	1 125,0	390,5	712,0	210,2	501,8	10,2	491,6	6,2	16,3	2,0	19,2	100,2			
Aug.	1 132,6	394,5	715,6	214,8	500,7	10,2	490,5	6,4	16,2	2,1	19,0	102,7			
Sept.	1 124,2	399,0	702,6	204,6	497,9	10,3	487,6	6,5	16,1	2,0	18,7	95,1			
Okt.	1 134,3	419,7	692,1	202,3	489,8	10,4	479,5	6,6	15,9	2,0	18,6	105,0			
<b>Veränderungen *)</b>															
2010	- 10,5	+ 9,8	- 21,6	+ 6,1	- 27,6	- 1,6	- 26,0	+ 0,9	+ 0,3	- 0,7	- 0,5	+ 4,2			
2011	+ 33,6	+ 29,1	+ 5,1	+ 27,6	- 22,5	+ 1,9	- 24,4	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 1,1	+ 13,3			
2011 Nov.	+ 6,9	+ 13,3	- 6,0	- 4,6	- 1,4	+ 0,1	- 1,5	- 0,1	- 0,3	-	- 0,1	+ 5,9			
Dez.	- 17,4	- 15,9	- 1,4	+ 2,7	- 4,1	- 0,5	- 3,6	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 12,6			
2012 Jan.	- 19,8	+ 6,4	- 26,0	- 21,5	- 4,5	- 0,1	- 4,4	+ 0,0	- 0,3	- 0,0	- 0,5	- 10,4			
Febr.	- 3,0	- 8,1	+ 5,1	+ 7,7	- 2,6	+ 0,4	- 3,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 10,5			
März	- 8,2	+ 3,2	- 11,4	- 8,0	- 3,3	+ 0,1	- 3,4	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 4,2			
April	+ 13,6	- 0,4	+ 14,1	+ 14,9	- 0,8	- 0,1	- 0,7	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 7,8			
Mai	+ 3,4	+ 9,5	- 6,1	- 3,2	- 2,9	+ 0,1	- 3,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 2,1			
Juni	- 10,4	+ 2,3	- 12,7	- 9,8	- 2,9	- 0,0	- 2,9	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 6,5			
Juli	+ 6,2	+ 5,7	+ 0,5	+ 4,9	- 4,4	+ 0,4	- 4,8	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,2	+ 4,2			
Aug.	+ 7,6	+ 4,0	+ 3,6	+ 4,7	- 1,1	+ 0,1	- 1,2	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	+ 2,5			
Sept.	- 8,2	+ 4,9	- 13,1	- 10,3	- 2,8	+ 0,1	- 2,9	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,3	- 7,5			
Okt.	+ 10,1	+ 20,7	- 10,5	- 2,3	- 8,1	+ 0,0	- 8,2	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 9,9			

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einsch. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. 2. 4 Einsch. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

#### IV. Banken

### 8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck \*)

Mrd €

Zeit	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
		inländische Privatpersonen						inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
		insgesamt	zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen		insgesamt	zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>												
2009	1 594,9	651,3	631,3	112,5	424,6	94,3	19,9	275,6	258,5	24,5	213,2	20,7
2010	1 657,4	713,7	692,4	123,8	471,2	97,4	21,3	258,6	241,4	21,2	203,7	16,4
2011	1 720,4	747,3	724,9	131,5	490,4	103,0	22,4	278,9	261,1	23,3	218,5	19,3
2012 Mai	1 751,3	775,2	750,7	137,4	503,5	109,8	24,5	283,2	265,8	22,8	222,3	20,7
Juni	1 758,2	784,7	759,2	135,8	513,3	110,2	25,5	282,5	265,2	22,3	223,2	19,7
Juli	1 762,5	791,3	766,2	140,4	515,0	110,8	25,1	281,6	264,3	21,9	222,6	19,8
Aug.	1 769,0	801,3	775,1	143,3	518,9	112,9	26,2	280,0	262,7	21,4	221,7	19,7
Sept.	1 773,8	810,3	784,7	141,4	528,0	115,3	25,7	278,2	261,0	20,7	220,4	19,9
Okt.	1 773,9	815,6	789,9	146,2	527,9	115,8	25,7	274,9	258,2	19,9	219,4	18,9
<b>Veränderungen *)</b>												
2010	+ 64,4	+ 62,1	+ 60,8	+ 11,3	+ 40,4	+ 9,1	+ 1,4	- 17,0	- 17,1	- 3,3	- 9,7	- 4,1
2011	+ 63,0	+ 34,5	+ 33,5	+ 7,8	+ 19,7	+ 6,0	+ 1,1	+ 20,8	+ 20,3	+ 2,1	+ 15,2	+ 3,0
2012 Mai	+ 4,2	+ 5,0	+ 6,3	+ 0,8	+ 3,9	+ 1,7	- 1,4	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
Juni	+ 6,9	+ 9,5	+ 8,6	- 1,6	+ 8,4	+ 1,8	+ 0,9	- 0,7	- 0,6	- 0,5	- 0,1	- 0,1
Juli	+ 4,3	+ 6,6	+ 7,0	+ 4,6	+ 1,8	+ 0,6	- 0,3	- 0,9	- 0,9	- 0,4	- 0,6	+ 0,1
Aug.	+ 6,5	+ 9,9	+ 8,9	+ 2,9	+ 3,8	+ 2,2	+ 1,0	- 1,5	- 1,6	- 0,5	- 0,9	- 0,2
Sept.	+ 4,7	+ 9,1	+ 9,6	- 2,0	+ 9,1	+ 2,4	- 0,5	- 1,8	- 1,7	- 0,6	- 1,3	+ 0,2
Okt.	+ 0,2	+ 5,2	+ 5,2	+ 4,8	- 0,7	+ 1,2	+ 0,0	- 3,3	- 2,7	- 0,9	- 1,3	- 0,6

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

### 9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite													
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder						
		zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	bis 1 Jahr einschl.					über 1 Jahr			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2009	129,3	22,2	1,3	3,7	17,1	0,1	17,3	23,1	7,1	5,8	10,1	0,1	18,0	
2010	153,4	38,7	5,7	3,3	29,6	0,1	17,0	28,2	8,5	6,7	12,9	0,2	17,2	
2011	168,5	37,9	6,2	9,4	22,2	0,1	16,9	34,8	11,4	10,7	12,5	0,2	16,8	
2012 Mai	196,1	31,5	7,0	4,9	19,5	0,1	16,9	54,1	14,9	26,8	12,3	0,2	16,1	
Juni	227,7	33,8	9,9	4,7	19,2	0,1	16,7	84,5	19,4	40,1	24,8	0,2	16,0	
Juli	218,3	30,0	7,4	3,3	19,3	0,1	16,7	83,9	13,5	46,0	24,3	0,2	15,9	
Aug.	216,6	27,7	5,5	3,3	18,9	0,1	16,7	81,2	9,6	47,2	24,2	0,2	15,9	
Sept.	214,3	26,7	5,0	2,9	18,7	0,1	16,6	80,0	12,2	43,4	24,2	0,2	15,9	
Okt.	216,5	26,6	5,2	3,2	18,2	0,1	16,5	84,8	18,1	42,6	24,0	0,2	15,9	
<b>Veränderungen *)</b>														
2010	+ 23,9	+ 16,5	+ 4,4	- 0,4	+ 12,5	+ 0,0	- 0,2	+ 5,2	+ 1,5	+ 0,9	+ 2,8	+ 0,0	- 0,7	
2011	+ 14,6	- 0,7	+ 0,5	+ 6,3	- 7,5	+ 0,0	- 0,2	+ 6,6	+ 2,9	+ 4,0	- 0,4	+ 0,0	- 0,5	
2012 Mai	+ 12,6	- 1,9	- 3,0	+ 1,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 5,9	+ 3,0	+ 2,9	- 0,0	- 0,0	- 0,0	
Juni	+ 16,7	+ 2,3	+ 2,9	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 0,2	+ 16,2	+ 3,0	+ 13,4	- 0,2	+ 0,0	- 0,1	
Juli	- 9,4	- 3,8	- 2,5	- 1,4	+ 0,1	-	- 0,0	- 0,6	- 5,9	+ 5,8	- 0,5	+ 0,0	- 0,1	
Aug.	- 1,6	- 2,3	- 1,8	- 0,0	- 0,4	+ 0,0	- 0,0	- 2,7	- 3,9	+ 1,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	
Sept.	- 2,3	- 0,8	- 0,5	- 0,1	- 0,2	-	- 0,0	- 1,5	+ 2,6	- 4,1	- 0,0	-	- 0,0	
Okt.	+ 2,2	- 0,0	+ 0,2	+ 0,3	- 0,4	+ 0,0	- 0,1	+ 4,8	+ 5,8	- 0,7	- 0,3	- 0,0	- 0,0	

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen <sup>3)</sup>			Nachrichtlich:					
nach Befristung					insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe <sup>4)</sup>	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) <sup>5)</sup>	Verbindlichkeiten aus Repos	Zeit	
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr <sup>2)</sup>											
		zusammen	darunter:										
		bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre										
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>1)</sup></b>													
17,2	109,0	166,6	19,4	147,2	586,5	577,5	9,0	81,5	0,1	9,8	–	2009	
17,3	85,7	173,0	15,0	158,0	609,1	599,2	9,9	76,0	0,1	8,2	–	2010	
17,8	93,6	185,3	18,3	167,0	608,2	599,0	9,2	86,1	0,1	8,1	–	2011	
17,4	94,1	189,1	19,3	169,8	608,8	599,2	9,6	84,2	0,0	7,9	–	2012 Mai	
17,3	93,2	189,3	19,2	170,1	607,4	597,8	9,6	83,6	0,0	7,9	–	Juni	
17,2	92,3	189,2	18,9	170,3	607,0	597,1	9,9	82,6	0,0	7,8	–	Juli	
17,3	90,7	189,4	18,7	170,7	606,1	596,1	10,0	81,6	0,0	7,8	–	Aug.	
17,2	88,9	189,3	18,2	171,1	604,8	594,7	10,1	80,5	0,0	7,7	–	Sept.	
16,7	86,1	188,8	17,7	171,1	604,1	593,8	10,2	79,4	0,0	7,7	–	Okt.	
<b>Veränderungen <sup>1)</sup></b>													
+ 0,1	– 23,3	+ 6,4	– 4,4	+ 10,8	+ 22,8	+ 22,0	+ 0,9	– 3,6	– 0,0	+ 0,2	± 0,0	2010	
+ 0,5	+ 8,0	+ 12,9	+ 3,3	+ 9,5	– 1,8	– 1,1	– 0,7	+ 9,5	– 0,0	– 0,1	–	2011	
– 0,2	+ 0,3	+ 0,4	– 0,0	+ 0,4	– 1,1	– 1,1	+ 0,0	– 0,4	– 0,0	+ 0,0	–	2012 Mai	
– 0,1	– 0,9	+ 0,2	– 0,2	+ 0,4	– 1,4	– 1,3	– 0,0	– 0,6	– 0,0	– 0,0	–	Juni	
– 0,1	– 0,8	– 0,1	– 0,3	+ 0,2	– 0,5	– 0,8	+ 0,3	– 0,9	– 0,0	– 0,0	–	Juli	
+ 0,1	– 1,7	+ 0,1	– 0,2	+ 0,4	– 0,8	– 1,0	+ 0,1	– 1,1	+ 0,0	– 0,1	–	Aug.	
– 0,1	– 1,8	– 0,1	– 0,4	+ 0,4	– 1,4	– 1,5	+ 0,1	– 1,1	– 0,0	– 0,1	–	Sept.	
– 0,5	– 2,8	– 0,5	– 0,5	+ 0,1	– 0,7	– 0,8	+ 0,1	– 1,1	– 0,0	– 0,1	–	Okt.	

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **5** In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung						
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen <sup>3)</sup>		Spareinlagen und Sparbriefe <sup>2) 4)</sup>	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe <sup>2)</sup>	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>1)</sup></b>												
38,0	20,2	10,3	4,2	3,3	0,4	46,0	13,3	23,1	8,9	0,6	0,0	2009
37,4	19,5	9,9	4,5	3,5	0,4	49,1	12,3	27,9	8,3	0,6	0,0	2010
39,3	18,1	13,0	5,0	3,2	0,4	56,5	10,5	36,4	9,1	0,4	0,0	2011
41,6	19,5	13,2	5,6	3,2	0,4	68,9	16,1	42,6	9,9	0,3	0,0	2012 Mai
40,2	18,2	12,8	5,8	3,4	0,4	69,1	16,7	41,3	10,8	0,4	0,0	Juni
38,9	17,0	12,6	5,8	3,5	0,4	65,5	15,8	38,3	11,1	0,4	0,0	Juli
43,5	21,2	12,9	5,9	3,6	0,4	64,2	14,9	37,7	11,0	0,4	0,0	Aug.
41,6	19,6	12,6	5,8	3,6	0,4	66,0	16,7	37,7	11,2	0,4	0,0	Sept.
39,6	18,3	11,9	5,8	3,6	0,4	65,5	15,9	37,9	11,2	0,5	0,0	Okt.
<b>Veränderungen <sup>1)</sup></b>												
– 0,6	– 0,6	– 0,5	+ 0,2	+ 0,2	– 0,0	+ 2,9	– 1,2	+ 4,7	– 0,6	– 0,1	– 0,0	2010
+ 1,8	– 1,4	+ 2,9	+ 0,5	– 0,2	– 0,0	+ 7,0	– 1,9	+ 8,2	+ 0,9	– 0,2	– 0,0	2011
+ 3,8	+ 3,0	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,1	–	+ 4,8	+ 1,7	+ 2,7	+ 0,5	+ 0,0	–	2012 Mai
– 1,4	– 1,3	– 0,4	+ 0,2	+ 0,1	–	– 0,4	+ 0,6	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,0	–	Juni
– 1,4	– 1,3	– 0,2	+ 0,0	+ 0,1	– 0,0	– 3,6	– 0,9	– 3,0	+ 0,3	+ 0,0	–	Juli
+ 4,7	+ 4,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	–	– 1,3	– 0,8	– 0,5	– 0,0	+ 0,0	–	Aug.
– 1,9	– 1,5	– 0,3	– 0,1	+ 0,0	– 0,0	+ 1,9	+ 1,8	– 0,1	+ 0,2	– 0,0	–	Sept.
– 2,0	– 1,3	– 0,7	–	–	–	– 0,6	– 0,8	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	–	Okt.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche

Einheit“, Lastenausgleichsfonds. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **3** Einschl. Bauspareinlagen. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. **3**.

#### IV. Banken

##### 10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €															
Spareinlagen 1)										Sparbriefe 3), abgegeben an					
Zeit	von Inländern					von Ausländern					Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht- banken
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist	zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)									
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
2009	604,1	594,5	474,5	379,4	120,0	112,1	9,6	7,0	13,8	118,8	103,2	68,3	15,6		
2010	628,2	618,2	512,5	412,3	105,7	96,6	9,9	7,7	10,9	113,1	95,4	70,5	17,7		
2011	626,3	616,1	515,3	413,7	100,8	91,3	10,2	7,8	10,0	122,5	104,8	74,6	17,7		
2012 Juni	626,7	616,1	519,4	414,6	96,6	86,1	10,6	8,1	0,3	118,8	101,3	73,0	17,5		
Juli	626,6	615,9	520,2	414,4	95,7	85,1	10,7	8,1	0,4	117,9	100,3	72,5	17,6		
Aug.	626,0	615,4	521,0	414,7	94,3	83,6	10,7	8,1	0,4	116,6	99,1	72,0	17,5		
Sept.	624,8	614,1	521,4	414,1	92,8	81,8	10,6	8,1	0,3	115,3	97,9	71,5	17,4		
Okt.	624,2	613,6	521,5	413,3	92,0	80,8	10,6	8,1	0,5	113,8	96,6	70,6	17,2		
<b>Veränderungen *)</b>															
2010	+ 24,3	+ 24,0	+ 38,3	+ 33,1	- 14,3	- 15,5	+ 0,3	+ 0,6	.	- 1,2	- 3,3	+ 6,7	+ 2,1		
2011	- 2,4	- 2,6	+ 1,3	+ 0,2	- 3,9	- 4,3	+ 0,2	+ 0,1	.	+ 9,4	+ 9,3	+ 4,0	+ 0,2		
2012 Juni	- 0,9	- 1,1	- 0,1	- 0,7	- 1,0	- 1,0	+ 0,1	+ 0,1	.	- 0,9	- 0,7	- 0,3	- 0,2		
Juli	- 0,1	- 0,2	+ 0,7	- 0,1	- 0,9	- 1,0	+ 0,0	+ 0,0	.	- 0,9	- 1,1	- 0,5	+ 0,1		
Aug.	- 0,5	- 0,5	+ 0,9	+ 0,2	- 1,4	- 1,6	- 0,0	+ 0,0	.	- 1,3	- 1,1	- 0,5	- 0,2		
Sept.	- 1,3	- 1,2	+ 0,3	- 0,6	- 1,6	- 1,7	- 0,0	- 0,0	.	- 1,3	- 1,2	- 0,5	- 0,1		
Okt.	- 0,6	- 0,6	+ 0,2	- 0,8	- 0,7	- 1,0	- 0,0	- 0,0	.	- 1,4	- 1,3	- 0,9	- 0,1		

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

##### 11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €														
Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldver- schreibungen und Geldmarktpapiere 6)			Nachrangig begebene	
Zeit	ins- gesamt	darunter:								ins- gesamt	darunter: mit Laufzeit über 2 Jahre	börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	
		variabel verzinsliche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	mit Laufzeit								
						zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)	zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)					über 2 Jahre
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2009	1 529,8	380,6	43,9	317,4	70,4	115,9	.	105,8	.	1 308,2	0,9	0,6	46,1	1,8
2010	1 435,1	342,0	40,7	366,5	82,8	97,0	4,6	56,8	6,5	1 281,4	0,7	0,6	43,9	1,5
2011	1 375,4	352,6	37,2	373,9	75,3	95,2	3,0	53,6	4,5	1 226,6	0,6	0,4	43,2	1,5
2012 Juni	1 329,9	355,0	36,4	380,5	68,5	89,2	3,2	51,5	4,8	1 189,2	0,3	0,3	39,4	1,3
Juli	1 339,7	358,7	35,8	395,5	73,0	94,2	3,3	54,2	5,0	1 191,2	0,3	0,3	39,1	1,3
Aug.	1 323,7	356,9	33,5	384,0	68,6	86,3	3,3	53,7	4,7	1 183,7	0,3	0,3	38,9	1,3
Sept.	1 310,8	357,9	32,5	376,0	63,8	81,6	3,1	52,0	4,6	1 177,2	0,3	0,3	38,8	1,3
Okt.	1 298,5	353,2	32,7	375,4	63,5	82,1	3,2	51,5	4,6	1 164,9	0,3	0,3	38,8	1,3
<b>Veränderungen *)</b>														
2010	- 94,2	- 37,5	+ 3,2	+ 49,1	+ 12,4	- 18,8	.	- 48,9	.	- 26,4	- 0,2	- 0,0	- 2,1	- 0,3
2011	- 59,0	+ 10,6	- 5,2	+ 8,4	- 7,5	- 2,1	- 1,6	- 2,9	- 2,0	- 54,0	- 0,0	- 0,2	- 0,8	- 0,0
2012 Juni	- 10,9	- 2,5	+ 0,6	- 4,0	+ 1,1	+ 2,0	- 0,2	- 1,4	- 0,3	- 11,5	+ 0,0	+ 0,0	- 0,3	- 0,0
Juli	+ 9,8	+ 3,7	- 0,6	+ 15,0	+ 4,4	+ 5,1	+ 0,2	+ 2,7	+ 0,2	+ 2,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,3	+ 0,0
Aug.	- 16,0	- 1,8	- 2,4	- 11,5	- 4,4	- 7,9	- 0,1	- 0,5	- 0,3	- 7,5	- 0,0	- 0,0	- 0,2	- 0,0
Sept.	- 12,9	- 0,6	- 1,0	- 7,8	- 4,8	- 4,8	- 0,2	- 1,8	- 0,3	- 6,4	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,0
Okt.	- 12,3	- 4,6	+ 0,3	- 0,7	- 0,3	+ 0,6	+ 0,1	- 0,5	+ 0,0	- 12,3	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung

lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

#### IV. Banken

##### 12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland \*) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 13)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 7)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 8)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 1)	Baudarlehen 2)	Bank-schuldver-schrei-bun-gen 3)	Baudarlehen			Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schätze) 4)	Einlagen	Sicht- und Termin-gelder	Einlagen	Sicht- und Termin-gelder 6)			
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwi-schen-finan-zie-rungs-kredite	sonstige Baudar-lehen								
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2011	23	197,5	41,4	0,0	17,6	27,1	74,2	15,9	13,0	0,7	22,8	136,7	6,9	5,4	8,3	99,2
2012 Aug.	23	199,5	42,3	0,0	17,4	25,3	76,7	15,9	14,1	0,8	22,0	138,9	6,4	5,4	8,6	8,5
Sept.	23	200,0	42,1	0,0	17,5	25,0	77,2	15,9	14,3	0,9	21,7	139,3	6,4	5,3	8,6	7,9
Okt.	22	199,5	41,9	0,0	17,6	24,7	77,6	16,0	14,0	0,9	21,1	139,5	6,3	5,3	8,6	8,4
<b>Private Bausparkassen</b>																
2012 Aug.	13	142,8	24,8	0,0	11,8	16,8	61,0	14,0	7,5	0,5	19,1	91,8	6,3	5,4	5,7	5,5
Sept.	13	143,0	24,7	0,0	11,8	16,6	61,3	14,0	7,6	0,6	18,7	92,1	6,3	5,3	5,7	5,0
Okt.	12	142,4	24,5	0,0	11,8	16,4	61,6	14,0	7,3	0,6	18,2	92,2	6,2	5,3	5,7	5,5
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2012 Aug.	10	56,7	17,5	0,0	5,6	8,5	15,7	1,9	6,6	0,3	2,9	47,1	0,1	-	2,9	3,1
Sept.	10	57,0	17,5	0,0	5,7	8,4	15,9	1,9	6,7	0,3	2,9	47,2	0,1	-	2,9	2,9
Okt.	10	57,1	17,5	0,0	5,7	8,3	16,0	2,0	6,8	0,3	2,9	47,3	0,1	-	2,9	3,0

##### Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen 10)		Nachrichtlich: Eingegangene Wohnungsbauprämien 12)	
	eingezahlte Bausparbeiträge 9)	Zinsgutschriften auf Bauspäreinlagen	Rückzahlungen von Bauspäreinlagen aus nicht zugeleiteten Verträgen	insgesamt	darunter Netto-Zuteilungen 11)	Zuteilungen			neu gewährte Vor- und Zwischenfinanzierungskredite und sonstige Baudarlehen	insgesamt	darunter aus Zuteilungen	insgesamt	darunter Tilgungen im Quartal			
						Bauspäreinlagen	Bauspardarlehen 9)	darunter zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten								
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2011	27,6	2,5	6,1	46,2	31,0	40,9	18,1	4,4	8,2	4,1	14,6	12,1	7,5	11,0	9,3	0,5
2012 Aug.	2,4	0,0	0,5	4,2	2,6	3,6	1,6	0,4	0,6	0,3	1,5	13,4	7,7	1,0		0,0
Sept.	2,3	0,0	0,5	3,7	2,4	3,2	1,4	0,3	0,5	0,3	1,3	13,4	7,7	1,0	2,6	0,0
Okt.	2,3	0,0	0,6	4,0	2,5	3,5	1,5	0,3	0,5	0,3	1,5	13,4	7,7	1,1		0,0
<b>Private Bausparkassen</b>																
2012 Aug.	1,5	0,0	0,3	3,0	1,7	2,7	1,1	0,3	0,4	0,3	1,1	8,8	4,2	0,7		0,0
Sept.	1,5	0,0	0,2	2,6	1,5	2,3	1,0	0,2	0,4	0,2	1,0	8,8	4,2	0,7	1,7	0,0
Okt.	1,5	0,0	0,3	2,9	1,7	2,6	1,1	0,3	0,4	0,2	1,2	8,9	4,2	0,8		0,0
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2012 Aug.	0,8	0,0	0,3	1,2	0,8	0,9	0,4	0,1	0,2	0,1	0,3	4,6	3,5	0,3		0,0
Sept.	0,8	0,0	0,3	1,1	0,8	0,9	0,4	0,1	0,2	0,1	0,3	4,6	3,5	0,3	0,9	0,0
Okt.	0,8	0,0	0,3	1,1	0,8	0,9	0,4	0,1	0,2	0,1	0,3	4,5	3,5	0,3		0,0

\* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Einschl. Postgiro Guthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. **2** Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. **3** Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. **4** Einschl. Ausgleichsforderungen. **5** Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. **6** Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. **7** Einschl. Genussrechtskapital und Fonds für alle-

meine Bankrisiken. **8** Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. **9** Auszahlungen von Bauspäreinlagen aus zugeleiteten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. **10** Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. **11** Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. **12** Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten. **13** Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) \*)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Kredite an Banken (MFIs)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)	
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter	Bilanzsumme 7)	Guthaben und Buchkredite				Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	Buchkredite					insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands
				insgesamt	zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken		insgesamt	zusammen	an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken	Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)		
<b>Auslandsfilialen</b>															
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
2009	51	211	1 461,6	579,2	539,1	210,1	328,9	40,2	691,5	534,7	20,7	514,0	156,7	190,9	-
2010	55	212	2 226,3	591,4	564,8	232,0	332,8	26,6	696,7	532,5	27,5	505,0	164,2	938,2	633,9
2011	56	209	2 316,6	603,9	584,9	199,1	385,8	19,0	642,5	504,3	23,2	481,0	138,2	1 070,2	885,0
2011 Dez.	56	209	2 316,6	603,9	584,9	199,1	385,8	19,0	642,5	504,3	23,2	481,0	138,2	1 070,2	885,0
2012 Jan.	56	211	2 336,3	632,7	614,4	223,4	391,0	18,3	668,0	529,0	22,9	506,1	139,0	1 035,7	836,8
Febr.	56	211	2 328,3	653,0	634,6	212,3	422,4	18,4	655,2	518,8	21,9	496,8	136,4	1 020,1	797,4
März	56	210	2 136,4	599,7	582,5	228,0	354,4	17,2	634,4	499,0	21,4	477,6	135,4	902,3	735,2
April	56	210	2 196,8	620,2	603,7	226,4	377,2	16,6	635,4	502,9	21,8	481,1	132,4	941,2	756,9
Mai	57	211	2 428,5	641,2	625,1	214,9	410,2	16,0	663,7	529,8	22,0	507,8	133,9	1 123,6	937,5
Juni	57	209	2 203,8	576,6	561,4	199,1	362,3	15,2	623,2	490,3	21,0	469,3	132,9	1 004,0	829,9
Juli	57	211	2 271,3	542,7	527,5	194,1	333,4	15,3	638,6	505,2	21,2	484,0	133,4	1 089,9	883,1
Aug.	57	210	2 206,0	539,7	524,2	192,0	332,2	15,5	614,0	483,8	19,8	464,1	130,2	1 052,3	811,7
Sept.	57	211	2 178,7	559,0	544,6	183,7	360,8	14,4	625,1	496,7	19,0	477,8	128,3	994,6	776,3
<b>Veränderungen *)</b>															
2010	+ 4	+ 1	+ 695,5	- 8,7	+ 5,5	+ 21,9	- 16,4	- 14,2	- 36,3	- 35,6	+ 6,8	- 42,4	- 0,7	+ 740,6	-
2011	+ 1	- 3	+ 56,9	- 4,6	+ 3,2	- 32,9	+ 36,2	- 7,9	- 68,9	- 40,9	- 4,3	- 36,7	- 28,0	+ 130,4	+ 251,0
2012 Jan.	-	+ 2	+ 30,1	+ 33,9	+ 34,5	+ 24,3	+ 10,2	- 0,6	+ 30,3	+ 28,6	- 0,3	+ 28,9	+ 1,7	- 34,1	- 48,2
Febr.	-	-	+ 8,7	+ 27,5	+ 27,4	- 11,1	+ 38,5	+ 0,1	- 4,3	- 3,3	- 1,0	- 2,3	- 1,0	- 14,5	- 39,3
März	-	- 1	- 196,1	- 55,0	- 53,8	+ 15,8	- 69,6	- 1,2	- 23,0	- 21,7	- 0,5	- 21,2	- 1,3	- 118,1	- 62,2
April	-	-	+ 50,3	+ 16,9	+ 17,6	- 1,6	+ 19,2	- 0,7	- 4,8	- 0,8	+ 0,4	- 1,2	- 4,0	+ 38,2	+ 21,7
Mai	-	+ 1	+ 188,8	+ 1,8	+ 2,6	- 11,5	+ 14,1	- 0,8	+ 7,7	+ 10,1	+ 0,2	+ 9,9	- 2,4	+ 179,2	+ 180,6
Juni	-	- 2	- 213,5	- 59,5	- 58,7	- 15,8	- 42,9	- 0,8	- 35,1	- 35,1	- 1,0	- 34,1	+ 0,0	- 118,9	- 107,6
Juli	-	+ 2	+ 48,4	- 41,8	- 41,7	- 5,0	- 36,7	- 0,1	+ 5,6	+ 6,9	+ 0,2	+ 6,6	- 1,3	+ 84,6	+ 53,2
Aug.	-	- 1	- 48,4	+ 3,9	+ 3,6	- 2,1	+ 5,7	+ 0,3	- 15,9	- 14,3	- 1,4	- 12,8	- 1,6	- 36,4	- 71,5
Sept.	-	+ 1	- 13,6	+ 25,1	+ 26,1	- 8,3	+ 34,4	- 1,0	+ 18,0	+ 18,6	- 0,8	+ 19,4	- 0,5	- 56,7	- 35,4
<b>Auslandstöchter</b>															
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
2009	36	97	474,1	205,4	157,0	87,4	69,6	48,4	217,0	154,7	38,7	115,9	62,4	51,7	-
2010	37	93	495,1	220,9	178,7	98,8	79,9	42,1	218,3	168,8	37,7	131,2	49,5	55,9	-
2011	35	87	478,6	210,3	172,8	95,3	77,5	37,5	210,5	165,1	35,6	129,5	45,5	57,7	-
2011 Dez.	35	87	478,6	210,3	172,8	95,3	77,5	37,5	210,5	165,1	35,6	129,5	45,5	57,7	-
2012 Jan.	35	86	472,7	208,2	171,5	92,6	78,9	36,7	212,0	165,8	35,0	130,8	46,2	52,4	-
Febr.	35	86	470,0	209,8	174,1	93,7	80,4	35,7	210,1	164,2	34,3	129,8	45,9	50,1	-
März	35	86	464,5	208,7	175,0	95,9	79,1	33,7	210,5	165,3	34,1	131,1	45,2	45,3	-
April	35	86	471,1	210,1	176,6	96,7	79,9	33,5	210,0	164,8	33,9	130,9	45,2	51,0	-
Mai	35	85	473,4	209,0	178,3	96,3	82,0	30,7	213,7	168,2	34,3	133,9	45,5	50,7	-
Juni	35	85	468,8	208,6	177,6	97,4	80,2	31,0	209,5	165,3	33,7	131,7	44,2	50,7	-
Juli	35	85	475,8	210,8	179,1	98,3	80,9	31,6	212,5	167,7	33,3	134,3	44,8	52,5	-
Aug.	35	86	468,1	207,2	175,3	97,7	77,6	32,0	207,6	163,7	32,8	130,9	43,9	53,2	-
Sept.	35	86	479,8	215,6	183,5	101,1	82,4	32,2	207,0	163,7	31,7	131,9	43,3	57,2	-
<b>Veränderungen *)</b>															
2010	+ 1	- 4	+ 9,2	+ 9,0	+ 17,8	+ 11,4	+ 6,4	- 8,8	- 3,8	+ 9,2	- 1,1	+ 10,3	-12,9	+ 3,9	-
2011	- 2	- 6	-20,1	- 12,2	- 7,2	- 3,5	- 3,7	- 5,0	- 9,6	- 5,5	- 2,1	- 3,4	- 4,0	+ 1,6	-
2012 Jan.	-	- 1	- 4,7	- 1,4	- 0,8	- 2,7	+ 1,9	- 0,6	+ 1,9	+ 1,2	- 0,6	+ 1,8	+ 0,7	- 5,2	-
Febr.	-	-	- 0,8	+ 2,5	+ 3,2	+ 1,1	+ 2,1	- 0,7	- 1,1	- 0,8	- 0,7	- 0,2	- 0,3	- 2,2	-
März	-	-	- 6,0	- 1,4	+ 0,6	+ 2,2	- 1,5	- 2,1	+ 0,2	+ 0,9	- 0,2	+ 1,1	- 0,7	- 4,8	-
April	-	-	+ 5,5	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,4	- 0,4	- 1,0	- 1,0	- 0,2	- 0,8	+ 0,0	+ 5,6	-
Mai	-	- 1	- 2,9	- 3,8	- 0,2	- 0,5	+ 0,2	- 3,6	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,2	- 0,5	-
Juni	-	-	- 3,2	+ 0,2	- 0,2	+ 1,1	- 1,4	+ 0,5	- 3,5	- 2,2	- 0,7	- 1,6	- 1,2	+ 0,0	-
Juli	-	-	+ 4,6	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,9	- 0,2	+ 0,3	+ 1,9	+ 1,3	- 0,3	+ 1,6	+ 0,6	+ 1,8	-
Aug.	-	+ 1	- 5,5	- 2,4	- 3,0	- 0,6	- 2,5	+ 0,6	- 3,9	- 3,0	- 0,5	- 2,5	- 0,9	+ 0,8	-
Sept.	-	-	+13,7	+ 9,4	+ 8,9	+ 3,4	+ 5,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	- 1,1	+ 1,9	- 0,5	+ 4,0	-

\* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslands-töchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die

Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite												Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Geldmarkt-papiere und Schuld-verschrei-bungen im Um-lauf 5)	Betriebs-kapital bzw. Eigen-kapital	ins-gesamt	darunter: Derivative Finanz-instrumente des Handelsbestands		
	zu-sammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken	ins-gesamt	deutsche Nichtbanken 4)			auslän-dische Nicht-banken						
					zu-sammen	kurz-fristig	mittel-und lang-fristig							
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													<b>Auslandsfilialen</b>	
1 125,9	798,0	449,6	348,4	327,9	37,4	33,8	3,5	290,5	157,5	33,9	144,4	–	2009	
1 131,3	751,9	398,2	353,7	379,4	44,9	39,2	5,7	334,5	187,1	34,7	873,3	648,7	2010	
1 179,6	814,0	406,6	407,4	365,6	35,9	30,3	5,6	329,7	141,2	38,6	957,2	880,2	2011	
1 179,6	814,0	406,6	407,4	365,6	35,9	30,3	5,6	329,7	141,2	38,6	957,2	880,2	2011 Dez.	
1 247,4	873,2	439,0	434,2	374,1	35,1	29,3	5,8	339,0	140,8	38,5	909,7	828,8	2012 Jan.	
1 265,7	870,1	413,4	456,7	395,6	32,7	25,9	6,9	362,9	140,2	38,8	883,6	792,4	Febr.	
1 142,3	796,3	397,5	398,8	345,9	31,0	24,2	6,8	314,9	146,3	38,9	809,0	730,4	März	
1 180,1	803,8	384,7	419,1	376,4	31,1	24,3	6,8	345,3	147,6	38,9	830,1	753,1	April	
1 224,1	837,7	384,0	453,8	386,4	30,3	23,5	6,8	356,1	151,8	39,3	1 013,3	937,1	Mai	
1 114,9	762,5	366,5	395,9	352,5	30,3	23,5	6,8	322,1	141,3	38,9	908,7	829,5	Juni	
1 124,7	752,0	375,1	376,9	372,7	29,3	22,0	7,3	343,4	146,6	39,3	960,8	880,1	Juli	
1 112,1	765,5	373,3	392,2	346,6	26,8	19,6	7,3	319,8	143,0	39,1	911,8	813,1	Aug.	
1 128,3	768,0	382,4	385,7	360,2	27,8	20,6	7,1	332,4	138,4	38,9	873,2	774,2	Sept.	
<b>Veränderungen *)</b>													<b>Auslandstöchter</b>	
– 34,9	– 65,3	– 50,8	– 14,5	+ 30,3	+ 7,5	+ 5,4	+ 2,2	+ 22,8	+ 29,7	+ 0,8	+ 700,0	–	2010	
+ 27,0	+ 50,1	+ 8,4	+ 41,7	– 23,1	– 9,0	– 8,9	– 0,0	– 14,2	– 45,8	+ 3,9	+ 71,9	+ 231,5	2011	
+ 75,5	+ 63,7	+ 32,5	+ 31,2	+ 11,8	– 0,8	– 1,0	+ 0,2	+ 12,6	– 0,4	– 0,1	– 44,9	– 51,4	2012 Jan.	
+ 30,7	+ 4,3	– 25,6	+ 29,9	+ 26,4	– 2,4	– 3,5	+ 1,1	+ 28,8	– 0,6	+ 0,3	– 21,6	– 36,4	Febr.	
– 126,6	– 75,6	– 15,9	– 59,8	– 51,0	– 1,8	– 1,7	– 0,1	– 49,2	+ 6,1	+ 0,1	– 75,7	– 62,0	März	
+ 30,6	+ 3,4	– 12,8	+ 16,2	+ 27,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 27,1	+ 1,3	+ 0,1	+ 18,3	+ 22,7	April	
+ 12,2	+ 15,5	– 0,8	+ 16,2	– 3,3	– 0,8	– 0,8	+ 0,0	– 2,5	+ 4,2	+ 0,3	+ 172,0	+ 184,0	Mai	
– 101,0	– 70,4	– 17,4	– 53,0	– 30,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	– 30,6	– 10,5	– 0,4	– 101,6	– 107,6	Juni	
– 3,6	– 17,9	+ 8,5	– 26,4	+ 14,3	– 1,0	– 1,5	+ 0,5	+ 15,3	+ 5,3	+ 0,4	+ 46,4	+ 50,6	Juli	
– 0,5	+ 20,0	– 1,8	+ 21,8	– 20,5	– 2,5	– 2,5	– 0,0	– 18,0	– 3,5	– 0,1	– 44,2	– 67,0	Aug.	
+ 26,8	+ 8,6	+ 9,1	– 0,4	+ 18,2	+ 1,0	+ 1,1	– 0,1	+ 17,2	– 4,7	– 0,2	– 35,5	– 38,9	Sept.	
377,6	218,5	125,4	93,1	159,1	37,0	29,6	7,4	122,1	33,3	24,3	38,9	–	2009	
387,4	221,1	136,4	84,7	166,3	31,0	23,6	7,3	135,3	28,9	31,8	46,9	–	2010	
377,5	229,6	142,4	87,2	147,9	26,7	19,8	6,9	121,2	25,1	30,8	45,2	–	2011	
377,5	229,6	142,4	87,2	147,9	26,7	19,8	6,9	121,2	25,1	30,8	45,2	–	2011 Dez.	
371,2	219,7	131,9	87,8	151,5	29,0	22,1	6,9	122,4	25,0	30,1	46,4	–	2012 Jan.	
368,2	215,8	129,6	86,2	152,4	28,9	22,1	6,9	123,4	24,9	30,6	46,4	–	Febr.	
364,3	215,9	130,0	85,9	148,4	27,7	20,9	6,8	120,7	24,6	29,6	46,0	–	März	
370,6	222,9	129,2	93,8	147,7	26,8	19,9	6,8	121,0	24,5	29,3	46,6	–	April	
369,0	224,5	128,9	95,6	144,6	26,0	19,0	7,0	118,5	25,2	31,3	47,8	–	Mai	
366,0	218,3	126,8	91,5	147,7	27,5	20,5	6,9	120,2	24,1	31,8	47,0	–	Juni	
368,7	218,3	125,1	93,2	150,4	26,0	19,0	7,0	124,4	24,7	32,1	50,3	–	Juli	
358,9	211,6	124,4	87,1	147,3	24,7	17,7	7,0	122,6	24,8	33,5	50,9	–	Aug.	
371,3	214,4	122,2	92,2	156,9	25,2	18,2	7,0	131,7	24,5	32,3	51,7	–	Sept.	
<b>Veränderungen *)</b>													<b>Auslandstöchter</b>	
+ 1,5	– 1,7	+ 11,0	– 12,7	+ 3,2	– 6,0	– 5,9	– 0,1	+ 9,2	– 4,4	+ 7,5	+ 4,6	–	2010	
– 12,5	+ 7,1	+ 6,0	+ 1,1	– 19,6	– 4,2	– 3,8	– 0,4	– 15,3	– 3,8	– 1,0	– 2,8	–	2011	
– 5,2	– 9,3	– 10,5	+ 1,2	+ 4,2	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,0	+ 1,9	– 0,1	– 0,8	+ 1,4	–	2012 Jan.	
– 1,7	– 3,2	– 2,3	– 0,9	+ 1,5	– 0,1	– 0,0	– 0,1	+ 1,6	– 0,1	+ 0,5	+ 0,5	–	Febr.	
– 4,2	– 0,1	+ 0,4	– 0,5	– 4,2	– 1,2	– 1,2	– 0,0	– 2,9	– 0,2	– 1,1	– 0,5	–	März	
+ 5,6	+ 6,6	– 0,8	+ 7,4	– 1,0	– 0,9	– 1,0	+ 0,0	– 0,1	– 0,1	– 0,3	+ 0,3	–	April	
– 5,9	– 0,8	– 0,3	– 0,4	– 5,1	– 0,7	– 0,9	+ 0,1	– 4,4	+ 0,7	+ 2,1	+ 0,3	–	Mai	
– 2,0	– 5,6	– 2,1	– 3,5	+ 3,5	+ 1,5	+ 1,5	– 0,0	+ 2,1	– 1,1	+ 0,5	– 0,5	–	Juni	
+ 0,9	– 1,0	– 1,7	+ 0,7	+ 1,9	– 1,4	– 1,5	+ 0,1	+ 3,3	+ 0,7	+ 0,3	+ 2,8	–	Juli	
– 8,1	– 5,8	– 0,7	– 5,1	– 2,3	– 1,3	– 1,3	– 0,0	– 1,0	+ 0,1	+ 1,4	+ 1,1	–	Aug.	
+ 13,9	+ 3,6	– 2,3	+ 5,9	+ 10,3	+ 0,5	+ 0,5	– 0,0	+ 9,8	– 0,3	– 1,3	+ 1,4	–	Sept.	

zählen als eine Filiale. 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuld-

verschreibungen. 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

## V. Mindestreserven

### 1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sichtverbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

### Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2
2012 18. Januar	1

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

### 2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998 – gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt im Monat 1)	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). 3 Durchschnittliche Guthaben der

reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

### 3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion – ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungsperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €)</b>							
2012 April	10 571,3	105,7	0,5	105,2	110,5	5,3	0,0
Mai	10 707,2	107,1	0,5	106,6	110,8	4,2	0,0
Juni	10 739,9	107,4	0,5	106,9	111,5	4,6	0,0
Juli	10 747,7	107,5	0,5	107,0	510,2	403,2	0,0
Aug.	10 761,1	107,6	0,5	107,1	540,0	432,9	0,0
Sept.	10 750,5	107,5	0,5	107,0	538,1	431,1	0,0
Okt. p)	10 691,7	106,9	0,5	106,4	529,2	422,7	0,0
Nov. p)	10 683,2	106,8	0,5	106,4	...	...	...
Dez.	...	...	...	...	...	...	...
<b>Darunter: Deutschland (Mio €)</b>							
2012 April	2 792 741	27 927	183	27 745	28 917	1 172	0
Mai	2 830 635	28 306	183	28 124	29 330	1 206	4
Juni	2 854 770	28 548	183	28 365	29 610	1 245	1
Juli	2 861 640	28 616	182	28 434	184 846	156 412	1
Aug.	2 876 772	28 768	182	28 586	195 203	166 617	1
Sept.	2 881 887	28 819	181	28 638	189 857	161 219	0
Okt. p)	2 903 312	29 033	181	28 852	192 470	163 618	0
Nov. p)	2 873 537	28 735	181	28 555	...	...	...
Dez. p)	2 874 758	28 748	180	28 567	...	...	...

1 Ab März 2004 beginnt die Erfüllungsperiode am Abwicklungstag des Hauptfinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die monatliche Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. 4 Art. 5 Abs. 2 der Verord-

nung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht. 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

## VI. Zinssätze

### 1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage-fazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Einlage-fazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität
		Festsatz	Mindest-bietungs-satz				Festsatz	Mindest-bietungs-satz	
2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25	2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00
2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50	11. März	0,50	1,50	–	2,50
15. Juni	1,75	–	2,75	3,75	8. April	0,25	1,25	–	2,25
9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00	13. Mai	0,25	1,00	–	1,75
11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25	2011 13. April	0,50	1,25	–	2,00
13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50	13. Juli	0,75	1,50	–	2,25
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75	9. Nov.	0,50	1,25	–	2,00
13. Juni	3,00	–	4,00	5,00	14. Dez.	0,25	1,00	–	1,75
2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25	2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50
8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75					
9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25					
12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75					
10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00					

1 Gemäß § 247 BGB.

### 2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basiszins-satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basiszins-satz gemäß BGB 1)
2002 1. Jan.	2,57	2007 1. Jan.	2,70
1. Juli	2,47	1. Juli	3,19
2003 1. Jan.	1,97	2008 1. Jan.	3,32
1. Juli	1,22	1. Juli	3,19
2004 1. Jan.	1,14	2009 1. Jan.	1,62
1. Juli	1,13	1. Juli	0,12
2005 1. Jan.	1,21	2011 1. Juli	0,37
1. Juli	1,17	2012 1. Jan.	0,12
2006 1. Jan.	1,37		
1. Juli	1,95		

### 3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren \*)

Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender		Zinstender		Laufzeit
		Festsatz	Mindest-bietungs-satz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
Gutschriftstag	Mio €	% p.a.				Tage
<b>Hauptrefinanzierungsgeschäfte</b>						
2012 7. Nov.	79 474	79 474	0,75	–	–	7
14. Nov.	75 214	75 214	0,75	–	–	7
21. Nov.	75 428	75 428	0,75	–	–	7
28. Nov.	74 591	74 591	0,75	–	–	7
5. Dez.	70 764	70 764	0,75	–	–	7
12. Dez.	73 217	73 217	0,75	–	–	7
<b>Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte</b>						
2012 1. Nov.	6 156	6 156	2) ...	–	–	91
14. Nov.	15 926	15 926	0,75	–	–	28
29. Nov.	7 371	7 371	2) ...	–	–	91
12. Dez.	15 296	15 296	0,75	–	–	35

\* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; Zuteilung zu

dem durchschnittlichen Mindestbietungs-satz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während der Laufzeit.

### 4. Geldmarktsätze nach Monaten \*)

% p.a.

Durchschnitt im Monat	EONIA Swap Index 2)					EURIBOR 3)					
	EONIA 1)	Wochengeld	Monatsgeld	Drei-monatsgeld	Sechs-monatsgeld	Zwölf-monatsgeld	Wochengeld	Monatsgeld	Drei-monatsgeld	Sechs-monatsgeld	Zwölf-monatsgeld
2012 Mai	0,34	0,34	0,33	0,30	0,28	0,27	0,32	0,39	0,68	0,97	1,27
Juni	0,33	0,33	0,30	0,25	0,23	0,22	0,32	0,38	0,66	0,93	1,22
Juli	0,18	0,15	0,14	0,12	0,11	0,11	0,16	0,22	0,50	0,78	1,06
Aug.	0,11	0,11	0,10	0,07	0,05	0,05	0,09	0,13	0,33	0,61	0,88
Sept.	0,10	0,10	0,10	0,08	0,06	0,07	0,09	0,12	0,25	0,48	0,74
Okt.	0,09	0,09	0,09	0,09	0,08	0,08	0,08	0,11	0,21	0,41	0,65
Nov.	0,08	0,08	0,08	0,07	0,06	0,05	0,08	0,11	0,19	0,36	0,59

\* Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen. Weder die Deutsche Bundesbank noch eine andere Stelle kann bei Umstimmigkeiten des EONIA Satzes, der EURIBOR Sätze und der EONIA Swap Sätze haftbar gemacht werden. 1 Euro Overnight Index Average; Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnitts-

satz für Tagesgelder im Interbankengeschäft, der von Reuters veröffentlicht wird. 2 EONIA Swap Index: Seit 20. Juni 2005 von Reuters veröffentlichter Referenzzinssatz für Eurogeldmarktderivate, der als Spot-Wert (T+2) auf der Zinsmethode act/360 basiert. 3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
 a) Bestände <sup>o)</sup>

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2011 Okt.	1,84	134 147	2,34	222 983	1,55	110 904	3,67	23 951
Nov.	1,87	137 615	2,33	223 747	1,53	108 388	3,64	23 470
Dez.	1,87	139 689	2,32	227 255	1,50	104 838	3,60	23 384
2012 Jan.	1,86	140 362	2,32	227 974	1,43	107 611	3,59	22 576
Febr.	1,86	140 215	2,32	228 654	1,39	102 697	3,58	22 973
März	1,86	140 842	2,31	229 012	1,30	99 012	3,56	22 835
April	1,85	139 793	2,30	228 848	1,24	98 127	3,53	22 741
Mai	1,83	139 697	2,29	229 121	1,19	96 040	3,51	22 861
Juni	1,82	138 295	2,29	229 269	1,16	92 613	3,48	22 722
Juli	1,79	136 532	2,28	229 047	1,09	93 203	3,46	22 303
Aug.	1,76	133 856	2,28	229 010	1,01	93 589	3,43	22 163
Sept.	1,72	131 046	2,27	228 970	0,95	90 793	3,41	21 373
Okt.	1,66	127 314	2,20	228 315	0,91	87 275	3,38	21 082

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte <sup>3)</sup>				Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte <sup>4) 5)</sup>							
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2011 Okt.	4,21	5 240	3,83	27 897	4,54	935 360	8,59	64 981	5,59	73 804	5,68	313 742
Nov.	4,22	5 165	3,81	28 069	4,53	937 366	8,52	63 648	5,56	73 789	5,66	315 187
Dez.	4,15	5 300	3,78	28 122	4,51	937 763	8,52	64 522	5,53	73 322	5,65	313 944
2012 Jan.	4,09	5 137	3,75	28 154	4,49	936 543	8,48	63 374	5,52	73 596	5,62	313 820
Febr.	4,06	5 054	3,73	28 188	4,47	936 749	8,37	63 122	5,49	73 581	5,61	313 827
März	4,03	5 100	3,70	28 402	4,46	937 726	8,34	64 286	5,45	73 527	5,59	313 149
April	3,91	5 069	3,65	28 290	4,43	936 775	8,21	63 838	5,41	73 758	5,50	316 663
Mai	3,85	5 187	3,62	28 501	4,41	938 392	8,17	63 708	5,36	74 466	5,48	317 022
Juni	3,80	5 206	3,61	28 620	4,39	940 699	8,19	64 670	5,30	74 576	5,41	314 970
Juli	3,70	5 302	3,57	28 775	4,37	942 529	7,99	63 767	5,28	75 103	5,39	315 554
Aug.	3,64	5 278	3,54	28 844	4,34	945 754	8,00	62 298	5,24	75 464	5,36	316 273
Sept.	3,59	5 351	3,52	28 910	4,33	948 590	7,98	63 666	5,22	75 456	5,34	314 885
Okt.	3,50	5 351	3,47	29 062	4,30	951 946	7,93	62 535	5,19	75 716	5,29	314 784

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
	2011 Okt.	4,11	137 986	4,02	128 882	3,97
Nov.	4,02	139 610	3,97	128 882	3,96	566 756
Dez.	4,00	133 627	3,93	128 385	3,93	567 781
2012 Jan.	3,84	136 423	3,83	127 581	3,88	569 546
Febr.	3,69	139 689	3,72	126 323	3,86	571 604
März	3,64	141 139	3,61	126 677	3,79	571 433
April	3,50	140 151	3,51	125 928	3,73	569 972
Mai	3,46	140 062	3,46	126 583	3,70	572 592
Juni	3,48	141 449	3,41	126 567	3,66	573 356
Juli	3,35	140 569	3,32	126 973	3,60	576 961
Aug.	3,26	138 764	3,29	126 115	3,56	578 675
Sept.	3,26	142 543	3,21	125 674	3,51	577 371
Okt.	3,18	138 251	3,13	125 795	3,45	577 815

\* Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedstaaten der EWU gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldewesen / Bankenstatistik / MFI-Zinsstatistik) entnehmen. <sup>o)</sup> Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum Monatsultimo erhoben. <sup>1)</sup> Die Effektivzinssätze werden

entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. <sup>2)</sup> Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. <sup>3)</sup> Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichtigen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. <sup>4)</sup> Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. <sup>5)</sup> Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. <sup>6)</sup> Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 13 bis 15 S. 47\*).

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
 b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2011 Okt.	0,92	735 055	1,60	17 069	2,28	1 938	2,73	1 711	1,48	509 641	1,94	103 670
Nov.	0,91	748 146	1,57	16 851	2,17	2 261	2,83	1 934	1,43	510 106	1,94	101 829
Dez.	0,91	747 612	1,38	17 013	2,23	1 980	2,77	2 049	1,45	515 587	1,94	101 085
2012 Jan.	0,89	751 235	1,50	18 304	2,30	1 724	3,03	2 422	1,43	517 814	1,94	100 172
Febr.	0,88	758 730	1,42	13 756	2,33	1 677	2,96	2 354	1,40	520 675	1,93	99 932
März	0,84	761 183	1,35	14 308	2,27	1 148	2,81	2 252	1,34	521 107	1,93	99 132
April	0,81	770 703	1,37	12 402	2,13	870	2,46	1 672	1,28	520 039	1,92	98 812
Mai	0,79	775 639	1,26	14 178	1,99	828	2,33	1 487	1,27	519 995	1,89	98 036
Juni	0,77	785 236	1,25	10 609	1,74	573	2,11	1 349	1,24	519 919	1,85	97 049
Juli	0,71	791 644	1,38	13 617	2,07	1 261	2,20	1 636	1,21	520 534	1,81	96 163
Aug.	0,68	801 510	1,28	10 091	2,09	1 261	2,08	1 426	1,16	521 324	1,77	94 750
Sept.	0,64	810 487	1,29	9 216	1,98	934	2,16	1 305	1,14	521 677	1,72	93 164
Okt.	0,61	815 498	1,07	10 129	1,92	1 090	1,93	1 483	1,09	521 818	1,66	92 409

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2011 Okt.	0,64	257 807	1,24	36 857	2,08	621	2,31	1 363
Nov.	0,60	260 684	1,04	40 868	2,09	576	2,21	494
Dez.	0,55	267 881	1,01	41 975	2,10	766	2,36	841
2012 Jan.	0,52	255 889	0,72	39 165	2,16	520	2,29	842
Febr.	0,48	256 443	0,60	34 105	2,04	594	2,28	543
März	0,46	261 558	0,63	28 015	1,94	528	2,32	531
April	0,43	264 667	0,55	23 820	1,68	392	2,53	470
Mai	0,42	267 293	0,48	23 443	1,59	326	1,86	512
Juni	0,40	270 503	0,45	22 861	1,54	312	1,58	382
Juli	0,34	280 460	0,37	21 829	1,31	638	1,70	596
Aug.	0,30	288 016	0,33	17 086	1,43	405	1,58	413
Sept.	0,29	289 877	0,27	15 215	0,85	505	2,00	225
Okt.	0,26	300 929	0,19	22 906	1,04	523	1,53	410

Kredite an private Haushalte												
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)												
variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen 10)						
		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2011 Okt.	3,06	5 025	4,54	1 044	4,03	2 524	3,17	2 978	4,65	813	4,00	1 372
Nov.	3,04	3 631	4,59	992	3,82	2 109	3,16	2 318	4,78	785	3,76	1 336
Dez.	2,78	4 968	4,51	1 233	3,77	3 272	3,08	2 987	4,69	948	3,74	1 878
2012 Jan.	2,62	5 028	4,42	1 148	3,77	2 326	2,94	2 812	4,60	886	3,71	1 482
Febr.	2,48	3 938	4,17	988	3,72	1 987	2,70	2 277	4,34	736	3,68	1 038
März	2,41	4 329	4,35	1 107	3,64	2 677	2,57	2 714	4,46	877	3,59	1 531
April	2,31	4 441	4,31	1 294	3,68	2 095	2,57	2 463	4,52	937	3,61	1 222
Mai	2,24	3 716	4,26	1 184	3,54	2 171	2,53	2 142	4,57	798	3,48	1 178
Juni	2,25	4 835	4,32	1 213	3,33	2 603	2,50	2 768	4,54	794	3,28	1 577
Juli	1,97	5 557	4,07	1 450	3,27	2 930	2,56	2 929	4,21	910	3,20	1 682
Aug.	1,99	4 414	3,97	966	3,16	2 588	2,20	2 297	4,22	677	3,08	1 599
Sept.	1,94	4 454	4,19	860	3,07	2 252	2,14	2 565	4,35	589	3,02	1 399
Okt.	1,82	5 535	3,69	1 122	3,04	2 634	2,18	3 011	4,09	780	3,03	1 420

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44\*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft

wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Ab Juni 2010 erhoben.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
 b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)			variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
	effektiver Jahreszinssatz 11) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €							
<b>Kredite insgesamt</b>										
2011 Okt.	6,93	6,35	5 498	3,36	1 042	5,80	2 189	8,27	2 267	
Nov.	6,63	6,12	5 317	3,68	1 000	5,63	2 293	7,87	2 024	
Dez.	6,23	5,77	4 659	3,08	970	5,59	2 086	7,64	1 603	
2012 Jan.	6,78	6,28	5 308	3,25	1 009	5,65	2 083	8,25	2 216	
Febr.	6,74	6,19	5 116	3,20	943	5,58	2 062	8,12	2 111	
März	6,47	6,04	6 100	3,00	883	5,35	2 649	7,80	2 568	
April	6,47	6,01	5 641	3,10	874	5,25	2 459	7,93	2 308	
Mai	6,48	6,03	5 660	3,30	869	5,29	2 491	7,86	2 300	
Juni	6,48	6,08	5 408	3,64	672	5,30	2 488	7,68	2 248	
Juli	6,81	6,38	5 868	4,45	654	5,35	2 570	7,85	2 644	
Aug.	6,65	6,20	5 348	4,51	683	5,23	2 334	7,65	2 331	
Sept.	6,46	6,11	4 599	4,37	525	5,12	2 091	7,60	1 983	
Okt.	6,37	6,10	5 362	4,13	707	5,10	2 374	7,74	2 281	
<b>darunter: besicherte Kredite 12)</b>										
2011 Okt.	.	4,41	422	2,91	117	5,61	181	4,09	124	
Nov.	.	4,22	434	2,84	112	5,30	187	3,85	135	
Dez.	.	4,19	454	2,93	161	5,55	172	3,92	121	
2012 Jan.	.	4,16	419	2,70	138	5,61	159	3,93	122	
Febr.	.	4,16	471	2,76	145	5,39	196	3,86	130	
März	.	4,10	494	2,22	135	5,70	193	3,76	166	
April	.	4,10	443	2,14	123	5,59	189	3,79	131	
Mai	.	4,21	404	2,17	110	5,70	186	3,69	108	
Juni	.	4,16	439	2,62	105	5,56	185	3,52	149	
Juli	.	4,50	387	3,70	57	5,39	196	3,54	134	
Aug.	.	3,95	450	3,34	152	5,12	155	3,32	143	
Sept.	.	3,90	361	2,99	114	5,15	129	3,42	118	
Okt.	.	3,75	409	2,57	152	5,25	139	3,51	118	

noch: Kredite an private Haushalte											
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)			variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	effektiver Jahreszinssatz 11) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €								
<b>Kredite insgesamt</b>											
2011 Okt.	3,70	3,61	16 291	3,68	2 782	3,39	2 329	3,61	6 261	3,67	4 919
Nov.	3,65	3,56	16 139	3,74	1 960	3,31	2 371	3,58	6 429	3,58	5 379
Dez.	3,61	3,51	16 758	3,67	2 283	3,24	2 450	3,54	6 571	3,54	5 454
2012 Jan.	3,59	3,50	15 645	3,60	2 614	3,21	2 417	3,48	6 480	3,64	4 134
Febr.	3,52	3,40	14 182	3,55	2 330	3,05	2 069	3,37	5 408	3,53	4 375
März	3,37	3,29	16 280	3,29	1 982	2,92	2 433	3,29	6 512	3,45	5 353
April	3,46	3,34	15 748	3,28	2 429	2,98	2 390	3,28	6 398	3,65	4 531
Mai	3,30	3,21	15 197	3,24	2 246	2,90	2 116	3,17	6 267	3,39	4 568
Juni	3,15	3,06	16 401	3,08	2 175	2,80	2 079	3,04	6 297	3,17	5 850
Juli	3,10	3,02	18 647	3,17	2 644	2,81	2 468	2,98	7 782	3,09	5 753
Aug.	3,03	2,95	17 424	3,07	2 332	2,68	2 117	2,88	7 073	3,08	5 902
Sept.	2,97	2,89	15 109	2,85	1 971	2,63	2 013	2,85	5 885	3,03	5 240
Okt.	2,96	2,88	17 328	2,87	2 600	2,62	2 243	2,84	7 027	3,06	5 458
<b>darunter: besicherte Kredite 12)</b>											
2011 Okt.	.	3,56	8 089	3,58	1 143	3,33	1 208	3,54	3 318	3,69	2 420
Nov.	.	3,47	8 174	3,49	893	3,24	1 194	3,51	3 334	3,54	2 753
Dez.	.	3,43	8 248	3,52	999	3,19	1 267	3,45	3 377	3,48	2 605
2012 Jan.	.	3,45	7 647	3,52	1 181	3,17	1 241	3,43	3 214	3,62	2 011
Febr.	.	3,32	6 776	3,42	1 040	2,94	1 011	3,30	2 586	3,47	2 139
März	.	3,19	7 577	3,07	863	2,82	1 220	3,22	3 001	3,38	2 493
April	.	3,31	7 614	3,12	1 006	2,91	1 181	3,20	3 090	3,74	2 337
Mai	.	3,11	7 262	2,96	970	2,76	1 060	3,11	3 084	3,33	2 148
Juni	.	2,97	7 321	2,91	862	2,67	1 011	2,97	2 982	3,13	2 466
Juli	.	2,92	8 668	2,99	1 104	2,69	1 218	2,91	3 673	3,01	2 673
Aug.	.	2,88	8 296	2,96	981	2,56	1 080	2,82	3 388	3,03	2 847
Sept.	.	2,83	7 092	2,70	845	2,54	965	2,83	2 811	2,99	2 471
Okt.	.	2,82	8 239	2,67	1 071	2,54	1 132	2,80	3 420	3,03	2 616

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44\*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45\*; Anmerkung 12 s. S. 47\*. 11 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie

z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

## VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften					
	Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14) Kreditkartenkredite 15)		darunter				Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14) Kreditkartenkredite 15)		darunter			
			Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14)		Echte Kreditkartenkredite				Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14)		Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14)	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 16) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 16) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 16) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 16) Mio €		
2011 Okt.	10,35	44 961	10,43	38 918	14,72	3 974	5,05	67 933	5,07	67 720		
Nov.	10,31	43 494	10,31	37 586	14,71	3 957	4,90	68 235	4,92	68 016		
Dez.	10,29	44 555	10,32	38 538	14,71	4 004	4,88	64 672	4,89	64 484		
2012 Jan.	10,31	45 884	10,34	39 955	14,63	3 956	4,66	68 909	4,68	68 690		
Febr.	10,24	45 809	10,27	39 877	14,67	3 919	4,56	70 840	4,57	70 603		
März	10,21	46 976	10,23	40 976	14,47	3 998	4,59	72 216	4,61	71 960		
April	10,05	47 352	10,12	41 135	14,51	4 000	4,43	70 726	4,45	70 471		
Mai	10,08	47 292	10,06	40 840	14,83	4 275	4,43	70 720	4,45	70 470		
Juni	10,07	48 231	10,02	41 837	14,82	4 305	4,53	72 118	4,54	71 876		
Juli	9,94	46 964	9,94	40 326	14,80	4 349	4,41	69 679	4,42	69 432		
Aug.	9,95	46 374	9,89	39 796	14,78	4 392	4,32	68 627	4,33	68 387		
Sept.	9,89	47 852	9,86	41 116	14,81	4 422	4,37	71 170	4,39	70 889		
Okt.	9,83	46 695	9,75	39 918	14,69	4 531	4,29	68 054	4,31	67 784		

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften											
	Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 17)						Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 17)					
	variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
<b>Kredite insgesamt</b>												
2011 Okt.	3,91	7 207	4,62	1 344	3,82	1 141	3,16	47 753	3,91	1 777	3,54	4 837
Nov.	3,92	6 655	4,69	1 407	3,68	1 320	2,89	38 491	3,67	1 894	3,61	5 240
Dez.	3,92	7 289	4,61	1 726	3,58	1 695	2,93	49 228	3,71	2 955	3,59	7 554
2012 Jan.	3,60	7 211	4,49	1 460	3,62	1 209	2,64	43 437	3,37	1 916	3,39	4 357
Febr.	3,56	6 539	4,41	1 323	3,45	1 076	2,58	37 564	3,47	1 352	3,51	3 243
März	3,51	7 654	4,31	1 751	3,41	1 346	2,44	44 212	2,85	1 893	3,33	4 674
April	3,34	7 349	4,21	1 537	3,50	1 172	2,37	41 491	3,04	2 187	3,42	4 166
Mai	3,33	6 895	4,20	1 461	3,30	1 176	2,32	36 079	2,98	1 547	3,39	3 893
Juni	3,37	7 267	4,14	1 469	3,16	1 357	2,39	43 154	2,89	2 333	3,07	5 764
Juli	3,11	7 597	4,04	1 548	3,15	1 441	2,25	45 910	2,96	2 641	3,09	5 868
Aug.	2,97	6 767	3,82	1 380	3,01	1 448	2,14	37 722	2,82	1 375	2,77	4 616
Sept.	3,07	7 039	3,76	1 282	2,99	1 248	2,12	42 277	2,81	1 324	2,87	4 367
Okt.	2,96	7 708	3,70	1 489	2,85	1 311	1,98	47 071	2,84	1 676	2,81	4 416
<b>darunter: besicherte Kredite 12)</b>												
2011 Okt.	3,93	1 454	3,82	160	3,57	360	3,15	10 313	4,37	551	3,51	1 452
Nov.	4,05	1 171	3,92	142	3,41	406	3,02	6 850	3,97	767	3,45	1 365
Dez.	3,97	1 374	3,69	229	3,15	464	3,16	9 859	3,44	1 035	3,41	1 878
2012 Jan.	3,73	1 520	3,74	169	3,56	380	2,78	9 986	3,43	749	3,37	975
Febr.	3,67	988	3,78	120	3,26	345	2,42	6 229	3,88	536	3,20	891
März	3,41	1 210	3,62	164	3,14	360	2,58	8 860	3,12	550	3,27	1 466
April	3,27	1 319	3,42	156	3,24	363	2,44	9 134	3,22	922	3,27	1 159
Mai	3,29	1 132	3,43	138	3,02	306	2,35	6 868	3,81	375	3,17	786
Juni	3,19	1 142	3,29	133	3,05	385	2,33	7 835	2,27	936	3,03	1 848
Juli	2,99	1 343	3,31	157	3,01	424	2,33	9 627	2,86	1 097	3,15	1 896
Aug.	2,88	1 141	3,26	127	2,86	398	2,15	6 985	3,09	526	2,97	1 064
Sept.	2,86	1 151	2,92	150	2,76	330	2,13	8 526	2,84	441	3,07	932
Okt.	2,77	1 288	3,12	156	2,70	351	2,05	9 007	2,97	669	2,74	1 261

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44\*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45\*; Anmerkung 11 s. S. 46\*. 12 Ab Juni 2010 erhoben. Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. 13 Ab Juni 2010 einschl. revolvingender Kredite, die alle folgenden Eigenschaften besitzen: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit Aufnahme und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. 14 Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert.

Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. 15 Ab Juni 2010 einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. 16 Von Januar 2003 bis Mai 2010 geschätzt. Der von den Berichtspflichtigen gemeldete Gesamtbestand zum Monatsende wurde mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. Ab Juni 2010 basieren die Angaben auf der monatlichen Bilanzstatistik. 17 Der Betrag bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

## VII. Kapitalmarkt

### 1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Festverzinsliche Wertpapiere										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb				
		inländische Schuldverschreibungen 1)	Bank-schuld-ver-schrei-bungen	Anleihen von Unter-nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent-lichen Hand 3)	aus-ländische Schuldver-schrei-bungen 4)	Inländer				
zu-sammen	zu-sammen 5)	Kredit-institute einschließlich Bauspar-kassen 6)					Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 7)	Aus-länder 8)		
2000	226 393	157 994	120 154	12 605	25 234	68 399	151 568	91 447	.	60 121	74 825
2001	180 227	86 656	55 918	14 473	16 262	93 571	111 281	35 848	.	75 433	68 946
2002	175 396	124 035	47 296	14 506	62 235	51 361	60 476	13 536	.	46 940	114 920
2003	184 679	134 455	31 404	30 262	72 788	50 224	105 557	35 748	.	69 809	79 122
2004	233 890	133 711	64 231	10 778	58 703	100 179	108 119	121 841	.	13 723	125 772
2005	252 658	110 542	39 898	2 682	67 965	142 116	94 718	61 740	.	32 978	157 940
2006	242 006	102 379	40 995	8 943	52 446	139 627	125 423	68 893	.	56 530	116 583
2007	217 798	90 270	42 034	20 123	28 111	127 528	26 762	96 476	.	123 238	244 560
2008	76 490	66 139	45 712	86 527	25 322	10 351	18 236	68 049	.	49 813	58 254
2009	69 549	538	114 902	22 709	91 655	70 087	89 169	12 973	8 645	67 550	19 620
2010	148 944	1 212	7 621	24 044	17 635	150 156	100 647	103 271	22 967	180 952	48 297
2011	40 799	13 575	46 796	850	59 521	27 224	16 574	94 793	36 805	41 413	57 373
2011 Dez.	46 609	44 168	15 514	9 196	19 458	2 441	18 440	18 677	1 538	1 301	28 169
2012 Jan.	5 244	28 450	31 833	6 174	9 557	23 206	10 955	1 929	1 652	11 232	16 199
Febr.	44 827	38 149	8 709	2 597	32 037	6 678	8 230	1 270	397	7 357	36 597
März	21 280	12 235	12 463	2 730	21 968	9 045	28 119	2 516	741	26 344	6 839
April	4 122	1 076	5 709	517	4 116	3 046	3 191	11 066	281	8 156	931
Mai	17 028	7 358	9 884	852	18 094	9 670	10 259	6 457	305	3 497	27 287
Juni	13 502	8 432	4 207	5 111	886	5 070	6 051	4 104	565	1 382	7 451
Juli	21 433	15 298	910	3 230	12 978	6 135	19 712	9 002	101	28 613	1 721
Aug.	4 786	2 245	5 350	3 685	11 280	2 541	1 091	2 868	589	3 370	5 877
Sept.	15 283	24 453	13 112	1 342	9 999	9 170	9 461	1 204	78	10 587	5 822
Okt.	6 723	2 879	3 950	5 702	12 532	3 843	1 839	8 766	1 512	12 117	4 884

Mio €

Zeit	Aktien							
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb			
		inländische Aktien 9)	ausländische Aktien 10)	ausländische Aktien 10)	inländer zu-sammen 11)	Kredit-institute 6) 12)	übrige Sektoren 13)	Ausländer 14)
2000	140 461	22 733	117 729	164 654	23 293	141 361	24 194	
2001	82 665	17 575	65 091	2 252	14 714	12 462	84 918	
2002	39 338	9 232	30 106	18 398	23 236	41 634	20 941	
2003	11 896	16 838	4 946	15 121	7 056	22 177	27 016	
2004	3 317	10 157	13 474	7 432	5 045	2 387	10 748	
2005	32 364	13 766	18 597	1 036	10 208	9 172	31 329	
2006	26 276	9 061	17 214	7 528	11 323	3 795	18 748	
2007	5 009	10 053	15 062	62 308	6 702	55 606	57 299	
2008	29 452	11 326	40 778	2 743	23 079	25 822	32 194	
2009	38 164	23 962	14 200	30 357	8 335	38 692	7 809	
2010	37 211	20 049	17 162	38 973	7 340	31 633	1 761	
2011	24 779	21 713	3 066	30 880	670	30 210	6 102	
2011 Dez.	9 457	1 643	7 814	11 070	9 865	1 205	1 613	
2012 Jan.	1 385	262	1 647	2 020	106	2 126	3 405	
Febr.	2 026	730	2 756	5 771	5 696	75	3 745	
März	1 828	380	1 448	10 849	11 295	446	9 021	
April	1 149	66	1 215	11 115	10 558	557	12 264	
Mai	4 239	687	3 552	6 632	13 638	7 006	10 871	
Juni	8 091	725	8 816	18 718	8 303	10 415	10 627	
Juli	6 183	968	5 215	4 233	1 611	2 622	1 950	
Aug.	2 516	101	2 617	2 225	2 109	4 334	290	
Sept.	2 134	549	1 585	2 966	4 196	1 230	831	
Okt.	7 952	131	7 821	7 375	3 024	4 351	577	

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Einschl. Bundeseseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 5 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 6 Buchwerte; statistisch bereinigt. 7 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 8 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktions-

werte. 9 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 10 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 11 In- und ausländische Aktien. 12 Bis einschließlich 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. 13 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 14 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

## VII. Kapitalmarkt

### 2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)

Mio € Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)				Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben	
		zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten				Sonstige Bankschuldverschreibungen
<b>Brutto-Absatz 4)</b>									
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597
2001	687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605
2002	818 725	569 232	41 496	119 880	117 506	290 353	17 574	231 923	10 313
2003	958 917	668 002	47 828	107 918	140 398	371 858	22 510	268 406	2 850
2004	990 399	688 844	33 774	90 815	162 353	401 904	31 517	270 040	12 344
2005	988 911	692 182	28 217	103 984	160 010	399 969	24 352	272 380	600
2006	925 863	622 055	24 483	99 628	139 193	358 750	29 975	273 834	69
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 043	262 872	–
2008	1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974	–
2009	1 533 616	1 058 815	40 421	37 615	331 566	649 215	76 379	398 423	–
2010	1 375 138	757 754	36 226	33 539	363 828	324 160	53 654	563 731	–
2011	1 337 772	658 781	31 431	24 295	376 876	226 180	86 615	592 376	–
2012 März	118 097	61 583	5 423	1 650	37 126	17 383	8 203	48 311	–
April	93 894	43 152	1 167	1 290	28 607	12 089	4 346	46 396	–
Mai	111 973	56 156	3 547	399	34 929	17 281	3 191	52 626	–
Juni	112 303	55 433	6 671	396	34 322	14 045	4 982	51 888	–
Juli	133 156	70 294	3 382	1 452	47 992	17 467	5 644	57 218	–
Aug.	92 682	49 173	2 121	672	29 884	16 496	2 051	41 459	–
Sept.	100 827	54 642	2 267	763	35 582	16 030	6 331	39 854	–
Okt.	117 694	72 145	1 425	1 013	47 279	22 429	5 617	39 932	–
<b>darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)</b>									
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008
2001	299 751	202 337	16 619	76 341	42 277	67 099	7 479	89 933	6 480
2002	309 157	176 486	16 338	59 459	34 795	65 892	12 149	120 527	9 213
2003	369 336	220 103	23 210	55 165	49 518	92 209	10 977	138 256	2 850
2004	424 769	275 808	20 060	48 249	54 075	153 423	20 286	128 676	4 320
2005	425 523	277 686	20 862	63 851	49 842	143 129	16 360	131 479	400
2006	337 969	190 836	17 267	47 814	47 000	78 756	14 422	132 711	69
2007	315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659	–
2008	387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407	–
2009	361 999	185 575	20 235	20 490	59 809	85 043	55 240	121 185	–
2010	381 687	169 174	15 469	15 139	72 796	65 769	34 649	177 863	–
2011	368 039	153 309	13 142	8 500	72 985	58 684	41 299	173 431	–
2012 März	38 456	17 308	2 892	732	7 621	6 064	7 096	14 051	–
April	25 903	9 656	1 137	1 093	3 310	4 117	3 513	12 734	–
Mai	31 194	10 197	2 152	154	3 815	4 076	1 804	19 193	–
Juni	29 740	12 223	4 734	271	2 883	4 335	2 435	15 081	–
Juli	36 353	12 257	2 034	1 267	4 662	4 295	3 842	20 254	–
Aug.	28 570	11 479	1 338	172	3 467	6 502	1 076	16 015	–
Sept.	43 339	16 619	1 787	733	10 160	3 939	4 884	21 837	–
Okt.	40 495	22 460	940	121	10 751	10 647	4 096	13 939	–
<b>Netto-Absatz 6)</b>									
2000	155 615	122 774	5 937	29 999	30 089	56 751	7 320	25 522	– 16 705
2001	84 122	60 905	6 932	– 9 254	28 808	34 416	8 739	14 479	– 30 657
2002	131 976	56 393	7 936	– 26 806	20 707	54 561	14 306	61 277	– 44 546
2003	124 556	40 873	2 700	– 42 521	44 173	36 519	18 431	65 253	– 54 990
2004	167 233	81 860	1 039	– 52 615	50 142	83 293	18 768	66 605	– 22 124
2005	141 715	65 798	– 2 151	– 34 255	37 242	64 962	10 099	65 819	– 35 963
2006	129 423	58 336	– 12 811	– 20 150	44 890	46 410	15 605	55 482	– 19 208
2007	86 579	58 168	– 10 896	– 46 629	42 567	73 127	– 3 683	32 093	– 29 750
2008	119 472	8 517	15 052	– 65 773	25 165	34 074	82 653	28 302	– 31 607
2009	76 441	– 75 554	858	– 80 646	25 579	– 21 345	48 508	103 482	– 21 037
2010	21 566	– 87 646	– 3 754	– 63 368	28 296	– 48 822	23 748	85 464	– 10 904
2011	22 518	– 54 582	1 657	– 44 290	32 904	– 44 852	– 3 189	80 289	– 5 989
2012 März	– 4 544	– 9 811	– 3 048	– 2 598	2 319	– 6 484	2 459	2 808	– 23
April	– 7 571	– 6 146	– 638	– 380	– 304	– 4 824	– 2 325	900	– 31
Mai	4 558	– 8 704	917	– 6 057	– 566	– 2 998	– 2 777	16 039	–
Juni	– 3 812	– 8 094	4 534	– 5 786	3 009	– 9 851	– 3 589	7 871	– 33
Juli	– 7 457	– 2 138	– 604	– 943	– 1 448	– 2 038	– 1 782	7 813	– 118
Aug.	– 1 815	– 5 603	850	– 2 466	– 4 329	– 343	– 2 584	– 6 372	– 7
Sept.	– 31 382	– 13 373	8	– 2 348	613	– 11 646	– 64	– 17 946	– 87
Okt.	– 4 979	– 3 330	– 1 803	– 6 033	3 134	– 1 372	– 3 349	1 700	– 2 306

\* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beihft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 63 ff. 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Einschl. Bundes-

eisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. 4 Brutto-Absatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

## VII. Kapitalmarkt

### 3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199
2002	2 481 220	1 563 034	155 620	649 061	222 427	535 925	36 646	881 541	247 655
2003	2 605 775	1 603 906	158 321	606 541	266 602	572 442	55 076	946 793	192 666
2004	2 773 007	1 685 766	159 360	553 927	316 745	655 734	73 844	1 013 397	170 543
2005	2 914 723	1 751 563	157 209	519 674	323 587	751 093	83 942	1 079 218	134 580
2006	3 044 145	1 809 899	144 397	499 525	368 476	797 502	99 545	1 134 701	115 373
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794	85 623
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097	54 015
2009	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581	32 978
2010	3 348 201 2)	1 570 490	147 529	232 954	544 517 2)	645 491	250 774 2)	1 526 937	22 074
2011	3 370 721	1 515 911	149 185	188 663	577 423	600 640	247 585	1 607 226	16 085
2012 April	3 351 629	1 481 610	145 617	175 668	581 375	578 951	242 766	1 627 253	16 031
Mai	3 356 187	1 472 906	146 534	169 611	580 809	575 953	239 989	1 643 292	16 031
Juni	3 352 375	1 464 811	151 068	163 825	583 818	566 101 2)	215 673 2)	1 671 891	15 998
Juli	3 359 832	1 462 674	150 464	162 881	585 266	564 063	217 454	1 679 704	15 881
Aug.	3 358 017	1 457 071	151 313	160 415	580 936	564 406	214 870	1 686 076	15 874
Sept.	3 326 635	1 443 698	151 321	158 067	581 549	552 760	214 806	1 668 131	15 787
Okt.	3 321 656 2)	1 439 003	149 518	152 035	584 683 2)	552 768	211 457 2)	1 671 196	13 481

#### Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: Oktober 2012

bis unter 2	1 266 405	605 338	67 506	82 184	230 359	225 291	49 073	611 994	5 303
2 bis unter 4	837 504	424 545	48 843	36 838	147 558	191 304	38 289	374 670	3 040
4 bis unter 6	424 942	185 447	19 015	19 414	85 892	61 126	30 710	208 784	1 582
6 bis unter 8	258 152	85 675	8 524	6 784	50 646	19 720	13 081	159 396	204
8 bis unter 10	194 303	51 364	4 972	3 672	30 049	12 670	9 442	133 498	341
10 bis unter 15	56 664	20 956	545	1 928	13 419	5 065	5 017	30 692	1 912
15 bis unter 20	70 259	15 455	11	282	8 907	6 255	937	53 868	132
20 und darüber	213 427	50 223	100	934	17 854	31 336	64 909	98 294	967

\* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. 2 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet

vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtgeführten Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtgeführten Schuldverschreibungen.

### 4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten \*)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitali- sierung) Stand am Ende des Berichts- zeitraums 2)
			Barein- zahlung und Umtausch von Wandel- schuld- verschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapital- berichts- ungsaktien	Einbringung von Forde- rungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-An- teilen u.Ä.	Verschmel- zung und Vermögens- übertragung	Umwand- lung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalher- absetzung und Auflösung	
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	- 1 986	1 827	- 1 745	1 353 000
2001	166 187	18 561	7 987	4 057	1 106	8 448	- 1 018	905	- 3 152	1 205 613
2002	168 716	2 528	4 307	1 291	486	1 690	- 868	2 152	- 2 224	647 492
2003	162 131	- 6 585	4 482	923	211	513	- 322	- 10 806	- 1 584	851 001
2004	164 802	2 669	3 960	1 566	276	696	220	- 1 760	- 2 286	887 217
2005	163 071	- 1 733	2 470	1 040	694	268	- 1 443	- 3 060	- 1 703	1 058 532
2006	163 764	695	2 670	3 347	604	954	- 1 868	- 1 256	- 3 761	1 279 638
2007	164 560	799	3 164	1 322	200	269	- 682	- 1 847	- 1 636	1 481 930
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	152	0	- 428	- 608	- 1 306	830 622
2009	175 691	6 989	12 476	398	97	-	- 3 741	- 1 269	- 974	927 256
2010	174 596	- 1 096	3 265	497	178	10	- 486	- 993	- 3 569	1 091 220
2011	177 167	2 570	6 390	552	462	9	- 552	- 762	- 3 532	924 214
2012 April	177 912	10	57	-	1	-	-	9	- 40	1 053 431
Mai	178 231	319	654	0	-	-	0	2	- 333	971 168
Juni	178 528	297	265	1	177	-	-	51	- 93	969 686
Juli	178 699	171	213	34	-	-	- 18	- 13	- 46	1 033 905
Aug.	178 713	14	96	33	8	-	- 33	- 30	- 60	1 048 119
Sept.	177 895	- 818	546	35	-	-	- 325	- 60	- 1 014	1 076 643
Okt.	179 015	1 120	128	20	5	-	- 26	1 093	- 98	1 105 328

\* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum Regulierten Markt (mit dessen Einführung wurde am 1. November 2007 die Unterteilung der organisierten Zulassungssegmente in den Amtlichen und Regierten Markt aufge-

hoben) oder zum Neuen Markt (Börsensegment wurde am 24. März 2003 eingestellt) zugelassen sind; ferner auch Gesellschaften, deren Aktien im Open Market (Freiverkehr) gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG.

## VII. Kapitalmarkt

### 5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)							Indizes 2) 3)			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien	
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre		Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)
			zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 4)							
% p.a.							Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000	
2000	5,4	5,3	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	112,48	94,11	396,59	6 433,61
2001	4,8	4,7	4,7	4,8	4,9	5,3	5,9	113,12	94,16	319,38	5 160,10
2002	4,7	4,6	4,6	4,8	4,7	5,1	6,0	117,56	97,80	188,46	2 892,63
2003	3,7	3,8	3,8	4,1	3,7	4,3	5,0	117,36	97,09	252,48	3 965,16
2004	3,7	3,7	3,7	4,0	3,6	4,2	4,0	120,19	99,89	268,32	4 256,08
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	120,92	101,09	335,59	5 408,26
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	116,78	96,69	407,16	6 596,92
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	114,85	94,62	478,65	8 067,32
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	121,68	102,06	266,33	4 810,20
2009	3,2	3,1	3,0	3,2	3,5	4,0	5,5	123,62	100,12	320,32	5 957,43
2010	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35
2012 Juni	1,3	1,2	1,2	1,3	1,6	1,9	3,5	132,79	110,09	321,27	6 416,28
Juli	1,2	1,1	1,1	1,2	1,4	2,0	3,0	134,55	112,15	338,31	6 772,26
Aug.	1,2	1,1	1,1	1,3	1,3	2,0	3,6	134,78	111,68	347,17	6 970,79
Sept.	1,3	1,2	1,2	1,5	1,3	2,0	3,9	134,28	110,85	358,75	7 216,15
Okt.	1,3	1,2	1,2	1,5	1,3	2,0	3,8	134,23	110,42	362,60	7 260,63
Nov.	1,1	1,1	1,1	1,3	1,2	1,9	3,6	134,96	110,68	370,32	7 405,50

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in Euro denominiert sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapier-

arten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. 3 Quelle: Deutsche Börse AG. 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

### 6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Mio €													
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)						ausländische Fonds 4)	Erwerb Inländer					
		zusammen	Publikumsfonds			Spezialfonds	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren 3)			Ausländer 5)		
			zusammen	Geldmarktfonds	Wertpapierfonds				Offene Immobilienfonds	darunter ausländische Anteile	zusammen		darunter ausländische Anteile	
2000	118 021	85 160	39 712	- 2 188	36 818	- 2 824	45 448	32 861	107 019	14 454	92	92 565	32 769	11 002
2001	97 077	76 811	35 522	12 410	9 195	10 159	41 289	20 266	96 127	10 251	2 703	85 876	17 563	951
2002	66 571	59 482	25 907	3 682	7 247	14 916	33 575	7 089	67 251	2 100	3 007	65 151	4 082	- 680
2003	47 754	43 943	20 079	- 924	7 408	14 166	23 864	3 811	49 547	- 2 658	734	52 205	3 077	- 1 793
2004	14 435	1 453	- 3 978	- 6 160	- 1 246	3 245	5 431	12 982	10 267	8 446	3 796	1 821	9 186	4 168
2005	85 268	41 718	6 400	- 124	7 001	- 3 186	35 317	43 550	79 252	21 290	7 761	57 962	35 789	6 016
2006	47 264	19 535	- 14 257	490	- 9 362	- 8 814	33 791	27 729	39 006	- 14 676	5 221	24 330	22 508	8 258
2007	55 778	13 436	- 7 872	- 4 839	- 12 848	6 840	21 307	42 342	51 309	- 229	4 240	51 538	38 102	4 469
2008	2 598	- 7 911	- 14 409	- 12 171	- 11 149	799	6 498	10 509	11 315	- 16 625	- 9 252	27 940	19 761	- 8 717
2009	48 081	43 747	10 966	- 5 047	11 749	2 686	32 780	4 333	36 339	- 14 995	- 8 178	51 334	12 511	11 742
2010	107 350	84 906	13 381	- 148	8 683	1 897	71 525	22 443	104 778	3 873	6 290	100 905	16 153	2 572
2011	45 362	45 221	- 1 340	- 379	- 2 037	1 562	46 561	142	37 651	- 7 576	- 694	45 227	836	7 711
2012 April	- 1 329	283	- 3 367	- 7	- 4 322	107	3 650	- 1 612	5 572	- 3 745	- 218	1 827	- 1 394	- 6 901
Mai	4 296	4 946	3 420	3	3 403	- 171	1 526	- 650	- 730	- 4 374	- 947	3 644	297	5 026
Juni	9 026	10 145	- 429	129	- 338	517	10 575	- 1 119	9 539	- 1 263	- 1 451	10 802	332	- 513
Juli	17 785	15 025	1 132	- 94	578	741	13 893	2 760	17 820	577	163	17 243	2 597	- 35
Aug.	6 029	3 054	- 906	- 154	- 193	109	3 959	2 976	6 843	395	120	6 448	2 856	- 813
Sept.	3 789	3 023	- 258	- 116	- 563	335	3 280	767	4 032	280	198	3 752	569	- 243
Okt.	9 877	6 508	370	- 13	99	225	6 138	3 369	10 167	- 124	- 74	10 291	3 443	- 291

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

## VIII. Finanzierungsrechnung

### 1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren (unkonsolidiert)

Mrd €

Position	2009	2010	2011	2010		2011				2012	
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
<b>Private Haushalte 1)</b>											
<b>I. Geldvermögensbildung</b>											
Bargeld und Einlagen	49,9	72,7	66,7	5,3	33,6	6,4	17,4	15,6	27,3	21,1	22,2
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere 2)	- 12,5	- 11,4	- 1,9	0,9	- 3,8	2,5	1,8	- 4,0	- 2,2	- 2,8	- 2,4
Aktien	16,3	13,4	16,1	- 1,6	7,2	3,3	0,5	6,1	6,2	- 1,0	0,6
Sonstige Beteiligungen	3,0	3,0	3,0	0,7	0,8	0,7	0,7	0,8	0,7	0,8	0,7
Investmentzertifikate	- 1,1	10,0	- 14,5	0,5	- 0,5	- 3,5	- 0,1	- 7,0	- 4,0	- 1,6	- 2,4
Ansprüche gegenüber Versicherungen 3)	62,5	60,5	48,1	10,6	16,2	16,9	10,5	8,4	12,3	17,1	12,4
kurzfristige Ansprüche	0,3	- 0,7	0,7	- 0,1	- 0,4	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
längerfristige Ansprüche	62,2	61,2	47,4	10,7	16,6	16,7	10,2	8,2	12,2	16,9	12,2
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	10,0	7,8	11,1	1,9	2,0	2,7	2,8	2,8	2,8	2,8	2,9
Sonstige Forderungen 4)	16,7	- 1,0	18,1	13,2	- 22,3	18,2	1,7	7,9	- 9,6	14,0	5,2
<b>Insgesamt</b>	<b>144,8</b>	<b>155,0</b>	<b>146,8</b>	<b>31,6</b>	<b>33,2</b>	<b>47,2</b>	<b>35,4</b>	<b>30,6</b>	<b>33,6</b>	<b>50,4</b>	<b>39,1</b>
<b>II. Finanzierung</b>											
Kredite	- 7,6	5,0	10,4	5,6	0,8	- 3,9	4,9	6,7	2,7	- 1,0	6,7
kurzfristige Kredite	- 4,3	- 2,3	- 2,1	- 0,8	- 2,1	- 0,6	1,0	- 0,9	- 1,6	- 0,1	0,8
längerfristige Kredite	- 3,4	7,2	12,5	6,4	2,9	- 3,3	3,9	7,6	4,3	- 0,9	5,9
Sonstige Verbindlichkeiten	1,0	0,1	0,4	- 0,0	- 0,3	0,3	0,1	0,0	- 0,0	0,2	0,1
<b>Insgesamt</b>	<b>- 6,6</b>	<b>5,1</b>	<b>10,8</b>	<b>5,6</b>	<b>0,4</b>	<b>- 3,5</b>	<b>4,9</b>	<b>6,8</b>	<b>2,6</b>	<b>- 0,8</b>	<b>6,8</b>
<b>Unternehmen</b>											
<b>I. Geldvermögensbildung</b>											
Bargeld und Einlagen	24,8	7,3	13,5	20,0	5,9	5,4	- 17,1	1,6	23,6	- 8,6	2,1
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere 2)	4,8	- 0,1	4,9	1,7	- 1,6	3,5	- 0,7	0,9	1,2	0,2	- 0,0
Finanzderivate	- 5,5	26,8	14,9	4,0	17,3	5,1	2,0	4,3	3,5	0,1	2,1
Aktien	22,6	21,5	20,8	8,3	13,5	2,1	5,4	6,6	6,7	8,4	- 9,4
Sonstige Beteiligungen	29,6	49,0	32,1	6,1	3,1	- 0,4	25,3	- 1,3	8,5	11,2	11,3
Investmentzertifikate	- 2,6	8,8	8,2	7,6	- 0,7	0,9	1,7	1,5	4,1	- 5,2	1,2
Kredite	60,6	53,8	48,5	10,5	5,7	19,5	11,0	13,8	4,2	6,9	7,9
kurzfristige Kredite	33,4	36,8	39,4	8,8	2,7	15,5	11,0	10,0	3,0	5,3	5,8
längerfristige Kredite	27,2	16,9	9,1	1,7	3,0	4,0	0,0	3,8	1,2	1,5	2,1
Ansprüche gegenüber Versicherungen 3)	0,8	- 0,7	- 0,6	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2
kurzfristige Ansprüche	0,8	- 0,7	- 0,6	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2
längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	- 30,6	- 44,0	13,6	- 24,2	- 10,5	22,8	18,9	- 5,9	- 22,1	24,4	- 1,1
<b>Insgesamt</b>	<b>104,6</b>	<b>122,3</b>	<b>156,0</b>	<b>33,8</b>	<b>32,4</b>	<b>58,7</b>	<b>46,4</b>	<b>21,5</b>	<b>29,5</b>	<b>37,2</b>	<b>14,0</b>
<b>II. Finanzierung</b>											
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere 2)	- 4,1	4,2	7,6	- 4,5	2,6	4,5	- 2,9	7,0	- 1,0	3,1	3,9
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	5,5	7,2	7,4	0,2	0,8	0,3	5,5	- 0,3	1,9	0,6	1,0
Sonstige Beteiligungen	10,3	5,7	11,9	1,5	- 0,9	5,3	1,5	1,7	3,4	2,4	1,4
Kredite	32,2	20,1	79,8	9,4	- 13,3	4,0	23,2	32,0	20,5	- 2,7	10,1
kurzfristige Kredite	- 10,9	20,6	41,0	0,7	- 16,6	- 1,0	15,7	23,3	3,0	5,8	11,7
längerfristige Kredite	43,0	- 0,5	38,8	8,6	3,3	5,0	7,5	8,7	17,6	- 8,4	- 1,7
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	5,2	2,6	5,8	0,7	0,7	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5
Sonstige Verbindlichkeiten	- 5,8	49,0	59,1	- 17,0	51,6	23,6	8,3	15,7	11,6	20,5	9,7
<b>Insgesamt</b>	<b>43,4</b>	<b>88,9</b>	<b>171,6</b>	<b>- 9,8</b>	<b>41,5</b>	<b>39,1</b>	<b>37,1</b>	<b>57,5</b>	<b>37,9</b>	<b>25,4</b>	<b>27,4</b>

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 2 Einschl. Geldmarktpapiere.  
 3 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische Ver-

sorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. 4 Einschl. verzinslich ange-  
 sammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

## VIII. Finanzierungsrechnung

### 2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Position	2009	2010	2011	2010		2011				2012	
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
<b>Private Haushalte 1)</b>											
<b>I. Geldvermögen</b>											
Bargeld und Einlagen	1 788,1	1 860,8	1 927,5	1 827,2	1 860,8	1 867,2	1 884,6	1 900,2	1 927,5	1 948,6	1 971,4
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere 2)	265,5	254,1	247,1	259,6	254,1	254,8	258,3	247,8	247,1	249,6	245,4
Aktien	201,7	243,5	221,5	215,0	243,5	257,2	260,1	206,3	221,5	252,4	229,9
Sonstige Beteiligungen	202,5	182,3	188,5	185,8	182,3	178,5	179,3	182,7	188,5	189,5	196,3
Investmentzertifikate	416,2	435,4	394,9	426,5	435,4	426,2	421,1	389,2	394,9	410,9	401,5
Ansprüche gegenüber Versicherungen 3)	1 286,4	1 350,9	1 396,8	1 330,7	1 350,9	1 367,0	1 377,0	1 385,0	1 396,8	1 413,9	1 426,4
Kurzfristige Ansprüche	74,4	73,8	74,5	74,1	73,8	73,9	74,1	74,3	74,5	74,7	75,0
Längerfristige Ansprüche	1 212,0	1 277,2	1 322,3	1 256,6	1 277,2	1 293,1	1 302,9	1 310,7	1 322,3	1 339,2	1 351,4
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	276,5	284,3	295,4	282,3	284,3	287,0	289,9	292,6	295,4	298,2	301,0
Sonstige Forderungen 4)	38,7	39,0	38,9	38,1	39,0	39,1	39,2	39,0	38,9	39,0	39,1
<b>Insgesamt</b>	<b>4 475,6</b>	<b>4 650,4</b>	<b>4 710,6</b>	<b>4 565,2</b>	<b>4 650,4</b>	<b>4 677,0</b>	<b>4 709,5</b>	<b>4 642,8</b>	<b>4 710,6</b>	<b>4 802,0</b>	<b>4 811,0</b>
<b>II. Verbindlichkeiten</b>											
Kredite	1 518,0	1 523,0	1 537,4	1 522,7	1 523,0	1 519,1	1 523,8	1 535,0	1 537,4	1 535,6	1 541,9
Kurzfristige Kredite	75,7	75,6	73,9	77,6	75,6	75,0	75,8	75,0	73,9	73,8	74,4
Längerfristige Kredite	1 442,3	1 447,4	1 463,6	1 445,1	1 447,4	1 444,1	1 448,0	1 460,0	1 463,6	1 461,8	1 467,5
Sonstige Verbindlichkeiten	11,7	11,6	12,2	12,9	11,6	13,4	13,0	13,4	12,2	14,0	13,4
<b>Insgesamt</b>	<b>1 529,7</b>	<b>1 534,6</b>	<b>1 549,6</b>	<b>1 535,6</b>	<b>1 534,6</b>	<b>1 532,5</b>	<b>1 536,8</b>	<b>1 548,4</b>	<b>1 549,6</b>	<b>1 549,6</b>	<b>1 555,3</b>
<b>Unternehmen</b>											
<b>I. Geldvermögen</b>											
Bargeld und Einlagen	457,1	450,1	460,5	449,9	450,1	440,4	425,5	429,9	460,5	452,6	453,0
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere 2)	48,4	48,1	52,6	50,0	48,1	51,6	51,1	51,6	52,6	53,9	53,6
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	816,7	901,0	797,4	842,8	901,0	913,2	926,2	765,8	797,4	891,1	826,2
Sonstige Beteiligungen	360,0	364,6	403,8	369,9	364,6	355,0	380,5	384,6	403,8	415,5	440,0
Investmentzertifikate	108,8	119,3	123,1	118,8	119,3	119,9	120,0	117,6	123,1	120,5	119,8
Kredite	383,2	437,0	485,4	431,3	437,0	456,5	467,5	481,3	485,4	492,3	500,2
Kurzfristige Kredite	256,8	293,6	333,1	291,0	293,6	309,1	320,1	330,1	333,1	338,4	344,2
Längerfristige Kredite	126,4	143,3	152,4	140,3	143,3	147,3	147,4	151,2	152,4	153,9	156,0
Ansprüche gegenüber Versicherungen 3)	40,2	39,6	38,9	39,8	39,6	39,4	39,2	39,1	38,9	38,8	38,6
Kurzfristige Ansprüche	40,2	39,6	38,9	39,8	39,6	39,4	39,2	39,1	38,9	38,8	38,6
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	868,7	703,2	768,5	886,7	703,2	730,6	747,4	719,0	768,5	794,8	802,9
<b>Insgesamt</b>	<b>3 083,1</b>	<b>3 062,7</b>	<b>3 130,3</b>	<b>3 189,2</b>	<b>3 062,7</b>	<b>3 106,5</b>	<b>3 157,5</b>	<b>2 988,7</b>	<b>3 130,3</b>	<b>3 259,5</b>	<b>3 234,3</b>
<b>II. Verbindlichkeiten</b>											
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere 2)	129,0	134,8	110,7	137,5	134,8	100,7	98,9	111,9	110,7	115,6	117,2
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	1 081,3	1 301,8	1 110,5	1 159,5	1 301,8	1 322,3	1 357,5	1 046,6	1 110,5	1 282,5	1 166,3
Sonstige Beteiligungen	702,3	708,0	719,9	708,9	708,0	713,3	714,8	716,5	719,9	722,3	723,6
Kredite	1 375,9	1 396,1	1 485,9	1 400,5	1 396,1	1 398,5	1 429,5	1 461,6	1 485,9	1 485,8	1 493,2
Kurzfristige Kredite	439,8	462,2	499,4	471,1	462,2	457,7	473,4	496,4	499,4	504,7	515,7
Längerfristige Kredite	936,2	933,9	986,4	929,3	933,9	940,7	956,0	965,3	986,4	981,1	977,4
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	226,5	229,2	235,0	228,5	229,2	230,6	232,1	233,5	235,0	236,5	237,9
Sonstige Verbindlichkeiten	816,3	807,8	834,4	817,9	807,8	804,9	822,1	810,9	834,4	852,1	884,7
<b>Insgesamt</b>	<b>4 331,4</b>	<b>4 577,7</b>	<b>4 496,4</b>	<b>4 452,7</b>	<b>4 577,7</b>	<b>4 570,3</b>	<b>4 654,8</b>	<b>4 381,0</b>	<b>4 496,4</b>	<b>4 694,7</b>	<b>4 622,9</b>

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 2 Einschl. Geldmarktpapiere.  
3 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische Ver-

sorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. 4 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

## IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“

Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen
<b>Finanzierungssaldo <sup>1)</sup></b>										
2006	- 37,9	- 34,4	- 11,8	+ 3,3	+ 5,0	- 1,6	- 1,5	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2
2007	+ 5,8	- 18,6	+ 2,5	+ 11,1	+ 10,8	+ 0,2	- 0,8	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,4
2008	- 1,9	- 16,6	- 1,2	+ 9,0	+ 6,9	- 0,1	- 0,7	- 0,0	+ 0,4	+ 0,3
2009 p)	- 73,2	- 38,4	- 18,4	- 2,2	- 14,2	- 3,1	- 1,6	- 0,8	- 0,1	- 0,6
2010 2) p)	- 103,4	- 82,6	- 19,8	- 5,3	+ 4,3	- 4,1	- 3,3	- 0,8	- 0,2	+ 0,2
2011 p)	- 20,2	- 26,7	- 11,3	+ 1,9	+ 15,9	- 0,8	- 1,0	- 0,4	+ 0,1	+ 0,6
2010 1.Hj. 2) p)	- 36,4	- 27,4	- 8,5	- 4,1	+ 3,5	- 3,0	- 2,3	- 0,7	- 0,3	+ 0,3
2.Hj. p)	- 67,2	- 55,6	- 11,2	- 1,3	+ 0,8	- 5,2	- 4,3	- 0,9	- 0,1	+ 0,1
2011 1.Hj. p)	- 3,9	- 15,2	- 1,4	+ 1,9	+ 10,8	- 0,3	- 1,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,9
2.Hj. p)	- 15,8	- 11,2	- 9,7	+ 0,0	+ 5,1	- 1,2	- 0,8	- 0,7	+ 0,0	+ 0,4
2012 1.Hj. ts)	+ 8,0	- 7,4	- 1,0	+ 4,4	+ 11,9	+ 0,6	- 0,6	- 0,1	+ 0,3	+ 0,9
<b>Schuldenstand <sup>3)</sup></b>										
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende</b>										
2006	1 573,8	970,7	493,7	124,9	1,7	68,0	42,0	21,3	5,4	0,1
2007	1 583,7	978,0	497,8	123,2	1,6	65,2	40,3	20,5	5,1	0,1
2008	1 652,3	1 007,6	536,7	123,1	1,5	66,8	40,7	21,7	5,0	0,1
2009	1 768,6	1 075,7	577,8	129,5	1,3	74,5	45,3	24,3	5,5	0,1
2010 ts)	2 059,0	1 316,6	624,1	134,7	1,3	82,5	52,7	25,0	5,4	0,1
2011 ts)	2 088,0	1 326,9	638,4	139,3	1,3	80,5	51,2	24,6	5,4	0,1
2010 1.Vj. ts)	1 787,9	1 088,5	583,0	130,7	1,3	74,5	45,4	24,3	5,4	0,1
2.Vj. ts)	1 829,3	1 099,1	611,7	133,1	1,3	75,2	45,2	25,1	5,5	0,1
3.Vj. ts)	1 853,5	1 116,5	617,6	135,0	1,6	75,2	45,3	25,0	5,5	0,1
4.Vj. ts)	2 059,0	1 316,6	624,1	134,7	1,3	82,5	52,7	25,0	5,4	0,1
2011 1.Vj. ts)	2 058,7	1 318,1	620,3	136,6	1,7	81,3	52,1	24,5	5,4	0,1
2.Vj. ts)	2 073,2	1 324,0	627,2	137,7	2,7	81,1	51,8	24,5	5,4	0,1
3.Vj. ts)	2 086,7	1 334,0	631,8	137,9	1,3	80,9	51,7	24,5	5,3	0,0
4.Vj. ts)	2 088,0	1 326,9	638,4	139,3	1,3	80,5	51,2	24,6	5,4	0,1
2012 1.Vj. ts)	2 116,2	1 344,5	647,6	142,1	1,3	81,1	51,5	24,8	5,4	0,1
2.Vj. ts)	2 169,4	1 373,4	674,3	141,3	1,3	82,7	52,4	25,7	5,4	0,0

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Im Unterschied zum Finanzierungssaldo in den VGR wird das Maastricht-Defizit unter Berücksichtigung der Zinsströme aufgrund von Swapvereinbarungen und Forward Rate Agreements berechnet. Die Angaben zu den Halbjahren entsprechen dem Finanzierungssaldo gemäß

VGR. **2** Einschl. der Erlöse aus der Frequenzversteigerung 2010 in Höhe von 4,4 Mrd €. **3** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

### 2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen \*)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Finanzierungssaldo	Nachrichtlich: Fiskalische Belastung insgesamt <sup>1)</sup>
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:						
		Steuern	Sozialbeiträge	sonstige		Sozialleistungen	Arbeitnehmerentgelte	Zinsen	Bruttoinvestitionen	sonstige		
<b>Mrd €</b>												
2006	1 011,1	512,7	400,7	97,7	1 049,3	580,6	177,2	66,1	33,7	191,6	- 38,2	924,7
2007	1 062,3	558,4	400,9	103,0	1 056,8	579,4	178,2	68,5	36,0	194,6	+ 5,5	971,3
2008	1 088,6	572,6	408,3	107,7	1 090,5	590,3	182,6	68,3	38,9	210,5	- 1,8	993,8
2009 p)	1 071,7	547,5	410,8	113,5	1 144,7	622,9	191,0	63,6	41,6	225,8	- 73,0	968,4
2010 p)	1 087,4	548,8	421,1	117,5	2) 1 191,0	633,0	195,3	63,4	41,9	2) 257,4	2) - 103,6	980,1
2011 p)	1 154,9	589,5	436,9	128,5	1 174,5	633,3	199,7	65,9	42,7	233,0	- 19,7	1 037,0
<b>in % des BIP</b>												
2006	43,7	22,2	17,3	4,2	45,3	25,1	7,7	2,9	1,5	8,3	- 1,7	40,0
2007	43,7	23,0	16,5	4,2	43,5	23,9	7,3	2,8	1,5	8,0	+ 0,2	40,0
2008	44,0	23,1	16,5	4,4	44,1	23,9	7,4	2,8	1,6	8,5	- 0,1	40,2
2009 p)	45,1	23,1	17,3	4,8	48,2	26,2	8,0	2,7	1,7	9,5	- 3,1	40,8
2010 p)	43,6	22,0	16,9	4,7	2) 47,7	25,4	7,8	2,5	1,7	2) 10,3	2) - 4,1	39,3
2011 p)	44,5	22,7	16,9	5,0	45,3	24,4	7,7	2,5	1,6	9,0	- 0,8	40,0
<b>Zuwachsraten in %</b>												
2006	+ 4,3	+ 7,8	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,3	+ 4,6	+ 7,4	- 0,4	.	+ 4,6
2007	+ 5,1	+ 8,9	+ 0,1	+ 5,4	+ 0,7	- 0,2	+ 0,6	+ 3,6	+ 6,7	+ 1,5	.	+ 5,0
2008	+ 2,5	+ 2,5	+ 1,8	+ 4,6	+ 3,2	+ 1,9	+ 2,5	- 0,4	+ 7,9	+ 8,2	.	+ 2,3
2009 p)	- 1,6	- 4,4	+ 0,6	+ 5,4	+ 5,0	+ 5,5	+ 4,6	- 6,9	+ 6,9	+ 7,3	.	- 2,6
2010 p)	+ 1,5	+ 0,2	+ 2,5	+ 3,5	+ 4,0	+ 1,6	+ 2,3	- 0,3	+ 0,8	+ 14,0	.	+ 1,2
2011 p)	+ 6,2	+ 7,4	+ 3,7	+ 9,4	- 1,4	+ 0,0	+ 2,3	+ 3,9	+ 2,0	- 9,5	.	+ 5,8

Quelle: Statistisches Bundesamt. \* Ergebnisse gemäß ESVG 1995. In den Monatsberichten bis Dezember 2006 wurden die Zölle, der Mehrwertsteueranteil und die Subventionen der EU in die VGR-Daten mit eingerechnet (ohne Einfluss auf den Finanzierungssaldo). Entsprechende Angaben werden auf den Internetseiten der Deutschen

Bundesbank weiterhin zur Verfügung gestellt. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Mehrwertsteueranteil der EU. **2** Einschl. der Erlöse aus der Frequenzversteigerung 2010 in Höhe von 4,4 Mrd €, die in den VGR von den sonstigen Ausgaben abgesetzt werden.

## IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2004 ts)	545,8	442,8	24,1	610,4	173,4	236,9	64,8	34,3	9,6	- 64,5	469,7	468,6	+ 1,1	926,8	990,2	- 63,4
2005 ts)	568,9	452,1	31,3	620,6	172,1	245,3	64,0	33,0	14,3	- 51,7	467,8	471,3	- 3,4	947,4	1 002,5	- 55,1
2006 ts)	590,9	488,4	18,8	626,2	169,7	252,1	64,4	33,7	11,6	- 35,3	486,3	466,6	+ 19,7	988,2	1 003,8	- 15,6
2007 ts)	644,8	538,2	17,7	644,2	182,2	250,0	66,2	34,6	9,5	+ 0,6	475,3	466,4	+ 8,9	1 025,6	1 016,1	+ 9,5
2008 ts)	668,9	561,2	13,4	677,4	187,3	259,9	67,3	36,4	18,6	- 8,5	485,5	478,9	+ 6,6	1 058,5	1 060,5	- 1,9
2009 ts)	631,4	524,0	9,2	720,9	194,9	271,1	63,7	40,4	38,0	- 89,5	492,0	505,9	- 13,9	1 021,4	1 124,9	- 103,4
2010 ts)	650,5	530,6	12,7	732,7	199,8	293,9	60,1	40,1	19,4	- 82,2	516,9	512,9	+ 4,0	1 049,7	1 128,0	- 78,2
2011 ts)	712,5	573,4	30,6	737,3	208,3	283,6	60,0	42,4	22,9	- 24,8	526,6	511,6	+ 15,0	1 127,2	1 137,1	- 9,8
2010 1.Vj. p)	147,9	121,6	2,6	180,4	47,6	74,8	21,2	5,5	4,9	- 32,5	123,6	127,6	- 4,0	242,2	278,7	- 36,5
2.Vj. p)	7) 163,6	134,9	3,7	173,6	48,1	71,2	13,2	8,1	6,2	- 10,0	128,2	127,3	+ 0,9	7) 262,3	271,5	- 9,2
3.Vj. p)	153,8	127,6	3,0	177,3	48,3	69,8	16,1	10,5	3,4	- 23,6	124,7	125,6	- 1,0	251,5	276,0	- 24,5
4.Vj. p)	183,4	147,6	3,2	199,5	54,0	76,1	9,2	14,7	4,8	- 16,2	133,3	131,8	+ 1,5	290,4	305,1	- 14,7
2011 1.Vj. p)	162,9	134,9	4,1	183,6	49,7	73,8	21,2	6,3	4,6	- 20,7	127,3	127,2	+ 0,1	261,0	281,5	- 20,5
2.Vj. p)	189,6	145,6	18,6	172,7	50,0	68,0	10,9	8,7	8,7	+ 16,9	130,3	126,2	+ 4,1	292,5	271,5	+ 21,0
3.Vj. p)	162,6	136,6	2,7	182,6	50,9	67,2	18,8	10,8	4,5	- 20,0	127,9	125,8	+ 2,0	264,3	282,2	- 17,9
4.Vj. p)	195,7	156,3	5,0	196,5	55,9	72,8	8,9	15,3	5,0	- 0,8	140,1	132,0	+ 8,1	307,3	300,0	+ 7,3

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Einschl. Nebenhaushalte, ab 2007 auch einschl. Postpensionskasse; ohne das 2009 gegründete Sondervermögen „Vorsorge für Schlusszahlungen für inflationsindexierte Bundeswertpapiere“. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben

bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungsverkäufe und Darlehensvergaben. 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit. 7 Einschl. der Erlöse aus der Frequenzversteigerung 2010 in Höhe von 4,4 Mrd €.

### 4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3) 4)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2004	233,9	273,6	- 39,7	233,5	257,1	- 23,6	147,0	150,1	- 3,1
2005	250,0	281,5	- 31,5	237,4	259,6	- 22,2	151,3	153,2	- 1,9
2006	254,6	282,8	- 28,2	250,3	260,1	- 9,8	161,1	157,4	+ 3,7
2007 ts)	277,4	292,1	- 14,7	275,9	267,5	+ 8,4	171,3	162,4	+ 8,9
2008 ts)	292,0	303,8	- 11,8	279,3	278,1	+ 1,2	176,9	169,0	+ 7,9
2009 ts)	282,6	317,1	- 34,5	265,9	293,4	- 27,5	172,0	178,9	- 6,9
2010 ts)	288,0	332,4	- 44,4	278,5	302,1	- 23,6	176,5	183,9	- 7,4
2011 ts)	307,1	324,8	- 17,7	304,0	315,4	- 11,4	185,6	187,0	- 1,4
2010 1.Vj. p)	61,1	82,6	- 21,5	65,0	73,5	- 8,5	34,6	41,2	- 6,6
2.Vj. p)	5) 75,6	80,6	- 5,0	68,3	69,1	- 0,8	42,2	43,5	- 1,3
3.Vj. p)	66,2	82,7	- 16,6	68,5	73,3	- 4,8	43,8	45,2	- 1,4
4.Vj. p)	85,2	86,5	- 1,3	75,8	85,0	- 9,2	53,8	52,3	+ 1,5
2011 1.Vj. p)	65,4	84,5	- 19,1	74,1	75,6	- 1,5	37,1	42,5	- 5,3
2.Vj. p)	76,6	73,5	+ 3,1	76,0	75,8	+ 0,2	45,4	44,3	+ 1,1
3.Vj. p)	72,6	84,8	- 12,2	71,9	75,1	- 3,2	46,4	46,6	- 0,2
4.Vj. p)	92,5	82,0	+ 10,5	81,1	87,7	- 6,6	54,7	51,9	+ 2,8
2012 1.Vj. p)	65,4	83,1	- 17,7	74,6	76,3	- 1,7	39,9	44,8	- 4,9

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen und Zweckverbände. 4 Ab 2012 Kern- und Extrahaushalte, davor nur Kernhaushalte. 5 Einschl. der Erlöse aus der Frequenzversteigerung 2010 in Höhe von 4,4 Mrd €.

nungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen und Zweckverbände. 4 Ab 2012 Kern- und Extrahaushalte, davor nur Kernhaushalte. 5 Einschl. der Erlöse aus der Frequenzversteigerung 2010 in Höhe von 4,4 Mrd €.

## IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union						Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)	Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)	
	Insgesamt	zusammen	Bund 1)	Länder	Europäische Union 2)	Gemeinden 3)			
2005	452 078	392 313	211 779	158 823	21 711	59 750	+	16	21 634
2006	488 444	421 151	225 634	173 374	22 142	67 316	-	22	21 742
2007	538 243	465 554	251 747	191 558	22 249	72 551	+	138	21 643
2008	561 182	484 182	260 690	200 411	23 081	77 190	-	190	21 510
2009	524 000	455 615	252 842	182 273	20 501	68 419	-	34	24 846
2010	530 587	460 230	254 537	181 326	24 367	70 385	-	28	28 726
2011	573 352	496 739	276 599	195 676	24 464	76 570	+	43	28 615
2010 1.Vj.	121 321	104 370	54 316	41 777	8 278	11 299	+	5 652	7 133
2.Vj.	134 843	116 767	66 331	46 516	3 919	18 270	-	194	7 127
3.Vj.	127 311	109 956	61 146	43 102	5 709	17 564	-	209	7 329
4.Vj.	147 112	129 137	72 744	49 932	6 462	23 253	-	5 278	7 137
2011 1.Vj.	135 590	115 878	60 579	46 582	8 717	13 640	+	6 071	6 989
2.Vj.	145 636	126 086	71 530	50 289	4 266	19 544	+	6	7 102
3.Vj.	136 382	117 812	66 277	45 938	5 598	18 916	-	346	7 662
4.Vj.	155 744	136 963	78 213	52 866	5 883	24 469	-	5 688	6 863
2012 1.Vj.	143 343	122 846	62 467	50 558	9 821	13 964	+	6 533	6 831
2.Vj.	150 393	129 545	72 573	51 679	5 293	20 978	-	131	6 878
3.Vj.	...	127 189	70 803	50 981	5 404	...	...	...	7 643
2011 Okt.	.	34 868	19 216	13 538	2 114	.	.	.	2 288
2012 Okt.	.	35 626	19 743	14 105	1 779	.	.	.	2 382

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Anteile am Energiesteueraufkommen, Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten Mehrwertsteuer- und Bruttonatio-

naleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle IX. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

### 6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern	
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)								Gewerbesteuerumlagen 6)
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuer 4)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer	...					
2005	415 355	161 960	118 919	9 766	16 333	16 943	139 713	108 440	31 273	6 218	83 508	20 579	3 378	23 042	
2006	446 139	182 614	122 612	17 567	22 898	19 537	146 688	111 318	35 370	7 013	84 215	21 729	3 880	24 988	
2007	493 817	204 698	131 774	25 027	22 929	24 969	169 636	127 522	42 114	6 975	85 690	22 836	3 983	28 263	
2008	515 498	220 483	141 895	32 685	15 868	30 035	175 989	130 789	45 200	6 784	86 302	21 937	4 002	31 316	
2009	484 880	193 684	135 165	26 430	7 173	24 916	176 991	141 907	35 084	4 908	89 318	16 375	3 604	29 265	
2010	488 731	192 816	127 904	31 179	12 041	21 691	180 042	136 459	43 582	5 925	93 426	12 146	4 378	28 501	
2011	527 256	213 534	139 749	31 996	15 634	26 155	190 033	138 957	51 076	6 888	99 134	13 095	4 571	30 517	
2010 1.Vj.	111 163	45 127	30 255	6 155	1 951	6 766	42 891	34 054	8 837	215	19 001	2 814	1 115	6 793	
2.Vj.	123 859	51 667	30 447	9 681	3 830	7 710	44 343	33 779	10 564	1 311	22 682	2 914	943	7 092	
3.Vj.	116 691	42 813	30 445	7 320	1 588	3 460	44 997	33 258	11 740	1 574	22 922	3 242	1 143	6 734	
4.Vj.	137 019	53 209	36 757	8 023	4 672	3 756	47 810	35 369	12 441	2 825	28 821	3 177	1 177	7 882	
2011 1.Vj.	123 131	50 328	32 478	6 755	2 485	8 611	47 389	35 528	11 861	366	20 515	3 408	1 124	7 253	
2.Vj.	133 727	57 624	34 144	9 366	4 215	9 900	46 091	33 082	13 010	1 692	24 026	3 207	1 087	7 641	
3.Vj.	125 021	47 420	33 590	7 111	3 028	3 691	47 161	34 232	12 929	1 735	24 309	3 229	1 169	7 209	
4.Vj.	145 377	58 162	39 538	8 764	5 907	3 954	49 392	36 115	13 276	3 096	30 285	3 251	1 191	8 414	
2012 1.Vj.	130 623	56 569	34 106	8 456	5 471	8 537	48 966	36 340	12 626	275	20 059	3 629	1 126	7 777	
2.Vj.	137 597	59 832	36 148	10 010	4 995	8 679	46 600	32 871	13 730	1 661	25 235	3 255	1 013	8 052	
3.Vj.	135 170	54 841	36 582	8 877	2 532	6 850	49 147	36 232	12 915	1 841	24 423	3 718	1 200	7 981	
2011 Okt.	36 763	10 339	10 628	- 489	- 610	810	16 015	11 570	4 445	1 362	7 613	1 009	424	1 895	
2012 Okt.	37 665	11 231	11 338	- 192	- 1 162	1 247	15 424	11 300	4 125	1 494	7 859	1 284	373	2 039	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle IX. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kin-

dergeld und Altersvorsorgezulage. **4** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **5** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2011: 53,9/44,1/2,0. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **6** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2011: 22,1/77,9. **7** Aufgliederung s. Tabelle IX. 7.

## IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Tabak- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherung- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Strom- steuer	Brannt- wein- abgaben	sonstige	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	sonstige 3)	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer	Grund- steuern
2005	40 101	14 273	10 315	8 750	.	6 462	2 142	1 465	8 674	4 791	4 097	3 018	42 941	32 129	10 247
2006	39 916	14 387	11 277	8 775	.	6 273	2 160	1 428	8 937	6 125	3 763	2 904	49 319	38 370	10 399
2007	38 955	14 254	12 349	10 331	.	6 355	1 959	1 488	8 898	6 952	4 203	2 783	51 401	40 116	10 713
2008	39 248	13 574	13 146	10 478	.	6 261	2 126	1 470	8 842	5 728	4 771	2 596	52 468	41 037	10 807
2009	39 822	13 366	11 927	10 548	3 803	6 278	2 101	1 473	4 398	4 857	4 550	2 571	44 028	32 421	10 936
2010	39 838	13 492	11 713	10 284	8 488	6 171	1 990	1 449	–	5 290	4 404	2 452	47 780	35 712	11 315
2011	40 036	14 414	12 781	10 755	8 422	7 247	2 149	3 330	–	6 366	4 246	2 484	52 984	40 424	11 674
2010 1.Vj.	4 446	2 462	2 856	4 496	2 345	1 498	526	372	–	1 229	918	667	10 374	7 641	2 518
2.Vj.	9 596	3 327	3 100	2 060	2 235	1 570	437	357	–	1 207	1 115	591	12 295	9 201	2 915
3.Vj.	10 172	3 608	2 615	2 110	2 012	1 563	489	354	–	1 430	1 216	597	12 194	8 618	3 373
4.Vj.	15 625	4 096	3 142	1 619	1 895	1 540	538	366	–	1 425	1 156	597	12 918	10 252	2 508
2011 1.Vj.	4 457	2 893	3 072	4 869	2 349	1 785	574	516	–	1 555	1 170	683	12 825	9 948	2 631
2.Vj.	10 002	3 300	3 450	2 017	2 215	1 960	482	599	–	1 464	1 129	614	13 601	10 366	3 031
3.Vj.	10 058	3 418	2 879	2 145	2 006	1 763	541	1 499	–	1 581	1 039	609	13 095	9 386	3 473
4.Vj.	15 519	4 803	3 379	1 723	1 852	1 739	553	716	–	1 766	907	578	13 463	10 724	2 540
2012 1.Vj.	4 406	2 305	3 308	5 180	2 328	1 714	576	241	–	1 876	1 057	696	12 995	9 990	2 717
2.Vj.	9 707	3 550	3 644	2 011	2 258	1 966	490	1 610	–	1 683	972	601	14 457	11 166	3 048
3.Vj.	10 015	3 610	3 183	2 161	2 005	1 567	506	1 376	–	1 913	1 210	594	...	...	...
2011 Okt.	3 587	1 405	669	517	605	612	178	39	–	536	281	192	.	.	.
2012 Okt.	3 539	1 432	716	522	675	591	162	221	–	663	405	217	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Für die Summe siehe Tabelle IX. 6. 2 Ab dem 1. Juli 2009 steht das Aufkommen aus der Kraftfahrzeugsteuer dem Bund zu. Buchungen bei den Ländern in der

Zeit danach sind kassentechnisch bedingt. 3 Insbesondere Rennwett- und Lotteriesteuer sowie Biersteuer.

### 8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen \*)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)			Saldo der Ein- nahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 5)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 6)	Wertpa- pieren	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 7)	Grund- stücke	
		Beiträge 3)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner 4)							
2005	229 428	156 264	71 917	233 357	199 873	13 437	– 3 929	1 976	1 794	16	42	123	4 888
2006	241 231	168 083	71 773	233 668	200 459	13 053	+ 7 563	10 047	9 777	115	46	109	4 912
2007	236 642	162 225	72 928	235 459	201 642	13 665	+ 1 183	12 196	11 270	765	46	115	4 819
2008	242 770	167 611	73 381	238 995	204 071	14 051	+ 3 775	16 531	16 313	36	56	126	4 645
2009	244 689	169 183	74 313	244 478	208 475	14 431	+ 211	16 821	16 614	23	64	120	4 525
2010	250 133	172 767	76 173	248 076	211 852	14 343	+ 2 057	19 375	18 077	1 120	73	105	4 464
2011	254 968	177 424	76 200	250 241	212 602	15 015	+ 4 727	24 965	22 241	2 519	88	117	4 379
2010 1.Vj.	59 761	40 601	18 917	61 861	53 059	3 582	– 2 100	14 922	14 717	20	64	120	4 490
2.Vj.	62 249	43 054	18 923	61 999	53 006	3 585	+ 250	15 254	15 053	20	69	112	4 478
3.Vj.	61 237	42 048	18 912	62 091	53 102	3 589	– 854	14 853	14 656	20	68	109	4 474
4.Vj.	66 317	47 060	18 933	61 887	52 966	3 579	+ 4 430	19 274	17 978	1 120	68	108	4 476
2011 1.Vj.	60 804	41 608	18 902	62 188	53 176	3 742	– 1 384	18 063	17 069	819	74	101	4 482
2.Vj.	63 452	44 307	18 855	62 058	52 920	3 731	+ 1 394	19 704	18 507	1 019	78	100	4 475
3.Vj.	62 354	43 109	18 902	62 844	53 341	3 761	– 490	19 959	19 266	519	79	94	4 445
4.Vj.	67 748	48 391	19 030	62 823	53 371	3 774	+ 4 925	25 339	22 226	2 919	79	114	4 410
2012 1.Vj.	62 038	42 411	19 318	62 883	53 747	3 779	– 845	24 261	21 839	2 219	88	116	4 366
2.Vj.	64 721	45 318	19 086	62 885	53 532	3 772	+ 1 836	26 026	23 950	1 869	92	115	4 356
3.Vj.	63 669	44 188	19 193	64 275	54 788	3 866	– 606	25 968	23 265	2 509	94	100	4 328

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. \* Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See“ 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von den Vierteljahresergebnissen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. 2 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. 3 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentli-

cher Geldleistungen. 4 Bis 1.Vj. 2004 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. 5 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahrende. 6 Einschl. Barmittel. 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

## IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung <sup>1)</sup>

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss zum Defizit-ausgleich bzw. Darlehen des Bundes	
	ins-gesamt <sup>4)</sup>	darunter:		ins-gesamt <sup>6)</sup>	darunter:								
		Beiträge	Um-lagen <sup>5)</sup>		Arbeitslosenunterstützungen <sup>1) 2)</sup>			berufliche Förderung <sup>2) 3)</sup>					Umlagen-finanzierte Maßnahmen <sup>7)</sup>
					zusammen	West-deutsch-land	Ost-deutsch-land	zusammen	West-deutsch-land	Ost-deutsch-land			
2005	52 692	46 989	1 436	53 089	27 654	20 332	7 322	11 590	7 421	4 169	1 450	- 397	397
2006	55 384	51 176	1 123	44 162	23 249	17 348	5 901	9 259	6 185	3 074	1 089	+ 11 221	0
2007	42 838	32 264	971	36 196	17 356	13 075	4 282	8 370	5 748	2 623	949	+ 6 643	-
2008	38 289	26 452	974	39 407	14 283	10 652	3 631	8 712	6 222	2 490	920	- 1 118	-
2009	34 254	22 046	1 000	48 057	20 866	16 534	4 332	11 595	8 794	2 801	1 946	- 13 803	-
2010	37 070	22 614	3 222	45 213	19 456	15 629	3 827	10 791	8 287	2 504	740	- 8 143	5 200
2011 <sup>ts)</sup>	37 564	25 434	351	37 524	14 661	11 918	2 744	9 004	6 925	2 079	683	+ 41	-
2010 1.Vj.	10 020	5 196	714	11 681	6 475	5 112	1 362	2 957	2 263	694	208	- 1 661	-
2.Vj.	10 649	5 601	784	10 501	5 264	4 148	1 116	2 872	2 204	668	184	+ 148	-
3.Vj.	8 109	5 527	808	8 887	4 082	3 353	729	2 431	1 863	567	193	- 778	-
4.Vj.	8 291	6 290	916	14 144	3 635	3 016	619	2 531	1 957	575	154	- 5 853	5 200
2011 1.Vj.	10 259	5 853	123	9 583	4 602	3 701	901	2 660	2 048	612	186	+ 676	-
2.Vj.	8 802	6 358	60	8 246	3 710	3 007	703	2 285	1 753	532	175	+ 556	-
3.Vj.	7 467	6 205	76	7 450	3 293	2 707	586	1 910	1 464	446	187	+ 17	-
4.Vj. <sup>ts)</sup>	11 037	7 017	92	12 245	3 056	2 502	554	2 149	1 660	489	134	- 1 209	-
2012 1.Vj.	9 709	6 175	131	8 452	4 319	3 587	732	1 946	1 580	366	211	+ 1 257	-
2.Vj.	8 331	6 620	142	7 816	3 707	3 105	601	1 765	1 429	336	329	+ 515	-
3.Vj.	7 502	6 508	165	7 539	3 389	2 907	482	1 462	1 177	285	218	- 37	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. \* Ohne Versorgungsfonds. **1** Arbeitslosengeld und Kurzarbeitergeld. **2** Einschl. Kranken-, Renten- und Pflegeversicherungsbeiträge. **3** Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, Entgeltssicherung und Existenzgründungszuschüsse. **4** Ohne Zu-

schuss zum Defizitausgleich bzw. Darlehen des Bundes. **5** Umlagen für die Winterbau-förderung und für das Insolvenzgeld. **6** Ab 2005 einschl. Aussteuerungsbetrag bzw. Eingliederungsbeitrag an den Bund. **7** Winterbauförderung und Insolvenzgeld.

### 10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen <sup>1)</sup>			Ausgaben <sup>1)</sup>							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	ins-gesamt	darunter:		ins-gesamt	Krankenhaus-behandlung	Arznei-mittel	Ärztliche Behand-lung	Zahn-ärztliche Behand-lung <sup>4)</sup>	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld		Ver-waltungs-ausgaben <sup>5)</sup>
		Beiträge <sup>2)</sup>	Bundes-mittel <sup>3)</sup>									
2005	145 742	140 250	2 500	144 071	48 959	25 358	23 096	9 928	8 284	5 868	8 303	+ 1 671
2006	149 929	142 183	4 200	148 297	50 327	25 835	23 896	10 364	8 303	5 708	8 319	+ 1 632
2007	156 058	149 964	2 500	154 314	50 850	27 791	24 788	10 687	8 692	6 017	8 472	+ 1 744
2008	162 516	155 883	2 500	161 334	52 623	29 145	25 887	10 926	9 095	6 583	8 680	+ 1 182
2009	169 758	158 594	7 200	170 823	55 977	30 696	27 635	11 219	9 578	7 258	8 947	- 1 065
2010	179 524	160 792	15 700	175 803	56 697	30 147	28 432	11 419	10 609	7 797	9 553	+ 3 721
2011	189 034	170 860	15 300	179 597	58 501	28 939	29 056	11 651	11 193	8 529	9 486	+ 9 437
2010 1.Vj. <sup>6)</sup>	43 093	38 542	3 919	43 274	14 419	7 549	7 255	2 871	2 368	1 996	2 130	- 182
2.Vj.	44 440	39 826	3 931	43 999	14 037	7 870	7 128	2 882	2 669	1 955	2 261	+ 441
3.Vj.	44 457	39 808	3 925	43 662	14 122	7 592	7 007	2 786	2 676	1 903	2 255	+ 795
4.Vj.	47 580	42 600	3 925	44 842	14 144	7 307	7 107	2 952	2 853	1 943	2 876	+ 2 738
2011 1.Vj.	45 339	40 871	3 825	44 392	15 075	7 158	7 361	2 893	2 528	2 210	2 173	+ 947
2.Vj.	46 887	42 370	3 825	44 955	14 601	7 239	7 372	3 001	2 834	2 106	2 263	+ 1 931
3.Vj.	46 865	42 298	3 825	44 432	14 594	7 236	7 160	2 768	2 762	2 069	2 292	+ 2 433
4.Vj.	49 866	45 291	3 825	45 878	14 418	7 382	7 161	2 997	3 117	2 125	2 682	+ 3 988
2012 1.Vj.	46 433	42 249	3 500	45 971	15 579	7 424	7 502	2 971	2 664	2 336	2 195	+ 462
2.Vj.	47 942	43 739	3 500	46 178	15 115	7 419	7 515	3 015	2 874	2 281	2 244	+ 1 764
3.Vj.	47 832	43 648	3 499	45 842	15 049	7 221	7 342	2 843	2 872	2 220	2 283	+ 1 990

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. **1** Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostruktur-ausgleichs. **2** Einschl. Beiträge aus geringfügigen Beschäftigungen. **3** Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. **4** Einschl. Zahnersatz. **5** Netto, d. h. nach Abzug der Kostener-

stattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger. Einschl. Verwaltungsausgaben für Disease-Management-Programme. **6** Angaben zu einzel-nen Ausgabenkategorien für 2010 wegen geänderter statistischer Abgrenzung nur be-grenzt mit Vorjahresangaben vergleichbar.

## IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)		Verwaltungsausgaben	
2005	17 526	17 385	17 891	2 409	8 516	4 050	890	875	-	366
2006	17 749	17 611	18 064	2 437	8 671	4 017	862	886	-	315
2007	18 036	17 858	18 385	2 475	8 831	4 050	861	896	-	350
2008	19 785	19 608	19 163	2 605	9 054	4 225	868	941	+	622
2009	21 300	21 137	20 314	2 742	9 274	4 443	878	984	+	986
2010	21 864	21 659	21 539	2 933	9 567	4 673	869	1 028	+	325
2011	22 294	22 145	21 962	3 002	9 700	4 735	881	1 034	+	331
2010 1.Vj.	5 241	5 175	5 298	722	2 362	1 151	217	264	-	56
2.Vj.	5 398	5 369	5 302	707	2 378	1 167	219	258	+	95
3.Vj.	5 385	5 358	5 416	735	2 398	1 160	220	266	-	31
4.Vj.	5 760	5 739	5 432	743	2 417	1 195	225	229	+	328
2011 1.Vj.	5 306	5 269	5 457	750	2 408	1 165	216	277	-	150
2.Vj.	5 519	5 496	5 396	713	2 417	1 173	210	263	+	123
3.Vj.	5 513	5 486	5 551	774	2 442	1 191	221	255	-	38
4.Vj.	5 904	5 877	5 526	742	2 442	1 216	223	240	+	378
2012 1.Vj.	5 493	5 450	5 700	774	2 469	1 248	223	283	-	207
2.Vj.	5 713	5 686	5 656	758	2 478	1 254	217	276	+	57
3.Vj.	5 726	5 694	5 774	783	2 507	1 269	219	262	-	49

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige

Angaben handelt. 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

### 12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen
	brutto 2)	netto		
2005	+ 224 922	+ 35 479	+ 4 511	+ 6 041
2006	+ 221 873	+ 32 656	+ 3 258	+ 6 308
2007	+ 214 995	+ 6 996	+ 1 086	- 4 900
2008	+ 233 356	+ 26 208	+ 6 888	+ 9 036
2009	+ 312 729	+ 66 821	- 8 184	+ 106
2010	+ 302 694	+ 42 397	- 5 041	+ 1 607
2011	+ 264 572	+ 5 890	- 4 876	- 9 036
2010 1.Vj.	+ 74 369	+ 12 637	- 5 322	- 1 520
2.Vj.	+ 83 082	+ 3 666	- 4 143	+ 1 950
3.Vj.	+ 79 589	+ 14 791	+ 250	- 4 625
4.Vj.	+ 65 655	+ 11 304	+ 4 174	+ 5 803
2011 1.Vj.	+ 76 394	+ 15 958	- 607	- 5 206
2.Vj.	+ 77 158	+ 10 392	- 49	+ 26 625
3.Vj.	+ 59 256	- 8 152	- 4 177	- 22 608
4.Vj.	+ 51 764	- 12 308	- 42	- 7 847
2012 1.Vj.	+ 72 603	+ 12 524	+ 8 251	- 2 380
2.Vj.	+ 68 851	+ 13 623	+ 2 836	+ 19 969
3.Vj.	+ 60 504	- 8 627	- 8 281	- 14 911

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 2 Nach Abzug der Rückkäufe.

### 13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern \*)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Kreditinstitute	Sozialversicherungen	sonstige 1)	
2006	1 533 697	4 440	496 800	72	329 585	702 800
2007	1 540 381	4 440	456 900	68	317 473	761 500
2008	1 564 590	4 440	435 600	62	314 588	809 900
2009	1 657 842	4 440	438 700	59	321 943	892 700
2010	1 732 530	4 440	400 100	21	389 469	938 500
2011 p)	1 752 313	4 440	356 300	102	413 471	978 000
2010 1.Vj.	1 678 191	4 440	450 100	60	327 691	895 900
2.Vj.	1 687 957	4 440	469 600	60	310 857	903 000
3.Vj.	1 712 685	4 440	470 200	65	306 680	931 300
4.Vj.	1 732 530	4 440	400 100	21	389 469	938 500
2011 1.Vj. p)	1 749 605	4 440	412 000	87	374 578	958 500
2.Vj. p)	1 762 399	4 440	404 100	82	360 277	993 500
3.Vj. p)	1 758 910	4 440	387 900	82	379 188	987 300
4.Vj. p)	1 752 313	4 440	356 300	102	413 471	978 000
2012 1.Vj. p)	1 765 603	4 440	398 000	91	355 472	1 007 600
2.Vj. p)	1 779 730	4 440	409 700	92	326 398	1 039 100

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. \* Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. 1 Als Differenz ermittelt.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten \*)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Tages- anleihe	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden	
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	Aus- gleichs- forde- rungen 5)	sonstige 5) 6)
<b>Gebietskörperschaften</b>												
2006	1 533 697	37 834	320 288	179 940	10 199	552 028	.	356 514	72	72 297	4 443	82
2007	1 540 381	39 510	329 108	177 394	10 287	574 512	.	329 588	68	75 396	4 443	76
2008	1 564 590	44 620	337 511	172 037	9 649	584 144	3 174	325 648	62	83 229	4 443	73
2009	1 657 842	105 970	361 727	174 219	9 471	594 999	2 495	300 927	59	103 462	4 442	71
2010	1 732 530	87 042	391 851	195 534	8 704	628 757	1 975	302 595	21	111 609	4 440	2
2011 2.Vj. p)	1 762 399	80 998	402 903	208 669	8 497	644 844	1 819	295 945	82	114 200	4 440	2
3.Vj. p)	1 758 910	74 764	410 222	219 785	8 349	634 402	1 970	292 102	82	112 792	4 440	2
4.Vj. p)	1 752 313	60 272	414 250	214 211	8 208	644 701	2 154	291 858	102	112 116	4 440	2
2012 1.Vj. p)	1 765 603	54 592	410 685	226 486	7 869	646 884	2 134	302 310	91	110 109	4 440	2
2.Vj. p)	1 779 730	55 292	410 286	224 607	7 518	663 502	2 137	295 075	92	116 781	4 440	2
<b>Bund 7) 8) 9) 10) 11)</b>												
2006	918 911	37 798	103 624	179 889	10 199	541 404	.	30 030	-	11 444	4 443	82
2007	939 988	37 385	102 083	177 394	10 287	574 156	.	22 829	-	11 336	4 443	75
2008	966 197	40 795	105 684	172 037	9 649	583 930	3 174	35 291	-	11 122	4 443	72
2009	1 033 017	104 409	113 637	174 219	9 471	594 780	2 495	18 347	-	11 148	4 442	70
2010	1 075 415	85 867	126 220	195 534	8 704	628 582	1 975	13 349	-	10 743	4 440	2
2011 2.Vj. p)	1 101 764	78 961	131 348	208 669	8 497	644 668	1 819	13 002	-	10 359	4 440	2
3.Vj. p)	1 093 612	73 277	132 428	219 785	8 349	634 226	1 970	9 091	-	10 045	4 440	2
4.Vj. p)	1 081 304	58 297	130 648	214 211	8 208	644 513	2 154	9 382	-	9 450	4 440	2
2012 1.Vj. p)	1 093 828	52 161	126 956	226 486	7 869	646 696	2 134	17 894	-	9 190	4 440	2
2.Vj. p)	1 107 451	52 578	122 937	224 607	7 518	663 314	2 137	20 827	-	9 092	4 440	2
3.Vj. p)	1 098 824	51 638	120 240	237 746	7 110	654 132	1 893	12 646	-	8 979	4 440	2
<b>Länder</b>												
2006	481 850	36	216 665	.	.	.	.	209 270	2	55 876	.	1
2007	484 373	2 125	227 025	.	.	.	.	194 956	2	60 264	.	1
2008	483 875	3 825	231 827	.	.	.	.	179 978	3	68 241	.	1
2009	505 359	1 561	248 091	.	.	.	.	167 310	8	88 389	.	1
2010	528 618	1 176	265 631	.	.	.	.	167 351	1	94 459	.	1
2011 2.Vj. p)	528 859	2 037	271 555	.	.	.	.	157 773	62	97 431	.	1
3.Vj. p)	533 117	1 487	277 794	.	.	.	.	157 436	62	96 338	.	1
4.Vj. p)	537 318	1 975	283 601	.	.	.	.	154 292	62	97 387	.	1
2012 1.Vj. p)	535 157	2 431	283 729	.	.	.	.	153 307	51	95 639	.	1
2.Vj. p)	536 421	2 714	287 349	.	.	.	.	143 897	52	102 409	.	1
<b>Gemeinden 12)</b>												
2006	118 380	.	-	.	.	256	.	113 265	70	4 789	.	.
2007	115 920	.	-	.	.	256	.	111 803	66	3 796	.	.
2008	114 518	.	-	.	.	214	.	110 379	60	3 866	.	.
2009	119 466	.	-	.	.	219	.	115 270	52	3 925	.	.
2010	128 497	.	-	.	.	175	.	121 895	20	6 407	.	.
2011 2.Vj. p)	131 776	.	-	.	.	175	.	125 170	20	6 410	.	.
3.Vj. p)	132 180	.	-	.	.	175	.	125 575	20	6 410	.	.
4.Vj. p)	133 691	.	-	.	.	188	.	128 183	40	5 280	.	.
2012 1.Vj. p)	136 617	.	-	.	.	188	.	131 110	40	5 280	.	.
2.Vj. p)	135 859	.	-	.	.	188	.	130 351	40	5 280	.	.
<b>Sondervermögen 7) 8) 13)</b>												
2006	14 556	.	-	51	.	10 368	.	3 950	-	188	.	.
2007	100	.	-	-	.	100	.	-	-	-	.	.
2008	-	.	-	-	.	-	.	-	-	-	.	.
2009	-	.	-	-	.	-	.	-	-	-	.	.
2010	-	.	-	-	.	-	.	-	-	-	.	.
2011 2.Vj. p)	-	.	-	-	.	-	.	-	-	-	.	.
3.Vj. p)	-	.	-	-	.	-	.	-	-	-	.	.
4.Vj. p)	-	.	-	-	.	-	.	-	-	-	.	.
2012 1.Vj. p)	-	.	-	-	.	-	.	-	-	-	.	.
2.Vj. p)	-	.	-	-	.	-	.	-	-	-	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. \* Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. 1 Einschl. Finanzierungsschätze. 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. 3 Die Länderschatzanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. 4 Im Wesentlichen Schuld-scheindarlehen und Kassenkredite. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. 5 Ohne Gegenrechnung offener Forderungen. 6 Hauptsächlich auf fremde Wäh-rung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen, Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten; ohne im eigen-en Bestand befindliche Stücke. 7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundes-wertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktsta-

tistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Son-dervermögen nachgewiesen. 8 Zum 1. Juli 2007 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des ERP-Sondervermögens durch den Bund. Das genannte Sonderver-mögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. 9 Ab Dezember 2008 einschl. Verschuldung des „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“. 10 Ab März 2009 einschl. Verschuldung des Sondervermögens „Investitions- und Tilgungs-fonds“. 11 Ab Januar 2011 einschl. Verschuldung des Sondervermögens „Restrukturierungs-fonds für Kreditinstitute“. 12 Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckver-bände, Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. 13 ERP-Sonderver-mögen (bis einschl. Juni 2007), Fonds „Deutsche Einheit“ (bis einschl. 2004) und Entschä-digungsfonds.

## X. Konjunkturlage in Deutschland

### 1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2011			2012			2011			2012			
	2009	2010	2011	2009	2010	2011	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
	Index 2005 = 100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
<b>Preisbereinigt, verkettet</b>													
<b>I. Entstehung des Inlandsprodukts</b>													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	90,6	104,9	111,4	- 17,7	15,8	6,2	11,5	7,2	6,1	0,7	1,2	- 0,9	- 2,2
Baugewerbe	92,7	99,0	103,6	- 6,5	6,9	4,6	10,5	1,4	1,4	6,7	1,1	- 2,4	- 0,5
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	108,8	110,6	114,0	- 0,4	1,7	3,1	5,3	3,0	2,4	1,8	2,5	1,0	0,7
Information und Kommunikation	135,9	135,7	138,2	9,9	- 0,2	1,9	1,7	1,8	2,1	1,9	3,5	2,6	3,2
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	113,9	115,5	117,1	- 1,7	1,4	1,4	0,9	- 0,0	3,4	1,4	1,8	2,2	1,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	107,0	105,3	105,9	1,6	- 1,7	0,6	- 0,1	0,8	0,5	1,1	1,7	1,6	1,5
Unternehmensdienstleister <sup>1)</sup>	98,2	100,8	105,0	- 12,3	2,6	4,2	5,1	4,6	3,7	3,4	4,1	3,0	2,4
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	106,7	108,5	109,5	1,4	1,7	0,9	0,7	1,0	0,8	1,1	0,9	1,0	0,7
Sonstige Dienstleister	104,5	104,0	103,5	- 1,5	- 0,5	- 0,5	- 0,8	- 0,9	- 0,7	0,3	1,2	0,8	0,6
<b>Bruttowertschöpfung</b>	<b>103,0</b>	<b>107,7</b>	<b>110,9</b>	<b>- 5,6</b>	<b>4,6</b>	<b>3,0</b>	<b>4,7</b>	<b>3,1</b>	<b>2,7</b>	<b>1,4</b>	<b>1,8</b>	<b>0,7</b>	<b>0,3</b>
<b>Bruttoinlandsprodukt <sup>2)</sup></b>	<b>102,7</b>	<b>107,0</b>	<b>110,2</b>	<b>- 5,1</b>	<b>4,2</b>	<b>3,0</b>	<b>5,2</b>	<b>3,1</b>	<b>2,6</b>	<b>1,4</b>	<b>1,7</b>	<b>0,5</b>	<b>0,4</b>
<b>II. Verwendung des Inlandsprodukts</b>													
Private Konsumausgaben <sup>3)</sup>	102,2	103,2	104,9	0,1	0,9	1,7	2,1	1,8	2,1	0,9	1,5	0,4	- 0,2
Konsumausgaben des Staates	108,8	110,6	111,7	3,0	1,7	1,0	- 0,1	1,8	0,9	1,3	1,7	0,8	1,0
Ausrüstungen	98,4	108,5	116,1	- 22,5	10,3	7,0	14,1	8,0	5,6	2,3	2,4	- 4,8	- 8,0
Bauten	100,9	104,2	110,3	- 3,2	3,2	5,8	13,6	3,0	2,5	6,5	0,2	- 1,8	0,1
Sonstige Anlagen <sup>4)</sup>	120,5	124,6	129,5	- 2,9	3,3	3,9	3,8	3,5	3,6	4,7	2,6	3,7	3,5
Vorratsveränderungen <sup>5) 6)</sup>	.	.	.	- 0,7	0,6	0,2	0,0	0,3	0,4	0,1	- 0,1	- 0,8	- 0,5
<b>Inländische Verwendung</b>	<b>103,3</b>	<b>106,0</b>	<b>108,8</b>	<b>- 2,5</b>	<b>2,6</b>	<b>2,6</b>	<b>3,2</b>	<b>2,7</b>	<b>2,6</b>	<b>1,7</b>	<b>1,4</b>	<b>- 0,9</b>	<b>- 1,0</b>
<b>Außenbeitrag <sup>6)</sup></b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>- 2,9</b>	<b>1,7</b>	<b>0,6</b>	<b>2,1</b>	<b>0,5</b>	<b>0,1</b>	<b>- 0,3</b>	<b>0,4</b>	<b>1,4</b>	<b>1,4</b>
Exporte	109,5	124,5	134,2	- 12,8	13,7	7,8	13,9	6,7	7,3	3,9	3,5	5,0	4,2
Importe	112,2	124,6	133,8	- 8,0	11,1	7,4	10,6	6,5	7,9	5,1	3,2	2,4	1,6
<b>Bruttoinlandsprodukt <sup>2)</sup></b>	<b>102,7</b>	<b>107,0</b>	<b>110,2</b>	<b>- 5,1</b>	<b>4,2</b>	<b>3,0</b>	<b>5,2</b>	<b>3,1</b>	<b>2,6</b>	<b>1,4</b>	<b>1,7</b>	<b>0,5</b>	<b>0,4</b>
<b>In jeweiligen Preisen (Mrd €)</b>													
<b>III. Verwendung des Inlandsprodukts</b>													
Private Konsumausgaben <sup>3)</sup>	1 391,6	1 433,2	1 487,7	0,1	3,0	3,8	4,3	4,0	4,0	2,9	3,4	1,9	1,3
Konsumausgaben des Staates	475,3	487,6	499,8	5,2	2,6	2,5	1,4	3,5	2,7	3,2	2,5	2,9	2,9
Ausrüstungen	154,9	170,8	183,2	- 22,6	10,3	7,3	14,3	8,1	5,9	2,6	2,8	- 4,7	- 7,8
Bauten	226,9	236,8	258,1	- 2,0	4,4	9,0	16,8	5,9	5,6	10,1	3,0	0,6	2,4
Sonstige Anlagen <sup>4)</sup>	26,9	27,6	28,5	- 3,4	2,8	3,3	3,1	3,3	3,1	3,6	2,4	2,5	2,5
Vorratsveränderungen <sup>5)</sup>	- 17,9	1,3	3,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Inländische Verwendung</b>	<b>2 257,6</b>	<b>2 357,3</b>	<b>2 460,9</b>	<b>- 2,6</b>	<b>4,4</b>	<b>4,4</b>	<b>5,2</b>	<b>4,7</b>	<b>4,3</b>	<b>3,5</b>	<b>3,1</b>	<b>0,5</b>	<b>0,6</b>
<b>Außenbeitrag</b>	<b>116,9</b>	<b>138,9</b>	<b>131,7</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>
Exporte	1 006,5	1 173,3	1 300,8	- 15,5	16,6	10,9	19,2	10,1	9,5	5,7	4,8	6,2	5,3
Importe	889,6	1 034,4	1 169,2	- 14,1	16,3	13,0	19,8	12,4	11,9	8,9	5,6	4,2	3,0
<b>Bruttoinlandsprodukt <sup>2)</sup></b>	<b>2 374,5</b>	<b>2 496,2</b>	<b>2 592,6</b>	<b>- 4,0</b>	<b>5,1</b>	<b>3,9</b>	<b>5,8</b>	<b>4,1</b>	<b>3,5</b>	<b>2,2</b>	<b>2,9</b>	<b>1,7</b>	<b>1,8</b>
<b>IV. Preise (2005 = 100)</b>													
Privater Konsum	104,2	106,3	108,5	0,0	2,0	2,1	2,2	2,2	1,9	2,0	1,8	1,5	1,5
Bruttoinlandsprodukt	103,9	104,9	105,8	1,2	0,9	0,8	0,6	0,9	0,9	0,8	1,2	1,2	1,4
Terms of Trade	101,3	99,2	97,0	3,8	- 2,1	- 2,2	- 3,4	- 2,3	- 1,6	- 1,9	- 1,0	- 0,5	- 0,4
<b>V. Verteilung des Volkseinkommens</b>													
Arbeitnehmerentgelt	1 233,4	1 271,0	1 328,0	0,3	3,0	4,5	4,7	5,1	4,3	3,9	3,7	3,8	3,5
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	578,8	648,3	656,7	- 12,4	12,0	1,3	6,6	- 0,7	2,3	- 3,4	2,3	0,4	- 3,5
<b>Volkseinkommen</b>	<b>1 812,3</b>	<b>1 919,3</b>	<b>1 984,6</b>	<b>- 4,1</b>	<b>5,9</b>	<b>3,4</b>	<b>5,3</b>	<b>3,2</b>	<b>3,6</b>	<b>1,7</b>	<b>3,2</b>	<b>2,7</b>	<b>1,0</b>
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	2 432,5	2 546,7	2 640,9	- 2,8	4,7	3,7	5,7	3,5	3,7	2,1	3,1	2,6	1,5

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2012. <sup>1</sup> Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. <sup>2</sup> Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). <sup>3</sup> Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. <sup>4</sup> Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. <sup>5</sup> Einschl. Nettozugang an Wertsachen. <sup>6</sup> Wachstumsbeitrag zum BIP.

## X. Konjunkturlage in Deutschland

### 2. Produktion im Produzierenden Gewerbe <sup>1)</sup>

Arbeitstäglich bereinigt <sup>o)</sup>

Produzierendes Gewerbe	davon:											
	Bauhauptgewerbe	Energie	Industrie									
			zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallenerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	
<b>2005=100</b>												
Gewicht in % <sup>1)</sup>	100.00	5.56	8.76	85.69	33.96	35.37	2.78	13.58	12.15	10.82	12.48	12.34
Zeit												
2007	111,5	108,7	98,2	113,1	114,5	114,9	108,4	105,8	114,0	124,4	119,4	109,7
2008	111,5	108,4	95,5	113,3	114,1	116,8	104,0	104,4	114,4	128,8	124,5	104,5
2009	94,3	108,3	90,7	93,7	93,3	92,0	87,6	100,6	87,5	100,9	92,2	82,0
2010	103,9	108,5	93,6	104,6	107,1	103,8	95,7	102,4	101,7	117,5	101,6	102,3
2011	112,1	123,1	87,7	113,9	115,8	116,7	100,5	104,5	111,5	134,6	115,4	116,3
2011 Juni	113,9	134,1	76,4	116,4	119,7	119,6	94,9	104,3	115,8	137,2	120,9	117,3
Juli	116,0	142,8	80,0	117,9	122,2	119,7	101,7	105,9	117,0	142,4	119,2	119,6
Aug.	107,1	133,0	78,7	108,3	115,1	106,4	84,9	100,8	107,5	135,2	109,2	98,1
Sept.	117,9	140,6	78,6	120,5	121,7	124,9	111,1	107,7	116,2	146,3	123,2	127,1
Okt.	119,6	141,4	88,1	121,4	122,3	125,2	112,8	110,9	119,2	144,5	118,5	129,8
Nov.	120,7	139,8	94,5	122,2	120,4	129,2	111,2	110,8	118,4	147,0	126,0	127,7
Dez.	103,2	94,2	90,8	105,0	95,5	118,0	88,6	98,3	93,3	125,4	129,8	93,6
2012 Jan.	102,0	80,9	93,4	104,2	109,2	102,8	93,4	97,2	103,6	124,3	98,4	108,8
Febr.	104,7	68,1	92,7	108,4	109,7	113,2	96,0	95,2	106,7	128,3	108,6	121,8
März	2)3) 120,2	2) 126,8	3) 94,2	3) 122,4	3) 121,3	3) 130,6	105,6	107,4	117,0	141,0	3) 134,5	132,9
April	2) 109,9	2) 132,0	84,2	111,1	114,7	114,0	93,9	97,8	109,3	128,0	112,7	117,6
Mai	2) 111,1	2) 135,9	79,6	112,7	115,9	115,5	95,2	100,7	111,9	130,2	114,2	116,6
Juni	2) 114,3	2) 138,9	80,0	116,3	118,3	121,6	96,8	101,4	114,8	138,8	123,0	119,3
Juli	x) 2) 114,5	2) 145,3	81,9	115,9	118,9	120,0	93,8	102,4	113,4	139,8	119,9	119,1
Aug.	x) 2) 105,7	2) 134,0	79,8	106,5	110,9	106,1	84,6	100,9	103,7	128,8	105,5	99,8
Sept.	x) 2) 116,9	2) 145,8	85,4	118,3	116,4	125,1	109,4	107,5	114,8	135,1	122,6	127,7
Okt.	x)p) 4) 115,2	4) 138,6	s) 91,4	116,1	116,7	118,6	102,9	111,1	114,7	132,9	114,8	118,4
<b>Veränderung gegenüber Vorjahr in %</b>												
2007	+ 5,8	+ 2,8	- 2,8	+ 6,9	+ 6,9	+ 8,4	+ 1,0	+ 4,0	+ 6,2	+ 10,2	+ 11,1	+ 6,9
2008	± 0,0	- 0,3	- 2,7	+ 0,2	- 0,3	+ 1,7	- 4,1	- 1,3	+ 0,4	+ 3,5	+ 4,3	- 4,7
2009	- 15,4	- 0,1	- 5,0	- 17,3	- 18,2	- 21,2	- 15,8	- 3,6	- 23,5	- 21,7	- 25,9	- 21,5
2010	+ 10,2	+ 0,2	+ 3,2	+ 11,6	+ 14,8	+ 12,8	+ 9,2	+ 1,8	+ 16,2	+ 16,5	+ 10,2	+ 24,8
2011	+ 7,9	+ 13,5	- 6,3	+ 8,9	+ 8,1	+ 12,4	+ 5,0	+ 2,1	+ 9,6	+ 14,6	+ 13,6	+ 13,7
2011 Juni	+ 6,9	+ 5,0	- 6,3	+ 8,2	+ 8,1	+ 10,5	- 1,6	+ 3,6	+ 9,5	+ 14,4	+ 15,4	+ 7,9
Juli	+ 10,3	+ 7,9	- 7,5	+ 11,9	+ 9,9	+ 17,7	+ 13,0	+ 2,3	+ 11,3	+ 18,9	+ 19,2	+ 22,3
Aug.	+ 8,5	+ 6,7	- 4,0	+ 9,6	+ 8,1	+ 16,4	+ 0,6	- 1,1	+ 8,6	+ 17,0	+ 14,7	+ 25,0
Sept.	+ 5,5	+ 5,2	- 6,3	+ 6,4	+ 6,4	+ 8,9	+ 3,6	+ 0,2	+ 6,7	+ 14,9	+ 11,2	+ 6,7
Okt.	+ 4,3	+ 4,6	- 6,6	+ 5,1	+ 3,9	+ 8,3	+ 2,5	+ 0,3	+ 5,8	+ 9,3	+ 7,5	+ 7,3
Nov.	+ 4,6	+ 9,6	- 4,0	+ 5,0	+ 3,9	+ 7,9	+ 1,9	± 0,0	+ 5,9	+ 9,5	+ 8,1	+ 7,0
Dez.	+ 1,3	+ 44,0	- 16,4	+ 1,4	+ 2,5	+ 0,9	- 0,4	+ 0,2	+ 3,8	+ 5,5	+ 0,1	- 2,7
2012 Jan.	+ 1,1	+ 6,6	- 12,6	+ 2,3	+ 1,0	+ 5,2	- 0,6	- 1,7	+ 0,9	+ 3,2	+ 6,7	+ 7,5
Febr.	- 0,5	- 21,3	- 3,5	+ 1,0	- 0,5	+ 4,5	- 3,5	- 3,8	+ 0,7	+ 1,8	+ 7,0	+ 4,1
März	2)3) + 1,2	2) + 3,1	3) - 6,0	3) + 1,7	3) - 0,5	3) + 5,2	- 3,8	- 1,6	- 0,6	+ 3,2	3) + 9,2	+ 3,4
April	2) - 0,8	2) ± 0,0	+ 0,6	- 1,1	- 1,1	+ 1,1	- 6,0	- 6,0	- 1,7	+ 1,4	+ 2,2	+ 0,5
Mai	2) - 0,1	2) + 1,7	+ 1,1	- 0,4	- 0,7	+ 0,9	- 2,1	- 2,8	- 1,1	+ 2,2	+ 3,4	- 2,2
Juni	2) + 0,4	2) + 3,6	+ 4,7	- 0,1	- 1,2	+ 1,7	+ 2,0	- 2,8	- 0,9	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,7
Juli	x) 2) - 1,3	2) + 1,8	+ 2,4	- 1,7	- 2,7	+ 0,3	- 7,8	- 3,3	- 3,1	- 1,8	+ 0,6	- 0,4
Aug.	x) 2) - 1,3	2) + 0,8	+ 1,4	- 1,7	- 3,6	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 3,5	- 4,7	- 3,4	+ 1,7
Sept.	x) 2) - 0,8	2) + 3,7	+ 8,7	- 1,8	- 4,4	+ 0,2	- 1,5	- 0,2	- 1,2	- 7,7	- 0,5	+ 0,5
Okt.	x)p) 4) - 3,7	4) - 2,0	s) + 3,7	- 4,4	- 4,6	- 5,3	- 8,8	+ 0,2	- 3,8	- 8,0	- 3,1	- 8,8

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.10 bis II.12. o) Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1) Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2005. 2) Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der jähr-

lichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe (durchschnittlich + 4%). 3) Positiv beeinflusst durch Nachmeldungen. 4) Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe ab Oktober 2012 eingearbeitet. x) Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktions-erhebung. s) Ursprungswert vom Statistischen Bundesamt geschätzt.

## X. Konjunkturlage in Deutschland

### 3. Auftragseingang in der Industrie \*)

Arbeitstäglich bereinigt ◻

Zeit	Industrie											
	davon:											
	Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon: Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten			
2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2005=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	
<b>insgesamt</b>												
2007	123,0	+ 11,1	125,2	+ 9,9	123,2	+ 12,6	111,9	+ 6,3	110,3	+ 1,8	112,5	+ 7,9
2008	115,6	- 6,0	121,2	- 3,2	112,9	- 8,4	108,1	- 3,4	103,5	- 6,2	109,7	- 2,5
2009	87,5	- 24,3	89,3	- 26,3	85,2	- 24,5	94,8	- 12,3	88,5	- 14,5	96,9	- 11,7
2010	109,0	+ 24,6	114,3	+ 28,0	106,9	+ 25,5	99,8	+ 5,3	101,5	+ 14,7	99,3	+ 2,5
2011	120,5	+ 10,6	125,3	+ 9,6	119,7	+ 12,0	104,1	+ 4,3	107,4	+ 5,8	103,0	+ 3,7
2011 Okt.	118,9	+ 5,6	121,7	+ 2,0	118,8	+ 8,6	106,4	+ 2,3	115,4	- 0,3	103,3	+ 3,3
Nov.	117,6	- 2,8	119,8	- 1,6	118,1	- 4,2	104,2	+ 2,0	108,7	- 1,9	102,7	+ 3,4
Dez.	113,1	+ 1,5	106,7	- 1,1	120,4	+ 3,1	92,0	+ 2,9	89,5	+ 1,9	92,9	+ 3,3
2012 Jan.	114,7	- 4,9	125,2	- 5,7	109,7	- 4,9	101,6	- 0,8	101,8	- 4,0	101,5	+ 0,2
Febr.	116,0	- 5,4	122,1	- 3,6	113,5	- 6,5	105,5	- 5,0	96,5	- 8,0	108,5	- 4,1
März	130,3	+ 0,3	131,0	- 6,6	132,2	+ 5,0	114,0	+ 3,4	113,5	- 1,6	114,2	+ 5,2
April	117,0	- 2,3	122,5	- 4,0	116,4	- 0,9	96,2	- 3,6	100,5	- 6,7	94,7	- 2,5
Mai	117,9	- 4,2	123,0	- 4,7	117,1	- 4,5	100,6	+ 1,2	99,9	- 3,8	100,8	+ 3,0
Juni	121,2	- 6,8	122,0	- 4,5	123,5	- 9,1	102,2	+ 2,3	102,4	- 3,9	102,2	+ 4,7
Juli	117,8	- 3,4	121,2	- 6,8	116,6	- 1,2	110,4	- 2,0	101,5	- 9,5	113,4	+ 0,4
Aug.	107,4	- 3,3	112,6	- 5,2	104,3	- 2,8	106,0	+ 3,3	94,1	- 2,1	110,1	+ 5,0
Sept.	114,8	- 2,2	116,0	- 4,9	115,0	- 0,5	108,3	+ 0,4	114,3	- 6,5	106,2	+ 3,0
Okt. ◻)	118,0	- 0,8	119,3	- 2,0	118,6	- 0,2	109,0	+ 2,4	104,4	- 9,5	110,5	+ 7,0
<b>aus dem Inland</b>												
2007	118,7	+ 8,9	124,7	+ 10,1	115,8	+ 8,8	107,0	+ 3,5	109,6	- 1,3	106,1	+ 5,2
2008	113,1	- 4,7	121,8	- 2,3	107,5	- 7,2	103,9	- 2,9	107,1	- 2,3	102,9	- 3,0
2009	88,0	- 22,2	89,9	- 26,2	86,5	- 19,5	87,4	- 15,9	89,9	- 16,1	86,6	- 15,8
2010	104,5	+ 18,8	115,9	+ 28,9	97,8	+ 13,1	88,6	+ 1,4	93,9	+ 4,4	86,9	+ 0,3
2011	115,3	+ 10,3	127,8	+ 10,3	109,0	+ 11,5	92,1	+ 4,0	104,1	+ 10,9	88,2	+ 1,5
2011 Okt.	113,4	+ 2,9	126,5	+ 2,8	105,2	+ 2,4	97,2	+ 5,1	117,5	+ 4,9	90,6	+ 5,2
Nov.	114,6	+ 1,0	125,2	+ 0,1	109,5	+ 1,8	93,7	+ 1,8	110,8	+ 5,1	88,1	+ 0,6
Dez.	101,0	+ 1,5	103,0	- 1,8	103,5	+ 4,5	77,7	+ 1,0	84,0	+ 7,3	75,6	- 1,0
2012 Jan.	110,7	- 3,3	126,7	- 5,3	100,9	- 1,9	90,2	+ 2,3	101,3	+ 5,9	86,6	+ 0,9
Febr.	109,6	- 5,7	120,7	- 6,2	102,9	- 5,9	94,4	- 2,1	97,6	- 2,0	93,4	- 2,0
März	120,8	- 2,3	131,7	- 5,4	116,0	+ 0,4	97,0	+ 0,9	108,7	+ 1,8	93,2	+ 0,6
April	112,2	- 2,3	125,8	- 4,2	105,7	- 0,4	84,9	- 2,2	95,1	- 6,7	81,6	- 0,4
Mai	109,9	- 13,1	123,2	- 8,6	103,3	- 18,3	84,6	- 4,1	90,9	- 9,6	82,5	- 1,9
Juni	110,6	- 4,8	121,3	- 5,0	106,3	- 4,7	84,0	- 4,5	89,7	- 9,0	82,1	- 3,0
Juli	111,4	- 7,2	122,3	- 9,9	105,6	- 4,7	92,7	- 5,1	92,5	- 14,0	92,7	- 1,9
Aug.	101,4	- 7,0	114,2	- 7,6	92,6	- 6,8	90,8	- 3,7	91,5	- 8,2	90,6	- 2,2
Sept.	107,6	- 5,2	117,6	- 4,9	101,8	- 4,9	92,6	- 8,7	109,4	- 13,7	87,1	- 6,5
Okt. ◻)	108,1	- 4,7	120,0	- 5,1	100,7	- 4,3	94,0	- 3,3	106,4	- 9,4	89,9	- 0,8
<b>aus dem Ausland</b>												
2007	126,8	+ 13,0	125,7	+ 9,7	128,4	+ 15,2	117,3	+ 9,1	111,0	+ 5,0	119,5	+ 10,5
2008	117,6	- 7,3	120,6	- 4,1	116,7	- 9,1	112,6	- 4,0	99,9	- 10,0	117,1	- 2,0
2009	87,0	- 26,0	88,6	- 26,5	84,3	- 27,8	102,8	- 8,7	87,1	- 12,8	108,3	- 7,5
2010	112,9	+ 29,8	112,5	+ 27,0	113,3	+ 34,4	111,9	+ 8,9	109,1	+ 25,3	112,9	+ 4,2
2011	125,0	+ 10,7	122,4	+ 8,8	127,3	+ 12,4	116,9	+ 4,5	110,7	+ 1,5	119,2	+ 5,6
2011 Okt.	123,7	+ 7,9	116,3	+ 1,1	128,4	+ 12,5	116,3	- 0,2	113,3	- 5,3	117,4	+ 1,7
Nov.	120,2	- 5,8	113,7	- 3,7	124,1	- 7,6	115,6	+ 2,0	106,6	- 8,3	118,8	+ 5,9
Dez.	123,7	+ 1,6	111,0	- 0,3	132,3	+ 2,2	107,5	+ 4,6	95,1	- 2,3	111,9	+ 6,8
2012 Jan.	118,2	- 6,2	123,5	- 6,0	115,9	- 6,6	113,9	- 3,3	102,4	- 12,1	118,0	- 0,3
Febr.	121,5	- 5,2	123,7	- 0,6	120,9	- 7,0	117,4	- 7,4	95,3	- 13,5	125,2	- 5,7
März	138,5	+ 2,4	130,2	- 7,9	143,6	+ 7,7	132,4	+ 5,3	118,4	- 4,4	137,3	+ 8,7
April	121,1	- 2,3	118,7	- 3,7	123,9	- 1,4	108,4	- 4,7	106,0	- 6,6	109,2	- 4,0
Mai	124,9	+ 4,0	122,7	+ 0,3	126,8	+ 5,8	117,8	+ 5,7	109,0	+ 1,9	120,9	+ 6,8
Juni	130,5	- 8,2	122,8	- 3,9	135,7	- 11,3	121,9	+ 8,2	115,2	+ 0,4	124,3	+ 11,0
Juli	123,3	- 0,2	119,9	- 2,9	124,4	+ 1,1	129,4	+ 0,4	110,6	- 5,4	136,2	+ 2,3
Aug.	112,6	- 0,3	110,7	- 2,3	112,5	- 0,3	122,4	+ 9,7	96,7	+ 4,5	131,6	+ 11,1
Sept.	121,1	+ 0,3	114,1	- 4,9	124,3	+ 2,2	125,2	+ 8,9	119,3	+ 1,4	127,3	+ 11,7
Okt. ◻)	126,7	+ 2,4	118,4	+ 1,8	131,2	+ 2,2	125,1	+ 7,6	102,4	- 9,6	133,2	+ 13,5

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.14 bis II.16. ◻ Mit

Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8.

## X. Konjunkturlage in Deutschland

### 4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe \*)

Arbeitsstäglich bereinigt ①

Zeit	Gliederung nach Bauarten											Gliederung nach Bauherren 1)				
	Hochbau											Tiefbau				
	Insgesamt		zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber	
2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2008	113,4	- 0,5	114,7	+ 1,9	94,4	- 4,5	127,9	+ 3,8	116,7	+ 7,7	112,0	- 2,9	123,3	+ 2,2	111,4	- 2,0
2009	107,4	- 5,3	100,6	- 12,3	94,1	- 0,3	100,6	- 21,3	115,4	- 1,1	114,4	+ 2,1	104,9	- 14,9	115,5	+ 3,7
2010	108,9	+ 1,4	106,6	+ 6,0	103,1	+ 9,6	105,3	+ 4,7	118,9	+ 3,0	111,3	- 2,7	111,0	+ 5,8	109,3	- 5,4
2011	117,1	+ 7,5	120,0	+ 12,6	124,7	+ 21,0	120,0	+ 14,0	109,2	- 8,2	114,0	+ 2,4	125,6	+ 13,2	105,3	- 3,7
2011 Sept.	127,8	+ 3,8	127,6	+ 7,6	127,6	- 1,7	130,6	+ 23,0	117,3	- 12,8	128,1	+ 0,2	134,1	+ 15,7	121,6	- 4,6
Okt.	112,9	- 1,0	122,5	+ 10,5	127,0	+ 18,6	128,2	+ 14,9	93,0	- 20,6	103,0	- 12,1	128,3	+ 2,2	91,5	- 13,1
Nov.	106,2	+ 15,4	114,6	+ 22,3	122,8	+ 28,1	112,6	+ 21,5	102,5	+ 11,7	97,5	+ 8,0	117,1	+ 20,5	88,2	+ 3,5
Dez.	105,2	+ 17,3	113,2	+ 19,2	124,0	+ 26,0	109,4	+ 18,5	101,3	+ 5,0	96,8	+ 15,0	117,8	+ 23,9	84,5	+ 4,7
2012 Jan.	89,4	+ 16,3	96,9	+ 14,7	103,1	+ 32,9	96,5	+ 2,7	84,1	+ 23,1	81,6	+ 18,1	103,3	+ 9,7	69,6	+ 17,4
Febr.	105,1	+ 11,7	109,2	+ 6,7	116,3	+ 19,0	106,9	- 6,5	100,9	+ 39,2	100,9	+ 17,9	110,4	- 3,6	95,1	+ 32,1
März	148,2	+ 10,4	157,6	+ 18,1	152,6	+ 7,4	168,4	+ 29,1	133,1	+ 7,6	138,4	+ 2,5	157,3	+ 6,8	137,3	+ 16,7
April	135,6	+ 10,2	135,3	+ 13,8	147,0	+ 7,9	138,1	+ 23,6	99,4	- 3,8	135,9	+ 6,8	136,0	+ 8,9	130,4	+ 13,0
Mai	129,9	+ 2,0	127,0	- 5,8	134,3	- 8,9	127,2	+ 0,2	109,5	- 17,5	132,9	+ 11,3	133,1	+ 5,7	124,7	+ 3,8
Juni	142,6	+ 4,5	146,1	+ 5,8	168,1	+ 29,5	136,8	± 0,0	127,4	- 21,1	139,0	+ 3,3	142,0	+ 1,1	132,4	- 1,9
Juli	135,9	- 0,9	132,3	+ 6,2	143,3	+ 6,5	133,8	+ 15,9	102,2	- 23,0	139,7	- 7,1	135,2	+ 4,2	133,5	- 8,5
Aug.	136,9	+ 10,9	150,5	+ 20,3	141,6	+ 9,1	158,6	+ 22,9	143,7	+ 41,3	122,7	+ 0,7	149,0	+ 12,5	122,8	+ 9,8
Sept.	130,9	+ 2,4	138,1	+ 8,2	143,3	+ 12,3	138,3	+ 5,9	125,8	+ 7,2	123,3	- 3,7	140,9	+ 5,1	115,5	- 5,0

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen,

Tabelle II.21. ① Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1 Ohne Wohnungsbauaufträge.

### 5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen \*)

Kalenderbereinigt ①

Zeit	Einzelhandel														Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen ③	
	darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen 1):															
	insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln					
in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in Preisen von 2005	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	
2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	
2008	101,5	+ 2,1	98,8	- 0,2	100,7	+ 1,2	104,6	+ 0,9	116,3	+ 5,5	99,7	+ 1,1	107,2	+ 2,9	95,8	- 4,8
2009	98,1	- 3,3	96,2	- 2,6	98,8	- 1,9	101,5	- 3,0	117,0	+ 0,6	97,0	- 2,7	110,0	+ 2,6	96,8	+ 1,0
2010	100,4	+ 2,3	97,4	+ 1,2	99,6	+ 0,8	106,0	+ 4,4	120,5	+ 3,0	99,4	+ 2,5	114,2	+ 3,8	92,3	- 4,6
2011 4)	103,1	+ 2,7	98,5	+ 1,1	102,0	+ 2,4	108,4	+ 2,3	121,2	+ 0,6	102,9	+ 3,5	114,9	+ 0,6	99,3	+ 7,6
2011 Okt.	108,4	+ 3,4	102,9	+ 1,4	104,2	+ 3,3	131,7	+ 4,8	122,4	+ 1,0	111,6	+ 3,6	117,2	- 0,2	109,9	+ 6,6
Nov.	107,2	+ 2,9	102,0	+ 1,1	103,5	+ 3,3	112,7	+ 1,3	132,2	- 0,1	110,7	+ 3,4	118,4	+ 1,4	106,3	+ 4,9
Dez.	123,1	+ 2,0	118,2	+ 0,9	120,7	+ 1,8	133,2	+ 2,2	188,4	+ 3,1	112,3	+ 6,7	132,0	+ 1,0	91,7	+ 2,7
2012 Jan.	94,1	+ 0,6	89,7	- 1,3	94,1	+ 1,4	91,2	+ 1,2	123,9	- 7,8	88,9	+ 1,3	110,6	+ 0,5	83,3	+ 2,3
Febr.	91,7	+ 0,3	86,1	- 1,9	93,8	+ 2,4	79,8	- 4,4	105,3	- 3,1	88,0	- 0,9	107,2	+ 1,1	89,8	+ 0,6
März	107,7	+ 4,2	100,5	+ 2,0	106,4	+ 2,6	116,1	+ 7,9	114,7	+ 3,3	114,5	+ 6,2	118,6	+ 3,6	116,6	+ 7,5
April	105,9	+ 2,4	98,5	+ 0,5	106,6	+ 2,8	112,0	- 4,4	109,3	+ 6,6	109,2	± 0,0	115,7	+ 3,1	105,3	+ 0,9
Mai	105,4	+ 4,8	97,8	+ 2,5	106,6	+ 5,9	109,0	+ 5,3	104,3	+ 0,3	106,2	+ 3,5	115,2	+ 2,1	103,0	- 0,2
Juni	103,6	+ 3,2	96,4	+ 0,8	104,9	+ 2,1	101,3	- 1,1	116,4	+ 8,3	100,6	+ 1,2	112,4	+ 0,5	103,8	+ 1,9
Juli	104,5	+ 0,9	98,0	- 1,2	104,6	+ 1,8	108,2	- 1,5	113,0	- 1,3	103,3	+ 1,1	117,4	+ 0,3	101,1	- 1,3
Aug.	101,7	+ 1,5	95,0	- 0,9	103,0	+ 3,0	98,4	- 0,6	111,3	- 2,3	101,7	+ 1,9	110,3	- 1,7	91,0	- 0,8
Sept.	103,9	+ 1,9	96,6	- 0,4	102,2	+ 4,5	119,2	+ 7,8	114,9	+ 0,3	103,2	+ 1,2	111,1	- 2,9	98,7	- 1,8
Okt. 5)	106,8	- 1,5	99,0	- 3,8	105,4	+ 1,2	125,3	- 4,9	119,8	- 2,1	108,8	- 2,5	110,6	- 5,6	...	...

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.24. ① Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1 In Verkaufsräumen. 2 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. 3 Ab Januar 2011 basierend auf Daten aus Umsatzsteuer-Voranmeldungen und Primärerhebungen, davor Stich-

probenbefragung. 4 Ergebnisse ab Januar 2011 vorläufig und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher. 5 Ursprungswerte vom Statistischen Bundesamt teilweise geschätzt. Da die Schätzung fehlender Meldungen auf den Angaben für Oktober 2011 basiert, der einen Verkaufstag weniger hatte, wird eine Revision nach oben erwartet.

X. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt \*)

	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)						Kurzarbeiter 3)			Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:				insgesamt	darunter: konjunkturell bedingt	insgesamt	darunter: Empfänger von Arbeitslosengeld nach dem SGB III			
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung	Arbeitnehmerüberlassung	Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)					Tsd		
2007	39 857	+ 1,7	26 942	2,2	8 533	.	.	679	4 861	68	26	3 760	1 245	9,0	423
2008	40 348	+ 1,2	27 510	2,1	8 659	17 958	.	679	4 866	102	58	3 258	1 006	7,8	389
2009	40 370	+ 0,1	27 493	- 0,1	8 521	18 210	.	549	4 904	1 144	1 078	3 415	1 190	8,1	301
2010	40 603	+ 0,6	27 757	1,0	8 426	18 438	.	679	4 883	503	429	3 238	1 075	7,7	359
2011	41 164	+ 1,4	28 440	2,5	8 583	18 836	.	798	4 865	148	100	2 976	892	7,1	466
2009 3.Vj.	40 431	- 0,2	27 482	- 0,5	8 500	18 204	.	557	4 913	1 136	1 103	3 418	1 186	8,1	300
4.Vj.	40 621	- 0,2	27 720	- 0,7	8 504	18 423	.	579	4 934	1 007	944	3 232	1 083	7,7	290
2010 1.Vj.	40 026	- 0,2	27 307	- 0,3	8 308	18 244	.	561	4 854	987	804	3 601	1 327	8,6	297
2.Vj.	40 513	+ 0,5	27 592	0,8	8 377	18 346	.	648	4 885	517	485	3 261	1 053	7,8	354
3.Vj.	40 799	+ 0,9	27 886	1,5	8 469	18 454	.	740	4 889	265	239	3 132	1 003	7,5	395
4.Vj.	41 074	+ 1,1	28 242	1,9	8 548	18 710	.	767	4 905	242	188	2 959	920	7,0	392
2011 1.Vj.	40 613	+ 1,5	27 944	2,3	8 428	18 578	.	740	4 852	291	158	3 290	1 088	7,8	412
2.Vj.	41 073	+ 1,4	28 266	2,4	8 535	18 721	.	786	4 867	121	107	2 977	850	7,1	470
3.Vj.	41 347	+ 1,3	28 566	2,4	8 638	18 862	.	836	4 865	76	64	2 893	843	6,9	497
4.Vj.	41 624	+ 1,3	28 983	2,6	8 732	19 184	.	830	4 874	102	72	2 743	787	6,5	486
2012 1.Vj.	41 164	+ 1,4	8) 28 638	8) 2,5	8) 8 623	8) 19 036	8) 760	9) 4 797	201	82	3 074	998	7,3	472	
2.Vj.	41 521	+ 1,1	9) 28 858	9) 2,1	9) 8 696	9) 19 148	9) 773	9) 4 795	...	65	2 876	847	10) 6,8	499	
3.Vj.	11) 41 706	11) + 0,9	9) 29 062	9) 1,7	9) 8 768	9) 19 253	9) 799	9) 4 786	...	9) 45	2 856	885	6,7	493	
2009 Juli	40 327	- 0,2	27 314	- 0,5	8 464	18 080	.	551	4 935	1 248	1 215	3 454	1 210	8,2	298
Aug.	40 370	- 0,2	27 542	- 0,5	8 507	18 249	.	565	4 891	1 055	1 022	3 463	1 211	8,2	300
Sept.	40 596	- 0,3	27 800	- 0,7	8 564	18 430	.	578	4 893	1 104	1 072	3 338	1 137	7,9	302
Okt.	40 699	- 0,3	27 786	- 0,8	8 534	18 449	.	581	4 909	1 109	1 076	3 221	1 071	7,7	298
Nov.	40 691	- 0,3	27 731	- 0,7	8 497	18 434	.	589	4 961	982	947	3 208	1 069	7,6	291
Dez.	40 474	- 0,2	27 488	- 0,5	8 400	18 341	.	553	4 971	929	809	3 268	1 107	7,8	281
2010 Jan.	39 987	- 0,3	27 249	- 0,5	8 295	18 214	.	550	4 840	1 057	874	3 610	1 339	8,6	271
Febr.	39 969	- 0,3	27 230	- 0,3	8 269	18 210	.	560	4 814	1 031	829	3 635	1 356	8,6	298
März	40 121	± 0,0	27 398	0,2	8 318	18 277	.	596	4 846	874	709	3 560	1 285	8,5	320
April	40 357	+ 0,2	27 553	0,6	8 371	18 335	.	627	4 875	632	599	3 399	1 140	8,1	335
Mai	40 538	+ 0,5	27 667	1,0	8 395	18 382	.	665	4 898	499	467	3 236	1 036	7,7	356
Juni	40 645	+ 0,7	27 710	1,2	8 414	18 365	.	707	4 916	420	390	3 148	983	7,5	370
Juli	40 663	+ 0,8	27 691	1,4	8 419	18 320	.	732	4 915	313	286	3 186	1 029	7,6	391
Aug.	40 750	+ 0,9	27 976	1,6	8 493	18 508	.	752	4 864	244	219	3 183	1 030	7,6	397
Sept.	40 984	+ 1,0	28 269	1,7	8 573	18 700	.	766	4 859	237	214	3 026	948	7,2	398
Okt.	41 128	+ 1,1	28 296	1,8	8 566	18 738	.	769	4 886	231	209	2 941	907	7,0	401
Nov.	41 142	+ 1,1	28 277	2,0	8 562	18 723	.	779	4 932	215	194	2 927	903	6,9	395
Dez.	40 951	+ 1,2	28 033	2,0	8 460	18 635	.	743	4 931	279	162	3 011	949	7,1	380
2011 Jan.	40 556	+ 1,4	27 863	2,3	8 399	18 540	.	732	4 842	322	177	3 346	1 146	7,9	375
Febr.	40 584	+ 1,5	27 912	2,5	8 416	18 560	.	738	4 831	305	155	3 313	1 107	7,9	418
März	40 698	+ 1,4	28 080	2,5	8 477	18 632	.	759	4 836	246	143	3 210	1 010	7,6	442
April	40 921	+ 1,4	28 214	2,4	8 518	18 703	.	771	4 857	133	117	3 078	907	7,3	461
Mai	41 098	+ 1,4	28 354	2,5	8 559	18 768	.	798	4 880	122	107	2 960	839	7,0	470
Juni	41 199	+ 1,4	28 381	2,4	8 580	18 753	.	821	4 894	110	96	2 893	804	6,9	480
Juli	41 212	+ 1,4	28 357	2,4	8 591	18 712	.	831	4 890	81	68	2 939	859	7,0	492
Aug.	41 304	+ 1,4	28 658	2,4	8 660	18 922	.	843	4 840	71	59	2 945	867	7,0	497
Sept.	41 524	+ 1,3	28 984	2,5	8 746	19 149	.	845	4 833	76	65	2 796	802	6,6	502
Okt.	41 664	+ 1,3	29 039	2,6	8 750	19 206	.	839	4 851	81	70	2 737	778	6,5	500
Nov.	41 691	+ 1,3	29 024	2,6	8 744	19 207	.	835	4 901	85	76	2 713	769	6,4	492
Dez.	41 517	+ 1,4	28 787	2,7	8 655	19 128	.	784	4 909	140	72	2 780	813	6,6	467
2012 Jan.	41 157	+ 1,5	8) 28 580	8) 2,6	8) 8 613	8) 18 995	8) 758	9) 4 813	206	82	3 084	1 011	7,3	452	
Febr.	41 113	+ 1,3	28 580	2,4	8 601	19 012	.	752	4 743	230	87	3 110	1 028	7,4	473
März	41 222	+ 1,3	28 719	2,3	8 653	19 077	.	758	4 763	167	78	3 028	955	7,2	491
April	41 408	+ 1,2	28 836	2,2	8 687	19 144	.	765	4 784	83	71	2 963	893	7,0	499
Mai	41 550	+ 1,1	28 924	2,0	8 713	19 185	.	780	4 812	77	65	2 855	831	10) 6,7	499
Juni	41 604	+ 1,0	9) 28 908	9) 1,9	9) 8 722	9) 19 151	9) 792	9) 4 813	...	9) 58	2 809	817	6,6	499	
Juli	41 598	+ 0,9	9) 28 899	9) 1,9	9) 8 728	9) 19 127	9) 806	9) 4 807	...	9) 42	2 876	885	6,8	500	
Aug.	41 673	+ 0,9	9) 29 138	9) 1,7	9) 8 785	9) 19 310	9) 801	9) 4 768	...	9) 35	2 905	910	6,8	493	
Sept.	11) 41 846	11) + 0,8	9) 29 391	9) 1,4	9) 8 858	9) 19 495	9) 788	9) 4 755	...	9) 58	2 788	862	6,5	485	
Okt.	11) 41 943	11) + 0,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 753	846	6,5	468
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 751	864	6,5	451

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. \* Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitt. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Ab Mai 2009 Arbeitslose ohne Personen, mit deren Vermittlung Dritte neu beauftragt wurden. 8 Ab Januar 2012 ohne Personen, die den Bundesfreiwilligendienst oder ein freiwilliges sozi-

ales oder ökologisches Jahr ableisten. 9 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2010 und 2011 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,2 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 1,6 % sowie im Jahr 2011 bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 18,8 % von den endgültigen Angaben ab. 10 Ab Mai 2012 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. 11 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts.

## X. Konjunkturlage in Deutschland

### 7. Preise

Zeit	Verbraucherpreisindex							Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 4)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 4)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 5)		
	insgesamt	darunter:				Baupreisindex 2)	Ausfuhr			Einfuhr	Energie 6)	sonstige Rohstoffe 7)		
		Nahrungsmittel	andere Ver- u. Gebrauchsgüter ohne Energie 1) 2)	Energie 1)	Dienstleistungen ohne Wohnmieten 3)								Wohnmieten 3)	
	2005 = 100									2010 = 100				
<b>Indexstand</b>														
2007	8)9)	103,9	105,9	101,7	112,8	103,9	102,2	109,3	106,8	119,9	103,0	105,1	86,0	87,5
2008		106,6	112,7	102,5	123,6	105,8	103,5	113,0	112,7	124,3	104,8	109,9	109,7	92,0
2009		107,0	111,2	103,9	116,9	107,4	104,6	114,4	108,0	100,7	102,5	100,5	72,8	74,5
2010		108,2	113,0	104,4	121,5	108,0	105,8	115,4	109,7	114,9	106,0	108,3	100,0	100,0
2011	10)	110,7	115,8	105,7	133,7	109,3	107,1	118,7	115,9	129,7	109,9	117,0	132,2	113,5
2011 Jan.		109,2	114,7	104,5	128,7	107,9	106,5		113,4	128,7	108,9	115,0	121,1	121,4
Febr.		109,8	115,8	104,8	129,5	108,8	106,7	117,4	114,2	132,3	109,3	116,3	126,5	122,8
März		110,3	115,6	105,4	133,3	108,7	106,8		114,7	132,2	109,6	117,6	135,5	117,7
April		110,5	115,6	105,6	135,0	108,9	106,9		115,9	134,5	109,9	117,9	141,0	117,8
Mai	10)	110,5	116,3	105,7	134,1	108,4	107,0	118,5	115,9	135,2	110,0	117,2	132,5	115,7
Juni		110,6	116,3	105,5	133,5	109,3	107,1		116,0	134,1	110,0	116,5	130,5	114,0
Juli		111,0	116,0	105,0	134,3	111,0	107,2		116,8	r) 131,4	110,3	117,4	135,1	115,0
Aug.		111,0	115,4	105,4	133,2	110,8	107,3	119,3	116,5	r) 130,2	110,2	116,6	127,5	112,9
Sept.		111,1	115,3	106,3	135,3	109,5	107,4		116,8	r) 130,4	110,2	117,3	135,7	114,1
Okt.		111,1	115,4	106,8	135,7	109,0	107,5		117,0	r) 129,2	110,0	116,9	132,0	105,1
Nov.		111,1	116,0	106,8	136,4	108,5	107,6	119,7	117,1	r) 130,3	110,2	117,4	134,5	103,0
Dez.		111,9	116,7	106,6	135,4	111,3	107,7		116,6	r) 128,7	110,3	117,7	134,9	103,7
2012 Jan.	10)	111,5	117,8	106,3	138,0	109,0	107,9		117,3	r) 128,0	111,2	119,2	141,2	109,4
Febr.		112,3	118,9	106,9	139,9	110,2	108,0	121,1	117,8	r) 130,7	111,5	120,4	148,4	109,3
März		112,6	119,2	107,4	142,2	109,8	108,0		118,5	r) 133,0	111,7	121,2	155,0	110,5
April		112,8	119,1	107,6	142,8	109,9	108,1		118,7	r) 134,1	111,9	120,6	148,6	110,2
Mai		112,6	119,1	107,6	140,7	109,8	108,2	121,8	118,3	r) 132,3	111,8	119,8	140,5	110,1
Juni		112,5	120,5	107,3	138,8	110,0	108,3		117,8	r) 130,2	111,5	118,0	124,5	108,9
Juli		112,9	119,5	106,7	140,2	111,9	108,4		117,8	r) 131,0	111,8	118,8	136,5	116,8
Aug.		113,3	119,2	106,9	143,3	111,8	108,5	122,4	118,4	r) 133,5	112,2	120,3	149,1	114,2
Sept.		113,3	118,6	107,9	144,8	111,5	108,6		118,8	r) 138,3	112,1	119,4	143,2	111,9
Okt.		113,3	119,2	108,5	143,2	110,2	108,7		118,8	p) 138,1	111,9	118,7	139,9	108,7
Nov.		113,2	120,9	108,5	141,6	109,8	108,8	...	...	...	...	...	138,5	107,0
<b>Veränderung gegenüber Vorjahr in %</b>														
2007	8)9)	+ 2,3	+ 3,9	+ 1,4	+ 4,0	+ 2,9	+ 1,1	+ 6,7	+ 1,3	+ 11,7	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,9	+ 8,4
2008		+ 2,6	+ 6,4	+ 0,8	+ 9,6	+ 1,8	+ 1,3	+ 3,4	+ 5,5	+ 3,7	+ 1,7	+ 4,6	+ 27,6	+ 5,1
2009		+ 0,4	- 1,3	+ 1,4	- 5,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,2	- 4,2	- 19,0	- 2,2	- 8,6	- 33,6	- 19,0
2010		+ 1,1	+ 1,6	+ 0,5	+ 3,9	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,6	+ 14,1	+ 3,4	+ 7,8	+ 37,4	+ 34,2
2011	10)	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,2	+ 10,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 2,9	+ 5,7	+ 12,9	+ 3,7	+ 8,0	+ 32,2	+ 13,5
2011 Jan.		+ 2,0	+ 2,7	+ 0,8	+ 8,6	+ 0,9	+ 1,2		+ 5,7	+ 24,5	+ 5,4	+ 11,8	+ 36,1	+ 41,7
Febr.		+ 2,1	+ 3,4	+ 0,7	+ 10,2	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,5	+ 6,4	+ 26,1	+ 5,4	+ 11,9	+ 41,2	+ 43,3
März		+ 2,1	+ 2,2	+ 0,9	+ 10,5	+ 0,7	+ 1,2		+ 6,2	+ 25,4	+ 4,9	+ 11,3	+ 40,4	+ 31,5
April		+ 2,4	+ 1,4	+ 1,1	+ 10,5	+ 2,1	+ 1,2		+ 6,4	+ 26,3	+ 4,2	+ 9,4	+ 34,2	+ 21,2
Mai	10)	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,2	+ 9,5	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,9	+ 6,1	+ 24,8	+ 3,8	+ 8,1	+ 31,7	+ 17,0
Juni		+ 2,3	+ 2,6	+ 1,2	+ 9,1	+ 1,7	+ 1,2		+ 5,6	+ 21,4	+ 3,4	+ 6,5	+ 27,2	+ 13,5
Juli		+ 2,4	+ 2,1	+ 1,4	+ 10,6	+ 1,6	+ 1,2		+ 5,8	r) 18,0	+ 3,7	+ 7,5	+ 36,7	+ 13,6
Aug.		+ 2,4	+ 2,5	+ 1,3	+ 9,9	+ 1,3	+ 1,2	+ 3,0	+ 5,5	r) 10,5	+ 3,2	+ 6,6	+ 28,4	+ 7,7
Sept.		+ 2,6	+ 2,5	+ 1,5	+ 11,2	+ 1,4	+ 1,3		+ 5,5	r) 8,5	+ 2,9	+ 6,9	+ 37,1	+ 7,0
Okt.		+ 2,5	+ 2,9	+ 1,6	+ 11,1	+ 1,0	+ 1,3		+ 5,3	r) 6,9	+ 3,0	+ 6,8	+ 33,5	+ 1,0
Nov.		+ 2,4	+ 2,5	+ 1,4	+ 11,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 3,1	+ 5,2	r) 5,4	+ 2,9	+ 6,0	+ 29,0	- 4,7
Dez.		+ 2,1	+ 2,0	+ 1,4	+ 8,0	+ 1,2	+ 1,2		+ 4,0	r) 0,6	+ 2,1	+ 3,9	+ 16,6	- 10,7
2012 Jan.	10)	+ 2,1	+ 2,7	+ 1,7	+ 7,2	+ 1,0	+ 1,3		+ 3,4	r) - 0,5	+ 2,1	+ 3,7	+ 16,6	- 9,9
Febr.		+ 2,3	+ 2,7	+ 2,0	+ 8,0	+ 1,3	+ 1,2	+ 3,2	+ 3,2	r) - 1,2	+ 2,0	+ 3,5	+ 17,3	- 11,0
März		+ 2,1	+ 3,1	+ 1,9	+ 6,7	+ 1,0	+ 1,1		+ 3,3	r) 0,6	+ 1,9	+ 3,1	+ 14,4	- 6,1
April		+ 2,1	+ 3,0	+ 1,9	+ 5,8	+ 0,9	+ 1,1		+ 2,4	r) - 0,3	+ 1,8	+ 2,3	+ 5,4	- 6,5
Mai		+ 1,9	+ 2,4	+ 1,8	+ 4,9	+ 1,3	+ 1,1	+ 2,8	+ 2,1	r) - 2,1	+ 1,6	+ 2,2	+ 6,0	- 4,8
Juni		+ 1,7	+ 3,6	+ 1,7	+ 4,0	+ 0,6	+ 1,1		+ 1,6	r) - 2,9	+ 1,4	+ 1,3	- 4,6	- 4,5
Juli		+ 1,7	+ 3,0	+ 1,6	+ 4,4	+ 0,8	+ 1,1		+ 0,9	r) - 0,3	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,6
Aug.		+ 2,1	+ 3,3	+ 1,4	+ 7,6	+ 0,9	+ 1,1	+ 2,6	+ 1,6	r) 2,5	+ 1,8	+ 3,2	+ 16,9	+ 1,2
Sept.		+ 2,0	+ 2,9	+ 1,5	+ 7,0	+ 0,9	+ 1,1		+ 1,7	r) 6,1	+ 1,7	+ 1,8	+ 5,5	- 1,9
Okt.		+ 2,0	+ 3,3	+ 1,6	+ 5,5	+ 1,1	+ 1,1		+ 1,5	p) 6,9	+ 1,7	+ 1,5	+ 6,0	+ 3,4
Nov.		+ 1,9	+ 4,2	+ 1,6	+ 3,8	+ 1,2	+ 1,1	...	...	...	...	...	+ 3,0	+ 3,9

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. 1 Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe. 2 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts. 3 Nettomieten. 4 Ohne Mehrwertsteuer. 5 HWWI-Rohstoffpreisindex „Euroland“ auf Euro-Basis. 6 Kohle und Rohöl (Brent). 7 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrie-

rohstoffe. 8 Ab Januar 2007 Anhebung des Regelsatzes der Mehrwertsteuer und der Versicherungssteuer von 16% auf 19%. 9 Einführung von Studiengebühren in einigen Bundesländern. 10 Ab Mai 2011 sowie ab Januar 2012 Erhöhung der Tabaksteuer.

## X. Konjunkturlage in Deutschland

### 8. Einkommen der privaten Haushalte \*)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2004	924,7	0,5	627,9	2,0	359,5	0,3	987,3	1,4	1 435,4	1,7	151,8	3,1	10,6
2005	922,1	- 0,3	625,5	- 0,4	359,8	0,1	985,3	- 0,2	1 463,9	2,0	156,9	3,3	10,7
2006	935,0	1,4	627,8	0,4	358,5	- 0,4	986,3	0,1	1 502,0	2,6	162,5	3,6	10,8
2007	965,9	3,3	646,2	2,9	353,6	- 1,4	999,8	1,4	1 524,8	1,5	168,1	3,4	11,0
2008	1 002,6	3,8	664,0	2,7	356,2	0,7	1 020,1	2,0	1 569,9	3,0	180,3	7,3	11,5
2009	1 004,0	0,1	668,0	0,6	383,4	7,7	1 051,4	3,1	1 561,7	- 0,5	170,1	- 5,6	10,9
2010	1 034,1	3,0	697,7	4,4	387,1	1,0	1 084,8	3,2	1 607,9	3,0	174,7	2,7	10,9
2011	1 083,9	4,8	725,8	4,0	384,0	- 0,8	1 109,8	2,3	1 660,2	3,3	172,6	- 1,2	10,4
2011 2.Vj.	264,7	5,5	173,5	4,1	95,3	- 1,5	268,7	2,1	412,2	3,5	41,3	- 1,0	10,0
3.Vj.	267,6	4,6	182,9	3,7	95,8	- 0,3	278,7	2,3	421,7	3,5	37,2	- 1,2	8,8
4.Vj.	299,8	4,3	200,8	4,0	95,6	0,4	296,3	2,8	418,0	2,8	38,2	1,2	9,1
2012 1.Vj.	261,9	4,0	175,1	3,8	97,8	0,4	272,9	2,6	422,0	3,3	57,8	3,2	13,7
2.Vj.	275,3	4,0	179,7	3,6	96,7	1,4	276,3	2,8	420,0	1,9	42,2	2,2	10,0
3.Vj.	277,5	3,7	188,5	3,1	97,8	2,1	286,3	2,7	427,2	1,3	37,7	1,3	8,8

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2012. \* Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene

monetäre Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbstständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

### 9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis				auf Monatsbasis					
	2005 = 100	% gegen Vorjahr	2005 = 100	% gegen Vorjahr	2005 = 100	% gegen Vorjahr	2005 = 100	% gegen Vorjahr	2005 = 100	% gegen Vorjahr
2004	99,1	0,8	98,9	0,8	99,1	0,8	99,0	1,1	99,7	0,5
2005	100,0	0,9	100,0	1,1	100,0	0,9	100,0	1,1	100,0	0,3
2006	100,9	0,9	101,1	1,1	100,8	0,8	100,8	0,8	100,8	0,8
2007	102,1	1,2	102,5	1,3	102,2	1,5	102,2	1,4	102,2	1,4
2008	104,9	2,7	105,4	2,8	105,3	3,0	105,5	3,2	104,6	2,3
2009	107,0	2,0	107,5	2,0	107,6	2,2	108,0	2,4	104,6	- 0,0
2010	108,7	1,6	109,2	1,6	109,3	1,6	109,9	1,7	107,0	2,3
2011	110,5	1,7	111,1	1,7	111,3	1,8	111,8	1,7	110,6	3,3
2011 2.Vj.	103,7	1,4	104,3	1,4	104,4	1,8	111,6	1,7	108,4	4,0
3.Vj.	112,7	1,9	113,3	2,0	113,5	1,9	112,3	2,0	108,9	3,2
4.Vj.	123,1	1,8	123,8	1,8	124,2	2,1	112,6	2,1	120,8	2,9
2012 1.Vj.	104,6	1,9	105,1	1,9	105,4	2,4	113,4	2,6	106,7	2,6
2.Vj.	106,5	2,7	107,0	2,6	107,3	2,9	114,6	2,7	111,3	2,8
3.Vj.	115,9	2,8	116,4	2,8	116,8	2,9	115,5	2,9	111,8	2,7
2012 April	106,2	1,7	106,7	1,7	107,1	2,4	114,0	2,4	.	.
Mai	107,2	3,4	107,7	3,3	107,9	3,4	114,7	2,8	.	.
Juni	106,1	2,9	106,6	2,8	107,0	2,8	115,1	2,9	.	.
Juli	134,6	3,1	135,2	3,0	135,5	2,9	115,4	2,9	.	.
Aug.	106,5	2,6	107,0	2,5	107,4	2,9	115,6	2,9	.	.
Sept.	106,5	2,7	107,0	2,7	107,4	2,8	115,6	2,8	.	.
Okt.	106,6	2,9	107,1	2,8	107,5	2,8	115,7	2,8	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (VermL, Sonder-

zahlungen z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2012.

## XI. Außenwirtschaft

### 1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion \*)

Mio €

Position	2009	2010	2011	2012					
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Juli	Aug.	Sept.
A. Leistungsbilanz	- 13 279	+ 3 113	+ 12 477	- 4 623	+ 16 462	+ 26 133	+ 14 257	+ 8 374	+ 3 502
1. Warenhandel									
Ausfuhr (fob)	1 302 619	1 566 821	1 775 459	464 026	478 543	478 513	163 549	155 371	159 593
Einfuhr (fob)	1 271 954	1 548 575	1 766 240	457 739	452 872	457 183	152 439	151 229	153 515
Saldo	+ 30 664	+ 18 249	+ 9 216	+ 6 287	+ 25 671	+ 21 330	+ 11 110	+ 4 142	+ 6 078
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	499 878	541 708	576 638	137 146	154 768	163 524	55 113	55 729	52 682
Ausgaben	454 982	487 402	509 421	121 869	130 093	138 675	46 975	47 242	44 458
Saldo	+ 44 896	+ 54 309	+ 67 215	+ 15 277	+ 24 674	+ 24 849	+ 8 138	+ 8 487	+ 8 224
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	+ 8 959	+ 40 368	+ 42 963	+ 12 993	- 8 757	+ 9 452	+ 2 405	+ 6 446	+ 601
4. Laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	93 314	86 982	94 506	25 789	21 127	16 827	6 044	5 424	5 359
eigene Leistungen	191 111	196 788	201 426	64 968	46 253	46 326	13 440	16 126	16 760
Saldo	- 97 796	- 109 809	- 106 920	- 39 180	- 25 125	- 29 499	- 7 396	- 10 702	- 11 401
B. Saldo der Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nicht-produzierten Vermögensgütern	+ 8 286	+ 7 819	+ 11 468	+ 1 976	+ 831	+ 2 937	+ 246	+ 1 315	+ 1 376
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)	+ 15 140	+ 5 501	- 45 346	+ 3 602	- 24 283	- 24 146	- 7 344	- 9 705	- 7 097
1. Direktinvestitionen	- 67 043	- 95 045	- 154 850	- 3 478	- 9 713	- 28 235	- 7 170	- 12 148	- 8 917
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 352 907	- 356 732	- 407 975	- 75 563	- 62 103	- 52 894	- 6 530	- 26 487	- 19 877
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 285 862	+ 261 685	+ 253 131	+ 72 085	+ 52 389	+ 24 659	- 640	+ 14 339	+ 10 960
2. Wertpapieranlagen	+ 247 306	+ 124 127	+ 274 005	- 71 028	+ 85 673	+ 40 600	+ 25 395	+ 9 926	+ 5 279
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 96 046	- 135 931	+ 51 899	- 125 601	+ 59 964	- 30 868	+ 13 669	- 19 541	- 24 996
Aktien	- 50 960	- 77 473	+ 70 995	- 21 163	+ 26 078	- 7 343	+ 3 594	- 2 003	- 8 934
Anleihen	- 38 362	- 104 518	+ 11 531	- 58 997	+ 7 255	- 19 510	+ 1 552	- 14 911	- 6 151
Geldmarktpapiere	- 6 723	+ 46 062	- 30 629	- 45 439	+ 26 629	- 4 015	+ 8 523	- 2 626	- 9 912
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 343 351	+ 260 057	+ 222 105	+ 54 572	+ 25 709	+ 71 467	+ 11 725	+ 29 467	+ 30 275
Aktien	+ 87 570	+ 125 875	+ 99 741	+ 39 753	+ 2 216	+ 18 238	- 8 158	+ 17 139	+ 9 257
Anleihen	+ 142 974	+ 177 799	+ 166 187	+ 5 228	+ 35 609	+ 87 279	+ 2 008	+ 43 024	+ 42 247
Geldmarktpapiere	+ 112 808	- 43 620	- 43 824	+ 9 592	- 12 117	- 34 050	+ 17 875	- 30 696	- 21 229
3. Finanzderivate	+ 19 034	+ 17 764	- 4 860	- 6 678	- 9 596	- 5 155	- 2 318	- 200	- 2 637
4. Übriger Kapitalverkehr (Saldo)	- 188 749	- 30 827	- 149 463	+ 86 893	- 81 695	- 31 262	- 23 745	- 5 719	- 1 798
Eurosysteem	- 232 898	+ 11 817	+ 137 307	- 72 768	+ 76 062	+ 17 264	+ 22 587	+ 915	- 6 238
Staat	+ 5 413	+ 23 941	+ 72 896	+ 17 589	+ 383	+ 2 542	+ 1 468	- 1 005	+ 2 079
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	+ 67 603	- 19 006	- 338 625	+ 153 651	- 120 997	- 47 563	- 47 075	- 8 865	+ 8 377
langfristig	- 21 558	+ 47 237	- 17 185	+ 12 919	- 18 355	- 939	+ 1 571	+ 3 280	- 5 790
kurzfristig	+ 89 165	- 66 246	- 321 439	+ 140 731	- 102 642	- 46 626	- 48 648	- 12 145	+ 14 167
Unternehmen und Privatpersonen	- 28 869	- 47 577	- 21 043	- 11 580	- 37 145	- 3 506	- 725	+ 3 236	- 6 017
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosysteems (Zunahme: -)	+ 4 595	- 10 516	- 10 177	- 2 108	- 8 953	- 93	+ 495	- 1 564	+ 976
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 10 146	- 16 435	+ 21 401	- 955	+ 6 991	- 4 922	- 7 159	+ 17	+ 2 220

\* Quelle: Europäische Zentralbank.

XI. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern	Kapitalbilanz			Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	
	Saldo der Leistungsbilanz	Außenhandel 1)	Ergänzungen zum Außenhandel 2)	Dienstleistungen 3)	Erwerbs- und Vermögenseinkommen	laufende Übertragungen		insgesamt 4)	darunter Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 5)			
	Mio DM											
1998	- 28 696	+ 126 970	- 8 917	- 75 053	- 18 635	- 53 061	+ 1 289	+ 25 683	- 7 128	+ 1 724		
1999	- 50 528	+ 127 542	- 15 947	- 90 036	- 24 363	- 47 724	- 301	- 20 332	+ 24 517	+ 71 161		
2000	- 69 351	+ 115 645	- 17 742	- 95 848	- 16 956	- 54 450	+ 13 345	+ 66 863	+ 11 429	- 10 857		
2001	- 23	+ 186 771	- 14 512	- 97 521	- 22 557	- 52 204	- 756	- 23 068	+ 11 797	+ 23 847		
	Mio €											
1999	- 25 834	+ 65 211	- 8 153	- 46 035	- 12 457	- 24 401	- 154	- 10 396	+ 12 535	+ 36 384		
2000	- 35 459	+ 59 128	- 9 071	- 49 006	- 8 670	- 27 840	+ 6 823	+ 34 187	+ 5 844	- 5 551		
2001	- 12	+ 95 495	- 7 420	- 49 862	- 11 533	- 26 692	- 387	+ 11 794	+ 6 032	+ 12 193		
2002	+ 42 669	+ 132 788	- 8 552	- 35 728	- 18 888	- 26 951	- 212	- 38 448	+ 2 065	- 4 010		
2003	+ 40 525	+ 129 921	- 11 148	- 34 506	- 15 677	- 28 064	+ 311	- 61 758	+ 445	+ 20 921		
2004	+ 102 368	+ 156 096	- 16 470	- 29 375	+ 19 681	- 27 564	+ 435	- 122 984	+ 1 470	+ 20 181		
2005	+ 112 591	+ 158 179	- 14 057	- 27 401	+ 24 391	- 28 522	- 1 369	- 129 635	+ 2 182	+ 18 413		
2006	+ 144 739	+ 159 048	- 12 888	- 17 346	+ 44 460	- 28 536	- 258	- 175 474	+ 2 934	+ 30 992		
2007	+ 180 914	+ 195 348	- 9 816	- 14 852	+ 42 918	- 32 685	+ 104	- 210 151	- 953	+ 29 133		
2008	+ 153 633	+ 178 297	- 13 628	- 10 258	+ 32 379	- 33 157	- 210	- 173 910	- 2 008	+ 20 487		
2009	+ 140 558	+ 138 697	- 15 052	- 8 049	+ 58 120	- 33 158	+ 29	- 155 440	+ 3 200	+ 14 853		
2010	+ 150 668	+ 154 863	- 11 613	- 4 258	+ 49 864	- 38 187	- 586	- 147 439	- 1 613	- 2 643		
2011	+ 147 181	+ 158 702	- 18 852	- 7 584	+ 48 415	- 33 501	+ 641	- 154 487	- 2 836	+ 6 665		
2009 4. Vj.	+ 51 139	+ 40 910	- 3 414	+ 4 356	+ 16 817	- 7 531	- 276	- 68 715	+ 569	+ 17 853		
2010 1. Vj.	+ 34 259	+ 37 736	- 2 522	- 22	+ 13 233	- 14 165	+ 262	- 28 714	- 651	- 5 807		
2. Vj.	+ 29 466	+ 37 249	- 2 885	- 1 708	+ 3 198	- 6 388	- 434	- 29 669	- 801	+ 6 388		
3. Vj.	+ 33 665	+ 38 895	- 2 953	- 6 174	+ 14 666	- 10 770	+ 9	- 28 646	+ 344	- 5 028		
4. Vj.	+ 53 278	+ 40 982	- 3 254	+ 3 646	+ 18 767	- 6 864	- 423	- 60 410	+ 506	+ 7 555		
2011 1. Vj.	+ 40 534	+ 40 902	- 1 811	+ 1 792	+ 13 169	- 40 518	+ 958	- 63 197	- 1 393	+ 21 705		
2. Vj.	+ 26 326	+ 38 562	- 4 637	- 3 022	+ 100	- 4 677	- 278	- 46 097	- 438	+ 20 050		
3. Vj.	+ 33 407	+ 39 609	- 6 161	- 6 836	+ 16 414	- 9 619	+ 115	- 16 218	- 639	- 17 303		
4. Vj.	+ 46 915	+ 39 630	- 6 243	+ 483	+ 18 732	- 5 688	- 153	- 28 974	- 366	- 17 787		
2012 1. Vj. r)	+ 41 066	+ 45 417	- 4 498	- 423	+ 15 677	- 15 107	+ 222	- 61 391	- 963	+ 20 103		
2. Vj. r)	+ 37 620	+ 47 994	- 9 048	- 149	+ 5 533	- 6 711	+ 394	- 58 332	- 769	+ 20 318		
3. Vj. r)	+ 41 546	+ 50 075	- 7 704	- 7 086	+ 15 626	- 9 365	+ 78	- 56 377	- 59	+ 14 752		
2010 Mai	+ 4 669	+ 10 143	- 1 346	- 830	- 1 842	- 1 455	- 49	- 7 771	- 671	+ 3 151		
Juni	+ 13 017	+ 14 111	- 806	- 1 677	+ 4 126	- 2 737	- 185	- 14 148	- 14	+ 1 317		
Juli	+ 10 363	+ 12 967	- 1 096	- 2 392	+ 4 604	- 3 720	+ 423	+ 19 095	+ 20	- 29 880		
Aug.	+ 6 641	+ 9 456	- 1 091	- 3 085	+ 4 797	- 3 436	- 112	- 19 738	+ 119	+ 13 209		
Sept.	+ 16 661	+ 16 473	- 765	- 697	+ 5 264	- 3 613	- 302	- 28 002	+ 205	+ 11 643		
Okt.	+ 15 025	+ 14 518	- 782	- 591	+ 5 582	- 3 701	- 220	- 96	+ 234	- 14 708		
Nov.	+ 15 965	+ 13 884	- 1 110	+ 1 104	+ 6 096	- 4 008	- 169	- 29 202	+ 81	+ 13 406		
Dez.	+ 22 288	+ 12 580	- 1 361	+ 3 133	+ 7 090	+ 846	- 34	- 31 112	- 820	+ 8 858		
2011 Jan.	+ 8 427	+ 9 926	- 1 024	+ 149	+ 3 417	- 4 042	+ 541	- 11 110	- 182	+ 2 142		
Febr.	+ 10 761	+ 12 090	+ 254	+ 417	+ 4 568	- 6 568	+ 528	- 20 926	- 23	+ 9 636		
März	+ 21 346	+ 18 886	- 1 042	+ 1 226	+ 5 184	- 2 908	- 110	- 31 161	- 1 188	+ 9 926		
April	+ 7 409	+ 10 835	- 1 811	- 850	+ 771	- 1 536	- 198	- 21 317	- 563	+ 14 106		
Mai	+ 7 607	+ 14 833	- 1 034	+ 159	+ 5 779	- 574	- 65	- 17 656	+ 24	+ 10 115		
Juni	+ 11 310	+ 12 893	- 1 793	- 2 331	+ 5 108	- 2 567	- 16	- 7 124	+ 101	- 4 170		
Juli	+ 8 428	+ 10 555	- 1 420	- 2 461	+ 5 216	- 3 462	- 139	+ 7 188	- 428	- 15 476		
Aug.	+ 8 024	+ 11 740	- 2 228	- 4 159	+ 5 712	- 3 042	+ 383	- 15 547	+ 109	+ 7 140		
Sept.	+ 16 955	+ 17 314	- 2 512	- 217	+ 5 485	- 3 115	- 129	- 7 859	- 320	- 8 967		
Okt.	+ 9 947	+ 11 000	- 1 945	- 1 425	+ 5 781	- 3 465	- 178	- 10 260	+ 55	+ 491		
Nov.	+ 16 062	+ 16 110	- 1 802	- 46	+ 5 404	- 3 603	+ 119	- 7 577	+ 263	- 8 604		
Dez.	+ 20 906	+ 12 520	- 2 496	+ 1 954	+ 7 547	+ 1 380	- 94	- 11 137	- 684	- 9 674		
2012 Jan.	+ 9 482	+ 13 188	- 1 384	- 2 205	+ 4 169	- 4 287	- 27	- 14 628	- 140	+ 5 173		
Febr. r)	+ 11 691	+ 14 864	- 1 925	+ 402	+ 5 632	- 7 283	+ 240	- 12 706	- 547	+ 776		
März r)	+ 19 894	+ 17 364	- 1 188	+ 1 380	+ 5 875	- 3 537	+ 9	- 34 056	- 276	+ 14 154		
April r)	+ 11 020	+ 14 469	- 2 280	+ 629	+ 922	- 2 720	+ 310	- 21 193	- 581	+ 9 863		
Mai r)	+ 8 093	+ 15 559	- 4 075	- 1 019	- 726	- 1 646	+ 239	- 19 978	- 207	+ 11 647		
Juni r)	+ 18 507	+ 17 966	- 2 693	+ 241	+ 5 337	- 2 345	- 155	- 17 160	+ 19	- 1 192		
Juli r)	+ 11 685	+ 16 887	- 2 866	- 4 937	+ 5 114	- 2 513	- 224	- 4 600	+ 48	- 6 861		
Aug. r)	+ 12 523	+ 16 289	- 2 552	- 2 439	+ 4 852	- 3 627	+ 179	- 20 566	- 389	+ 7 864		
Sept.	+ 17 339	+ 16 899	- 2 285	+ 290	+ 5 660	- 3 225	+ 123	- 31 211	+ 281	+ 13 749		
Okt. p)	+ 13 621	+ 15 757	- 2 204	- 1 857	+ 5 228	- 3 302	- 195	- 3 753	- 176	- 9 673		

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. Ab Januar 2007 ohne Warenlieferungen zur bzw. nach Reparatur/Wartung, die bis Dezember 2006 über die Ergänzungen zum Außenhandel abgesetzt wurden. 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren.

3 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. 4 Saldo der Kapitalbilanz einschließlich Veränderung der Währungsreserven. Kapalexport: -. 5 Zunahme: -.

## XI. Außenwirtschaft

### 3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern \*)

Mio €

Ländergruppe/Land		2009	2010	2011	2012					
					Jan. / Sep.	Juni r)	Juli r)	August r)	September r)	Oktober p)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	803 312	951 959	1 061 225	825 901	94 730	93 470	90 153	91 736	98 468
	Einfuhr	664 615	797 097	902 523	682 416	76 764	76 583	73 864	74 837	82 711
	Saldo	+ 138 697	+ 154 863	+ 158 702	+ 143 486	+ 17 966	+ 16 887	+ 16 289	+ 16 899	+ 15 757
I. Europäische Länder	Ausfuhr	585 826	675 024	752 295	569 925	65 079	62 995	59 981	63 317	...
	Einfuhr	463 721	541 720	622 870	476 221	53 685	53 569	49 272	52 385	...
	Saldo	+ 122 105	+ 133 305	+ 129 425	+ 93 704	+ 11 394	+ 9 426	+ 10 709	+ 10 931	...
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	500 654	570 879	627 698	472 168	53 665	51 675	48 794	52 569	...
	Einfuhr	380 323	444 375	505 363	382 690	43 467	43 251	39 755	41 919	...
	Saldo	+ 120 331	+ 126 504	+ 122 335	+ 89 477	+ 10 198	+ 8 423	+ 9 039	+ 10 650	...
EWU-Länder (17)	Ausfuhr	343 701	388 103	420 522	310 445	35 464	34 020	30 569	34 489	...
	Einfuhr	258 729	300 135	338 330	256 528	29 362	29 178	26 694	27 730	...
	Saldo	+ 84 972	+ 87 968	+ 82 192	+ 53 917	+ 6 102	+ 4 842	+ 3 875	+ 6 759	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	46 262	50 545	53 161	37 382	4 309	3 823	4 021	4 105	...
	Einfuhr	30 694	36 026	41 302	30 921	3 647	3 439	3 214	3 334	...
	Saldo	+ 15 568	+ 14 519	+ 11 859	+ 6 461	+ 662	+ 384	+ 807	+ 772	...
Frankreich	Ausfuhr	81 304	89 582	101 444	78 866	9 297	9 150	7 137	8 982	...
	Einfuhr	53 338	60 673	65 948	48 900	5 350	5 634	5 178	5 225	...
	Saldo	+ 27 966	+ 28 909	+ 35 496	+ 29 966	+ 3 947	+ 3 516	+ 1 959	+ 3 756	...
Italien	Ausfuhr	50 620	58 589	62 044	42 469	4 821	4 725	3 548	4 588	...
	Einfuhr	37 197	41 977	47 844	37 280	4 386	4 537	3 522	3 931	...
	Saldo	+ 13 423	+ 16 611	+ 14 200	+ 5 189	+ 435	+ 188	+ 26	+ 657	...
Niederlande	Ausfuhr	53 195	62 978	69 423	53 717	5 984	5 583	5 764	5 984	...
	Einfuhr	55 583	67 205	81 804	64 070	7 273	7 080	7 205	6 818	...
	Saldo	- 2 388	- 4 227	- 12 382	- 10 353	- 1 289	- 1 497	- 1 440	- 834	...
Österreich	Ausfuhr	46 093	52 156	57 671	43 661	4 851	4 819	4 689	4 989	...
	Einfuhr	27 565	33 013	37 028	28 063	3 246	3 205	2 905	3 184	...
	Saldo	+ 18 528	+ 19 144	+ 20 643	+ 15 598	+ 1 605	+ 1 615	+ 1 784	+ 1 805	...
Spanien	Ausfuhr	31 281	34 222	34 811	23 647	2 725	2 575	2 109	2 484	...
	Einfuhr	18 959	21 955	22 491	16 738	1 960	1 846	1 443	1 750	...
	Saldo	+ 12 322	+ 12 267	+ 12 320	+ 6 910	+ 765	+ 729	+ 666	+ 734	...
Andere EU-Länder	Ausfuhr	156 953	182 775	207 176	161 723	18 201	17 654	18 225	18 080	...
	Einfuhr	121 594	144 240	167 033	126 162	14 105	14 073	13 061	14 189	...
	Saldo	+ 35 359	+ 38 536	+ 40 143	+ 35 561	+ 4 096	+ 3 581	+ 5 164	+ 3 891	...
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	53 240	58 666	65 570	54 753	5 946	6 322	6 371	6 083	...
	Einfuhr	32 452	37 923	44 741	32 995	3 485	3 961	3 155	3 675	...
	Saldo	+ 20 787	+ 20 743	+ 20 829	+ 21 758	+ 2 461	+ 2 361	+ 3 215	+ 2 408	...
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	85 172	104 145	124 597	97 758	11 414	11 321	11 187	10 748	...
	Einfuhr	83 398	97 345	117 507	93 531	10 218	10 318	9 517	10 467	...
	Saldo	+ 1 774	+ 6 800	+ 7 090	+ 4 227	+ 1 196	+ 1 003	+ 1 670	+ 281	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	35 510	41 659	47 875	36 839	4 208	4 039	3 982	3 979	...
	Einfuhr	28 096	32 507	36 996	28 306	3 219	3 424	3 099	3 203	...
	Saldo	+ 7 414	+ 9 152	+ 10 879	+ 8 533	+ 988	+ 615	+ 883	+ 776	...
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	216 466	276 635	308 193	255 172	29 590	30 439	29 769	28 342	...
	Einfuhr	200 303	255 377	279 653	206 193	23 079	23 014	24 591	22 452	...
	Saldo	+ 16 163	+ 21 258	+ 28 541	+ 48 979	+ 6 511	+ 7 425	+ 5 178	+ 5 890	...
1. Afrika	Ausfuhr	17 412	19 968	20 717	16 172	1 898	1 917	1 898	1 799	...
	Einfuhr	14 235	17 040	21 944	17 257	1 882	1 668	1 948	1 997	...
	Saldo	+ 3 177	+ 2 929	- 1 227	- 1 085	+ 16	+ 249	- 49	- 198	...
2. Amerika	Ausfuhr	78 727	99 464	110 424	96 860	10 915	11 908	11 397	11 160	...
	Einfuhr	60 498	71 680	80 568	60 497	6 981	7 150	7 104	6 234	...
	Saldo	+ 18 229	+ 27 784	+ 29 856	+ 36 363	+ 3 933	+ 4 758	+ 4 293	+ 4 926	...
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	54 356	65 574	73 776	65 310	7 050	7 977	7 623	7 975	...
	Einfuhr	39 283	45 241	48 531	38 116	4 523	4 394	4 382	3 995	...
	Saldo	+ 15 074	+ 20 333	+ 25 244	+ 27 194	+ 2 526	+ 3 583	+ 3 241	+ 3 980	...
3. Asien	Ausfuhr	113 179	148 231	167 574	133 935	15 847	15 654	15 484	14 532	...
	Einfuhr	122 823	163 523	173 115	125 198	13 807	13 809	15 215	13 859	...
	Saldo	- 9 644	- 15 293	- 5 541	+ 8 737	+ 2 039	+ 1 844	+ 269	+ 674	...
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	23 598	28 138	28 711	23 716	2 735	2 551	2 934	2 910	...
	Einfuhr	5 506	6 878	8 874	5 928	592	609	911	624	...
	Saldo	+ 18 092	+ 21 260	+ 19 837	+ 17 788	+ 2 143	+ 1 942	+ 2 024	+ 2 286	...
Japan	Ausfuhr	10 875	13 149	15 115	12 921	1 468	1 626	1 431	1 499	...
	Einfuhr	18 946	22 475	23 595	16 630	1 805	1 828	1 736	1 879	...
	Saldo	- 8 071	- 9 326	- 8 480	- 3 709	- 337	- 201	- 305	- 380	...
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	37 273	53 791	64 863	50 941	6 327	5 937	5 501	5 174	...
	Einfuhr	56 706	77 270	79 528	57 921	6 424	6 602	7 195	6 729	...
	Saldo	- 19 434	- 23 479	- 14 665	- 6 980	- 97	- 665	- 1 694	- 1 556	...
Südostasiatische Schwellenländer 3)	Ausfuhr	28 606	38 183	41 569	33 653	3 901	4 076	3 951	3 631	...
	Einfuhr	28 338	39 562	39 546	28 298	3 130	3 046	3 311	2 965	...
	Saldo	+ 268	- 1 379	+ 2 023	+ 5 355	+ 772	+ 1 029	+ 640	+ 666	...
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	7 147	8 972	9 479	8 205	931	961	989	851	...
	Einfuhr	2 747	3 134	4 026	3 241	409	387	324	362	...
	Saldo	+ 4 401	+ 5 838	+ 5 453	+ 4 965	+ 522	+ 574	+ 665	+ 488	...

\* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regio-

nal nicht zuordenbarer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

## XI. Außenwirtschaft

### 4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen							übrige Dienstleistungen			Erwerbseinkommen 5)	Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
	insgesamt	Reiseverkehr 1)	Transport 2)	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen 3)	zusammen	darunter:				
								Entgelte für selbstständige Tätigkeit 4)	Bauleistungen, Montagen, Ausbeserungen			
2007	- 14 852	- 34 324	+ 6 756	+ 2 801	- 2 016	+ 3 309	+ 8 622	- 1 964	+ 3 197	- 140	+ 43 058	
2008	- 10 258	- 34 718	+ 8 319	+ 3 936	- 1 313	+ 2 376	+ 11 142	- 1 641	+ 3 229	+ 216	+ 32 164	
2009	- 8 049	- 33 341	+ 6 940	+ 4 276	+ 136	+ 2 370	+ 11 570	- 1 266	+ 2 966	+ 764	+ 57 356	
2010	- 4 258	- 32 778	+ 7 359	+ 4 175	+ 1 153	+ 2 456	+ 13 376	- 1 152	+ 3 405	+ 1 392	+ 48 472	
2011	- 7 584	- 33 782	+ 7 475	+ 3 702	+ 843	+ 2 546	+ 11 632	- 1 221	+ 3 212	+ 1 596	+ 46 820	
2011 1.Vj.	+ 1 792	- 4 983	+ 1 540	+ 724	+ 350	+ 579	+ 3 583	- 246	+ 795	+ 995	+ 12 174	
2.Vj.	- 3 022	- 8 234	+ 2 199	+ 485	+ 264	+ 679	+ 1 585	- 264	+ 735	+ 310	- 210	
3.Vj.	- 6 836	- 14 629	+ 1 807	+ 942	- 172	+ 691	+ 4 525	- 325	+ 730	- 212	+ 16 626	
4.Vj.	+ 483	- 5 936	+ 1 929	+ 1 552	+ 402	+ 597	+ 1 940	- 386	+ 952	+ 503	+ 18 229	
2012 1.Vj.	- 423	- 5 344	+ 1 725	+ 1 163	- 503	+ 632	+ 1 904	- 357	+ 540	+ 1 032	+ 14 646	
2.Vj.	- 149	- 8 228	+ 2 476	+ 1 054	+ 144	+ 674	+ 3 731	- 341	+ 446	+ 310	+ 5 223	
3.Vj.	- 7 086	- 14 557	+ 2 436	+ 1 986	+ 724	+ 680	+ 1 645	- 525	+ 444	- 219	+ 15 845	
2011 Dez.	+ 1 954	- 658	+ 720	+ 353	- 148	+ 162	+ 1 524	- 126	+ 396	+ 216	+ 7 332	
2012 Jan.	- 2 205	- 1 626	+ 512	+ 464	- 643	+ 197	- 1 109	- 127	+ 82	+ 335	+ 3 834	
Febr.	+ 402	- 1 804	+ 566	+ 311	+ 146	+ 198	+ 985	- 94	+ 133	+ 335	+ 5 298	
März	+ 1 380	- 1 914	+ 647	+ 388	- 6	+ 237	+ 2 028	- 136	+ 324	+ 361	+ 5 514	
April	+ 629	- 1 887	+ 764	+ 481	+ 66	+ 204	+ 1 002	- 110	+ 147	+ 91	+ 831	
Mai	- 1 019	- 2 349	+ 842	+ 335	+ 104	+ 231	- 181	- 157	+ 82	+ 108	- 834	
Juni	+ 241	- 3 992	+ 870	+ 238	- 26	+ 240	+ 2 911	- 74	+ 216	+ 111	+ 5 226	
Juli	- 4 937	- 5 175	+ 948	+ 290	+ 134	+ 238	- 1 372	- 224	+ 72	- 61	+ 5 175	
Aug.	- 2 439	- 5 512	+ 806	+ 1 405	+ 363	+ 227	+ 272	- 241	+ 134	- 73	+ 4 926	
Sept.	+ 290	- 3 870	+ 682	+ 292	+ 226	+ 215	+ 2 745	- 59	+ 238	- 85	+ 5 745	
Okt.	- 1 857	- 4 059	+ 725	+ 336	+ 325	+ 211	+ 605	- 92	+ 68	+ 130	+ 5 099	

1 Ab 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 2 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. 3 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienst-

stellen für Warenlieferungen und Dienstleistungen. 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

### 5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland (Salden)

Mio €

Zeit	Öffentlich 1)					Privat 1)		
	insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen
			zusammen	darunter: Europäische Gemeinschaften				
2007	- 32 685	- 17 237	- 19 331	- 17 548	+ 2 094	- 15 448	- 2 997	- 12 451
2008	- 33 157	- 16 834	- 18 746	- 16 644	+ 1 911	- 16 322	- 3 079	- 13 243
2009	- 33 158	- 19 041	- 19 041	- 16 578	+ 0	- 14 116	- 2 995	- 11 122
2010	- 38 187	- 23 514	- 22 844	- 19 474	- 670	- 14 673	- 3 035	- 11 638
2011	- 33 501	- 20 173	- 22 158	- 19 105	+ 1 985	- 13 328	- 2 977	- 10 351
2011 1.Vj.	- 13 518	- 10 302	- 9 594	- 8 571	- 708	- 3 215	- 744	- 2 471
2.Vj.	- 4 677	- 754	- 4 833	- 4 210	+ 4 079	- 3 922	- 744	- 3 178
3.Vj.	- 9 619	- 6 730	- 6 145	- 5 458	- 585	- 2 889	- 744	- 2 145
4.Vj.	- 5 688	- 2 387	- 1 586	- 867	- 801	- 3 300	- 744	- 2 556
2012 1.Vj.	- 15 107	- 11 976	- 11 245	- 10 137	- 731	- 3 131	- 770	- 2 361
2.Vj.	- 6 711	- 3 416	- 6 102	- 5 129	+ 2 686	- 3 295	- 770	- 2 525
3.Vj.	- 9 365	- 6 115	- 5 520	- 5 034	- 595	- 3 250	- 770	- 2 480
2011 Dez.	+ 1 380	+ 2 717	+ 2 632	+ 2 988	+ 84	- 1 337	- 248	- 1 089
2012 Jan.	- 4 287	- 3 163	- 2 980	- 2 398	- 182	- 1 124	- 257	- 868
Febr.	- 7 283	- 6 287	- 5 903	- 5 584	- 385	- 996	- 257	- 739
März	- 3 537	- 2 526	- 2 362	- 2 155	- 164	- 1 011	- 257	- 755
April	- 2 720	- 1 707	- 2 662	- 2 157	+ 955	- 1 013	- 257	- 757
Mai	- 1 646	- 431	- 2 057	- 1 906	+ 1 626	- 1 215	- 257	- 958
Juni	- 2 345	- 1 278	- 1 383	- 1 067	+ 105	- 1 066	- 257	- 810
Juli	- 2 513	- 1 402	- 1 115	- 956	- 287	- 1 111	- 257	- 854
Aug.	- 3 627	- 2 484	- 2 160	- 1 956	- 324	- 1 144	- 257	- 887
Sept.	- 3 225	- 2 229	- 2 245	- 2 121	+ 16	- 996	- 257	- 739
Okt.	- 3 302	- 2 416	- 1 990	- 1 811	- 426	- 886	- 257	- 629

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des

EU-Haushalts (ohne Vermögensübertragungen). 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

### 6. Vermögensübertragungen (Salden)

Mio €

Zeit	insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
2008	- 210	- 1 853	+ 1 642
2009	+ 29	- 1 704	+ 1 733
2010	- 586	- 2 039	+ 1 453
2011	+ 641	- 2 323	+ 2 964
2011 1.Vj.	+ 958	- 406	+ 1 364
2.Vj.	- 278	- 475	+ 197
3.Vj.	+ 115	- 484	+ 599
4.Vj.	- 153	- 958	+ 804
2012 1.Vj.	+ 222	- 401	+ 623
2.Vj.	+ 394	- 375	+ 769
3.Vj.	+ 78	- 556	+ 634
2011 Dez.	- 94	- 524	+ 430
2012 Jan.	- 27	- 99	+ 72
Febr.	+ 240	- 116	+ 356
März	+ 9	- 186	+ 195
April	+ 310	- 119	+ 429
Mai	+ 239	- 113	+ 351
Juni	- 155	- 144	- 11
Juli	- 224	- 158	- 65
Aug.	+ 179	- 228	+ 407
Sept.	+ 123	- 169	+ 292
Okt.	- 195	- 413	+ 218

## XI. Außenwirtschaft

### 7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Mio €

Position	2009	2010	2011	2011		2012				
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Aug.	Sept.	Okt.
<b>I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland</b> (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 21 427	- 408 695	- 223 211	+ 61 733	- 269 909	- 119 680	- 18 382	- 14 279	+ 21 807	- 41 500
1. Direktinvestitionen <b>1)</b>	- 54 269	- 82 543	- 39 110	- 6 269	- 27 025	- 9 445	- 5 788	+ 2 360	- 4 936	- 7 415
Beteiligungskapital	- 52 154	- 49 646	- 19 830	+ 852	- 12 576	- 807	- 10 651	- 3 681	- 1 739	- 4 522
reinvestierte Gewinne <b>2)</b>	- 19 895	- 19 287	- 30 162	- 7 060	- 9 032	- 2 790	- 4 723	- 1 093	- 1 575	- 2 593
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	+ 17 780	- 13 609	+ 10 882	- 60	- 5 417	- 5 848	+ 9 586	+ 7 133	- 1 622	- 300
2. Wertpapieranlagen	- 76 809	- 173 826	- 25 215	- 3 333	- 39 361	+ 392	- 26 770	- 5 459	- 10 401	- 11 848
Aktien <b>3)</b>	- 2 388	- 1 227	+ 2 151	- 5 697	+ 5 897	- 1 434	- 2 421	+ 57	- 464	- 4 636
Investmentzertifikate <b>4)</b>	- 4 332	- 22 444	- 142	+ 1 692	- 6 329	+ 3 380	- 6 503	- 2 976	- 767	- 3 369
Anleihen <b>5)</b>	- 83 438	- 156 239	- 22 285	- 9 368	- 36 364	- 3 273	- 17 252	- 1 682	- 9 416	- 3 282
Geldmarktpapiere	+ 13 349	+ 6 084	- 4 939	+ 10 040	- 2 565	+ 1 720	- 594	- 859	+ 246	- 561
3. Finanzderivate <b>6)</b>	+ 11 337	- 17 935	- 28 740	- 5 109	- 3 487	- 7 583	- 3 586	- 787	+ 1 209	- 2 083
4. übriger Kapitalverkehr	+ 95 114	- 132 778	- 127 311	+ 76 809	- 199 073	- 102 276	+ 17 820	- 10 004	+ 35 654	- 19 978
Monetäre Finanzinstitute <b>7) 8)</b>	+ 176 551	+ 138 533	+ 45 158	+ 60 719	- 17 305	+ 39 870	- 21 324	- 2 657	- 7 398	+ 6 709
langfristig	+ 25 777	+ 77 699	- 11 869	- 9 141	+ 15 179	+ 10 580	+ 7 108	+ 1 917	+ 496	+ 3 969
kurzfristig	+ 150 774	+ 60 833	+ 57 027	+ 69 860	- 32 484	+ 29 290	- 28 432	- 4 574	- 7 894	+ 2 740
Unternehmen und Privatpersonen	- 20 175	- 60 136	- 17 791	+ 52 828	- 27 047	- 14 633	+ 1 181	+ 15 682	- 16 187	+ 6 703
langfristig	- 24 046	- 42 172	+ 7 269	+ 17 413	+ 1 201	+ 3 041	- 3 170	- 1 345	+ 87	- 916
kurzfristig <b>7)</b>	+ 3 871	- 17 964	- 25 060	+ 35 415	- 28 248	- 17 674	+ 4 351	+ 17 027	- 16 275	+ 7 619
Staat	+ 5	- 63 542	- 16 605	- 22 723	- 2 439	- 14 538	+ 4 855	+ 1 215	+ 3 249	- 9 496
langfristig	- 2 652	- 53 332	+ 2 224	+ 861	- 10 708	- 9 400	+ 668	+ 480	+ 364	- 7 806
kurzfristig <b>7)</b>	+ 2 657	- 10 209	- 18 829	- 23 584	+ 8 269	- 5 138	+ 4 186	+ 735	+ 2 885	- 1 689
Bundesbank	- 61 267	- 147 633	- 138 073	- 14 015	- 152 281	- 112 975	+ 33 108	- 24 243	+ 55 991	- 23 894
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -)	+ 3 200	- 1 613	- 2 836	- 366	- 963	- 769	- 59	- 389	+ 281	- 176
<b>II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik</b> (Zunahme/Kapitaleinfuhr: +)	- 134 013	+ 261 256	+ 68 725	- 90 707	+ 208 518	+ 61 348	- 37 995	- 6 287	- 53 017	+ 37 747
1. Direktinvestitionen <b>1)</b>	+ 17 389	+ 35 382	+ 29 063	+ 11 471	+ 3 698	+ 4 046	- 9 077	- 10 698	+ 1 353	+ 4 454
Beteiligungskapital	+ 9 094	+ 9 574	+ 4 990	+ 1 982	+ 349	- 1 348	- 6 290	+ 94	- 6 656	- 246
reinvestierte Gewinne <b>2)</b>	- 8 437	+ 1 883	+ 5 752	+ 1 069	+ 3 652	- 499	+ 644	+ 813	- 32	+ 324
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 16 732	+ 23 924	+ 18 321	+ 8 421	- 303	+ 5 893	- 3 432	- 11 605	+ 8 041	+ 4 375
2. Wertpapieranlagen	- 4 246	+ 46 134	+ 62 264	- 40 407	+ 3 987	+ 25 803	+ 1 192	+ 4 716	- 7 132	+ 5 426
Aktien <b>3)</b>	+ 3 630	- 4 736	- 2 820	- 5 486	- 8 550	+ 9 286	+ 507	- 348	- 1 067	+ 833
Investmentzertifikate	+ 11 744	+ 2 572	+ 7 711	+ 875	- 1 021	- 2 388	- 1 091	- 813	- 243	- 291
Anleihen <b>5)</b>	- 70 113	+ 57 767	+ 48 711	- 22 081	+ 14 070	+ 12 021	+ 16 325	+ 13 098	+ 7 093	+ 3 478
Geldmarktpapiere	+ 50 493	- 9 470	+ 8 662	- 13 715	- 512	+ 6 884	- 14 550	- 7 221	- 12 916	+ 1 406
3. übriger Kapitalverkehr	- 147 155	+ 179 741	- 22 603	- 61 771	+ 200 833	+ 31 499	- 30 110	- 305	- 47 238	+ 27 867
Monetäre Finanzinstitute <b>7) 8)</b>	- 115 025	+ 76 346	- 96 666	- 111 131	+ 250 167	- 52 616	- 15 088	+ 21 847	- 45 316	- 1 881
langfristig	- 24 001	- 5 706	- 18 326	- 7 257	+ 2 164	- 6 616	- 318	- 1 816	+ 2 600	- 2 957
kurzfristig	- 91 024	+ 82 052	- 78 340	- 103 874	+ 248 003	- 46 000	- 14 770	+ 23 663	- 47 917	+ 1 076
Unternehmen und Privatpersonen	- 5 059	+ 3 835	+ 24 275	- 4 452	+ 1 861	+ 13 312	- 8 866	- 11 068	+ 10 361	+ 1 804
langfristig	+ 2 804	- 4 587	- 13 946	- 659	- 3 974	- 1 930	- 1 601	+ 1 166	- 2 092	+ 1 398
kurzfristig <b>7)</b>	- 7 863	+ 8 423	+ 38 221	- 3 793	+ 5 835	+ 15 243	- 7 265	- 12 234	+ 12 453	+ 406
Staat	- 5 290	+ 94 041	+ 17 836	+ 21 066	- 22 211	+ 3 502	- 17 033	- 10 905	- 6 547	- 88
langfristig	- 2 013	+ 611	+ 4 417	+ 272	+ 11 811	+ 10 297	+ 1 272	+ 57	+ 528	- 1
kurzfristig <b>7)</b>	- 3 276	+ 93 430	+ 13 419	+ 20 794	- 34 022	- 6 795	- 18 305	- 10 962	- 7 074	- 87
Bundesbank	- 21 782	+ 5 518	+ 31 952	+ 32 746	- 28 984	+ 67 301	+ 10 877	- 178	- 5 736	+ 28 031
<b>III. Saldo der Kapitalbilanz <b>9)</b></b> (Nettokapitalausfuhr: -)	- 155 440	- 147 439	- 154 487	- 28 974	- 61 391	- 58 332	- 56 377	- 20 566	- 31 211	- 3 753

**1** Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. **2** Geschätzt. **3** Einschl. Genuss-Scheine. **4** Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. **5** Ab 1975 ohne Stückzinsen. **6** Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. **7** Die hier ausgewiesenen Transaktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen

abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. **8** Ohne Bundesbank. **9** Saldo der Kapitalbilanz einschl. Veränderung der Währungsreserven.

## XI. Außenwirtschaft

### 8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank bis zum Jahresende 1998 \*)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten				Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)
	Währungsreserven						Kredite und sonstige Forder- ungen an das Ausland 3)	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen		
	insgesamt	zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Forder- ungen an die EZB 2) netto				insgesamt	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	-	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	-	1 079	15 978	15 978	-	119 107

\* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit –

EFWZ). 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

### 9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank seit Beginn der Europäischen Währungsunion o)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen										Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)
	Währungsreserven						sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Euro- systems (netto) 2)	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EWU- Ländern	Auslands- verbind- lichkeiten 3) 4)	
	insgesamt	zusammen	Gold und Goldforder- ungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven	5					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1999 Jan. 5)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146	
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779	
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170	
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	17 385	5	8 752	67 396	
2002	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942	
2003	95 394	76 680	36 533	7 609	32 538	312	17 945	456	10 443	84 951	
2004	93 110	71 335	35 495	6 548	29 292	312	20 796	667	7 935	85 175	
2005	130 268	86 181	47 924	4 549	33 708	350	42 830	906	6 285	123 983	
2006	104 389	84 765	53 114	3 011	28 640	350	18 344	931	4 819	99 570	
2007	179 492	92 545	62 433	2 418	27 694	350	84 064	2 534	16 005	163 488	
2008	230 775	99 185	68 194	3 285	27 705	350	128 668	2 573	30 169	200 607	
2009	323 286	125 541	83 939	15 969	25 634	350	189 936	7 460	9 126	314 160	
2010	524 695	162 100	115 403	18 740	27 957	50	337 869	24 676	14 620	510 075	
2011	714 662	184 603	132 874	22 296	29 433	50	475 942	54 067	46 557	668 106	
2011 Aug.	622 802	184 687	138 174	19 774	26 739	50	402 739	35 327	15 380	607 422	
Sept.	686 659	181 430	131 912	20 862	28 655	50	461 927	43 253	13 809	672 850	
Okt.	704 976	181 946	133 987	20 434	27 525	50	477 830	45 150	13 147	691 829	
Nov.	746 357	187 984	138 669	20 850	28 465	50	507 480	50 843	13 517	732 840	
Dez.	714 662	184 603	132 874	22 296	29 433	50	475 942	54 067	46 557	668 106	
2012 Jan.	763 406	195 056	144 034	22 115	28 907	50	510 763	57 539	11 941	751 466	
Febr.	814 053	195 654	145 234	22 073	28 346	50	559 678	58 672	13 460	800 593	
März	875 780	186 628	135 777	22 177	28 674	50	628 223	60 880	17 564	858 215	
April	909 192	189 556	137 380	22 624	29 551	50	656 813	62 773	15 312	893 879	
Mai	964 557	193 057	138 000	23 400	31 658	50	711 198	60 252	53 949	910 608	
Juni	992 341	190 248	136 094	23 320	30 834	50	741 198	60 845	84 880	907 461	
Juli	1 000 019	199 419	144 217	23 769	31 434	50	739 837	60 713	101 674	898 345	
Aug.	1 023 617	197 776	143 507	23 520	30 749	50	764 080	61 711	101 494	922 123	
Sept.	974 478	203 337	150 373	23 295	29 669	50	708 090	63 002	95 757	878 721	
Okt.	991 439	196 910	144 172	23 154	29 585	50	731 983	62 496	123 787	867 652	
Nov.	988 534	197 486	145 110	22 771	29 606	50	727 755	63 242	112 190	876 344	

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. 1 Einschl. Kredite an die Weltbank. 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr der Bundesbank innerhalb des Euro-

systems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). 3 Vgl. Anmerkung 2. 4 Ohne vom Internationalen Währungsfonds (IWF) zugeteilte Sonderziehungsrechte in Höhe von 12 059 Mio SZR. 5 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

## XI. Außenwirtschaft

### 10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland \*)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten				zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten			
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele					geleistete An- zahlungen	zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
<b>Alle Länder</b>														
2008	553 465	173 255	380 210	227 055	153 155	140 520	12 635	707 704	147 242	560 462	424 211	136 251	79 980	56 271
2009	593 591	209 729	383 862	240 727	143 135	130 605	12 530	754 355	159 667	594 688	457 468	137 220	80 759	56 461
2010	670 695	242 028	428 667	272 426	156 241	143 032	13 209	807 185	162 091	645 094	498 310	146 784	88 288	58 496
2011	698 599	242 387	456 212	285 123	171 089	155 392	15 697	871 795	172 099	699 696	538 839	160 857	95 131	65 726
2012 Mai	743 829	284 290	459 539	284 039	175 500	159 925	15 575	900 866	190 453	710 413	554 919	155 494	87 470	68 024
Juni	767 110	292 965	474 145	290 977	183 168	167 572	15 596	914 110	187 148	726 962	569 191	157 771	90 635	67 136
Juli	763 693	292 818	470 875	290 040	180 835	164 845	15 990	909 401	182 901	726 500	571 458	155 042	87 239	67 803
Aug.	745 790	281 302	464 488	288 855	175 633	158 872	16 761	895 349	173 779	721 570	570 866	150 704	82 229	68 475
Sept.	765 487	294 561	470 926	290 239	180 687	163 837	16 850	912 170	175 791	736 379	576 562	159 817	89 422	70 395
Okt.	753 254	285 724	467 530	287 364	180 166	163 677	16 489	911 579	176 995	734 584	573 687	160 897	91 058	69 839
<b>Industrieländer</b>														
2008	489 430	171 387	318 043	207 807	110 236	101 002	9 234	643 652	145 045	498 607	402 020	96 587	68 148	28 439
2009	531 796	208 571	323 225	220 778	102 447	93 566	8 881	684 984	157 343	527 641	431 525	96 116	68 912	27 204
2010	598 167	240 915	357 252	249 497	107 755	98 428	9 327	725 644	159 522	566 122	464 105	102 017	73 987	28 030
2011	615 925	240 265	375 660	258 453	117 207	104 915	12 292	785 925	169 535	616 390	502 139	114 251	80 491	33 760
2012 Mai	655 424	282 054	373 370	255 106	118 264	105 634	12 630	815 924	188 450	627 474	519 538	107 936	73 404	34 532
Juni	674 725	290 650	384 075	261 513	122 562	109 841	12 721	828 820	185 152	643 668	534 165	109 503	75 167	34 336
Juli	670 077	289 747	380 330	260 126	120 204	107 013	13 191	824 756	180 798	643 958	535 952	108 006	73 275	34 731
Aug.	655 741	278 468	377 273	259 846	117 427	103 505	13 922	809 830	171 797	638 033	535 260	102 773	68 118	34 655
Sept.	674 946	291 934	383 012	261 035	121 977	107 958	14 019	824 230	173 804	650 426	540 380	110 046	74 255	35 791
Okt.	663 527	282 739	380 788	258 385	122 403	108 780	13 623	824 673	175 011	649 662	538 302	111 360	76 042	35 318
<b>EU-Länder</b>														
2008	398 833	164 762	234 071	151 391	82 680	75 192	7 488	536 351	137 208	399 143	331 498	67 645	46 188	21 457
2009	443 431	200 400	243 031	165 986	77 045	70 051	6 994	579 596	141 633	437 963	367 980	69 983	48 977	21 006
2010	494 360	230 746	263 614	184 862	78 752	71 525	7 227	618 145	150 817	467 328	395 566	71 762	50 035	21 727
2011	508 071	225 583	282 488	196 132	86 356	76 472	9 884	660 137	157 465	502 672	421 679	80 993	54 370	26 623
2012 Mai	544 438	261 908	282 530	196 179	86 351	76 598	9 753	689 122	177 406	511 716	433 963	77 753	50 274	27 479
Juni	556 095	267 744	288 351	199 927	88 424	78 574	9 850	700 142	173 731	526 411	448 196	78 215	51 043	27 172
Juli	553 477	266 383	287 094	200 294	86 800	76 587	10 213	695 308	170 245	525 063	448 081	76 982	49 626	27 356
Aug.	539 764	254 437	285 327	201 077	84 250	73 299	10 951	683 741	161 790	521 951	449 005	72 946	45 795	27 151
Sept.	556 602	267 225	289 377	201 152	88 225	77 127	11 098	695 140	163 841	531 299	453 225	78 074	50 005	28 069
Okt.	546 842	258 046	288 796	200 279	88 517	77 708	10 809	695 844	165 201	530 643	451 583	79 060	51 412	27 648
<b>darunter: EWU-Mitgliedsländer <sup>1)</sup></b>														
2008	281 518	130 226	151 292	96 968	54 324	49 408	4 916	415 221	81 703	333 518	290 093	43 425	29 768	13 657
2009	321 991	159 740	162 251	114 378	47 873	43 179	4 694	466 064	91 792	374 272	332 280	41 992	28 397	13 595
2010	366 774	184 299	182 475	130 430	52 045	47 239	4 806	497 433	98 177	399 256	351 352	47 904	33 444	14 460
2011	372 493	171 907	200 586	142 530	58 056	52 125	5 931	529 244	103 827	425 417	370 898	54 519	37 188	17 361
2012 Mai	400 992	202 648	198 344	140 607	57 737	51 831	5 906	555 783	119 752	436 031	384 114	51 917	34 499	17 418
Juni	401 177	197 988	203 189	144 038	59 151	53 095	6 056	560 861	115 028	445 833	393 811	52 022	34 726	17 296
Juli	395 816	195 217	200 599	143 095	57 504	51 411	6 093	554 467	110 167	444 300	392 826	51 474	34 017	17 457
Aug.	390 172	191 998	198 174	143 224	54 950	48 780	6 170	549 339	106 763	442 576	393 458	49 118	31 401	17 717
Sept.	400 298	200 586	199 712	142 197	57 515	51 279	6 236	563 817	114 567	449 250	397 242	52 008	33 735	18 273
Okt.	393 639	192 574	201 065	142 975	58 090	51 900	6 190	567 327	116 020	451 307	398 640	52 667	34 813	17 854
<b>Schwellen- und Entwicklungsländer <sup>2)</sup></b>														
2008	64 035	1 868	62 167	19 248	42 919	39 518	3 401	64 052	2 197	61 855	22 191	39 664	11 832	27 832
2009	61 795	1 158	60 637	19 949	40 688	37 039	3 649	69 371	2 324	67 047	25 943	41 104	11 847	29 257
2010	72 528	1 113	71 415	22 929	48 486	44 604	3 882	81 541	2 569	78 972	34 205	44 767	14 301	30 466
2011	82 674	2 122	80 552	26 670	53 882	50 477	3 405	85 870	2 564	83 306	36 700	46 606	14 640	31 966
2012 Mai	88 405	2 236	86 169	28 933	57 236	54 291	2 945	84 942	2 003	82 939	35 381	47 558	14 066	33 492
Juni	92 385	2 315	90 070	29 464	60 606	57 731	2 875	85 290	1 996	83 294	35 026	48 268	15 468	32 800
Juli	93 616	3 071	90 545	29 914	60 631	57 832	2 799	84 645	2 103	82 542	35 506	47 036	13 964	33 072
Aug.	90 049	2 834	87 215	29 009	58 206	55 367	2 839	85 519	1 982	83 537	35 606	47 931	14 111	33 820
Sept.	90 541	2 627	87 914	29 204	58 710	55 879	2 831	87 940	1 987	85 953	36 182	49 771	15 167	34 604
Okt.	89 727	2 985	86 742	28 979	57 763	54 897	2 866	86 906	1 984	84 922	35 385	49 537	15 016	34 521

\* Bis November 2009 einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zah-

len nicht vergleichbar. 1 Ab Januar 2008 einschl. Malta und Zypern; ab Januar 2009 einschl. Slowakei; ab Januar 2011 einschl. Estland. 2 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten. Bis Dezember 2010 einschl. Niederländische Antillen; ab Januar 2011 einschl. Bonaire, St.Eustatius, Saba und Curacao und St.Martin (niederl. Teil).

## XI. Außenwirtschaft

### 11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen \*)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY 1)	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
1999	1,6523	.	7,4355	121,32	1,5840	8,3104	8,8075	1,6003	1,0658	0,65874
2000	1,5889	2) 7,6168	7,4538	99,47	1,3706	8,1129	8,4452	1,5579	0,9236	0,60948
2001	1,7319	7,4131	7,4521	108,68	1,3864	8,0484	9,2551	1,5105	0,8956	0,62187
2002	1,7376	7,8265	7,4305	118,06	1,4838	7,5086	9,1611	1,4670	0,9456	0,62883
2003	1,7379	9,3626	7,4307	130,97	1,5817	8,0033	9,1242	1,5212	1,1312	0,69199
2004	1,6905	10,2967	7,4399	134,44	1,6167	8,3697	9,1243	1,5438	1,2439	0,67866
2005	1,6320	10,1955	7,4518	136,85	1,5087	8,0092	9,2822	1,5483	1,2441	0,68380
2006	1,6668	10,0096	7,4591	146,02	1,4237	8,0472	9,2544	1,5729	1,2556	0,68173
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2009	1,7727	9,5277	7,4462	130,34	1,5850	8,7278	10,6191	1,5100	1,3948	0,89094
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2011 Juli	1,3249	9,2121	7,4560	113,26	1,3638	7,7829	9,1340	1,1766	1,4264	0,88476
Aug.	1,3651	9,1857	7,4498	110,43	1,4071	7,7882	9,1655	1,1203	1,4343	0,87668
Sept.	1,3458	8,7994	7,4462	105,75	1,3794	7,7243	9,1343	1,2005	1,3770	0,87172
Okt.	1,3525	8,7308	7,4442	105,06	1,3981	7,7474	9,1138	1,2295	1,3706	0,87036
Nov.	1,3414	8,6154	7,4412	105,02	1,3897	7,7868	9,1387	1,2307	1,3556	0,85740
Dez.	1,3003	8,3563	7,4341	102,55	1,3481	7,7451	9,0184	1,2276	1,3179	0,84405
2012 Jan.	1,2405	8,1465	7,4353	99,33	1,3073	7,6752	8,8503	1,2108	1,2905	0,83210
Febr.	1,2327	8,3314	7,4341	103,77	1,3193	7,5522	8,8196	1,2071	1,3224	0,83696
März	1,2538	8,3326	7,4354	108,88	1,3121	7,5315	8,8873	1,2061	1,3201	0,83448
April	1,2718	8,2921	7,4393	107,00	1,3068	7,5698	8,8650	1,2023	1,3162	0,82188
Mai	1,2825	8,0806	7,4335	101,97	1,2916	7,5655	8,9924	1,2012	1,2789	0,80371
Juni	1,2550	7,9676	7,4325	99,26	1,2874	7,5401	8,8743	1,2011	1,2526	0,80579
Juli	1,1931	7,8288	7,4384	97,07	1,2461	7,4579	8,5451	1,2011	1,2288	0,78827
Aug.	1,1841	7,8864	7,4454	97,58	1,2315	7,3239	8,2805	1,2011	1,2400	0,78884
Sept.	1,2372	8,1273	7,4539	100,49	1,2583	7,3945	8,4929	1,2089	1,2856	0,79821
Okt.	1,2596	8,1390	7,4582	102,47	1,2801	7,4076	8,6145	1,2098	1,2974	0,80665
Nov.	1,2331	7,9998	7,4587	103,94	1,2787	7,3371	8,6076	1,2052	1,2828	0,80389

\* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5 Devisenkurs-

statistik. 1 Bis März 2005 Indikativkurse der EZB. 2 Durchschnitt vom 13. Januar bis 29. Dezember 2000.

### 12. Euro-Mitgliedsländer und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466

XI. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft \*)

1. Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro				Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft									
	EWK-20 1)		EWK-40 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)					auf Basis der Verbraucherpreisindizes				
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	24 ausgewählte Industrieländer 4)			36 Länder 5) 6)	24 ausgewählte Industrieländer 4)	36 Länder 5)	56 Länder 7)	
							insgesamt	EWU-Länder	Länder außerhalb der EWU					
1999	96,2	96,0	96,0	96,4	96,5	95,8	97,8	99,5	95,7	97,7	98,2	98,0	97,7	
2000	87,0	86,5	86,1	85,7	87,9	85,8	91,5	97,1	85,0	91,0	92,9	91,9	90,9	
2001	87,6	87,2	86,8	84,9	90,4	87,1	91,0	95,9	85,4	90,1	92,9	91,4	90,8	
2002	90,0	90,3	89,8	88,0	94,8	90,7	91,7	95,0	87,9	90,5	93,5	91,9	91,7	
2003	100,6	101,5	100,9	98,5	106,8	101,6	95,0	93,9	96,9	94,2	97,0	96,5	96,7	
2004	104,4	105,3	103,6	102,1	111,3	105,2	95,2	92,7	99,1	94,2	98,4	98,0	98,2	
2005	102,9	103,8	101,6	99,8	109,3	102,7	94,0	91,4	98,1	92,2	98,4	96,9	96,5	
2006	102,8	103,8	100,8	98,8	109,3	102,0	92,7	89,9	97,2	90,6	98,5	96,4	95,8	
2007	106,2	106,5	102,7	100,3	112,8	104,0	93,6	89,1	101,0	91,0	100,8	97,8	96,9	
2008	109,4	108,6	103,9	102,8	116,9	105,9	93,8	87,7	104,2	90,5	102,2	97,8	97,0	
2009	110,6	109,2	105,0	105,0	119,7	106,8	93,5	87,8	103,0	91,3	101,7	97,9	97,3	
2010	103,6	101,6	96,9	97,3	111,4	98,1	91,1	87,5	96,8	88,5	98,8	93,8	92,2	
2011	103,4	100,7	p) 95,1	p) 95,9	112,1	97,6	90,5	87,1	95,9	87,7	98,2	93,1	91,7	
2009 Mai	109,8	108,5	104,8	104,4	118,7	106,1	93,3	87,8	102,6	91,3	101,5	97,5	96,9	
2009 Juni	111,0	109,7			120,0	107,3					101,9	98,3	97,7	
2009 Juli	110,6	109,1			119,7	106,7					101,8	97,8	97,2	
2009 Aug.	110,6	109,1	105,2	105,2	119,8	106,8	93,8	88,0	103,7	91,4	101,9	97,9	97,4	
2009 Sept.	111,8	110,0			121,1	107,6					102,1	98,2	97,6	
2009 Okt.	113,1	111,2			122,0	108,3					102,6	98,8	98,1	
2009 Nov.	113,0	111,0	106,1	107,2	122,0	108,1	94,3	88,0	105,1	91,8	102,3	98,6	97,9	
2009 Dez.	111,9	109,8			120,8	106,8					102,2	98,2	97,4	
2010 Jan.	109,7	107,6			118,3	104,4					101,2	97,0	95,9	
2010 Febr.	107,0	104,8	101,3	101,6	115,3	101,6	92,6	87,7	100,8	89,9	100,2	95,6	94,3	
2010 März	106,2	104,3			114,2	100,8					100,2	95,2	93,8	
2010 April	105,0	103,1			112,5	99,3					99,5	94,4	92,7	
2010 Mai	101,8	100,0	95,8	96,2	109,0	96,3	90,7	87,4	95,7	88,0	98,2	93,0	91,2	
2010 Juni	99,8	98,1			106,9	94,4					97,2	92,1	90,3	
2010 Juli	101,6	99,8			109,2	96,4					97,8	92,9	91,2	
2010 Aug.	101,2	99,4	94,7	94,6	108,8	96,0	90,3	87,6	94,5	87,7	97,6	92,7	91,0	
2010 Sept.	101,5	99,5			109,2	96,0					97,7	92,7	91,0	
2010 Okt.	105,0	102,6			112,9	99,0					99,1	94,2	92,6	
2010 Nov.	103,7	101,2	95,9	96,7	111,7	97,7	90,9	87,4	96,4	88,2	98,8	93,7	92,0	
2010 Dez.	101,7	99,2			109,3	95,6					97,8	92,7	91,0	
2011 Jan.	101,4	99,0			109,3	95,5					97,8	92,4	90,7	
2011 Febr.	102,4	99,8	94,9	p) 95,4	110,6	96,5	90,6	87,3	95,6	87,7	98,1	92,8	91,2	
2011 März	104,1	101,6			112,3	98,1					98,6	93,5	91,9	
2011 April	105,9	103,4			114,0	99,7					99,5	94,3	92,7	
2011 Mai	104,9	102,2	97,1	p) 97,8	113,2	98,6	91,5	87,3	98,3	88,4	98,9	93,7	92,1	
2011 Juni	105,0	102,2			113,4	98,8					99,0	93,7	92,2	
2011 Juli	104,0	101,1			112,4	97,8					98,6	93,3	91,8	
2011 Aug.	103,9	100,9	95,1	p) 95,8	112,9	98,2	90,4	86,9	95,7	87,6	98,1	93,1	91,8	
2011 Sept.	102,8	99,9			112,0	97,4					97,7	92,7	91,5	
2011 Okt.	103,0	100,2			112,6	97,8					97,8	92,9	91,8	
2011 Nov.	102,6	99,9	p) 93,3	p) 94,7	112,1	97,3	89,6	86,8	93,8	87,2	97,6	92,8	91,6	
2011 Dez.	100,8	98,1			110,3	95,7					96,8	91,8	90,6	
2012 Jan.	98,9	96,3			108,0	93,7					96,2	90,8	89,4	
2012 Febr.	99,6	97,2	p) 90,5	p) 91,7	108,4	94,1	89,0	86,9	91,9	86,4	96,8	91,3	89,7	
2012 März	99,8	97,3			108,6	94,3					96,8	91,2	89,6	
2012 April	99,5	97,2			108,4	94,2					96,7	91,1	89,5	
2012 Mai	98,0	95,7	p) 89,0	p) 90,5	107,2	93,1	88,6	87,1	90,6	86,1	95,9	90,4	88,9	
2012 Juni	97,2	94,9			106,6	92,5					95,5	89,9	88,6	
2012 Juli	95,3	93,2			104,4	90,7					94,8	89,1	87,5	
2012 Aug.	95,2	93,1	...	...	104,3	90,7	p) 87,6	p) 86,8	88,4	p) 85,0	94,9	89,1	87,5	
2012 Sept.	97,2	94,9			106,6	p) 92,4					95,6	89,9	p) 88,5	
2012 Okt.	97,8	p) 95,4			107,2	p) 92,8					p) 95,8	p) 90,1	p) 88,6	
2012 Nov.	97,2	p) 94,8	...	...	106,7	p) 92,8	...	...	...	...	p) 95,7	p) 89,8	p) 88,3	

\* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff. und Februar 2012, S. 36f). Zur Erläuterung der Methode siehe Occasional Paper Nr. 134 der EZB (www.ecb.int). Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitts der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Soweit die Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorliegen,

sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Berechnungen der EZB. Umfasst die EWK-20-Gruppe (siehe Fußnote 1) zzgl. folgender Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. 4 EWU-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. 5 EWU-Länder sowie EWK-20-Länder. 6 Aufgrund fehlender Daten für den Deflator des Gesamtabsatzes ist China in dieser Berechnung nicht berücksichtigt. 7 EWU-Länder sowie EWK-40-Länder (siehe Fußnote 2).

## Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Kommunikation zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf CD-ROM oder zum Herunterladen im Bundesbank-ExtraNet über die Abteilung Statistische Informationssysteme, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

### ■ Geschäftsbericht

#### Februar 2012

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2011/2012

### ■ Finanzstabilitätsbericht

#### März 2012

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2011
- Nationale und internationale Finanzmarktshocks und die Realwirtschaft aus empirischer Sicht

### ■ Monatsbericht

Über die von 2000 bis 2011 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2012 beigefügte Verzeichnis.

#### April 2012

- Potenzialwachstum der deutschen Wirtschaft – Mittelfristige Perspektiven vor dem Hintergrund demographischer Belastungen
- Der Europäische Ausschuss für Systemrisiken: vom institutionellen Fundament zur glaubwürdigen makroprudenziellen Überwachung

### Aufsätze im Monatsbericht

#### Januar 2012

- Die langfristige Entwicklung der Unternehmensfinanzierung in Deutschland – Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung
- Das PHF: eine Erhebung zu Vermögen und Finanzen privater Haushalte in Deutschland
- Der europäische Binnenmarkt im Zahlungsverkehr vor der Vollendung

#### Mai 2012

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2012

#### Juni 2012

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2012 und 2013

- Der Rohölpreis und seine Bedeutung für die Konjunktur in den Industrieländern
- Die Rolle des „Baseler Zinsschocks“ bei der bankaufsichtlichen Beurteilung von Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch

#### **Juli 2012**

- Der Euro als Ankerwährung und als Kern eines Währungsblockes
- Die Frühjahrskonferenz der Deutschen Bundesbank 2012 – Geldpolitik, Inflation und internationale Verflechtungen
- Die neuen CPSS-IOSCO-Prinzipien für Finanzmarktinfrastrukturen

#### **August 2012**

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2012

#### **September 2012**

- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2011
- Innovationen im Zahlungsverkehr
- Der Internationale Währungsfonds in einem veränderten globalen Umfeld

#### **Oktober 2012**

- Finanzkrise und Zahlungsbilanzentwicklungen in der Europäischen Währungsunion
- Zur Entwicklung der Länderfinanzen in Deutschland seit dem Jahr 2005
- Die Bedeutung von Handelskrediten für die Unternehmensfinanzierung in Deutschland – Ergebnisse der Unternehmensabschlussstatistik
- Die Verwendung von Bargeld und unbaren Zahlungsinstrumenten: eine mikroökonomische Analyse

#### **November 2012**

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2012

#### **Dezember 2012**

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2013 und 2014

- Ertragslage und Finanzungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2011
- Kalendarische Einflüsse auf das Wirtschaftsgeschehen

### **Statistische Beihefte zum Monatsbericht**

- 1 Bankenstatistik <sup>1)</sup>
- 2 Kapitalmarktstatistik <sup>1)</sup>
- 3 Zahlungsbilanzstatistik <sup>1)</sup>
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen <sup>1)</sup>
- 5 Devisenkursstatistik

### **Sonderveröffentlichungen**

Makro-ökonometrisches Mehr-Länder-Modell, November 1996 <sup>2)</sup>

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997 <sup>2)</sup>

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999 <sup>2)</sup>

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2003 <sup>2)</sup>

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005 <sup>2)</sup>

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006<sup>2)</sup>

12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2011<sup>2)</sup>

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

## ■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien und Kundensystematik, Juli 2012<sup>3)</sup>
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, September 2012<sup>2)3)</sup>
- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juni 2011<sup>2)3)</sup>
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 2006 bis 2011, Juni 2012<sup>3)</sup>
- 5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1997 bis 2007, November 2009<sup>3)</sup>
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2008 bis 2009, Mai 2012<sup>2)3)</sup>
- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, März 2009
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990<sup>9)</sup>
- 9 Wertpapierdepots, August 2005
- 10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2012<sup>1)</sup>
- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2012

## ■ Diskussionspapiere<sup>\*)</sup>

26/2012

Determinants of the interest rate pass-through of banks – evidence from German loan products

27/2012

Early warning indicators for the German banking system: a macroprudential analysis

28/2012

Diversification and determinants of international credit portfolios: evidence from German banks

29/2012

Finding relevant variables in sparse Bayesian factor models: economic applications and simulation results

30/2012

Measuring option implied degree of distress in the US financial sector using the entropy principle

31/2012

The determinants of service imports: the role of cost pressure and financial constraints

32/2012

Persuasion by stress testing – optimal disclosure of supervisory information in the banking sector

33/2012

Which banks are more risky? The impact of loan growth and business model on bank risk-taking

<sup>o</sup> Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.

\* Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar. Seit Anfang 2012 keine Unterteilung mehr in „Reihe 1“ und „Reihe 2“. Weitere Anmerkungen siehe S. 80\*.

34/2012  
Estimating endogenous liquidity using transaction and order book information

35/2012  
Monetary policy and the oil futures market

2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008 <sup>2)</sup>

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008 <sup>2)</sup>

## ■ Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

---

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

3 Nur im Internet verfügbar.